

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1145-01	Termin 16.11.2015	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
27.10.2015	Bezirksvertretung Osterfeld	A			
12.11.2015	Planungsausschuss	V			
16.11.2015	Rat der Stadt	B			

Beratungsgegenstand

Integriertes Handlungskonzept Osterfeld

Qualifizierung des integrierten Handlungskonzeptes und Festlegung des neuen Programmgebietes soziale Stadt Osterfeld

Beschlussvorschlag

1. Auf Basis des Bund-Länder-Programms soziale Stadt beschließt der Rat der Stadt Oberhausen das städtebauliche Programmgebiet Soziale Stadt Osterfeld, i. S. des § 171 e, Abs. 3 BauGB. Die Abgrenzung des Programmgebietes ist aus dem anliegenden Übersichtsplan ersichtlich (Anlage 1).
2. Der Rat der Stadt Oberhausen beschließt das qualifizierte integrierte Handlungskonzept Osterfeld für das o.g. Programmgebiet als Grundlage zur Durchführung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen (Anlage 2), i. S. des § 171 e BauGB.
3. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die Verwaltung die dafür erforderlichen Städtebauförderanträge für das Programmjahr 2016 ff stellt.

Bereichsleiter Bereich 5-1	Dezernat 4 Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtent- wicklung, -planung	Kämmerer	Oberbürgermeister
Terhart Datum 13.10.2015	Lauxen Datum 20.10.2015	Tsalastras Datum 16.10.2015	Wehling Datum 20.10.2015
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1145-01	Termin 16.11.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

Bezug

- Drucksache B/14/3453-01 vom 08. September 2008 „Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020 – STEK 2020“
- Drucksache A/15/3028-01 vom 30. September 2013 „Antrag der SPD-Fraktion und die Fraktion Die Grünen; Verantwortung wahrnehmen – Oberhausen bürgernah, wirtschaftlich, sozial und umweltfreundlich weiterentwickeln“
- Drucksache B/16/0168-01 vom 15. September 2014 Integriertes Handlungskonzept Osterfeld

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine ☐

ja ☒

b) Sonstige

Die Kostenschätzungen auf Basis des integrierten Handlungskonzeptes Osterfeld betragen ca. 22 Mio. Euro.

Begründung

1. Ausgangssituation

Die Stadt Oberhausen hat in den vergangenen Jahren Fördermittel für die Programmgebiete Knappenviertel, Lirich sowie die Innenstadt von Alt-Oberhausen über das Bund-Länder-Programm „Sozialen Stadt“ beantragt.

Ziel ist es, im Rahmen der Sozialen Stadt, durch Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von durch soziale und städtebauliche Missstände benachteiligten Quartieren, eine nachhaltige, tragfähige und gebündelte Qualitätsverbesserung für die dort lebenden und arbeitenden Menschen vorzunehmen.

Aufgrund von Analyseuntersuchungen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 wurde herausgearbeitet, dass in Osterfeld, vielfältige soziale und städtebauliche Problemlagen bestehen.

Der Rat der Stadt Oberhausen hat am 30. September 2013, als einen weiteren Baustein der gesamtstädtischen Entwicklung, Maßnahmen im Sinne einer lokalen Strategie zur Anwendung integrierter Handlungsansätze in der Quartiersentwicklung beschlossen.

Des Weiteren wurde entschieden, einen Planungsprozess mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung in Osterfeld durchzuführen. Diese Entscheidung fand ihre erste Umsetzung in der „Stadtteilmesse Osterfeld“ Anfang 2014. Hier konnten Bürgerinnen und Bürger als lokale Experten Stärken, Schwächen und Chancen für das Programmgebiet benennen. Diese Ideen sind u.a. für die Entwicklung von Handlungsfeldern für ein „Integriertes Handlungskonzept Osterfeld“ verwendet worden. Sie wurden in einer Bürgerversammlung im September 2014 „rückgespiegelt“. Auf dieser Grundlage hat der Rat der Stadt im September 2014 das Integrierte Handlungskonzept Osterfeld beschlossen.

Nach der erfolgten Antragsstellung in 2014 bei der Bezirksregierung Düsseldorf wurde von Seiten des Fördergebers gefordert, das vorliegende Handlungskonzept, stärker zu qualifizieren und dabei die Maßnahmen umfassend zu beschreiben und sie zeitlich und kostenmäßig zu konkretisieren.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1145-01	Termin 16.11.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

Im Januar 2015 wurden auf Einladung der Stadt Oberhausen innerhalb einer Zukunftswerkstatt erste Ideen für räumlich konkrete Maßnahmen entwickelt. Diese Ideen und Maßnahmen wurden unter breiter Beteiligung der zuständigen Bereiche, Fachbereiche und Akteuren vor Ort weiter ausgearbeitet.

Auf Grund der Hinweise des Fördergebers und des engen Zeitrahmens wurde im Juli 2015 das Büro WohnBund-Beratung NRW GmbH, Bochum, durch die Stadt Oberhausen mit der Überarbeitung und Qualifizierung des im September 2014 beschlossenen integrierten Handlungskonzeptes beauftragt. Die Aufgabe bestand darin, u. a. auch aus den neuen Erkenntnissen der Zukunftswerkstatt und den erforderlichen Konkretisierungen der Maßnahmen seitens der Verwaltung und der lokalen Akteure ein qualifiziertes Integriertes Handlungskonzept zu erarbeiten.

Das nun detailliertere vorliegende Handlungskonzept beinhaltet ein konkretisiertes Programmgebiet, ca. 40 Einzelmaßnahmen, Aussagen über die Zeitzielplanung und die geschätzten Kosten für den gesamten Projektzeitraum (Anlage 2).

2. Festlegung des Programmgebietes Osterfeld

Der Rat der Stadt beschließt auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes das neue konkretisierte Programmgebiet im Rahmen der Sozialen Stadt für Osterfeld. Auf Grundlage der Bestandsaufnahme der Analyseergebnisse sowie der Auswertung der Beteiligungen zeichnen sich sehr deutlich Problemlagen für die in dem Programmgebiet gezeigten Bereiche von Osterfeld ab.

Neben sozialen Problembereichen und dem schlechten baulichen Zustand verschiedener Bereiche sind hier die zahlreichen Zäsuren im Stadtgefüge zu beachten. Ferner ist zu berücksichtigen, dass die Innenstadt von Osterfeld eine Funktion als Versorgungszentrum für ganz Osterfeld hat, diese jedoch in ihrer Entwicklung gefährdet ist. Andererseits sind in der Osterfelder Innenstadt und direkt angrenzend zahlreiche Entwicklungsflächen vorhanden.

Im Rahmen einer Förderung sind hier neben sozialintegrativen Maßnahmen, zahlreiche städtebauliche Verbesserungen möglich. In diesem Zusammenhang können die Potenzialflächen als Kristallisationspunkte der weiteren Entwicklung, auch das Versorgungszentrum Osterfeld, in den Fokus rücken.

Die Abgrenzung des Programmgebietes Osterfeld (siehe Anlage 1) erfolgt zum einen auf Basis der aktuellsten vorliegenden Sozialstrukturdaten, zum anderen aber auch aufgrund der strukturellen Verflechtungen innerhalb Osterfelds.

3. Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Die Bewältigung komplexer Problemlagen erfordert die Integration verschiedenster Handlungsfelder. Bei der Entwicklung von Lösungsansätzen ist eine Kooperation aller Institutionen und Akteure aus dem privaten und öffentlichen Bereich notwendig. Eine wesentliche Aufgabe im Rahmen des Stadtteilprojektes Osterfeld besteht deshalb darin, eine Vielzahl stadtteilrelevanter Akteure sowie die Bürgerinnen und Bürger in den Planungs- und Umsetzungsprozess miteinzubeziehen. Es gilt die Entwicklung lokaler Netzwerke und Partnerschaften zu fördern bzw. zu nutzen.

Ziel des vorliegenden Integrierten Handlungskonzeptes ist es, eine nachhaltige zukunftsgerichtete und bedarfsgerechte Entwicklung für Osterfeld zu ermöglichen und die Wohnverhältnisse, das Wohnumfeld und den öffentlichen Raum zu verbessern, das Gebiet städtebaulich aufzuwerten sowie die

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1145-01	Termin 16.11.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

108 Wohn- und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner dauerhaft zu steigern. Ebenso sind die
109 Bildungschancen und die Wirtschaftskraft im Programmgebiet zu verbessern und die Umweltfreund-
110 lichkeit zu erhöhen. Es gilt, die Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen, insbesondere von
111 Menschen mit einem Migrationshintergrund, zu verbessern. Die Nutzungsvielfalt von Infrastruktur,
112 auch sozialer Art, ist im Stadtteil für alle Bevölkerungsgruppen zu erhöhen und das Zusammenleben
113 und das Miteinander zu stärken.

114
115 Das Leitbild „Osterfeld: **„Gemeinsam fit für Zukunft!“** besitzt für die Planung und die Arbeit im
116 Programmgebiet eine hohe Relevanz. Bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen gilt es, an
117 die Stärken, Qualitäten und Potenziale des Stadtteils anzuknüpfen, diese weiter zu stärken und sie für
118 die Entwicklung Osterfelds zu nutzen. Erkannte Mängel und Schwächen sind auszugleichen, und
119 ihnen soll aktiv entgegen gewirkt werden.

120
121 Dem Leitbild werden Entwicklungsziele untergeordnet, die auf die Vielschichtigkeit der Probleme im
122 Projektgebiet eingehen und deren gut abgestimmtes Zusammenspiel für eine erfolgreiche Aufwertung
123 Osterfelds von Bedeutung sind.

124
125 Diese Entwicklungsziele werden auf Handlungsfelder übertragen, welche die Richtung für die
126 funktionale, räumliche und soziale Entwicklung darstellen sollen. Die Ausdifferenzierung der
127 Handlungsfelder erfolgt mit der Beschreibung der Maßnahmen, die sich auf ein oder mehrere
128 Entwicklungsziele beziehen.

129 130 **4. Kostenauswirkungen**

131
132 Der Beschluss zur Festlegung des Programmgebietes Osterfeld und das Integrierte
133 Handlungskonzept Osterfeld nach § 171e, BauGB soll die förderrechtlichen Voraussetzungen für die
134 öffentliche Zuwendung von Städtebaufördermitteln des Bund- Länderprogramms und darüber
135 hinausgehenden Förderprogrammen bzw. Finanzierungsmöglichkeiten schaffen. Aufgrund der ge-
136 schätzten Kosten der Einzelmaßnahmen wird für die Umsetzung mit einer Kostengröße von
137 ca. 22 Mio. Euro gerechnet. Es werden über die Städtebauförderung i.d.R. 80 % gefördert, d.h. der
138 städtische Eigenanteil bzw. der Anteil Dritter beläuft sich auf 20 % der jeweiligen Kosten.

139
140 Da es sich bei dem Handlungskonzept nicht um einen statischen Plan handelt, wird sich im Laufe des
141 Prozesses aufgrund der Prüfung und Konkretisierung von Teilkonzepten bzw. Maßnahmen diese
142 Kostengröße noch weiter schärfen. Für die Entwicklung und Umsetzung wird mit einem Zeitraum von
143 mindestens 7 Jahre gerechnet.

144 145 **5. Erste Umsetzungs- und Teilmaßnahmen**

146
147 Für die nachhaltige und erfolgreiche Bearbeitung sowie Umsetzung des Projektes Soziale Stadt
148 Osterfeld ist die Einrichtung eines Stadtteilbüros mit entsprechender personeller Ausstattung vor Ort
149 in zentraler Lage erforderlich.

150
151
152
153
154
155
156
157
158
159 Des Weiteren werden zum Projektstart

- 160 • erste vertiefende Planungen für Einzelmaßnahmen,
- 161

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/1145-01	Termin 16.11.2015	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

- 162 • Mittel für Öffentlichkeitsarbeit,
163 • Mittel für ein Fassaden- und Innenhofprogramm,
164 • Mittel für einen Verfügungsfond zur Aktivierung der Bürgerschaft und Gewerbetreibende,
165 • u.a.,
166
167 beantragt.

168
169

170 **Anlagen**

- 171
172 Anlage 1: Abgrenzung des Programmgebietes Osterfeld
173
174 Anlage 2: Integriertes Handlungskonzept Osterfeld
175

OSTERFELD GEMEINSAM FIT FÜR ZUKUNFT

„SOZIALE STADT“
INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT
OBERHAUSEN-OSTERFELD



stadt
oberhausen

OBERHAUSEN OKTOBER 2015

Herausgeber:
Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister

Auftragnehmer:
WohnBund-Beratung NRW GmbH
Humboldtstraße 42, 44787 Bochum
Tel: +49 (0)234 / 90440-0
Fax: +49 (0)234 / 90440-11
www.wbb-nrw.de
kontakt@wbb-nrw.de

Zentrale Information:
Stadt Oberhausen
Fachbereich 5-1-10
Stadtentwicklung Regionale Planung und vorbereitende Bauleitplanung
Bahnhofstraße 66, 46042 Oberhausen
Tel.: 0208/825-2449, Fax: 0208/825-5260
regina.dressler@oberhausen.de

Oktober 2015

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Konzept nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Inhalt

1. Einleitung – Anlass und Aufgabe	- 7 -
2. Lage und Charakter des Programmgebiets	- 11 -
2.1 Lage und Abgrenzung	- 11 -
2.2 Gliederung des Programmgebiets	- 12 -
2.3 Historischer Kontext	- 14 -
3. Bestandsanalyse	- 15 -
3.1 Sozialstrukturen	- 15 -
3.1.1 Bevölkerung und Altersstruktur	- 16 -
3.1.2 Haushalte und Familien	- 19 -
3.1.3 Wanderungen	- 22 -
3.1.4 Ökonomische und materielle Lebenssituation	- 24 -
3.1.5 Ausländische Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	- 27 -
3.1.6 Bildung	- 28 -
3.1.7 Gesundheit	- 29 -
3.2 Städtebauliche Situation	- 33 -
3.3 Wohnen	- 42 -
3.4 Soziale Infrastruktur und Gemeinbedarf	- 50 -
3.5 Wirtschaft und Nahversorgung	- 55 -
3.6 Grün, Freiraum und Naherholung	- 60 -
3.7 Mobilität	- 65 -
3.9 Stadtteilklima und Umweltschutz	- 68 -
3.9.1 Stadtteilklima	- 68 -
3.10 Teilhabe, Chancengleichheit, Netzwerke und Akteure in Osterfeld	- 73 -
4. Beteiligung	- 77 -
5. Stärken- und Schwächenanalyse	- 81 -
6. Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsfelder	- 95 -
6.1 Leitbild für die Quartiersentwicklung	- 99 -
6.2 Entwicklungsziele	- 99 -
6.2.1 Stärkung von Bildung, sozialer und kultureller Infrastruktur und Orten der Integration und Begegnung	- 100 -
6.2.2 Verbesserung der baulichen und städtebaulichen Situation im öffentlichen Raum	- 101 -
6.2.3 Ausbau von Mobilität	- 102 -

6.2.4 Förderung von Qualifizierung und lokaler Ökonomie	- 103 -
6.2.5 Weiterentwicklung des Immobilienbestandes	- 104 -
6.2.6 Förderung von sozialen Netzwerken	- 105 -
6.3 Handlungsfelder und Maßnahmen	- 106 -
6.3.1 Bildung, soziale und kulturelle Infrastruktur, Integration	- 107 -
6.3.2 Stadtgestaltung, Freiräume und Mobilität.....	- 108 -
6.3.3 Qualifizierung und Lokale Ökonomie	- 109 -
6.3.4 Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandortes	- 110 -
6.3.5 Prozessmanagement, Beteiligung, Aktivierung.....	- 111 -
7. Maßnahmensteckbriefe.....	- 112 -
8. Umsetzung, weiteres Vorgehen und Evaluation	- 209 -
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	- 213 -
Anhang	- 216 -

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Einwohner nach Sozialquartieren	- 16 -
Tab. 2: Einwohnerdichte (EW/km ²)	- 16 -
Tab. 3: Einwohner pro Haushalt	- 19 -
Tab. 5: Wanderungsvolumen.....	- 22 -
Tab. 6: Wanderungssalden im Mittel der letzten drei Jahre	- 23 -
Tab. 7: Wanderungssalden deutscher und nichtdeutscher je 100 Einwohner (2014).....	- 23 -
Tab. 8: Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	- 24 -
Tab. 9: Arbeitslose	- 24 -
Tab. 10: Empfänger von Transferleistungen.....	- 25 -
Tab. 11: Migrationshintergrund und nichtdeutsche Bevölkerung.....	- 27 -
Tab. 12: Anteil der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit erhöhtem BMI	- 29 -
Tab. 13: Anteil der Kinder ohne Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung U8	- 30 -

Kartenverzeichnis

Karte 1: Lage des Programmgebiets	- 11 -
Karte 2: Übersicht des Programmgebiets Osterfeld mit den einzelnen Sozialquartieren ..	- 12 -
Karte 3: Strukturplan des Programmgebiets	- 33 -
Karte 4: Stadtteiltore.....	- 39 -
Karte 5: Baualtersstruktur	- 44 -
Karte 7: Umweltbelange	- 68 -
Karte 8: Umgebungslärm.....	- 71 -
Karte 9: Rahmenplan.....	- 106 -

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteil der unter 6-Jährigen in % der Bevölkerung.....	- 17 -
Abb. 2: Anteil der unter 18-Jährigen in % der Bevölkerung.....	- 17 -
Abb. 3: Altersverteilung in den Sozialquartieren	- 18 -
Abb. 4: Anteil der Haushalte mit Kindern an der Gesamtanzahl der Haushalte	- 19 -
Abb. 5: Anteil der Haushalte Alleinerziehender an allen Haushalten mit Kindern.....	- 20 -
Abb. 6: Jugendquotient.....	- 21 -
Abb. 7: Altenquotient	- 22 -
Abb. 8: Anteil der Haushalte mit Kindern im Leistungsbezug SGB II	- 26 -
Abb. 9: Durchschnittliches bedarfsgewichtetes Haushaltseinkommen.....	- 26 -
Abb. 10: Schulübergangsquoten	- 28 -
Abb. 11: Tunnel Osterfelder Straße und Waghalsstraße	- 35 -
Abb. 12: Marktplatz und Gildenstraße	- 37 -
Abb. 13: Vorplatz Bahnhof Osterfeld Süd	- 38 -
Abb. 14: Gesamtschule Osterfeld	- 40 -
Abb. 15: Anzahl und Verteilung der Wohneinheiten.....	- 42 -
Abb. 16: Siedlung Stemmersberg; Westerwaldstraße.....	- 47 -
Abb. 17: Siedlung Kampstr.	- 48 -
Abb. 18: Spielplatz Giesbertstr. und Ziegelstraße	- 51 -

Abb. 19: Schulhöfe Erich-Kästner-Schule und Osterfelder-Heide-Schule	- 52 -
Abb. 20: Garten Osterfeld.....	- 60 -
Abb. 21: Revierpark Vonderort	- 61 -
Abb. 22: Stadtteilmesse und Zukunftswerkstatt 2014/2015	- 77 -

1. Einleitung – Anlass und Aufgabe

Das vorliegende Handlungskonzept ist ein fortschreibungsfähiges Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die zukünftige Entwicklung Osterfelds und dient dem Dialog zwischen Verwaltungsressorts, Quartiersbevölkerung und lokalen Akteuren, alle notwendigen Politik- und Handlungsfelder in die Stadtentwicklung einzubeziehen. Die erfolgreiche Umsetzung dessen hängt u.a. davon ab, inwieweit es gelingt, die gebietsbezogenen Maßnahmen, Projekte, Verfahren und Strategien programmatisch mit der gesamtstädtischen Entwicklungspolitik zu verknüpfen und ihre Wirkungszusammenhänge nicht aus dem Blick zu verlieren. Dies ist notwendig, um zu verhindern, dass problematische Entwicklungen lediglich räumlich verschoben werden und dass quartiersbezogenen Strategien durch übergeordnete Politiken entgegengewirkt wird.

Die Umsetzung des Konzeptes ist kein Projekt, das sich innerhalb von kürzester Zeit entwickeln lässt. Dieser Prozess wird sich von Anfang bis Ende stetig weiterentwickeln und vielfältige und aufeinander abgestimmte und ineinandergreifende Konzepte und Maßnahmen hervorbringen. Das integrierte Handlungskonzept soll dem Anspruch gerecht werden, gebietsbezogene, baulich räumliche mit sozialen, ökonomischen, kulturellen und ökologischen Handlungsansätzen in Maßnahmen und Projekten zu verknüpfen.

Die Entwicklung der Stadtteile steht bereits seit Mitte der 1980er Jahre u. a. auch im Fokus der räumlichen Planung in Oberhausen. Das Instrument der Wohnumfeldverbesserung wurde zwischen 1985 und 1993, u.a. im Kern von Osterfeld, eingesetzt, um insbesondere eine Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Plätze) zu ermöglichen. Darüber hinaus war die Attraktivierung von privaten Innenhöfen ein Baustein zur Aufwertung dieses zentralen Bereiches; hierzu bedurfte es der Aktivierung der Eigentümer, die hier mit fachlicher und finanzieller Unterstützung der Stadt auf ihren Flächen gestaltend tätig werden konnten.

Schon damals wurde deutlich, dass eine Aufwertung innerstädtischer Quartiere dringend geboten war, um eine Stabilisierung der Bewohner- und insbesondere der Sozialstrukturen in den Kernbereichen der Zentren zu erreichen. Dies ging in Osterfeld einher mit Veränderungen in der Verkehrserschließung („Nordumfahrung“ entlang der Rheinischen Straße) und der Herausnahme des Durchgangsverkehrs aus dem zentralen Bereich der Innenstadt.

Nach Abschluss dieses Programmzeitraumes begannen etwa 1992 die Überlegungen und Planungen im Rahmen der Neuen Mitte Oberhausen, die u.a. auch Teile Osterfelds, nämlich das Areal der ehemaligen Zeche und Kokerei Osterfeld, unmittelbar am Rande der Innenstadt, mit umfassten. Hier wurden altindustrielle Flächen im Rahmen einer Landesgartenschau („OLGA“) umgenutzt und neu gestaltet, entsprechend erschlossen und in die umgebenden Strukturen eingefügt und es entstand u.a. der heutige „Garten Osterfeld“. Der dezentrale Ansatz der Landesgartenschau ermöglichte es, verschiedenste Teilflächen über entsprechende Grün- und Wegesysteme u.a. auch für den Fußgänger- und Radverkehr in diese Strukturen zu integrieren und dabei vorhandene räumliche Barrieren zu überwinden. Nach diesen Phasen der räumlich-funktionalen Veränderungen wurde aber auch deutlich, dass dies allein nicht ausreichen würde. Eine stärkere Sozialraumorientierung, die die

Lebenslage von Menschen vor Ort stärker in den Vordergrund rückt, war dringend notwendig. Sogenannte Sozialraumgespräche, die eine Plattform bzw. Klammer für einen Prozess bildeten, dem eine systematische Analyse der Ausgangssituation und eine Beschreibung der Handlungserfordernisse zugrunde lag, wurden in den Jahren 2005 bis 2011 organisiert. Sie wurden federführend vom Sozialdezernat und unter Beteiligung relevanter Aufgabenträger in der Verwaltung sowie in Kooperation mit weiteren Akteuren aus dem Sozialraum vorbereitet und durchgeführt. Allerdings standen hier nur wenige Finanzmittel und zu geringe personelle Kapazitäten zur Umsetzung der angedachten, vielfältigen Maßnahmen und Projekte zur Verfügung. Diese Rahmenbedingungen waren nicht geeignet, um hier einen auf einen längeren Zeitraum angelegten Prozess zu organisieren.

Das „Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020“ (STEK 2020), aufgestellt in einem umfassenden und kooperativ angelegten Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zwischen 2005 und 2008, diente als eine wesentliche Grundlage zur Aufstellung des Regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) und zur Feinsteuerung der Flächenentwicklung im Stadtgebiet. Im STEK 2020 ist eine ganze Reihe von projektbezogenen Steckbriefen zu einzelnen Maßnahmen enthalten, die u. a. für den Stadtteil Osterfeld von Bedeutung sind. Im Wesentlichen haben sie räumlich-funktionale Ziele zum Inhalt. Diese sind perspektivisch angelegt und entfalten ihre Raumwirkung meist erst über mittlere bis lange Planungszeiträume.

Zudem hat die Stadt Oberhausen im Jahr 2012 ein Klimaschutzkonzept mit dem Grundsatz „global denken und lokal handeln“ aufgestellt. Ziel ist es, die energie- und verkehrsbedingten CO²-Emissionen deutlich abzusenken und eine nachhaltige Entwicklung in allen relevanten Bereichen voranzubringen. Es wurden unterschiedliche Maßnahmen entwickelt, die den Klimaschutz auf lokaler Ebene unterstützen und verstärken sollen. Die Ziele des Klimaschutzkonzeptes werden auch im integrierten Handlungskonzept und gesamten Prozessverlauf für das Programmgebiet Osterfeld berücksichtigt.

Weitere themenspezifisch angelegte Analysen, Studien und Planungen (z.B. „Wohnen in Oberhausen“, „Wohnen im Alter“) aber auch konkrete Projekte (z.B. ein kleinteiliges Fassadenprogramm) begleiteten und ergänzten unterschiedlichste Entwicklungsprozesse. Diese hatten für sich genommen meist nur eine begrenzte Wirkung auf die Raumentwicklung und die Qualität von Quartieren und deren Infrastruktur.

Insgesamt wird deutlich, dass dies allein keine angemessenen integrierten Handlungsansätze waren, die geeignet gewesen wären, eine ausreichende Wirkung zur Stabilisierung der Sozialstrukturen und den ihnen zugrunde liegenden Wohn- und Lebensverhältnissen dauerhaft zu gewährleisten. Allerdings trugen die in den Sozialraumgesprächen gewonnenen Erkenntnisse mit dazu bei, ein geschärftes Problembewusstsein zu entwickeln. Methodisch wurde das unterstützt durch den Aufbau und die Pflege eines Sozialstrukturatlases für die Gesamtstadt.

Der Rat der Stadt Oberhausen hat am 30. September 2013, als einen weiteren Baustein der gesamtstädtischen Entwicklung, Maßnahmen im Sinne einer lokalen Strategie zur Anwendung integrierter Handlungsansätze in der Quartiersentwicklung beschlossen.

Ebenfalls wurde entschieden, den weiteren Planungsprozess mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung in Osterfeld durchzuführen. Diese Entscheidung fand ihre erste Umsetzung in der „Stadtteilmesse Osterfeld“ Anfang 2014. Hier konnten Bürger als lokale Experten Stärken, Schwächen und Chancen für das Programmgebiet benennen. Die Ideen sind u.a. für die Entwicklung von Handlungsfeldern im integrierten Handlungskonzept für Osterfeld verwendet worden und wurden in einer Bürgerversammlung im September 2014 rückgespiegelt. Im Januar 2015 wurden innerhalb einer Zukunftswerkstatt erste Ideen für räumlich konkrete Maßnahmen entwickelt.

Im Juli 2015 beauftragte die Stadt Oberhausen das Büro WohnBund-Beratung NRW GmbH mit der Überarbeitung und Qualifizierung des Konzeptes. Ziel ist die Neuaufnahme des Gebietes in das Programm „Soziale Stadt NRW“.

Das überarbeitete und qualifizierte Konzept, insbesondere das entwickelte Maßnahmenpaket, wurde im September 2015 in einer Bürgerinformationsveranstaltung öffentlich vorgestellt. So wurde die Bürgerschaft informiert, wie die Ergebnisse der vorherigen Beteiligungsformate in das Konzept eingeflossen sind.

Aufbau und Inhalte des Konzeptes sind so gewählt, dass eine Förderantragstellung des Programms „Starke Quartiere - Starke Menschen“ (2014 – 2020) auf Grundlage dieses Konzeptes möglich ist. Hierbei handelt es sich um einen gemeinsamen Projektauftrag der Europäischen Strukturfonds EFRE, ESF, ELER in Nordrhein-Westfalen zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung.

Wesentliche Gründe ein integriertes Handlungskonzept für das vorgeschlagene Programmgebiet zu entwickeln sind:

- Der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen im Programmgebiet und die im gesamtstädtischen Vergleich erkennbare problematische Sozialstruktur
- Die notwendige städtebauliche und bauliche Aufwertung von Immobilien und Aufenthaltsbereichen vor allem im Zentrum Osterfelds
- Der heterogene Charakter des Programmgebiets, der vielfältige Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen, wie z. B. der lokalen Ökonomie, der Infrastruktur, der Wohnumfeldverbesserung oder anderen ermöglicht
- Das Programmgebiet ist durch z.T. starke Zäsuren geprägt; damit ergeben sich Entwicklungshemmnisse, die nur lokal gelöst werden können
- Der vorhandene Wohnungsbestand entspricht hinsichtlich Gebäudealter und Ausstattung nicht mehr den heutigen Anforderungen an zeitgemäße Wohnverhältnisse

- Ein absehbarer Verlust an Gemeinbedarfseinrichtungen und sozialen Einrichtungen und den damit verbundenen Netzwerken, die zur Stabilität des Stadtteils beitragen.

Das integrierte Handlungskonzept berücksichtigt für unterschiedliche Handlungsfelder, städtebauliche, wirtschaftliche, soziale, ökologische, klimaschützende, kulturelle, lokalökonomische und beschäftigungswirksame Belange und stimmt sie aufeinander ab.

Ziel ist es, mit einem überschaubaren Maß an Planungs- und Finanzaufwand ein Maximum an Qualitätsverbesserung für Osterfeld als Wohnstandort, für die Umwelt, Freizeit, Infrastruktur, Bildung und Beschäftigung zu erzielen. Unter intensiver Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner wurde das Konzept auf die Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt und darüber hinaus weiter qualifiziert. Die wertvollen Erfahrungen, die im Rahmen der vorrangigegangenen Stadtteilprojekte Soziale Stadt „Knappenviertel“, „Lirich“ und „Innenstadt Alt-Oberhausen“ gesammelt wurden, können für das Programmgebiet „Osterfeld“ genutzt werden.

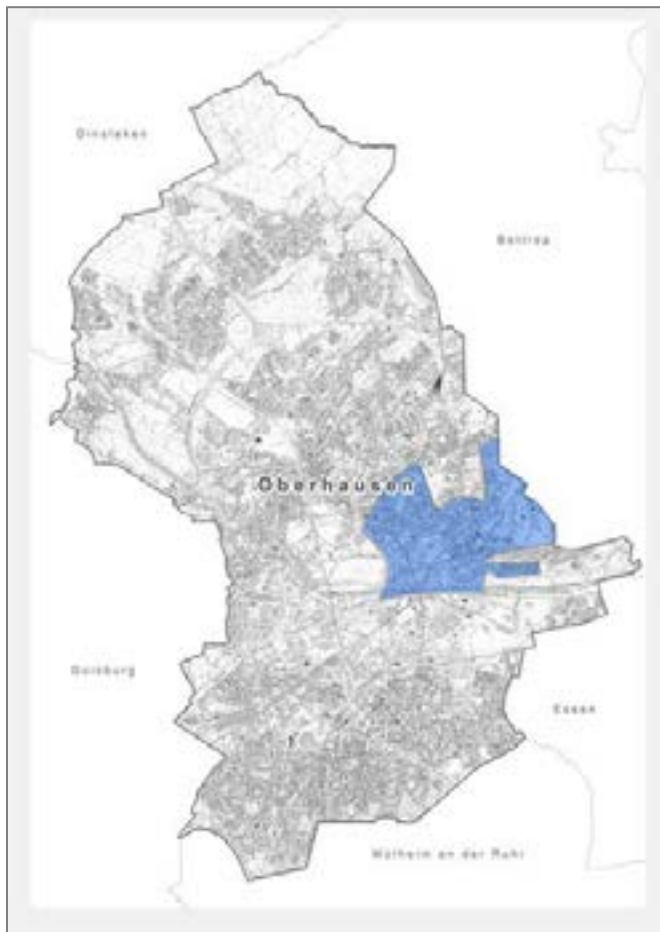
2. Lage und Charakter des Programmgebiets

2.1 Lage und Abgrenzung

Das Programmgebiet Osterfeld liegt im östlichen Stadtgebiet der Stadt Oberhausen und gehört zum Stadtbezirk Osterfeld. Die nördlichen Grenzen bilden die Eickelstraße, Westerwaldstraße und Teutoburger Straße, wobei der Bereich um den Volksgarten und den Ostfriedhof ausgenommen bleiben. Östlich endet das Programmgebiet an der Stadtgrenze Oberhausen zu Bottrop. Im Süden bilden die Bundesautobahn 42 (BAB 42) und der Rhein-Herne-Kanal eine Zäsur zur Neuen Mitte Oberhausen. Im Westen fasst die BAB 516 das Gebiet ein.

Insgesamt umfasst das Programmgebiet eine Fläche von 550 ha (ca. 45 % der Fläche des Stadtbezirks Osterfeld). Hier leben **22.213 Einwohner**. Mit 4038 Einwohnern pro km² zählt es mit zu den dichtest besiedelten Bereichen in Oberhausen (Gesamtstadt 2.728 Einwohner/km²).

Karte 1: Lage des Programmgebiets



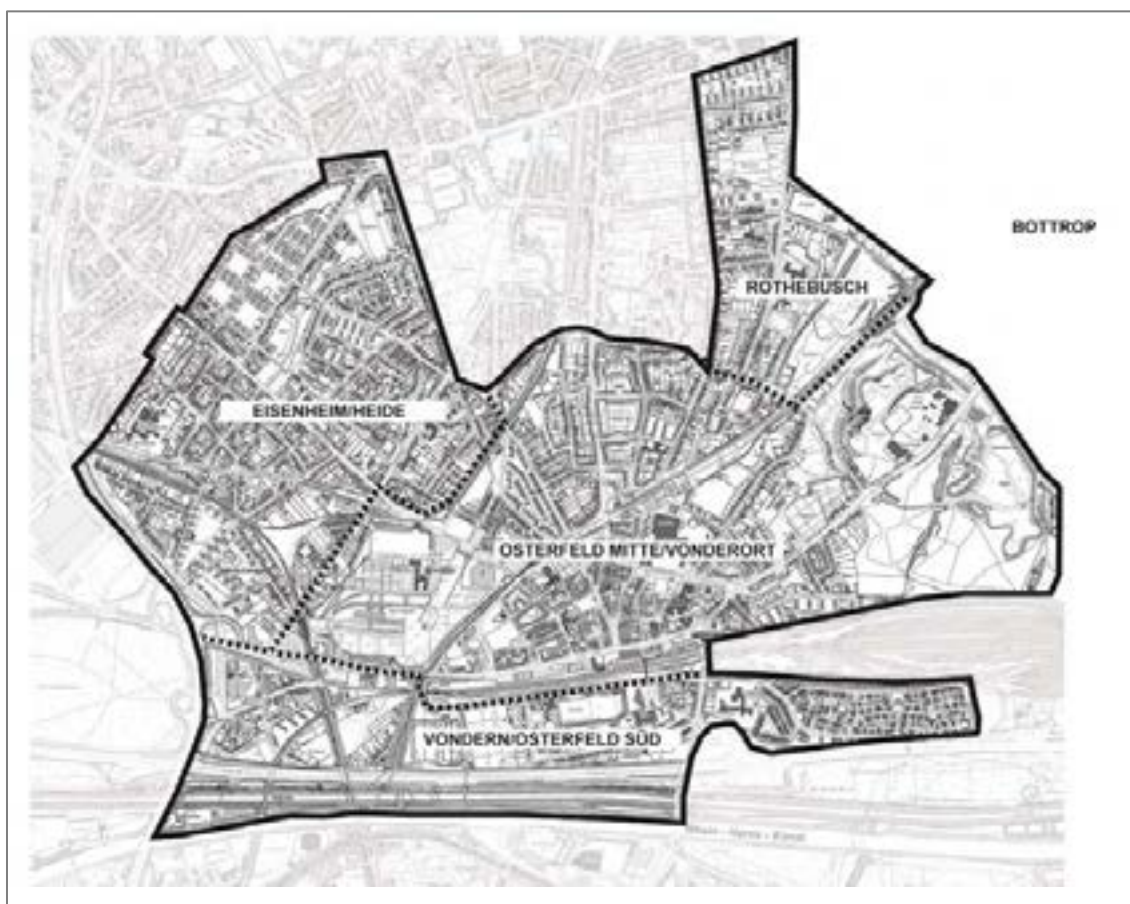
Das Programmgebiet ist durch drei wesentliche Elemente zu charakterisieren: Erstens durch seinen hohen Bestand an Wohngebäuden in unterschiedlichster Bauart und Dichte, zweitens durch seine inselartigen Grünstrukturen, die zwischen dem Wohnungsbestand existieren.

Und drittens durch die bandartigen Verkehrszäsuren, die sich konzentriert im Süden des Programmgebiets befinden.

2.2 Gliederung des Programmgebiets

Das Programmgebiet Osterfeld umfasst drei Sozialquartiere und den östlichen Teilraum des Sozialquartiers Rothebusch. Das Gebiet umfasst im Wesentlichen den Kern von Osterfeld mit dem Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort und seine angrenzenden Sozialquartiere Eisenheim / Heide, den östlichen Teil von Rothebusch und Vondern / Osterfeld Süd. (s. Karte 2)

Karte 2: Übersicht des Programmgebiets Osterfeld mit den einzelnen Sozialquartieren



Im Westen befindet sich das Sozialquartier **Eisenheim / Heide**. Die Vestische Straße verläuft hier als zentrale Verkehrsverbindung zwischen den Zentren Osterfeld und Sterkrade.

An ihr befinden sich für den alltäglichen Bedarf notwendige Einzelhandelsgeschäfte. Nördlich der Vestischen Straße liegt die das Stadtbild prägende ehemalige Arbeitersiedlung Stemmersberg, die unter Denkmalschutz steht. Sie ist ähnlich wie die Siedlung Eisenheim von der bergbaulichen Vergangenheit geprägt und weist organisierte und starke

Nachbarschaften auf. Beide Siedlungsbereiche sind über Oberhausen hinausgehend siedlungsstrukturell bedeutsame Denkmäler der Arbeitersiedlungskultur.

Westlich hiervon befinden sich einige jüngere Bestände an Wohnbebauung und teilweise kleinteilige Neubebauungen aus den letzten Jahren. Insgesamt ist das Sozialquartier von älteren kleinteiligen Wohnungsbeständen mit zum Teil sichtbarem Erneuerungsbedarf geprägt. Die BAB 516 begrenzt das Quartier nach Westen hin.

Nordöstlich liegt das Sozialquartier **Rothebusch**, das vor allem durch seine Mischung aus Wohnbebauung und Grün- und Freiflächen geprägt ist. Die Wohnbebauung ist vorwiegend kleinteilig bis auf den nordöstlichen Bereich, der den höchsten Anteil an sozialgebundenen Mietwohnungsbeständen im Programmgebiet aufweist. Eine große städtische stationäre, inzwischen in Teilen nicht mehr zeitgemäße Alteinrichtung prägt den östlichen Teil von Rothebusch ebenso wie der angrenzende, zum Emscher Landschaftspark gehörende Revierpark Vonderort. Zwischenzeitliche Überlegungen, das gesamte Sozialquartier Rothebusch aus dem Programmgebiet herauszunehmen haben aufgrund der Bedeutsamkeit des nördlichen Bereiches als Mietwohnungsstandort und einem hohen Anteil älterer Bewohner von älteren Privatbeständen in Teilen des Gebietes sowie der sich im Umbruch befindlichen großen Alteinrichtung in Rothebusch dazu geführt, diese Teile von Rothebusch in dem Programmgebiet zu belassen. Dies gilt auch für die Teile des Revierpark Vonderorts im Süden von Rothebusch, die aus dem Blickwinkel eines angestrebten ganzheitlichen Freiraumentwicklungskonzeptes im Programmgebiet Berücksichtigung finden müssen.

Das Sozialquartier Osterfeld **Mitte / Vonderort** bildet das Zentrum des Programmgebiets. Das Quartier kann in unterschiedliche Bereiche eingeteilt werden. Der Osten, ab Lilienthalstraße bis zur Stadtgrenze Bottrop, ist hauptsächlich vom Revierpark Vonderort geprägt. Hier bieten sich, trotz des in die Jahre gekommenen Allgemeinzustands der Anlage, grundsätzlich gute Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und der Erholung.

Zentral in der Mitte des Sozialquartiers liegt die Innenstadt Osterfeld. Die Rheinische Straße bildet in ihrem Verlauf die westliche und nördliche Grenze. Die Bottroper Straße und die Lilienthalstraße fassen sie im Osten und Süden ein. Hier befindet sich das Versorgungszentrum für den überwiegend täglichen Bedarf. Neben der Einzelhandelsfunktion übernimmt das Zentrum die Funktion als Anlaufpunkt für Bildung insb. mit der größten Gesamtschule Oberhausens (GSO). Soziale, kleinere gewerbliche Nutzungen, gesundheitliche Dienstleistungen und die öffentliche Verwaltung prägen als Arbeitsorte das Zentrum. Nördlich der Innenstadt bis zur Michelstraße befindet sich eine der dichtesten Wohnbebauungen des Programmgebiets. Angrenzend an die Innenstadt liegt der Güterbahnhof Osterfeld-Süd mit seinen raumgreifenden Gleisanlagen.

Das ehemalige Zechen- und Kokereigelände „Osterfeld“, das durch die Oberhausener Landesgartenschau (OLGA) 1999 zum „Garten Osterfeld“ entwickelt wurde, befindet sich westlich der Innenstadt von Osterfeld und südlich der Vestischen Straße. Es dient vorwiegend als Erholungs- und Freizeitfläche. Zudem ist es Austragungsort für jährlich wiederkehrende überregionale Musikfestivals. Um das Gelände herum liegen die wenigen

Gewerbebereiche des Programmgebiets sowie eine neu errichtete Altenwohnanlage und eine noch junge Bungalow-Wohnsiedlung.

Den Süden des Programmgebiets bildet das Sozialquartier **Vondern / Osterfeld Süd**. Sämtliche Wohnbereiche sind stark durch Verkehrsachsen geprägt und vom Osterfelder Zentrum durch Straßen und Bahnlinien getrennt. Die privatisierte Arbeitersiedlung Vondern sowie zahlreiche Reiheneigenheime finden sich hier, ebenso wie einige Mietwohnbestände im westlichen Bereich. Sie liegen eingekesselt zwischen den Gleisanlagen und der BAB 42 sowie dem Rhein-Herne-Kanal und der Emscher im Süden des Sozialquartiers. Die Osterfelder Straße trennt das Sozialquartier in zwei Bereiche.

2.3 Historischer Kontext

Mit der Industrialisierung des Ruhrgebiets wuchs die Ortschaft Osterfeld rasch über ihren alten Ortskern hinaus, der sich um die Kirche St. Pankratius gruppierte. In Osterfeld begann man im 18. Jahrhundert mit der Eisenverhüttung (St.-Antony-Hütte, nördlich des Programmgebiets) und im 19. Jahrhundert mit dem Kohlebergbau auf den Zechen Osterfeld, Vondern und Jakobi. Kokereien, weitere Veredelungsbetriebe sowie Sandgruben und verschiedene Eisen- und Werksbahntrassen kamen in Folge hinzu und bestimmten das Stadtbild. Die Eisenbahntrassen trennten den Ortskern räumlich von den umgebenden Werksiedlungen; zur Unterbringung der neu hinzugezogenen Arbeiter wurden verschiedene Werksiedlungen errichtet, die sich entlang der strahlenförmig zum Ortskern hin erstreckten Hauptverkehrsstraßen entwickelten. Bald lebte in diesen Siedlungsgebieten, nördlich der Rheinischen Eisenbahn, in Eisenheim, Stemmersberg und südlich von Vonderort, der Großteil der Bevölkerung, die zwischen 1837 und 1906 auf 23.700 Einwohner anstieg. Die Zerstörungen des 2. Weltkriegs veränderten den Grundriss Osterfeld nicht. Mit dem Niedergang der Montanindustrie verschwanden Zechen und Stahlwerke. Mittlerweile spielt der Bergbau keine Rolle mehr. Auf seinen ehemaligen Standorten befinden sich heute der Garten Osterfeld (ehemals OLGA) und der Revierpark (Sandgruben). Die Werksbahnen wurden stillgelegt und teilweise in Rad- und Fußwege umgewandelt (Hüttenbahn). Die Trasse der Rheinischen Eisenbahn (Flachglasstrecke) wird voraussichtlich zeitnah außer Dienst gestellt und umgewidmet. Einzig der Rangierbahnhof im Süden Osterfelds ist weiter im Betrieb. Das Zentrum Osterfeld ist seit 1945 zu Gunsten einer zentralen Stadtmitte in Oberhausen, und durch das Neue Mitte Projekt der 1990er Jahre, immer nur administratives Zentrum geblieben.

3. Bestandsanalyse

Die Bestandsbeschreibung des Programmgebiets Osterfeld erfolgt auf Grundlage der Auswertung der vorhandenen statistischen Sozialstrukturdaten, städtischen Konzepten sowie der räumlichen Analyse des Programmgebiets unter Beteiligung der Fachverwaltungen, Akteure und Bürgerschaft vor Ort.

3.1 Sozialstrukturen

Zur Beschreibung der Sozialstrukturen im Programmgebiet Osterfeld steht neben der amtlichen Statistik insbesondere auch der gesamtstädtische Sozialstrukturatlas für Oberhausen zur Verfügung. Er bietet die Möglichkeit, anhand verschiedenster sozialstruktureller Merkmale, das Programmgebiet, untergliedert in die vier Sozialquartiere, kleinräumig zu beschreiben und dies jeweils mit der Gesamtstadt zu vergleichen (siehe Kapitel 2).

Das Datenmaterial zur Analyse der Sozialstrukturen basiert, wenn nicht anders angegeben, auf Daten des Oberhausener Sozialstrukturatlas zum Stichtag 31.12.2014.

Das Programmgebiet setzt sich, wie in Kapitel 2 beschrieben, aus vier Sozialquartieren zusammen. Die Sozialquartiere Rothebusch und Vondern / Osterfeld Süd sind nicht in ihrer Gesamtheit Bestandteil des Programmgebiets. Städtische Daten liegen auf Mittelblockebene vor. Hierbei handelt es sich um kleinräumige statistische Bezirke, welche hier zur Berechnung herangezogen werden.

Zu beachten ist, dass drei Mittelblöcke in Rothebusch innerhalb der Sozialquartiere nur teilweise zur zukünftigen Gebietskulisse des Programmgebiets Soziale Stadt gehören werden. Aufgrund fehlender kleinräumiger Daten für diese Raumeinheiten unterhalb der Mittelblockebene und zur Beschreibung der sozialstrukturellen Merkmale bzw. Indikatoren, werden diese Mittelblöcke komplett berechnet. Das im Folgenden genannte Sozialquartier Rothebusch ist nicht identisch mit dem Sozialquartier Rothebusch, welches im Sozialstrukturatlas der Stadt Oberhausen genutzt wird, da Teile dessen außerhalb des hier definierten Programmgebiets liegen.

Die Anzahl der Bevölkerung wurde gebietsscharf ermittelt.

Die im Folgenden erfassten sozialstrukturellen Merkmale bzw. Indikatoren umfassen die Bereiche: Bevölkerung und Altersstruktur, familiäre Situation, soziale Stabilität, ökonomische und materielle Lebenssituation, ausländische Staatsangehörigkeit und Migration, sowie Bildung und Gesundheit.

Mit ihnen wird die dem Programmgebiet zugrunde liegende Sozialstruktur umfassend und prägnant beschrieben.

3.1.1 Bevölkerung und Altersstruktur

Im Programmgebiet sind aktuell 22.213 Bürger gemeldet (Stand 31.12.2014). Die folgende Tabelle stellt die Verteilung in den Sozialquartieren dar.

Tab. 1: Einwohner nach Sozialquartieren

Mitte / Vonderort	10.327
Eisenheim / Heide	7.790
Vondern / Osterfeld Süd	1.745
Rothebusch	2.351
Programmgebiet	22.213

Die Einwohnerdichte (EW/km²) betrug zu diesem Stichtag in den vier Sozialquartieren:

Tab. 2: Einwohnerdichte (EW/km²)

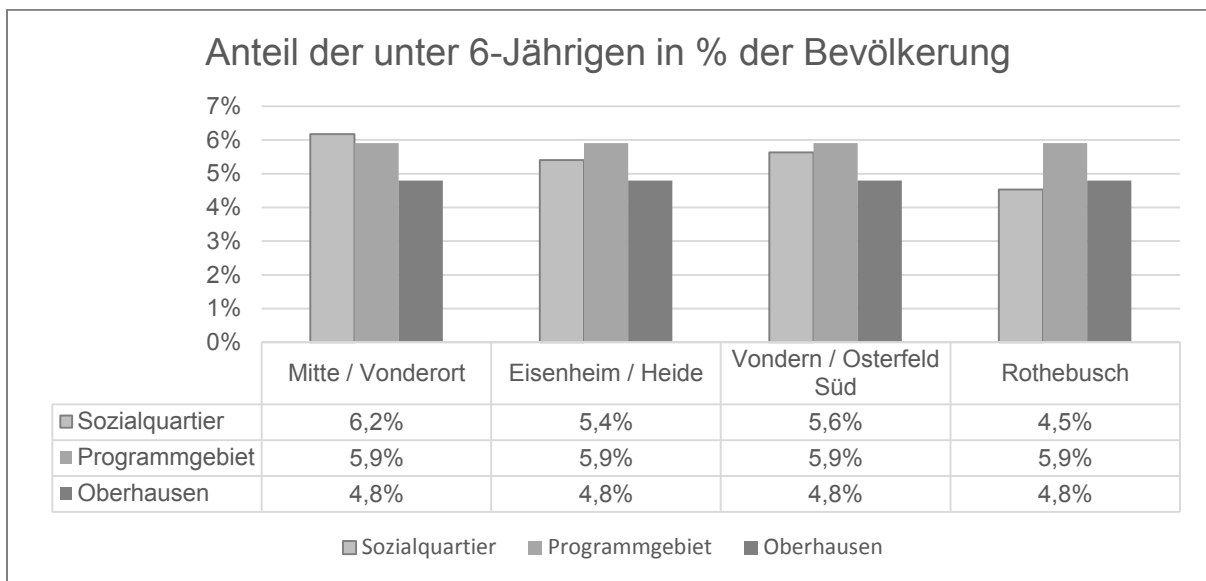
Mitte / Vonderort	4.408 EW/km ²
Eisenheim / Heide	1.760 EW/km ²
Vondern / Osterfeld Süd	960 EW/km ²
Rothebusch	3.958 EW/km ²
Programmgebiet	4.038 EW/km ²
Oberhausen	2.728 EW/km ²

Besonders im Sozialraum Mitte / Vonderort ist im Vergleich zur Gesamtstadt eine hohe Einwohnerdichte erkennbar. Auch das gesamte Programmgebiet ist überdurchschnittlich dicht besiedelt.

Hinsichtlich der verschiedenen Altersklassen der Bevölkerung gibt es unterschiedlichste Auffälligkeiten bzw. Abweichungen von den Durchschnittswerten.

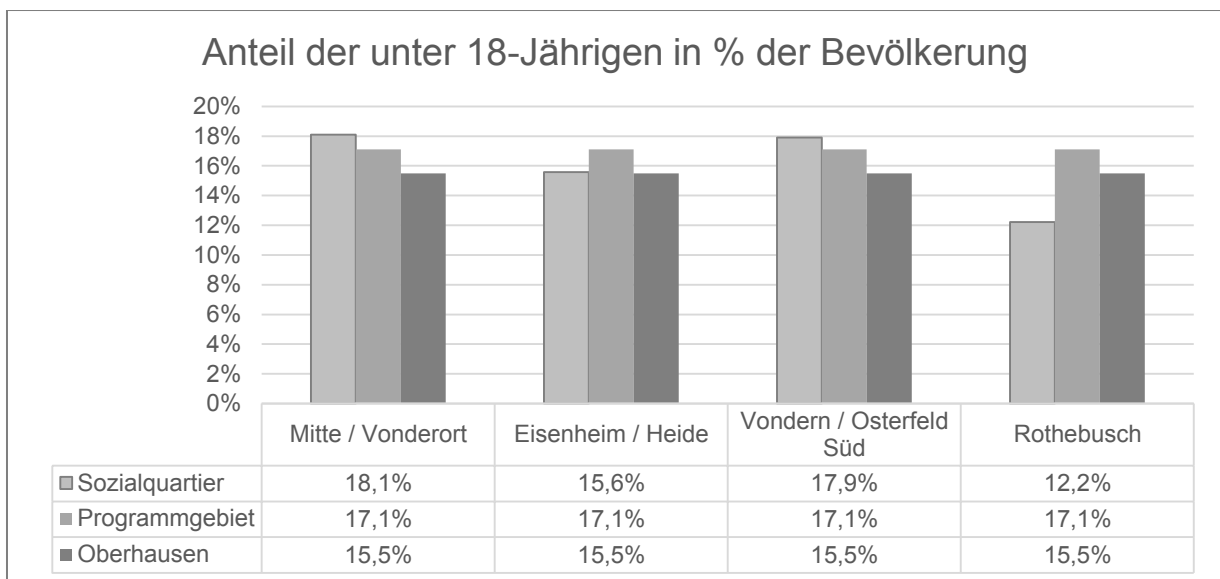
Der Anteil der unter 6-Jährigen schwankt im Programmgebiet zwischen 4,5% (Rothebusch) und 6,2% (Osterfeld Mitte / Vonderort); Gesamtstadt: 4,8%. Rothebusch liegt auch bei den 6- bis 9-Jährigen, den 10- bis 14-Jährigen sowie den 14- bis 18-Jährigen hinter den übrigen betrachteten Sozialquartieren, dem Sozialraum Osterfeld und der Gesamtstadt zurück.

Abb. 1: Anteil der unter 6-Jährigen in % der Bevölkerung



Betrachtet man alle Kinder und Jugendlichen werden diese Abweichungen noch deutlicher.

Abb. 2: Anteil der unter 18-Jährigen in % der Bevölkerung



Bei den unter 18-Jährigen sieht die Verteilung wie folgt aus: Die Sozialquartiere Osterfeld Mitte / Vonderort und Vondern / Osterfeld Süd weisen einen besonders hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen auf. Einen besonderen Stellenwert besitzt in Osterfeld Mitte / Vonderort der Mittelblock, in dem sich die Siedlung Kampstraße befindet (s. hierzu Pkt. Wohnen): Hier weicht der Anteil der unter 6-Jährigen signifikant vom Durchschnitt der jeweiligen Sozialquartiere ab und liegt bei 8,2%. Der Anteil der unter 18-jährigen übersteigt

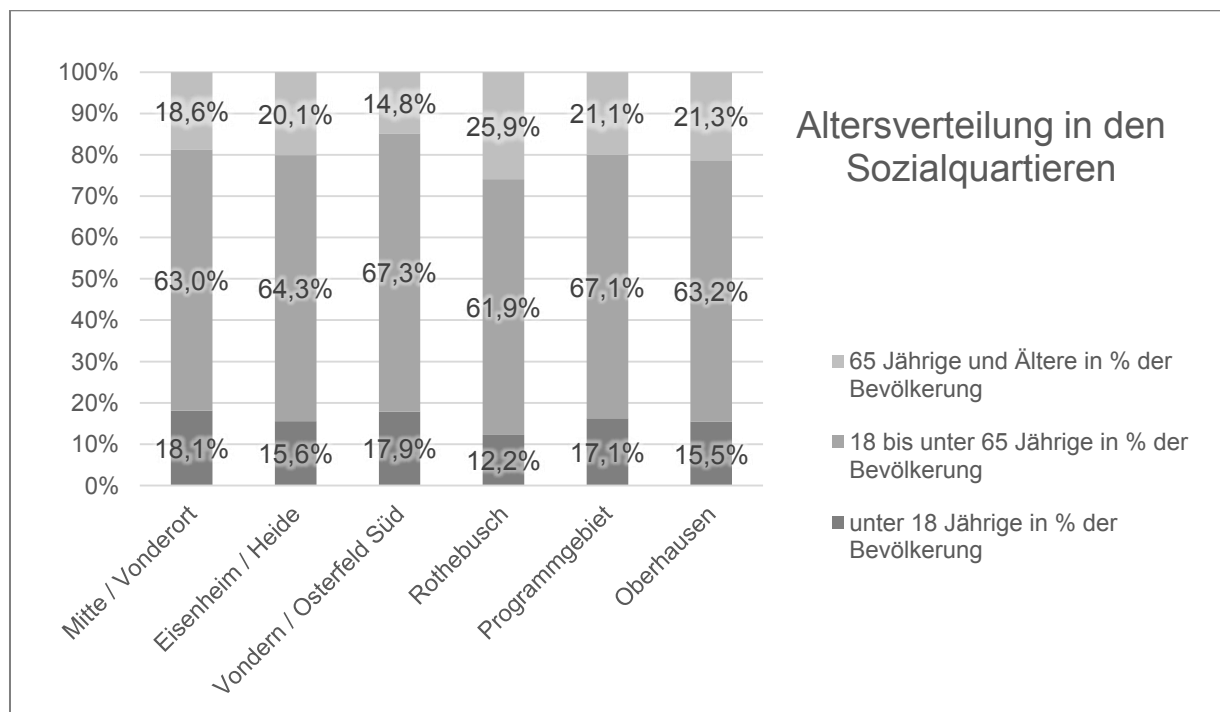
hier mit 33,8% den städtischen Durchschnitt um mehr als das Doppelte. Im Sozialquartier Rothebusch ist der Anteil an unter 18-Jährigen mit 12,2% unterdurchschnittlich.

Osterfeld kann also als sehr junger Stadtteil mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen bezeichnet werden.

In der Altersgruppe der 18- bis 65-Jährigen (erwerbsfähigen Personen) schwankt der Anteil an der Gesamtbevölkerung in den vier Sozialquartieren zwischen 61,9% und 67,3%.

Bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen zeigen sich zum Teil sehr deutliche Unterschiede; allerdings befindet sich im Sozialquartier Rothebusch auch ein großes Seniorenwohnheim mit rund 300 Plätzen.

Abb. 3: Altersverteilung in den Sozialquartieren



3.1.2 Haushalte und Familien

Insgesamt gibt es 12.320 Haushalte im Programmgebiet Osterfeld.

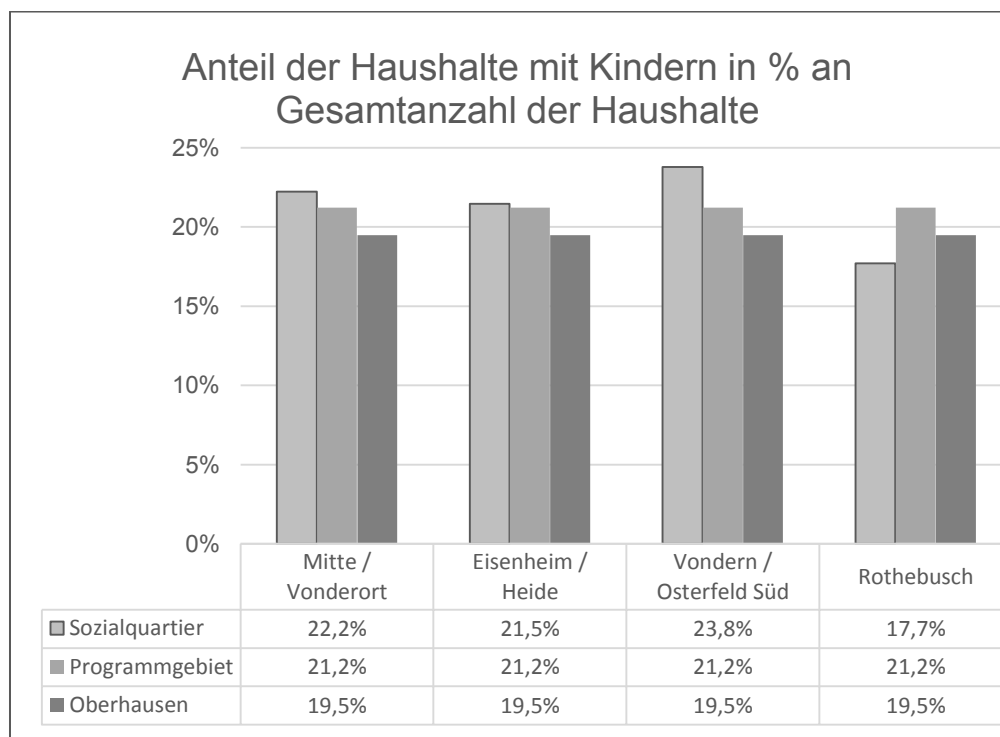
Die Haushaltsgrößen variieren innerhalb des Programmgebiets signifikant. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch die im jeweiligen Sozialquartier vorkommenden Haushaltstypen:

Tab. 3: Einwohner pro Haushalt

Mitte / Vonderort	2,08 EW/Haushalt
Eisenheim / Heide	2,14 EW/Haushalt
Vondern / Osterfeld Süd	2,23 EW/Haushalt
Rothebusch	2,09 EW/Haushalt
Programmgebiet	2,00 EW/Haushalt
Oberhausen	2,03 EW/Haushalt

Familien mit Kindern sind in den vier Sozialquartieren sehr unterschiedlich vertreten:

Abb. 4: Anteil der Haushalte mit Kindern an der Gesamtanzahl der Haushalte



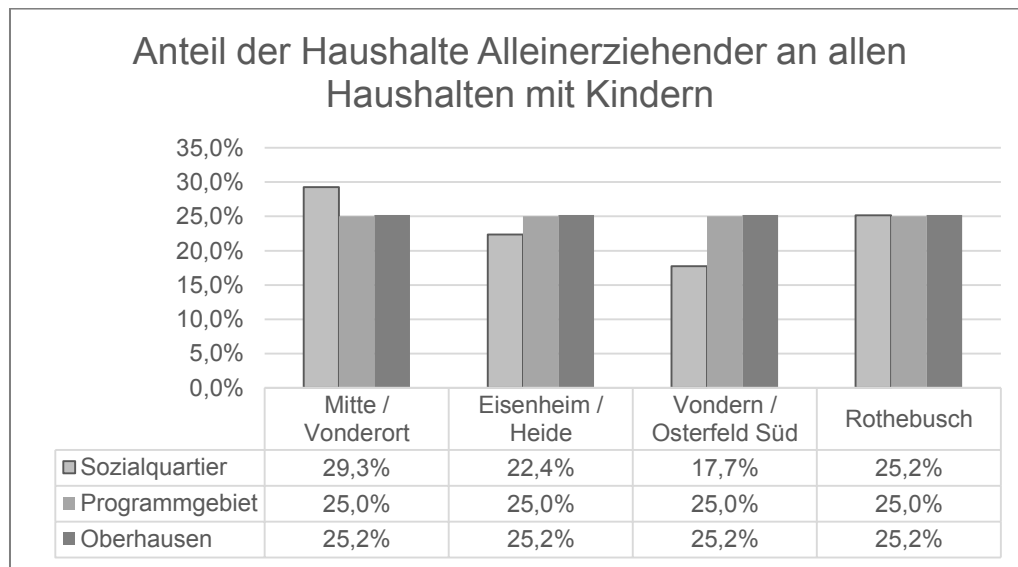
In den Sozialquartieren Vondern / Osterfeld Süd und Osterfeld Mitte / Vonderort leben im Verhältnis zum Programmgebiet und zur Gesamtstadt deutlich mehr Familien mit Kindern. Im Sozialquartier Rothebusch leben im Vergleich zur Gesamtstadt und den anderen Sozialquartieren weniger Familien mit Kindern.

Auf Mittelblockebene weicht auch hier der Anteil von Familien mit 50,3% im Bereich der Siedlung Kampstraße erheblich von den Durchschnittswerten ab.

Laut dem Kinder- und Jugendförderplan sind kinderreiche Familien im gesamten Sozialraum Osterfeld mit 11,8 % leicht überdurchschnittlich stark vertreten.

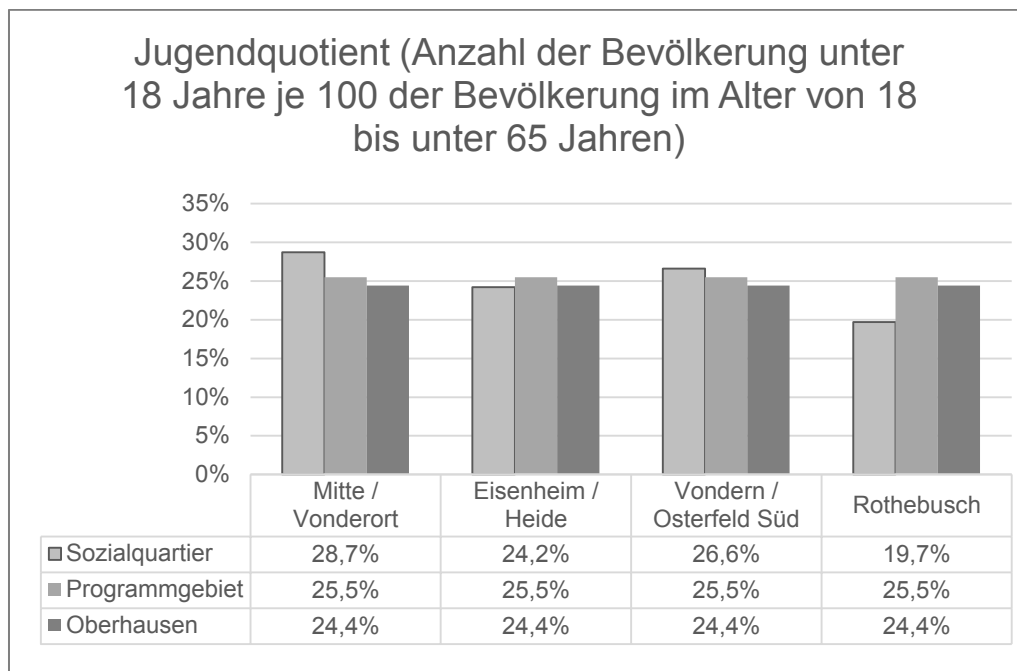
Der Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten im Programmgebiet weicht gegenüber dem gesamtstädtischen Wert zum Teil recht deutlich nach oben und nach unten ab. Besonders in Mitte / Vonderort finden sich viele Alleinerziehende. (s. Abb. 5)

Abb. 5: Anteil der Haushalte Alleinerziehender an allen Haushalten mit Kindern



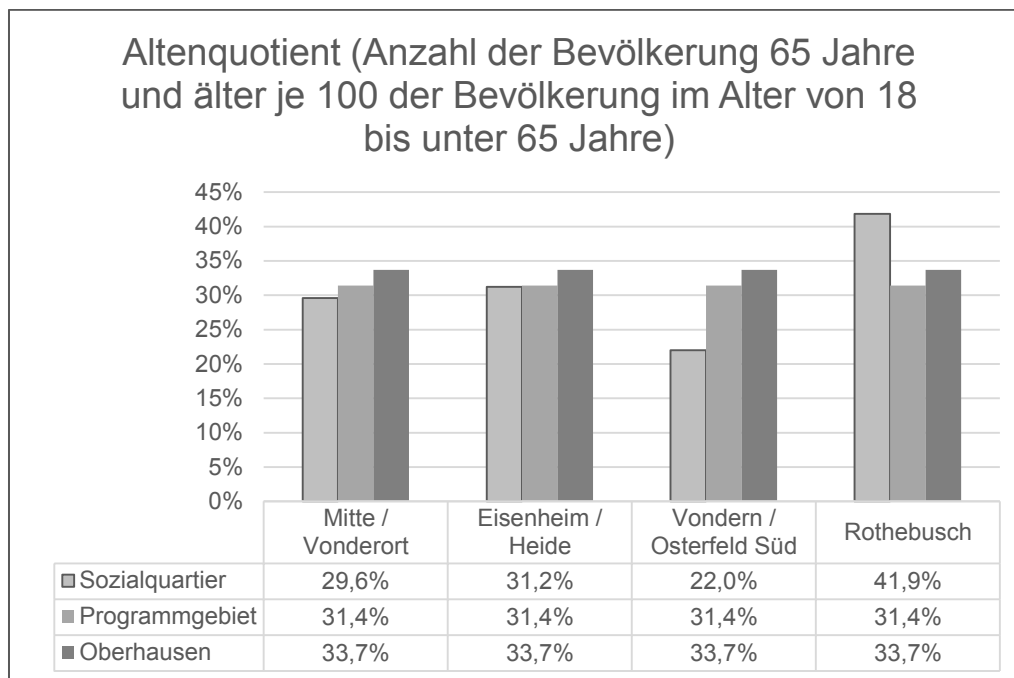
Der Jugendquotient gibt an, wie viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren jeweils 100 Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren gegenüberstehen. Dieser Indikator kann Hinweise auf die Familienprägung eines Gebietes geben. Hier zeigt sich, dass zumindest das Sozialquartier Rothebusch weniger familiengeprägt ist, während Osterfeld Mitte / Vonderort und Vondern / Osterfeld Süd diesbezüglich überdurchschnittlich stark von jungen Menschen und Familien geprägt sind.

Abb. 6: Jugendquotient



Der Altenquotient hingegen berechnet sich aus der Personengruppe der 65-Jährigen und älteren je 100 der 18- bis unter 65-Jährigen und soll das Verhältnis der potenziell arbeitenden Bevölkerung (wirtschaftlich aktiv) zur nicht mehr wirtschaftlich aktiven Bevölkerung beschreiben. Auch hier fällt bzgl. des Sozialquartiers Rothebusch, wie schon bei der Betrachtung der Altersgruppen die „Überalterung“ auf, die nicht allein durch das Vorhandensein einer großen stationären Alteneinrichtung erklärbar ist, im Gegensatz zu dem Sozialquartier Vondern / Osterfeld Süd mit seinem deutlich günstigen Verhältnis von erwerbsfähigen Menschen zu der Gruppe der Senioren.

Abb. 7: Altenquotient



3.1.3 Wanderungen

Die Anzahl der Wanderungen (Wanderungsvolumen) verdeutlichen den „Bevölkerungsaustausch“, den ein Quartier bezogen auf die jeweilige Wohnbevölkerung erfahren hat. Hohe Werte können als Anzeichen für eine erhöhte soziale Instabilität gedeutet werden:

Tab. 5: Wanderungsvolumen

Mitte / Vonderort	8,30%
Eisenheim / Heide	6,50%
Vondern / Osterfeld Süd	5,30%
Rothebusch	6,30%
Programmgebiet	6,80%
Oberhausen	8,40%

Während das Programmgebiet gegenüber der Gesamtstadt diesbezüglich eine geringere Fluktuation aufweist, liegt das Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort leicht unter dem gesamtstädtischen Wert; hingegen fällt das Sozialquartier Vondern / Osterfeld Süd hier positiv auf.

Die Wanderungssalden hingegen zeigen den Summeneffekt der Zu- und Fortzüge in die Quartiere und aus den Quartieren hinaus. Wanderungsdaten werden häufig zur Messung von Wohnzufriedenheit und der „sozialen Stabilität“ in Stadtgebieten herangezogen. Eine hohe Fluktuation der Bevölkerung weist in der Regel auf instabile soziale Verhältnisse bzw.

fehlende oder unzureichende lokale Integration und Identifikation mit dem eigenen Wohnort hin:

Tab. 6: Wanderungssalden im Mittel der letzten drei Jahre

Mitte / Vonderort	5,93%
Eisenheim / Heide	0,19%
Vondern / Osterfeld Süd	0,17%
Rothebusch	-1,54%
Programmgebiet	-0,30%
Oberhausen	0,30%

Die Werte bzgl. aller Einwohner und bei Betrachtung aller Sozialquartiere in Oberhausen bewegen sich zwischen -0,5% (geringe Fluktuation) und +2,1% (hohe Fluktuation). Während das Sozialquartier Mitte / Vonderort tendenziell wächst, ist im Bereich Rothebusch Schrumpfung erkennbar.

Bei der Betrachtung der Zu- und Fortzüge Deutscher und Nichtdeutscher Personen im Jahr 2014 wird ersichtlich, dass die Anzahl nichtdeutscher in allen Sozialquartieren sowie im Programmgebiet und in der Gesamtstadt, zunimmt, während die Anzahl ansässiger deutscher Personen leicht sinkt.

Tab. 7: Wanderungssalden deutscher und nichtdeutscher je 100 Einwohner (2014)

	Deutsche	Nichtdeutsche
Mitte / Vonderort	-0,05	1,05
Eisenheim / Heide	-0,17	0,21
Vondern / Osterfeld Süd	-0,13	0,05
Rothebusch	-0,17	0,11
Programmgebiet	-0,58	1,45
Oberhausen	-0,2	5,3

23,5% aller Fortzüge im Programmgebiet sind Nichtdeutschen zuzuordnen in der Gesamtstadt liegt dieser Wert bei 45,3%. Der Anteil der Zuzüge Nichtdeutscher an allen Zuzügen im Programmgebiet liegt bei 53,2% (Oberhausen 45,3%).

3.1.4 Ökonomische und materielle Lebenssituation

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15-65 Jahre) mit Wohnort in Osterfeld bzw. in Oberhausen variiert in den Sozialquartieren:

Tab. 8: Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Mitte / Vonderort	44,70%
Eisenheim / Heide	50,10%
Vondern / Osterfeld Süd	47,40%
Rothebusch	51,60%
Programmgebiet	48,45%
Oberhausen	50,20%

Hier fällt besonders das Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort durch eine niedrige Quote gegenüber den unmittelbaren Vergleichsräumen sowie der Gesamtstadt auf.

Tab. 9: Arbeitslose	Arbeitslose	Arbeitslose unter 25 Jahren	Arbeitslose 55- 65 Jahre
Mitte / Vonderort	14,1%	6,2%	12,6%
Eisenheim / Heide	8,0%	4,6%	6,2%
Vondern / Osterfeld Süd	9,8%	5,1%	7,5%
Rothebusch	7,5%	3,2%	6,1%
Programmgebiet	9,9%	4,8%	8,1%
Oberhausen	9,0%	5,0%	7,2%

Im Vergleich liegt die Arbeitslosigkeit insgesamt über dem Anteil der Gesamtstadt. Auch der Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren liegt über dem städtischen Wert. Die Jugendarbeitslosigkeit ist besonders im Sozialquartier Mitte / Vonderort überdurchschnittlich stark ausgeprägt.

Insgesamt ist die Arbeitslosigkeit im Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort am stärksten ausgeprägt. Hier ist auch in der Gruppe der jugendlichen Arbeitslosen im Vergleich zum Programmgebiet und dem Stadtgebiet ein erhöhter Wert festzustellen. Auch im Bereich der Altersarbeitslosigkeit fällt vor allem das Sozialquartier Mitte / Vonderort auf.

Tab. 10: Empfänger von Transferleistungen

	SGB II ¹	SGB XII ²	SGB III ³	Alleinerziehend + SGB II
Mitte / Vonderort	28,2%	6,9%	1,0%	66,8%
Eisenheim / Heide	13,7%	2,3%	0,9%	50,3%
Vondern / Osterfeld Süd	14,9%	4,9%	1,0%	61,6%
Rothebusch	12,1%	1,6%	1,5%	51,4%
Programmgebiet	17,2%	3,9%	1,1%	57,5%
Oberhausen	16,7%	3,8%	0,9%	54,6%

Auffällig ist, dass das Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort bei den Beziehern von Transferleistungen deutlich über dem Durchschnitt des Sozialraums Osterfeld und der Gesamtstadt liegt, während Eisenheim / Heide und Rothebusch unter diesen Werten liegen. In den Sozialquartieren Osterfeld Mitte / Vonderort und Vondern / Osterfeld Süd sind die Werte für Alleinerziehende mit Leistungsansprüchen nach dem SGB II deutlich erhöht. Auch der Anteil der SGB III-Empfänger ist im Vergleich zur Gesamtstadt überdurchschnittlich hoch.

Das Sozialquartier Mitte / Vonderort weicht bei den Zahlen der Familien im SGBII-Bezug deutlich von den anderen Quartieren und der Gesamtstadt ab: Über 40% der Haushalte mit Kindern in diesem Quartier können als arm, oder von Armut bedroht angesehen werden.

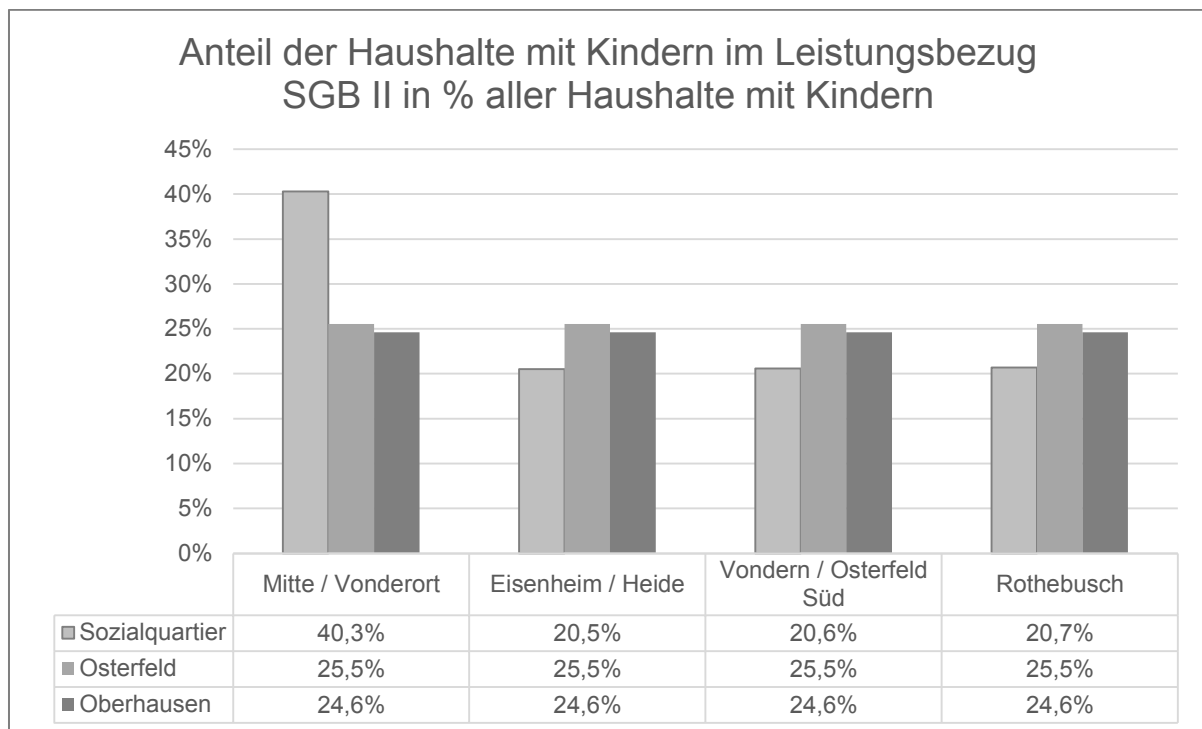
Unter den nichtdeutschen Personen im Programmgebiet liegt die SGB II Quote bei 26,7% und liegt damit im gesamtstädtischen Durchschnitt (26,6%). Innerhalb der Sozialquartiere gibt es jedoch stark erhöhte Werte und signifikante Abweichungen: Mitte / Vonderort 34,7%; Rothebusch 14,7%.

¹ Anteil der Leistungsempfänger/-innen in % der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren dargestellt. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II und Sozialgeld und werden durch das SGB II geregelt. Arbeitslosengeld II erhalten alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, Sozialgeld erhalten die nicht erwerbsfähigen Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft, insbesondere Kinder unter 15 Jahren

² Anteil der Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter in % der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter; Personen, die die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht haben oder dauerhaft erwerbsgemindert sind, erhalten Leistungen nach dem SGB XII. Hier werden lediglich die Leistungsempfänger/-innen im Alter berücksichtigt, wodurch Aussagen über die Verteilung von Altersarmut gemacht werden können

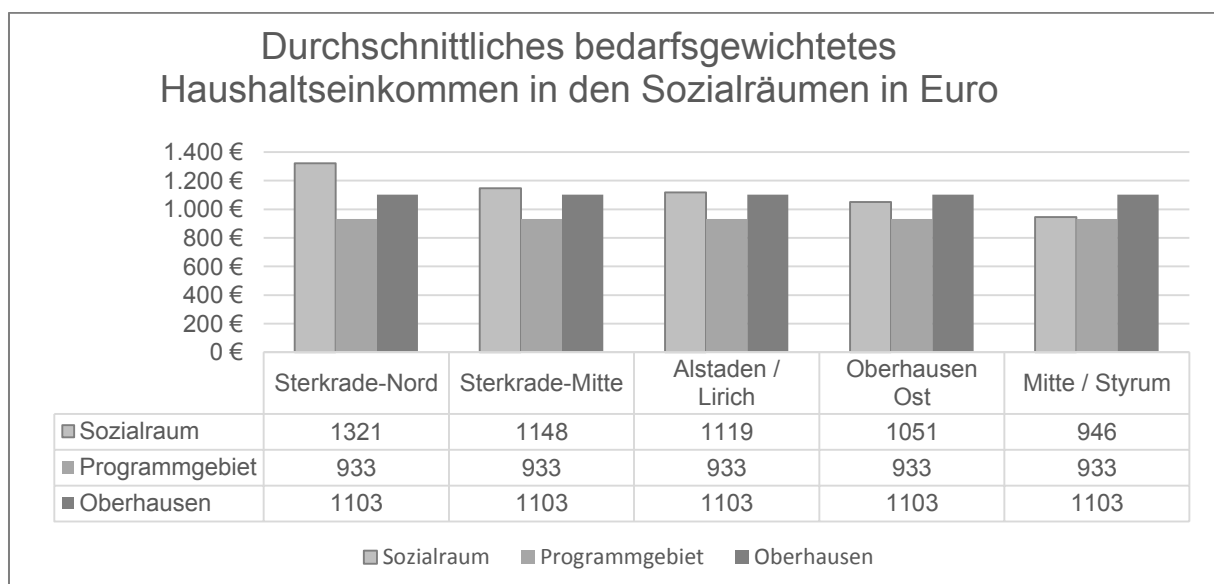
³ Anteil der Leistungsempfänger/-innen in % der Bevölkerung. Dies umfasst Personen die nach dem SGB III Anspruch auf finanzielle Leistungen, wie z.B. Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Berufsausbildungsbeihilfe, Ausbildungsgeld, Übergangsgeld haben.

Abb. 8: Anteil der Haushalte mit Kindern im Leistungsbezug SGB II



Im Sozialraum Osterfeld weist das durchschnittliche, bedarfsgewichtete Haushaltseinkommen, laut einer Familienbefragung im Jahr 2010, den niedrigsten Wert der Oberhausener Sozialräume auf. Besonders Osterfelder Familien verfügen also über ein relativ niedriges Haushaltseinkommen.

Abb. 9: Durchschnittliches bedarfsgewichtetes Haushaltseinkommen



Datenquelle: Familienbefragung der Stadt Oberhausen 2010; Eigene Darstellung

3.1.5 Ausländische Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Sowohl das Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort als auch das Sozialquartier Vondern / Osterfeld Süd sind geprägt durch einen hohen Anteil von Personen ausländischer Herkunft bzw. solchen mit einem Migrationshintergrund. Die beiden übrigen Sozialquartiere liegen eher im Durchschnitt der Gesamtstadt.

Tab. 11: Migrationshintergrund und nichtdeutsche Bevölkerung

	Personen mit Migrationshintergrund ⁴	Nichtdeutsche Bevölkerung ⁵
Mitte / Vonderort	39,0%	19,7%
Eisenheim / Heide	25,2%	12,5%
Vondern / Osterfeld Süd	37,2%	18,4%
Rothebusch	27,5%	12,0%
Programmgebiet	33,5%	15,7%
Oberhausen	25,1%	12,5%

Auch wenn die Werte in den Sozialquartieren Eisenheim / Heide und Rothebusch eher durchschnittlich erscheinen, variieren sie kleinräumig, innerhalb der statistischen Mittelblöcke, erheblich: So weist beispielsweise das Sozialquartier Rothebusch bei den Personen mit Migrationshintergrund Werte zwischen 39,3% und 5,6% auf.

8% der deutschen Osterfelder Bürger verfügen über eine zweite Staatsbürgerschaft. In der Gesamtstadt liegt dieser Wert lediglich bei 5,9%.

In den aufgegebenen Schulstandorten Fröbelschule und Hauptschule Eisenheim wurden zudem aus aktuellem Anlass Unterkünfte für Asylbewerber eingerichtet.

⁴ Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung, 1. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch in % der Gesamtbevölkerung. Kleinräumig ausgewertet kann diese Auskunft über mögliche Segregationsmuster geben. Insbesondere für Planungen spezieller Fördermaßnahmen, wie z.B. Sprachfördermaßnahmen oder Integrationsangeboten ist diese Kennziffer von Bedeutung.

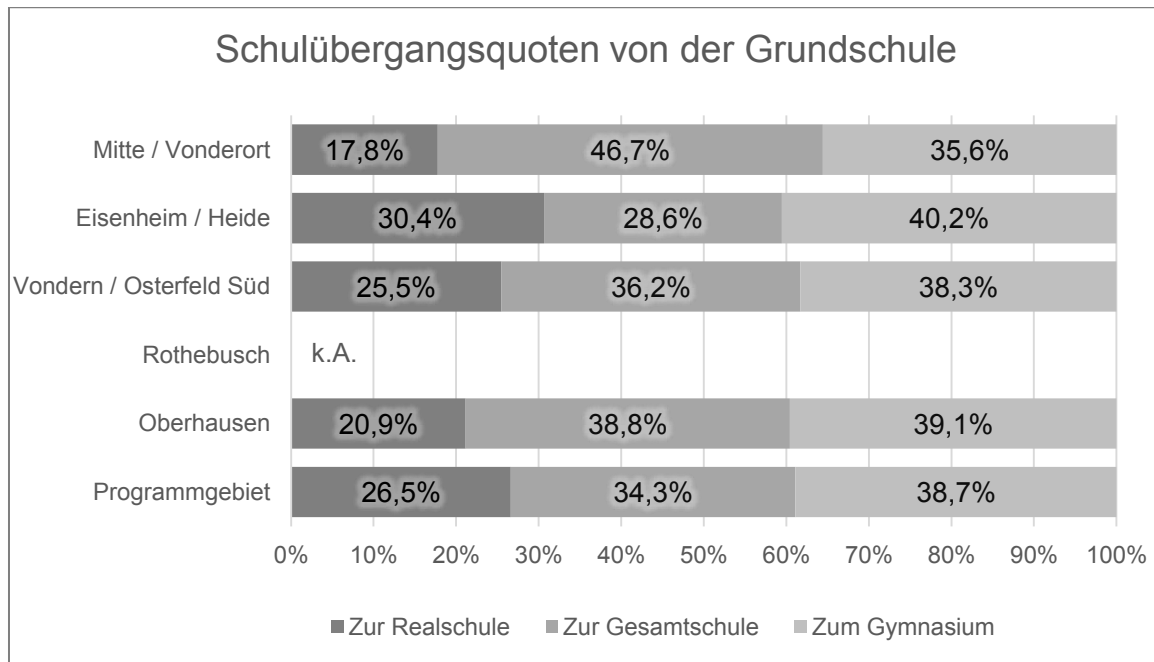
⁵ Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in % der Gesamtbevölkerung. Mithilfe des Programms MigraPro werden hier Personen mit Migrationshintergrund ermittelt. Danach gilt als Person mit Migrationshintergrund, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder wer im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist oder wer mindestens ein Elternteil hat, das (seit 1969) zugewandert ist und/oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

3.1.6 Bildung

Eine Familienbefragung in Oberhausen im Jahr 2010 konnte unter anderem einen Zusammenhang zwischen dem Familieneinkommen und dem jeweiligen Familientyp (alleinerziehende Eltern / Paare) zeigen, eine besonders starke Korrelation zeigte sich jedoch mit der Variable Bildungsniveau der Eltern. Verschiedene Studien haben in der Vergangenheit gezeigt, dass in Deutschland Bildung in hohem Maße von einer Generation an die nächste „sozial vererbt“ wird. Das Thema Bildung trägt daher zur Vermeidung künftiger Armut und zur Sicherung der Lebenschancen künftiger Generationen im Stadtteil bei.

Gegenwärtig liegt keine Erhebung der Bildungsabschlüsse der lokalen Bevölkerung vor. Mit dem Merkmal aktueller Schulübergangsquoten von der Grundschule hin zu den weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2013/2014 können ansatzweise die zu erwartenden Schulabschlüsse aufgezeigt werden.

Abb. 10: Schulübergangsquoten



k .A.: keine Angabe: Im Sozialquartier Rothebusch befindet sich keine Grundschule; daher können hier keine Übergangsquoten ermittelt werden.

Die Schulübergangsquoten sagen wenig über die Bildungsabschlüsse und die Bildungserfolge der Schüler aus, sondern liefern nur das Bild einer „Zwischenphase“. Es ist anzunehmen, dass die Übergänge in dieser Phase auch etwas mit der Lage und Erreichbarkeit von Schulstandorten zu tun haben. Der hohe Wechsel zur Gesamtschule in Osterfeld Mitte / Vonderort resultiert aus der Schulform und wird zudem etwas mit der zentralen Lage dieser Schule im Sozialquartier zu tun haben. Die vergleichsweise hohen Übergänge zur Realschule bzw. zum Gymnasium im Sozialquartier Eisenheim / Heide stehen mit der Schulempfehlung und möglicherweise mit der Erreichbarkeit dieser beiden

Schulformen (z.B. mit dem ÖPNV in Richtung des Stadtteils Sterkrade) im Zusammenhang. Im gesamten Programmgebiet sind Übergänge zur Gesamtschule stark vertreten. Dies ist ein Hinweis auf die zentrale Bedeutung der Gesamtschule Osterfeld für das Programmgebiet.

Im Alter von vier Jahren wird unter anderem der Sprachförderbedarf von Kindern getestet und systematisch erhoben (DELFIN4). Dieser Wert lag in den Jahren 2012-2013 im Sozialraum Osterfeld mit 41,3% deutlich über dem gesamtstädtischen Prozentwert (33,1%). Im Sozialquartier Osterfeld Mitte / Vonderort ist der Wert demgegenüber noch einmal erhöht. Etwa die Hälfte der getesteten Kinder weisen hier einen entsprechenden Förderbedarf auf.

3.1.7 Gesundheit

Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird unter anderem erhoben, wie hoch der Anteil der übergewichtigen Kinder ist; sie gelten dann als übergewichtig, wenn der Body-Maß-Index (BMI) über dem 90. Perzentil liegt (d. h., dass 90% aller Kinder gleichen Geschlechts und Alters einen niedrigeren BMI aufweisen). Hier fällt auf, dass dieser Wert in den Sozialquartieren Mitte / Vonderort und Rothebusch deutlich über dem gesamtstädtischen Wert liegt.

Tab. 12: Anteil der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit erhöhtem BMI

Mitte / Vonderort	16,20%
Eisenheim / Heide	7,58%
Vondern / Osterfeld Süd	3,10%
Rothebusch	16,70%
Programmgebiet	10,90%
Oberhausen	10,20%

Bei der Schuleingangsuntersuchung wird auch dokumentiert, ob ein Kind in einem Sportverein angemeldet ist und sich somit regelmäßig sportlich betätigt. Außerdem wird festgehalten, ob einem Kind regelmäßiger Sport empfohlen wurde. Der Anteil der Kinder, denen Sport empfohlen wird, liegt im Programmgebiet (32,1%) deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (21,4%). Der Anteil der Vorschulkinder in Sportvereinen ist mit 37,5% der zweitgeringste in Oberhausen. Insgesamt sind in Oberhausen Vorschulkinder mit 45,8% erheblich häufiger Mitglieder in einem Sportverein

Bei der Früherkennungsuntersuchung U8 werden Kinder hinsichtlich ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung untersucht. Ferner sollen die Untersuchungen dazu dienen, Fälle von Vernachlässigung, Verwahrlosung, Kindesmisshandlung oder sexuellem Missbrauch zu erkennen und einem entsprechenden Fehlverhalten der Erziehungsberechtigten vorzubeugen. Die U8 Untersuchung kann als Indikator Aufschluss über das Präventionsverhalten der Eltern, deren Gesundheitsbewusstsein und deren Akzeptanz von präventiven Angeboten geben. Besonders die Sozialquartiere Mitte / Vonderort und Rothebusch weisen bei diesen Daten deutlich erhöhte Werte auf.

Tab. 13: Anteil der Kinder ohne Teilnahme an der Früherkennungsuntersuchung U8

Mitte / Vonderort	19,0%
Eisenheim / Heide	5,7%
Vondern / Osterfeld Süd	6,3%
Rothebusch	12,5%
Programmgebiet	10,9%
Oberhausen	10,8%

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Armut, Bildung und Gesundheit eng miteinander verknüpft sind. Ein Zusammenhang der gesundheitlichen Defizite Osterfelder Kinder zu sozioökonomischen Problemlagen im Programmgebiet kann daher hergestellt werden.

3.1.8 Zwischenfazit Sozialstrukturen

Bevölkerung

- Hohe Bevölkerungsdichte
- Großer Anteil an Kindern und Jugendlichen
- Viele ältere Menschen im Bereich Rothebusch
- Unterbringung von Flüchtlingen im Programmgebiet

Familiäre Situation

- Prägung des Programmgebiets durch Familien und junge Menschen
- Unterschiedliche Haushaltsgrößen
- Überdurchschnittlich viele kinderreiche Familien
- Hoher Anteil Alleinerziehender im Programmgebiet

Wanderung / Soziale Stabilität

- Hohe Einwohnerfluktuation in Mitte / Vonderort
- Fortzüge deutscher Bewohner stehen Zuzüge nichtdeutscher Personen gegenüber

Ökonomische und materielle Lebenssituation

- Geringe Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter
- Hohe Anzahl von Empfängern nach dem SGB II
- Besonders viele alleinerziehende SGB II Empfänger
- Viele Haushalte mit Kindern im SGB II Bezug im Sozialquartier Mitte / Vonderort
- Viele einkommensschwache Familien

Ausländische Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

- Überdurchschnittlich viele Einwohner mit Migrationshintergrund
- Hohe Anzahl Nichtdeutscher im Programmgebiet

Bildung

- Hohe Übergangsquoten zur Gesamtschule
- Besondere Bedeutung der Gesamtschule Osterfeld
- Erhöhter Sprachförderbedarf bei Vorschulkindern

Gesundheit

- Hoher Anteil von Kindern mit erhöhtem Body-Mass-Index in Mitte / Vonderort und Rothebusch
- Überdurchschnittlicher Anteil an Kindern mit Sport-Empfehlung
- Hoher Anteil von Kindern ohne Teilnahme an der U8 Untersuchung in Mitte /Vonderort

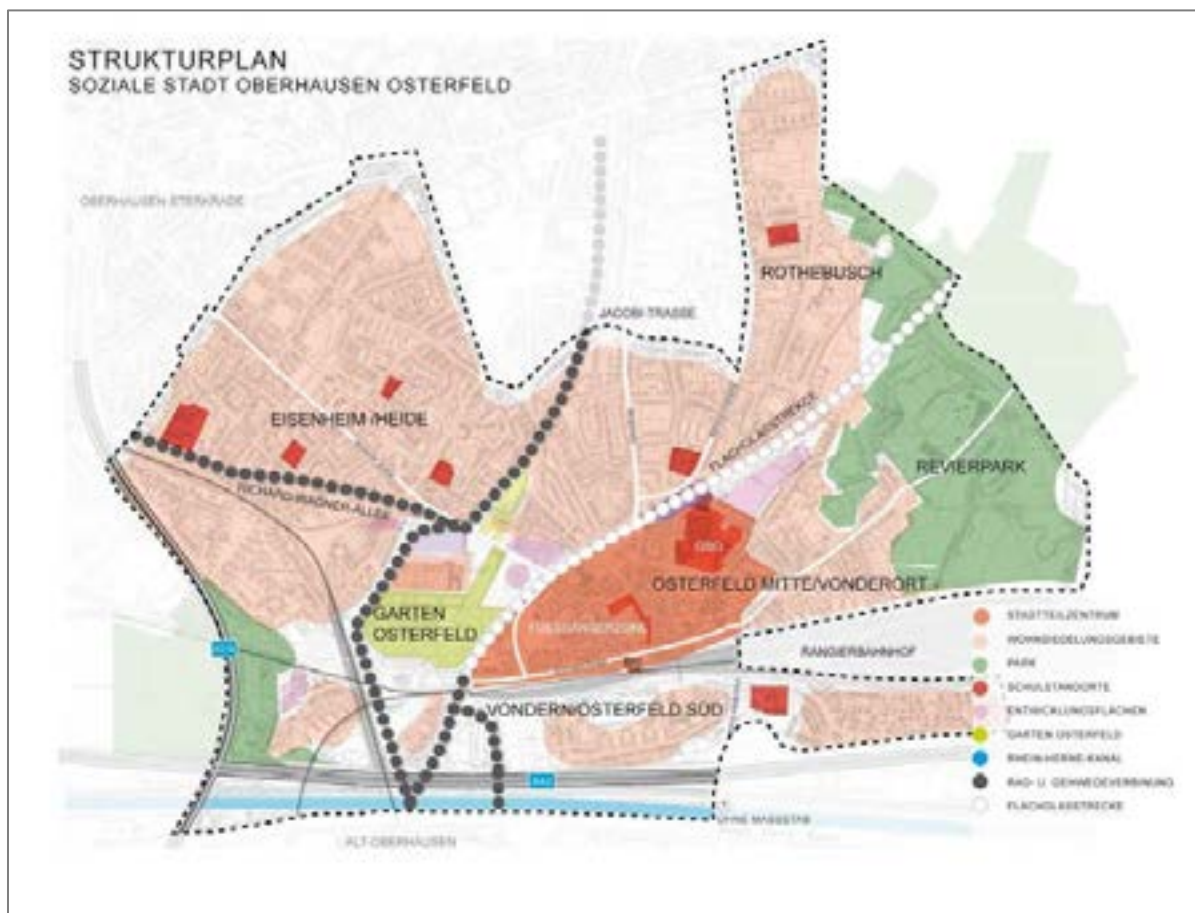
3.2 Städtebauliche Situation

Stadtbezirk Osterfeld

Der Stadtbezirk Osterfeld ist einer von drei Stadtbezirken in Oberhausen. Er grenzt im Nord-Osten an die Stadt Bottrop und im Süden an den Stadtbezirk Alt-Oberhausen, wobei der Rhein-Herne-Kanal die Südgrenze darstellt. Im Westen liegt Oberhausen-Sterkrade. Der Stadtbezirk Osterfeld weist knapp 40.000 Einwohner auf und ist damit zwar der kleinste Stadtbezirk, aber zugleich auch der am dichtesten besiedelte Oberhausens (siehe Kapitel 2.1). Das Programmgebiet für die Soziale Stadt Oberhausen Osterfeld weicht von den Grenzen des Stadtbezirks Osterfeld ab. Es umfasst die Sozialquartiere Eisenheim / Heide, Osterfeld Mitte / Vonderort, Vondern / Osterfeld-Süd und Teile Rothebuschs. Insgesamt liegen 45% des Stadtbezirks im Programmgebiet in dem 22.213 Bewohner leben (siehe Kapitel 2.1).

Das Programmgebiet Soziale Stadt Oberhausen Osterfeld weist eine deutlich ablesbare Prägung durch seine industrielle Vergangenheit auf. Osterfeld war ein typischer Arbeiterstadtteil, der sich mit dem Rückzug der Montanindustrie entsprechend gewandelt hat. (siehe Kapitel 2.3)

Karte 3: Strukturplan des Programmgebiets



Wohnsiedlungsgebiete

Wie im vorangegangenen Kapitel 2.3 beschrieben fächern sich nördlich des Stadtteilzentrums Osterfelds die Wohngebiete Eisenheim, Heide und Rothebusch auf, die sich beidseitig der Hauptverkehrsachsen Vestische Straße (im Nordwesten), Bergstraße und Rothebuschstraße (im Nordosten) entwickelten. Um das Stadtteilzentrum im Süden des Programmgebiets, legt sich ein breiter Ring mit Wohnsiedlungsgebieten aus dichtem Geschoss-/ Mietwohnungsbau (Innenstadt, Teile der Innenstadtrandgebiete) und Siedlungen des Werkwohnungsbaus (Eisenheim, Stemmersberg) in Verbindung mit vielfältigen kleinteiligen Privatwohnungsbeständen sowie in Rothebusch mit größeren Beständen von örtlichen Genossenschaften bis hin zu privaten Ein- und Zweifamilienhausbereichen aus der jüngeren Vergangenheit (siehe Kapitel 3.3). In den Wohnsiedlungsgebieten sind nur vereinzelt öffentliche Plätze vorhanden. Oft befinden sich in Blockinnenhöfen oder im privaten Grün noch Möglichkeiten zum Aufenthalt und Spielgelegenheiten, deren Qualitäten sind aber unbestimmt. Somit muss die Versorgung mit öffentlichen Freiräumen von den großen Grünräumen (Garten Osterfeld, Revierpark Vonderort) und dem Zentrumsbereich übernommen werden. (siehe Karte 3) Im Wohnumfeld bleibt fußläufig erreichbarer öffentlicher Freiraum ein Mangel, womit auch die Bildung von nachbarschaftlichen Beziehungen auf Block- oder Straßenebene erschwert wird.

Zäsuren im Programmgebiet

Bahntrassen, die zur Versorgung der Industrie Osterfeld notwendig waren, sind heute als Rad- und Gehwegeverbindungen noch vorhanden. Einzig die im Betrieb befindliche Bahnstrecke Oberhausen-Hamm, die mit dem angeschlossenen Rangierbahnhof Osterfeld den Bereich entlang der Bahnstrecke stark mit Lärm belastet (siehe Karte 3), stellt eine schwer überwindbare Zäsur in der Stadtstruktur Osterfelds dar. Drei aufgegebenen Trassen sind - noch nicht vollständig - in Rad-Fußwege umgewandelt worden. Die sogenannte „Flachglasstrecke“ der ehemaligen Rheinischen Eisenbahn wartet auf das Ergebnis der sogenannten Entbehrlichkeitsprüfung, das Ende 2015 erwartet wird. Wie die Bahnstrecken wirken als zusätzliche räumliche Zäsuren im Süden der Rhein-Herne-Kanal, die Emscher, sowie die BAB 42, die Osterfeld von der „Neue Mitte Oberhausen“ trennen. Obwohl während der Landesgartenschau in den 1990er Jahren Maßnahmen zur Überwindung dieser Zäsur realisiert wurden, blieb die räumliche Trennung nicht nur zwischen den beiden Stadtbezirken Osterfeld und Alt-Oberhausen vorhanden, auch die Trennung zwischen Stadtteilzentrum und den südlich gelegenen Wohngebieten besteht weiterhin. Die Wohnsiedlungsgebiete Teutstraße, die Werksiedlung Vonderort und weitere Wohnungsbestände im Süden befinden sich in einer ausgeprägten Insellage mit entsprechend starker Lärmbelastung. Die Insellage wird durch die Osterfelder Straße zusätzlich verstärkt. Fußläufig sind die Wohngebiete nur durch den Tunnel der Osterfelder Straße, durch einen unattraktiven Fußgängertunnel an der Waghalsstraße und weiter östlich durch einen weiteren Fußgängertunnel im Bereich der Fahnhorststraße zu erreichen. Durch die direkte Nähe der Siedlung Eisenheim zur BAB 516 (im westlichen Bereich) ergibt sich eine eingegrenzte Lage dieses Quartiers.



Abb. 11: Tunnel Osterfelder Straße und Waghalsstraße

Verkehrsverbindungen im Programmgebiet

Mit der Anbindung an die BAB 42 verfügt das Programmgebiet über eine gute Lage im überregionalen Verkehrsnetz. Auf Osterfelder Stadtgebiet verlaufen die BAB 42 (Oberhausen – Dortmund), mit Anschluss an das restliche Ruhrgebiet, und die BAB 516, über welche ein Anschluss an die BAB 2 und 3 besteht, und damit ein Anschluss an die Niederlande und Köln gegeben ist. Damit ist Osterfeld in weiten Bereichen gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden (siehe Karte 3).

Im Programmgebiet verbindet die Vestische Straße als Hauptverkehrsachse das Osterfelder Stadtteilzentrum mit den Wohnquartieren Heide, Eisenheim und Stemmersberg und führt direkt zum Versorgungszentrum „Sterkrader Tor“ in der Sterkrader Innenstadt. Bei der verkehrlichen Erschließung der Wohngebiete handelt es sich in weiten Bereichen um verkehrsberuhigte Seitenstraßen. Als Hauptverkehrsachse von Bedeutung ist die Bottroper Straße (L511) im Süden Osterfelds, entlang der Bahnlinie. Über sie gelangt der Verkehr, der die BAB 42 an dem Anschlusspunkt Oberhausen Neue-Mitte verlässt, nach Bottrop oder er fädelt sich von hier über die im Zentrum liegende Rheinische Straße in die Wohngebiete ein. Damit sind sowohl erhebliche Belastungen im Kreuzungsbereich der Straßen Osterfelder und Bottroper Straße verbunden, als auch hohe Verkehrsbelastungen auf der Rheinischen Straße. Um diesen Punkt zu umgehen, nutzt der PKW-Verkehrsteilnehmer gerne Umgehungen wie die Westfälische Straße, an der die Gesamtschule Osterfeld liegt. Der Süden Osterfelds wird über die, durch einen Eisenbahntunnel geführte, Osterfelder Straße angebunden. Einem Nadelöhr, das aus einer 110 Meter langen Bahnunterquerung mit s-kurvenförmigen Straßenverlauf und vier Lichtsignalanlagen besteht. Die DB-Railion AG will sie mittelfristig sanieren, um den Betrieb des Rangierbahnhofs zu sichern.

Garten Osterfeld / Revierpark Vonderort

Markant im Stadtbild sind die beiden grünen Lungen Osterfelds: Der Garten Osterfeld und der Revierpark Vonderort, als Ausläufer des Grünzugs B des Emscher Landschaftsparks (siehe Karte 3). Den Garten Osterfeld als ehemalige Gartenschaufläche zeichnet eine strenge minimalistische Gestaltung aus, die im Alltag für die Bewohnerschaft – bis auf einen attraktiven Spielplatzbereich – nur wenige Nutzungsangebote bereithält. Die jährlich stattfindenden Open-Air-Veranstaltungen (OLGAS-Rock und Ruhr in Love) profitieren uneingeschränkt von den großen offenen Rasenflächen dort. Der Revierpark mit den naturnahen Waldflächen des ehemaligen Stadtwalds, mit Bach und See, bilden das landschaftlich, ‚liebliche‘ Gegenüber. Die Infrastruktur und Ausstattung im Revierpark ist abgänglich, so dass es im weitesten Sinne an Parkinfrastruktur fehlt. Ein Freizeitheim mit Restaurant, das beliebte, aber in die Jahre gekommene Freibad und ein Skater-Verein als Nachfolgenutzung für die abgängige Eishalle nutzen aber das schöne Ambiente für den Betrieb ihrer Unternehmen. Ein erstes Konzept der Betreibergesellschaft zur Erneuerung der Parkflächen beinhaltet eine Konzentration von intensiveren Freizeitnutzungen im südlichen Bereich des Parks und eine Renaturierung der nördlichen Bereiche.

Mit dem geplanten Lückenschluss im regional bedeutsamen Rad- und Gehwegnetz auf der sogenannten Flachglasstrecke würden die Potentiale beider großen Grünflächen zusammengeschaltet werden können und auf diesem Weg die Freiraumversorgung Osterfelds optimiert. Um die Radwegeverbindung attraktiv zu gestalten müssten auf den bestehenden Wegen z.T. Erneuerungsmaßnahmen durchgeführt werden. Neben den großen Grünflächen wird Osterfeld durch zahlreiche, halböffentliche und private Grünflächen in den Gärten und Blockinnenhöfen, geprägt, was die Wohnsiedlungsgebiete Grün erscheinen lässt. Brachen auf Restflächen befinden sich entlang der ehemaligen Trassen.

Stadtteilzentrum Osterfeld

Das Stadtteilzentrum Osterfelds dehnt sich rund um die Fußgängerzone der Gildenstraße, mit dem Marktplatz und dem Wappenplatz aus. Zum Zentrumsbereich gehören weiter die Bottroper Straße mit den dort ansässigen Discounterfilialen, die südliche Vestische Straße und Bergstraße sowie die Westfälische Straße. Die beiden Stadtplätze Markt- und Wappenplatz sind die Orte des öffentlichen Lebens in Osterfeld, sei es für den Wochenmarkt, Stadtteilstadt oder den ganz normalen Wohnalltag. Betrachtet man die Qualität der Ausstattung können die Plätze dieser Rolle nicht voll gerecht werden. Der Wappenplatz gibt mit seiner collageartigen Gestaltung die Vielschichtigkeit der Nutzungsanforderungen wieder. Insgesamt weist die Fußgängerzone wenig Aufenthaltsqualität auf. Einige wenige Sitzbänke am Wappenplatz laden zum Verweilen ein; sind diese belegt muss man auf die Angebote der Gastronomie zurückgreifen. Für Kinder gibt es ein Drehspielgerät. Beide Plätze dienen als Pkw-Parkplatz.

Auf dem Marktplatz befindet sich das in Osterfeld sehr beliebte „Café Jedermann“, ein integratives Projekt der Caritas, das dem Marktplatz Leben verleiht und als attraktiver Anlaufpunkt im Stadtteilzentrum dient. Dem Wochenmarkt, der mit zahlreichen Ständen die Fußgängerzone zweimal wöchentlich nutzt, würde eine Veränderung des Marktsortiments gut tun und das Zentrum erfrischen.



Abb. 12: Marktplatz und Gildenstraße

Das Stadtteilzentrum hatte in früheren Zeiten insgesamt als Einkaufsadresse einen guten Namen; heute zeichnet es sich auch durch Geschäftsschließungen, Leerstand und eine in Teilen vernachlässigte Gebäudesubstanz aus.

Über die an die Gildenstraße anschließende Straße Marktplatz Osterfeld und Bergstraße sind die Gesamtschule Osterfeld und das nah gelegene katholische Klinikum Sankt-Marien-Hospital und die katholische Kirche St. Pankratius schnell zu erreichen. Leider stellt sich insbesondere in der Heinestraße wie auch in der Kirch- und Vikariestraße eine Konzentration an Ladenbesetzung mit Spielhallen und teils stark fluktuierenden Nischenbetrieben ein, und das obwohl sich dieser Bereich durch historische Wohn- und Gewerbebebauung, teils aus der Gründerzeit, teils aus den 20er Jahren, auszeichnet. Die Wegeverbindungen zum Hospital und zur Gesamtschule sind in diesem Abschnitt auf Grund der Straßenraumgestaltung weitestgehend nicht barrierefrei und das Auto prägt das Stadtbild. Gleiches gilt für den Anschluss des Zentrums an die Kampstraße. Hier muss die Rheinische Straße überquert und der Damm der Flachglasstrecke überwunden werden. Diese vielgenutzte, aber unattraktive Wegeverbindung entspricht nicht den Anforderungen nach Barrierefreiheit.

Alle beschriebenen Erscheinungen zeigen fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten, Barrieren bei der Erreichbarkeit, Vernachlässigungen von Gebäuden bis hin zu Leerständen und führen zu einem Trading-Down-Prozess, der den Standort für Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen und Wohnen als schwierig darstellt.

Bahnhof Oberhausen-Osterfeld

Südlich des Wappenplatzes liegt der Bahnhof Oberhausen-Osterfeld mit dem ÖPNV Haltepunkt Osterfeld-Süd. Durch die Lage der Fußgängerzone zum Bahnhofzugang ergibt sich eine unbefriedigende städtebauliche Situation. Die versteckte Lage des Fußgängertunnels, der zu den Gleisen führt, ist nicht gut erkennbar und die Orientierung im Raum daher schwierig, da der Tunnelzugang an der hinteren Bauflucht eines Gebäudes liegt. An dem Bahnhofsvorplatz liegt einer der beiden wichtigen ÖPNV-Haltepunkte: Osterfeld Bahnhof Süd (Bottroper Straße), von dem aus fünf Buslinien, darunter Schnellbuslinien nach Gelsenkirchen und Bottrop und Nachtbusse, verkehren. An dem Marktplatz nahen Haltpunkt Osterfeld Mitte verkehren weitere vier Buslinien. Auf Grund fehlender räumlicher Bezüge zur Fußgängerzone und der ungenügenden Ausstattung der ÖPNV-Haltepunkte wirken die Orte nicht wie wichtige Zugänge zum Stadtteilzentrum.

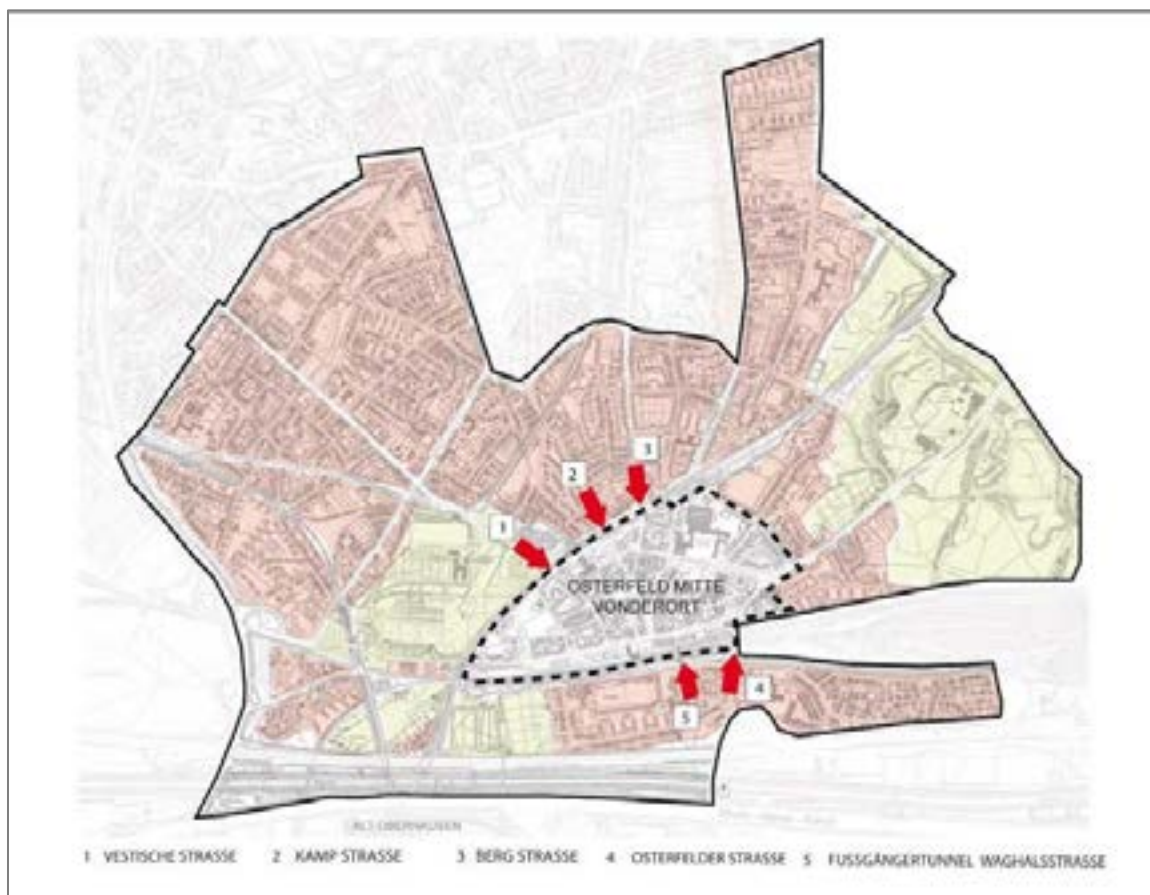


Abb. 13: Vorplatz Bahnhof Osterfeld Süd

Stadtteiltore

Die verschiedenen Tunnel- und Brückenbauwerke, die sich um das Zentrum anordnen, markieren den Übergang von den Wohnsiedlungsgebieten zum Osterfelder Zentrum (siehe Karte 4). Als „Stadtteingänge“ kann man den Tunnel Osterfelder Straße, den Tunnel Bergstraße, die Brücke Vestische Straße, den Fußgängertunnel an der Waghalsstraße und den Übergang an der Kampstraße über die Flachglasstrecke mit seiner Treppen- und Rampenanlage bezeichnen. Bisher geben sie sich nicht als Eingänge zum Zentrum zu erkennen und dazu müssten sie entsprechend in Szene gesetzt werden. Bislang sind die langen Tunnel der Osterfelder Straße und Bergstraße sowie der Fußgängertunnel Angsträume. Im jetzigen Zustand befördern sie bei Verkehrsteilnehmern, die die Tunnel passieren, ein negatives Image.

Karte 4: Stadtteiltore



Gesamtschule Osterfeld

Im Zentrum Osterfeld liegt die Gesamtschule Osterfeld (GSO). Sie ist die größte Gesamtschule Oberhausens. Gebaut Ende der 1960er Jahre war sie Anfang 1980 die größte Schule in NRW mit über 2.000 Schülern. Der demografische Wandel hat die Schülerzahlen seitdem sinken lassen, so besuchen heute noch 1.600 Schüler die GSO. Mehr als die Hälfte der Schüler entstammen Elternhäusern mit Migrationsgeschichte, was die Schule damit zu einem bedeutsamen Ort für Integration macht. Die Schüler der GSO nutzen die ÖPNV-Haltepunkte Osterfeld Bahnhof Süd und Osterfeld Mitte und durchqueren auf ihrem Schulweg den Zentrumsbereich. In den Pausen nutzen die Schüler die Imbisse und den Einzelhandel um sich zu verköstigen. Die ehemaligen Mensa- und Küchenräume im Haupttrakt der GSO stehen seit einigen Jahren leer. Die Schule verfügt über großzügige Schulhofflächen und ist Standort einer von zwei Turnhallen des Stadtbezirks. Daneben sind in den Seitentrakten die Stadtteilbücherei und das „Kleine Projekt Haus“ untergebracht. Dabei handelt es sich um nutzbare Räume für Osterfelder Bürgergruppen und Beratungsangebote. Betrachtet man weiter, dass die Schulaula auch als Stadtsaal und Veranstaltungsort genutzt wird, wird die Bedeutung der Gesamtschule für den Stadtbezirk sehr deutlich. Mit der in die Jahre gekommenen Aula, einem zur Zeit ungenutzten Erdgeschossbereich im Haupttrakt und der Stadtteilbibliothek, die ihr Angebot seit einiger Zeit zu einem Ort der interkulturellen Bibliothek, Bildung, Begegnung und Kultur profilieren möchte und dabei an räumliche Kapazitätsgrenzen stößt ist die GSO ein starker, zentraler Ort für die Weiterentwicklung Osterfelds. Neben der Fußgängerzone als soziales und Geschäftszentrum, stellt die GSO mit dem vielfältigen Nutzungsspektrum und den räumlichen Potenzialen ein weiter zu entwickelndes Zentrum für Bildung und Begegnung dar.



Abb. 14: Gesamtschule Osterfeld

Zwischenfazit

- Fehlende Freiräume mit Quartiersbezug
- Starke Zäsur des Programmgebiets durch DB-Trasse
- Tunnel Osterfelder Straße „Nadelör“ für Straßenverkehr
- Insellagen in Osterfeld-Süd
- Gute Verkehrsanbindung ins Ruhrgebiet
- Nördliche Wohngebiete Osterfeld verfügen über eine gute Anbindung an das Versorgungszentrum „Sterkrader Tor“
- Parkanlagen weisen Nutzungsprobleme durch fehlende Infrastruktur auf
- Verbindung der beiden Parkanlagen durch Flachglastrasse möglich
- Fußgängerzone weist gestalterische und funktionale Mängel auf
- Anbindung des Bahnhofs an die Fußgängerzone unzureichend
- Tunnel stellen Angsträume dar
- Flächenpotentiale der Gesamtschule Osterfeld ungenutzt
- Gesamtschule wichtige städtische Einrichtung der Integration für Osterfeld und in Oberhausen

3.3 Wohnen

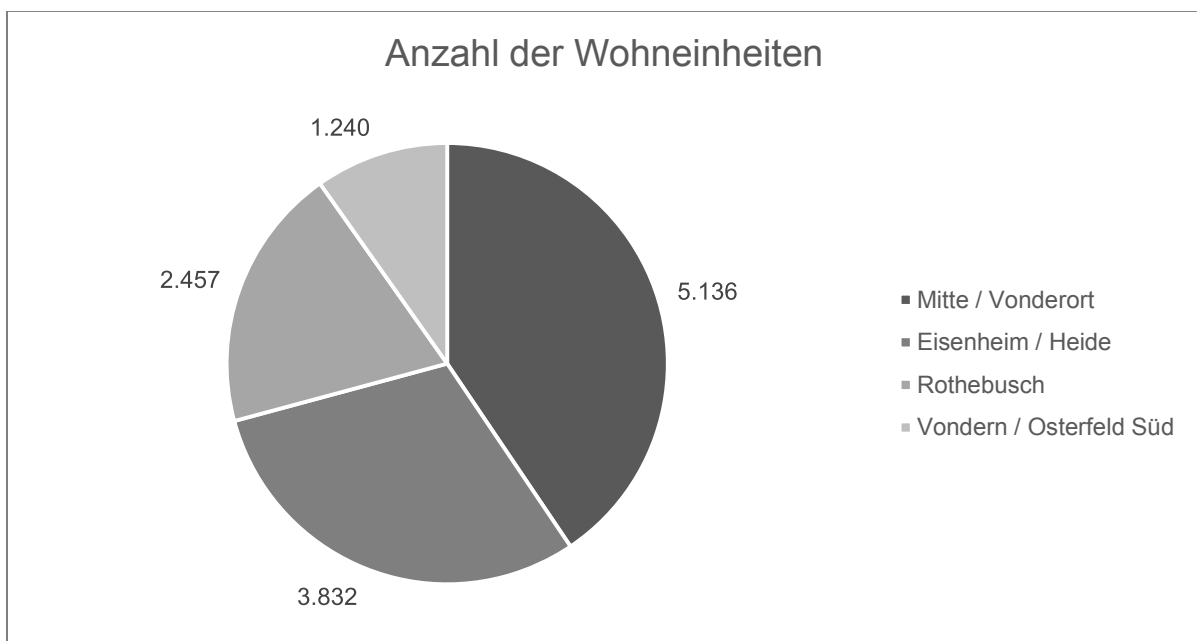
Der Stadtteil Osterfeld und damit auch das Programmgebiet sind in weiten Teilen geprägt durch einen hohen Anteil von ausschließlichen Wohnnutzungen. Diese sind allerdings zum Teil durch sehr heterogene Siedlungsstrukturen geprägt und reichen vom dichten Geschoss- / Mietwohnungsbau (Innenstadt, Teile der Innenstadtrandgebiete) über Siedlungen des Werkwohnungsbaus, größere und zum Teil höhere Gebäudebestände von Wohnungsgesellschaften bis hin zu kleinen privaten Ein- und Zweifamilienhausbereichen. Eine detaillierte Erfassung der baulichen Zustände und der Eigentumsverhältnisse liegt bislang nicht vor.

Während der Zentrumsbereich von Osterfeld sehr dicht bebaut ist und eine der höchsten Bevölkerungszahlen pro Quadratkilometer in Oberhausen aufweist, sind bereits in den angrenzenden Wohnquartieren z.T. deutlich geringere Dichten vorhanden. Gleichzeitig sind die nördlich an die Innenstadt angrenzenden Quartiere in sich relativ durchgrünt. Die südlichen Wohnquartiere jenseits der Bahnlinie bilden zum Teil wenig durchgrünte Insellagen und sind aufgrund der vorhandenen Barrieren der Bahngleise und der unzureichenden Zugangsbereiche vom restlichen Programmgebiet „abgehängt“.

Anzahl und Verteilung der Wohnungen

Die Anzahl der Wohnungen liegt in den vier Sozialquartieren, die dem Programmgebiet zugrunde liegen bei 12.665 Wohneinheiten, die sich in 4.071 Gebäuden befinden. Nach groben Schätzungen liegt der Anteil von Mietwohnungen und Privatbesitz im Verhältnis von einem Drittel zu zwei Dritteln.

Abb. 15: Anzahl und Verteilung der Wohneinheiten



In Osterfeld Mitte / Vonderort befinden sich 5.136 Wohnungen, in Vondern / Osterfeld-Süd 1.240 Wohnungen, in Eisenheim / Heide 3.832 Wohnungen und in und in Rothebusch 2.457 Wohnungen, wobei ein kleiner Anteil nicht mehr zum Programmgebiet gehört. Davon sind 722 Sozialwohnungen (14,1%); in Osterfeld Mitte / Vonderort; in Vondern / Osterfeld-Süd 116 Sozialwohnungen (9,4%), in Eisenheim / Heide 435 Wohnungen (11,4%) und in Rothebusch 491 Sozialwohnungen (20%).

Gebäudealter

Die Wohngebäude im Programmgebiet stammen in erheblichen Teilen aus den Jahren 1949 bis 1962 (rund 38%), daneben gibt es aber auch einen hohen Anteil an Beständen aus der Zeit bis 1948 (rund 34%). Eine Reihe von stadtbildprägenden Jugendstil-, Gründerzeit- und aus den 20er Jahren stammenden Backsteinfassaden zeigen – wenn auch zum Teil in schlechtem Zustand befindlich – baukulturelle Qualitäten im Zentrum. Im Sozialquartier Eisenheim / Heide prägen die beiden denkmalgeschützten, regional und siedlungskulturell bedeutsamen Arbeitersiedlungen Eisenheim – als älteste Arbeitersiedlung im Ruhrgebiet - und Stemmersberg das Stadtbild. Für einen großen Teil der zahlreichen älteren Bestände in einzelnen Quartieren besteht ein sichtbarer Anpassungsbedarf allein unter heutigen energetischen Gesichtspunkten. Zudem sind allein von außen betrachtet Barrieren im Zugangsbereich zu den Wohnungen an zahlreichen Wohnungsbeständen sichtbar. Diese und noch weiterhin zu ermittelnden Erneuerungsbedarfe gilt es, an gewandelte Ansprüche der alternden Bevölkerung und unterschiedliche Haushaltskonstellationen anzupassen. In den Jahren ab 1963 sind im Programmgebiet punktuell bzw. in Teilräumen immer wieder neue Wohngebäude entstanden, die sich in die bestehenden Siedlungsbereiche einfügen. Diese letzte Gruppe macht rund 29 % des heutigen Gebäudebestandes aus.

Im zentralen Bereich von Osterfeld ist ein erhöhter Nachholbedarf im Hinblick auf eine umfassenden Instandhaltung und Modernisierung von Wohngebäuden feststellbar, wodurch sich auch die hohe Leerstandsquote (s.u.) erklären lässt. Eine notwendige Unterstützung und Beratung der - nach bisherigen Erkenntnissen - überwiegenden Privateigentümer dieser Immobilien ist bislang aufgrund fehlender Ressourcen nicht vorhanden.

Karte 5: Baualtersstruktur



Große Teile des Programmgebiets ermöglichen eine Abdeckung des Heizenergiebedarfs über Fernwärmeleitungen aufgrund der Errichtung des Biomassekraftwerks der EVO in Sterkrade und haben damit eine positive Auswirkung auf die örtliche Energiebilanz. Eine Konzentration auf die Weiterentwicklung nicht fernwärmeversorgten Bereiche innerhalb des Programmgebiets kann im Falle von Sanierungen die bilanzielle CO²-Minderung gegenüber fernwärmeversorgten Gebäude erhöhen. Hierzu gibt es seitens des Umweltbereiches der Stadt Oberhausen und der EVO AG eine hohe Bereitschaft dezentrale Nahwärmekonzepte oder auch den Einsatz erneuerbarer Energien von größeren Einzelobjekten oder zusammenhängenden kleinen Objekten zu prüfen. Im Norden weisen vor allem die zahlreichen Wohnungsbestände und das Wohnumfeld privater Eigentümer Anpassungsbedarf an energetische Vorgaben, ökologische Stadtgestaltung wie Regenwasserversickerungsmaßnahmen oder auch eine Versorgung mit innovativen und energiesparenden Wärmeversorgungssysteme auf.

Wohnflächen

Die durchschnittliche Wohnfläche liegt mit 34,8 m² pro Person im Programmgebiet unterhalb der Versorgung in der Gesamtstadt (37,8 m² pro Person). Auffällig ist insbesondere das Sozialquartier Vondern / Osterfeld-Süd, das mit einer spezifischen Wohnfläche von lediglich 30,5 m² pro Person deutlich abweicht und auf sehr beengte Wohnverhältnisse hinweist. Hiervon sind nach Auskunft von Akteuren insbesondere Familien und Alleinerziehende, die auf preisgünstigen Wohnraum angewiesen sind, betroffen. Mit Blick auf diese Ausgangssituation ergibt sich tendenziell ein deutlicher Bedarf an Modernisierung und

Anpassungen an den heutigen Wohnbedarf z.B. im Hinblick auf den ermittelten Bedarf an größeren Familienwohnungen, auf die von der örtlichen Bürgerschaft formulierte Bedarfe nach neuen Wohnformen oder auch bezogen auf weitergehende Anforderungen an die energetische Sanierung von Gebäuden und Siedlungen in einzelnen Quartieren. Nicht mehr zeitgemäße Wohnungsgrundrisse, geringe Wohnungsgrößen und bestehende Niveauunterschiede erschweren wirksame Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheiten. Diese sind bislang jedoch aufgrund fehlender detaillierter Analysen nicht hinreichend erfasst. Berücksichtigt werden muss bei der notwendigen Weiterentwicklung von Immobilien zum einen die Wirtschaftlichkeit von Erneuerungsmaßnahmen ebenso wie der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum im Mietwohnungsbestand des Programmgebiets. Eine umfassende Analyse und unabhängige Beratung von Immobilieneigentümern i.H. auf die dargestellten Erneuerungsaufgaben besteht bislang nicht.

Wohnungsleerstand

Der Wohnungsleerstand ist im Sozialquartier Osterfeld-Mitte / Vonderort, das einen wesentlichen Teil des Programmgebiets ausmacht, im Vergleich zur Gesamtstadt mit 5,5 % gegenüber 4,2 % überdurchschnittlich hoch. Die seit 2006 in Oberhausen zu verzeichnende Zunahme von Leerständen ist dabei in erster Linie nicht auf eine insgesamt zu geringe Nachfrage zurückzuführen, sondern zu größeren Teilen auf bauliche sowie ausstattungs- und lagebezogene Mängel. Dies trifft in besonderem Maße auch auf das übrige Programmgebiet zu. Hier gilt es insbesondere die jeweiligen Eigentümer bei der Weiterentwicklung und Entscheidungsfindung im Umgang mit ihrer Immobilie zu unterstützen.

Wohnungsneubau

Neben den notwendigen Maßnahmen der Sanierung und Modernisierung im Bestand steht in Osterfeld insbesondere auch das Thema Ersatzwohnungsbau im Fokus auch aufgrund sehr geringer Potenziale für Wohnungsneubau in Osterfeld. Im Mietwohnungsbestand sind die zahlreichen Aktivitäten der sehr ortsverbundenen Genossenschaft, der Gemeinnützigen Wohnungsbau eG (GEWO) beispielgebend: sie hat bereits im sogenannten „Haltener Viertel“ ein zukunftsweisendes Beispiel für den Abriss alter Bestände und den Neubau von attraktiven Mietwohnungsbeständen realisiert. Derzeit plant sie noch weitere Neubaumaßnahmen im Mietwohnungssegment im Bereich des Haltener Viertels und im Zentrum von Osterfeld, wo der Abriss von Wohngebäuden zugunsten von altengerechten Wohnungen inklusive einer Demenz-WG geplant ist.

Für Osterfeld besteht der zweithöchste Wohnungsneubaubedarf in Oberhausen mit 355 Wohnungen bis zum Jahr 2015. Die bestehende Neubaunachfrage kann hierbei aufgrund fehlender größerer Flächen auch nicht durch Abriss und Neubau realisiert werden. Dies wird umso deutlicher, da den ermittelten Zielgrößen nur realisierbare Potenziale mit nicht einmal der Hälfte der in Osterfeld notwendigen Wohnungen gegenüber stehen.

Der Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes und der Beseitigung von Leerständen ebenso wie der Auslotung der Möglichkeiten von Abriss und Neubau kommt vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung zu.

In den vergangenen Jahren konnten dennoch vor allem in den Bereichen Am Freitagshof und nördlich des ehemaligen OLGA- Geländes Neubaumaßnahmen geplant und realisiert werden. Derzeit stehen im Bereich des Wohnungsneubaus insbesondere die bereits weitgehend fortgeschrittenen Bebauungsplanverfahren in den Bereichen Bau-/ Freiligrathstraße und Lilienthalstraße im Fokus des öffentlichen Interesses. Beide Wohnbauflächen liegen unmittelbar am Rande der Osterfelder Innenstadt, und tragen somit zu einer Stabilisierung und zusätzlichen Wohnangeboten für eigentumswillige Haushalte im zentralen Ortskern bei. Weitere Neubaupotenziale für Mietwohnungen liegen im Grundstücks- und Bestandsbereich der Osterfelder Genossenschaft vor. Als Beispiel für eine bedarfsgerechte Umnutzung von Altbeständen ist das ehemalige Waisenhaus in Rothebusch zu nennen, das zunächst abgerissen werden sollte. Inzwischen ist das Gebäude vollständig entkernt und ist nach Sanierung und Umbau zu einem attraktiven, hochwertigen und barrierefreien Wohnangebot in diesem zunehmend nachgefragten Segment entwickelt worden. Im Zentrum von Osterfeld an der Rheinischen Straße werden aktuell kleine Reiheneigenheime in direkter Nachbarschaft eines bereits vorhandenen Kindergartens realisiert. Auf dem Marktplatz im Zentrum entsteht ein barrierefreies Wohnangebot das zur Jahreswende 2015/2016 als Neubaumaßnahme abgeschlossen sein soll.

Sozialwohnungsbestand

Das Programmgebiet weist im Verhältnis zur Gesamtstadt einen höheren Anteil an Sozialwohnungen am Wohnungsbestand (s.o.) auf (23,6 % zu 15,7 % in der Gesamtstadt). Allerdings zeigt die Wohnungsprognose einen Rückgang bis zum Jahr 2025 um mehr als 35% für den Gesamtbestand an Sozialwohnungen. Die Sozialwohnungen bieten ein notwendiges Angebot für Haushalte mit niedrigen Einkommen oder/und mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt. In Oberhausen gesamt ist in den letzten Jahren die Anzahl des gebundenen Sozialmietwohnungsbestands kontinuierlich zurückgegangen. Es besteht trotz eines grundsätzlich entspannten Wohnungsmarktes für Osterfeld angesichts des hohen Anteils von einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen auch in Zukunft ein Bedarf an sozialgebundenen Wohnungen für Gruppen mit Marktzugangsschwierigkeiten. Dieses Marktsegment wird insbesondere von älteren Singlehaushalten und Personen mit Grundsicherung nach SGB II benötigt. Aktuell wächst zudem die Nachfrage von wohnungssuchenden Flüchtlingshaushalten in diesem Marktsegment.

Wohnbedarfe

In Osterfeld gibt es insgesamt Defizite im Bereich altengerechter Wohnangebote. Zum einen für ältere Bewohner, die meist in Ein- bis Zwei-Personen-Haushalten leben und zum anderen aufgrund der geringen Anzahl von altengerechten Wohnungen im Gebiet. Dies wird aktuell von Akteuren und Nachfragenden im Gebiet bestätigt. Im Zusammenhang mit der zukünftig absehbar weiter steigenden Nachfrage nach altengerechten Wohneinheiten besteht im Zuge

des anstehenden Erneuerungsbedarfs von Wohnungsbeständen ein großes Potenzial, um Osterfeld in den nächsten Jahren als attraktiven Wohnstandort nicht nur, aber auch für Ältere beizubehalten und weiterzuentwickeln. Zusätzlich zur altersgerechten Qualifizierung der Wohnungsbestände sollten die in den Bürgerbeteiligungsrunden geäußerten und generell erkennbar zunehmenden Bedarfe nach neuen Wohnformen für Familien, für Alleinerziehende, für Jung und Alt aufgegriffen werden. Hier besteht erheblicher Nachholbedarf und in den Bürger- und Akteursrunden geäußertes Interesse. Hierfür kommen neben kleinteiligen Neubaupotenzialen Umnutzungen von Gebäuden (z.B. mittelfristig Schulen, Gemeindehäuser) oder auch entsprechende Bestandsentwicklungen von Mehrfamilienhausbeständen in Betracht.

Die Zufriedenheit mit dem Stadtteil ist in Osterfeld im Verhältnis zu Sterkrade und Alt-Oberhausen geringer: Lediglich 44,5% der Befragten sind mit ihrem Stadtteil sehr zufrieden (Sterkrade: 62,4%; Alt-Oberhausen: 46,2%). Neben objektiven, baulichen und wohnumfeldbezogenen Faktoren dürften hierfür auch zum Teil subjektive Gründe wie niedriges Einkommen, Arbeitslosigkeit ausschlaggebende Gründe für eine Unzufriedenheit sein, ebenso wie das in Bürger- und Akteursrunden geäußerte schlechte Image von Osterfeld.

Abb. 16: Siedlung Stemmersberg; Westerwaldstraße



Nachbarschafts- und Quartiersbezüge werden in Osterfeld in den gewachsenen Siedlungsstrukturen, Arbeitersiedlungen sichtbar und erlebbar, wie gemeinsame und kulturelle Aktivitäten in Eisenheim und Stemmersberg zeigen. In beiden Siedlungen gibt es aktuell Initiativen der Weiterentwicklung von nicht nur siedlungsbezogenen Begegnungs- und Kulturangeboten. In vielen der ausschließlich als Wohnstandorte genutzten Wohngebiete fehlen diese Nachbarschaftsbezüge noch. Hier gibt es zum Teil keinerlei öffentliche Orte für Begegnung und Aufenthalt. In einzelnen Wohngebieten sind Probleme im nachbarschaftlichen Zusammenleben bekannt. Dies gilt vor allem für den zwischenzeitlich nicht mehr gebundenen Mietwohnbestand an der Kampstraße, der in den letzten Jahren mehrfach veräußert wurde. Hier lebt der höchste Anteil an Kindern und Jugendlichen im Programmgebiet, ebenso ist der Anteil der Menschen mit vielfältigstem Migrationshintergrund sehr hoch. Der Anteil der Älteren ist eher gering. Hier fühlen sich die länger ansässigen Bewohner häufig unwohl aufgrund hoher Fluktuationen in Teilbereichen der Siedlung. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Differenzen zwischen Kindern, Jugendlichen und Älteren erschweren das Zusammenleben. Die Kinder und Jugendlichen verfügen aufgrund der relativ dichten Bebauung über keine ausreichenden Aufenthalts- und Spielflächen. Zudem befinden sich die siedlungsbezogenen Flächen in einem äußerst schlechten Zustand. Bauliche Erneuerungsbedarfe bestehen sichtbar im Wohnumfeld und laut Auskunft von Akteuren und Bewohner beispielsweise für die Tiefgaragen. Eine Analyse weiterer Erneuerungsbedarf fehlt bislang. Die Bereitschaft der Eigentümer zur Mitwirkung ist bislang nicht geklärt. Die von der AWO seit Jahren durchgeführten Betreuungsaktivitäten sind räumlich sehr beengt und bieten aus Sicht der Betreuerin keinerlei notwendige Erweiterungsmöglichkeiten für den Ausbau von sozialen oder auch selbstorganisierten Aktivitäten vor allem von Jugendlichen und ihren Familien.

Abb. 17: Siedlung Kampstr.



Zwischenfazit

- Deutliche Prägung des Programmgebiets durch die Funktion Wohnen
- Heterogene Siedlungs- und Bebauungsstrukturen
- Teils überdurchschnittlich hohe Einwohnerdichte
- Zäsuren bewirken Insellagen
- Modernisierungs- und Instandhaltungsstau (Energie, Barrieren, Wohnungsgrundrisse und -größen)
- Überdurchschnittliche Wohnungsleerstände in Teilbereichen des Programmgebiets
- Unterdurchschnittliche Wohnfläche pro Kopf deutet auf beengte Wohnverhältnisse hin
- Fehlende stadtteilbezogene Beratungsangebote für Eigentümer
- Geringe Wohnungsneubaupotenziale
- Aktive, ortsverbundene Gemeinnützige Wohnungsbau eG (GEWO)
- Arbeitersiedlungen Eisenheim und Stemmersberg stiften Identität
- Überdurchschnittlicher Anteil an Sozialwohnungen (Bindungen laufen perspektivisch zunehmend aus)
- Fehlende Wohnungsangebote für größere Familien
- Unterdurchschnittliche Wohnzufriedenheit
- Fehlende Nachbarschaftsstrukturen und nachbarschaftliche Probleme in Teilbereichen u. a. durch erhöhte Fluktuationen, unterschiedliche kulturelle Hintergründen und hohe Einwohnerdichte
- Siedlungsbereich Kampstraße zeigt hohen sozialen und baulichen Erneuerungsbedarf bei schwieriger Eigentümerkonstellation

3.4 Soziale Infrastruktur und Gemeinbedarf

Das Stadtteilzentrum Osterfeld verfügt über eine Grundausstattung an Gemeinbedarfseinrichtungen. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sind flächendeckend vorhanden. Im Bereich der weiterführenden Schulen gibt es im zentralen Bereich des Stadtteils die Gesamtschule Osterfeld (GSO) mit den Jahrgangsstufen fünf bis zwölf. Ferner gibt es im Programmgebiet eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung (Schillerschule) und ein Berufskolleg (Käthe-Kollwitz) mit Schwerpunkten im Bereich Soziales, Gesundheit, Ernährung und Medientechnik.

Öffentliche Einrichtungen / Beratungsangebote

Zentrale öffentliche Einrichtungen befinden sich darüber hinausgehend im Rathaus Osterfeld (Bürgerservice/Bezirksverwaltungsstelle), in der Gesamtschule mit der Stadtteilbibliothek Osterfeld und in einer dezentralen Anlaufstelle des Jobcenters an der Waghalsstraße, die jedoch voraussichtlich im nächsten Jahr geschlossen wird und dann im Zentrum von Oberhausen verankert wird. Die Stadtteilbibliothek plant seit geraumer Zeit eine Profilierung ihres Standortes als interkultureller Ort der Begegnung und Bildung (s.o.) und setzt diese Ziele im Rahmen vorhandener räumlicher, finanzieller und personeller Ressourcen um. Beratungsangebote und Unterstützungsangebote u.a. für Familien und Alleinerziehende gibt es über die örtlichen Familienzentren, örtliche Betreuungs- und Beratungsangebote u.a. der Caritas, der Kurbel und des Diakonischen Werkes sowie örtlichen Kirchengemeinden und Moscheen. Von vielen Beteiligten werden niedrigschwelligere Beratungsangebote als Bedarf benannt zudem seien vorhandene Unterstützungs- und Beratungsangebote häufig nicht ausreichend bekannt. Die Bedarfslage gilt es in Kooperation mit den Sozialraumakteuren und im Hinblick auf die Zielgruppe der Flüchtlinge genauer zu analysieren. Eine Erweiterung von zusätzlichen Bildungsangeboten der VHS, niedrigschwellige Beratungsangebote für unterschiedlichste Ratsuchende im Verbund mit weiteren Trägern der Gemeinwesenarbeit ist angestrebt und bedarf zusätzlicher zentral gelegener Räume.

Kindergärten

Im Hinblick auf Kindertageseinrichtungen verfügt der Stadtbezirk Osterfeld im Kindergartenjahr 2014/2015 über eine Bedarfsabdeckung von ca. 98 % in der Altersgruppe von drei bis sechs Jahren. In der Altersgruppe unter drei Jahren beträgt die Bedarfsabdeckung knapp 37 % und ist damit als grundsätzlich ausreichend zu betrachten. Lediglich in Teilbereichen gibt es noch Ausbaubedarf, wie beispielsweise für die KTE Stemmersberg oder auch für ein offenes Kinderbetreuungsangebot der AWO in dem Siedlungsbestand an der Kampstraße, in dem der Anteil von Kindern weit überdurchschnittlich und der Bedarf sehr groß ist. Ein zunehmender Bedarf wird u.a. auch aufgrund des Zuzugs von Flüchtlingen erwartet. Hierzu können derzeit noch keine genauen Angaben gemacht werden. Der städtische Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, der im Frühjahr 2016 fertiggestellt wird, wird zur Bedarfssituation nähere Angaben machen.

Spielflächen / Gemeinschaftsflächen

Im Programmgebiet befinden sich insgesamt 16 Spielflächen. Ein Teil der Spielplätze wird von ehrenamtlichen Spielplatzpaten betreut, die sich um die Sicherheit der Geräte und die Ausleihe von Spielsachen kümmern. Auf dem Gelände des Osterfelder Gartens befindet sich ein Wasserspielplatz. Dieses Angebot richtet sich an den gesamten Stadtteil und wird gut angenommen. Vor allem in der Innenstadt Osterfelds fehlen ausreichende Bewegungs-, Aufenthalts- und Spielflächen. Der Schulhof der GSO bietet hierfür bislang wenige Möglichkeiten. Ebenso gibt es lediglich an der Westfälischen Straße einen innenstadtnah gelegenen Spielplatz, der in den Sommermonaten überaus stark frequentiert wird. Hier besteht ein erheblicher Bedarf an nutzbaren und attraktiven innerstädtischen Spielmöglichkeiten. Einige Spielplätze wie der Spielplatz an der Giesbert- und an der Ziegelstraße im Programmgebiet weisen in Teilen Ausstattungsmängel, aber auch Qualifizierungspotenziale auf.



Abb. 18: Spielplatz Giesbertstr. und Ziegelstraße

Öffentliche Plätze und Orte, die zum Verweilen, zur Kommunikation und Begegnung oder auch zu gemeinsamen Aktivitäten von Nachbarschaften einladen sind in den Wohnquartieren des gesamten Programmgebiets kaum vorhanden. Lediglich in den gewachsenen Arbeitersiedlungsbeständen von Eisenheim und Stemmersberg sind selbstorganierte Orte der Begegnung im Außenbereich und in siedlungsbezogenen Räumlichkeiten entstanden, aber auch hier besteht laut Auskunft von Aktiven Erneuerungs- und Weiterentwicklungsbedarf.

Auch die größeren vorhandenen Freiräume und Grünflächen erfüllen nur zum Teil die bislang ermittelten Bedarfe. Sämtliche Beteiligungsaktivitäten in Osterfeld haben dieses Problem und den Wunsch nach Verbesserung immer wieder deutlich gemacht ebenso wie dies die städtebauliche und wohnumfeldbezogene Analyse im Kontext der Erstellung des IHKs bestätigt hat.

Durch den Mangel an öffentlichen Plätzen mit Quartiersbezug kommt den Außenanlagen der Kirchen, Moscheen und sozialen Träger diese Aufgabe zu ebenso wie den in den einzelnen Wohngebieten liegenden öffentlichen Schulen und ihrem Schulumfeld, die in ihrer Funktion als Bildungsorte grundsätzlich über Flächen- und Raumpotenziale für vielfältige dezentrale und bislang fehlende soziale Angebote oder auch für selbstorganisierte Aktivitäten verfügen.

Hierzu gehören beispielsweise im südlichen Osterfeld die Schulstandorte der Schiller- und Overbergschule, die innerhalb des Wohnbereiches den einzigen öffentlichen Raum für Spiel, Sport, Bewegung und Begegnung in Verbindung mit dem angrenzenden Wohnumfeld bieten oder auch die Standorte der Robert-Koch-Schule oder der Osterfelder Heide Grundschule. Auch der Schulhof der Erich-Kästner-Grundschule in der Nähe des Osterfelder Zentrums verfügt über Flächen- und Raumpotenziale. Er bietet aktuell jedoch nur vereinzelte Spielmöglichkeiten, sowie eine geringe Aufenthalts- und Nutzungsqualität.



Abb. 19: Schulhöfe Erich-Kästner-Schule und Osterfelder-Heide-Schule

Eine besondere Bedeutung haben hier aktuell die beiden Schulstandorte an der ehemaligen Eisenheim Hauptschule und der ehemaligen Fröbelschule, die als Flüchtlingsunterkünfte ein besonderes Augenmerk auf Aufenthalt, Bewegung, Begegnung und Nachbarschaft benötigen

Alteneinrichtungen / Gesundheitsangebote

Einrichtungen der Altenpflege bestehen durch das Bischof-Ketteler-Haus (ca. 130 Plätze), das Louise-Schröder-Heim (ca. 300 Plätze) und die noch recht neue Seniorenresidenz am Garten Osterfeld (ca. 60 Plätze).

In der Gesundheitsversorgung stellt das Marienhospital - neben der allgemeinen medizinischen Versorgung der Bevölkerung - einen besonderen Schwerpunkt unmittelbar im Stadtteilzentrum dar. Das nahegelegene Hallenbad wurde kürzlich abgerissen. Hier soll künftig u.a. die medizinische Versorgung von Osterfeld verbessert und ergänzt werden.

Sportangebote

Die vorhandenen Sporthallen (zwei), Turnhallen (vier) sowie Gymnastikräume und Sportplätze (zwei) bilden das Grundgerüst der Sport-Infrastruktur im Programmgebiet für den Vereins- und Breitensport. Im Rahmen der demografischen Entwicklung lässt sich absehen, dass es hier zu einer Aufgabe weiterer Einrichtungen und Angebote kommen kann. Hier besteht die Gefahr, dass durch die Verlagerung bzw. Zusammenfassung von Einrichtungen

die neuen Standorte insbesondere für jüngere Kinder nicht mehr erreichbar sind. Besonders in der Osterfelder Innenstadt besteht nach den Erkenntnissen aus dem aktuellen Kinder- und Jugendförderplan Oberhausens die Notwendigkeit einer Aufwertung der bestehenden Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und der Schaffung eines jugendspezifischen Spiel- und Sportangebots im öffentlichen Raum, die den heutigen qualitativen Anforderungen und Bedarfen entsprechen.

Angebote für Jugendliche

Fast vollständig fehlen bislang Angebote für Jugendliche, die ihnen Räume für selbstorganisierte Aktivitäten oder auch Angebote durch örtliche Träger zur Verfügung stellen. Lediglich ein zeitlich begrenztes Angebot der evangelischen Auferstehungskirche ist vorhanden. Streetworkarbeit erfolgt zudem über das katholische Jugendwerk „die Kurbel“. Der Bedarf hierfür wird seit langen Jahren in dem örtlichen Sozialraumgremium, das sämtliche Träger der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit bündelt und vernetzt, konstatiert ebenso wie vom Bereich Kinder, Jugend, Bildung der Stadt Oberhausen. Bislang konnten hierfür noch keine entsprechenden Räumlichkeiten geschaffen werden.

Religionsstätten

Im Programmgebiet sind Kirchen bzw. Gebetsstätten verschiedener Religionen und Glaubensgemeinschaften vorhanden. Die bereits begonnene Aufgabe bzw. Zusammenführung von Einrichtungen der christlichen Konfessionskirchen wird zu einer weiteren Ausdünnung von religiös geprägten Begegnungsstätten führen. Allein der Verband der islamischen Kulturzentren e.V. an der Fahrnhorststraße hat eine interkulturelle Begegnungsstätte in einem umgenutzten Gewerbegebäude geschaffen, der unterschiedliche Begegnungs- und Beratungsangebote bietet. In direkter Nachbarschaft errichtet eine bosnische Gemeinde einen Moscheeumbau.

Die evangelische Auferstehungskirche wird in den nächsten Jahren weitere Standorte ihrer Gemeindeglieder schließen, Grundstücke und Gebäude veräußern müssen und sich auf ihren zentralen Kirchenstandort an der Vestischen Straße mit einem kleinen, geplanten Kirchenanbau konzentrieren müssen. Aufgegeben wird der großflächige Standort des Gemeindehauses und der Begegnungsstätte an der Kapellenstraße, der vielfältige und offene Angebote für alle Altersgruppen auch ohne Gemeindegliederzugehörigkeit bereithält. Bislang gibt es noch keine Nachnutzungen für den Standort.

Die katholische Kirchengemeinde St. Pankratius hält im Zentrum von Osterfeld verschiedene Angebote für ihre Gemeindeglieder bereit (Messdienertreffen, Seniorentreffen) und ist Träger der Alteneinrichtung (Bischoff-Ketteler-Haus) sowie von Kindergärten im Programmgebiet.

Öffentliche Begegnungsorte

Gerade im Bereich der öffentlich zugänglichen Einrichtungen besteht bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Programmgebiet ein deutlicher Mangel bzw. sie fehlen in einzelnen Quartieren gänzlich. Zukünftige Schulschließungen, Umnutzungen oder die noch offene mögliche Erweiterungspläne der KTE Stemmersberg zur Schaffung zusätzlicher Kindergruppen, die aktuell das sogenannte große Projekthaus beherbergt, könnten zu einer weiteren Ausdünnung der Raumangebote für die Nutzung durch Dritte (Vereine, Gemeinschaften etc.) führen. Eine Verbesserung dieser Situation durch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten, beispielsweise durch die Öffnung von verfügbaren Schulstandorten oder die Umnutzung von Leerständen, wird deshalb von der ansässigen Bevölkerung als eines der zentralen Themen Osterfelds angesehen, wie in den bisherigen Bürgerbeteiligungs- und Akteursbefragungen deutlich wurde.

Innerhalb der Bürgerbeteiligung zeigte sich an mehreren Stellen, dass vorhandene Angebote den Osterfeldern oftmals unbekannt waren.

Zwischenfazit

- Grundausstattung an Gemeinbedarfseinrichtungen vorhanden
- Gesamtschule Osterfeld (größte Gesamtschule Oberhausens) bringt sich aktiv in die Weiterentwicklung des Stadtteils ein
- Fehlende öffentliche Räume (mit Quartiersbezug), die zum Verweilen einladen und zu Begegnung und Kommunikation anregen
- Nutzung zweier ehemaliger Schulstandorte zur Unterbringung von Flüchtlingen
- Flächen- und Raumpotenziale der Kirchen, Moscheen, sozialen Träger, Schulen für fehlende Angebote und Aktivitäten stärker nutzen
- Notwendigkeit zur Aufwertung / Schaffung eines jugendspezifischen, bedarfsgerechten Spiel- und Sportangebotes im öffentlichen Raum insbesondere von Spielflächen im Zentrum
- Fehlende niedrigschwellige Beratungsangebote für unterschiedliche Ratsuchende und mangelnder Bekanntheitsgrad
- Fehlende Angebote für Jugendliche
- Aufgabe / Zusammenführung von Einrichtungen christlicher Konfessionskirchen
- Mangel an öffentlich zugänglichen Einrichtungen

3.5 Wirtschaft und Nahversorgung

Arbeitsstätten

Die Wirtschaftsstruktur in Osterfeld ist – wie die letzte Arbeitsstättenerhebung im Jahr 2012 zeigt – tendenziell eher mittelständisch geprägt. Zuletzt wurden hier 564 Arbeitsstätten/Unternehmen mit rund 8.200 Beschäftigten gezählt.

Das machte rund 11% der in Oberhausen ansässigen Arbeitsstätten und gut 10% der Beschäftigten in der Gesamtstadt aus. Seit dem massiven Wegfall montanindustrieller Arbeitsplätze, beginnend Ende der 1980er Jahre, hat sich die Anzahl der Arbeitsplätze insgesamt im Stadtteil sehr deutlich reduziert. Die zum Teil sehr hohen Arbeitslosenzahlen spiegeln dies wieder (s. Kapitel 3.1.4).

Arbeitsplätze

Der größte Teil der Arbeitsplätze entfiel 2012 auf den Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleistungen“ (rund 32%) z.B., gefolgt von Beschäftigten im Bereich „Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ (rund 27%), und dem Wirtschaftsbereich „Handel und Gastgewerbe“ (rund 19%). Dies macht zusammen knapp 80% der Arbeitsplätze im Stadtteil Osterfeld aus. Die Weiterentwicklung von Arbeitsorten auf den wenigen gewerblichen Flächen ist im Programmgebiet kaum möglich. Ein zentrales Augenmerk galt in den vergangenen Jahren der am Garten Osterfeld gelegenen Entwicklung des unter Denkmalschutz stehenden sogenannten Gartendoms sowie des Gebäudes des ehemaligen Filmstudios (High Definition Oberhausen (HDO)). Der Landesverband der Bauindustrie beabsichtigt, das Filmstudio und den Gartendom in Oberhausen-Osterfeld zu einem Ausbildungszentrum umzubauen. Eine endgültige Entscheidung wird bis Ende 2015 erwartet.

In der Öffentlichkeit steht der Einzelhandelsbereich immer wieder im Fokus, allerdings scheint der Bildungs- und Gesundheitsbereich in seiner Funktion als Arbeitgeber und Wirtschaftskraft für Osterfeld bislang zu wenig wahrgenommen zu werden.

Beschäftigte

Auffallend ist im Sozialraum Osterfeld, dass in der Entwicklung zwischen 2005 und 2012 die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Gegensatz zur Gesamtstadt (+0,2%) spürbar abnahm (-10,1%); auch die Zunahme bei den Teilzeitbeschäftigten (+4,1%) war im gesamtstädtischen Vergleich (+13,2%) unterdurchschnittlich. Hingegen nahm die Zahl der geringfügig Beschäftigten im Vergleich mit der Gesamtstadt (-2,5%) deutlicher ab (-5,1%). Die hohen Arbeitslosenzahlen (s. Kapitel 3.1.4) zeigen die schwierige wirtschaftliche Lage vieler Osterfelder im Programmgebiet auf.

Einen weiteren Indikator für die wirtschaftliche Lage der Osterfelder zeigt der jüngste Familienbericht auf. Hier ist zu entnehmen, dass das Äquivalenzeinkommen, das die Größe der Haushalte berücksichtigt, in Osterfeld mit 933 Euro pro Monat das Geringste in ganz Oberhausen ist. Über zwei Drittel der Alleinerziehenden, die Hälfte der kinderreichen

Familien und nahezu 40% der Familien mit Migrationshintergrund sind von Armut betroffen (Familienbericht Oberhausen 2012). Bildung, Qualifikation und Erwerbssituation der Eltern prägen entscheidend das Einkommensniveau und sind damit zentrale „Stellschrauben“ für eine Verbesserung der Lebenssituation und wirtschaftliche Teilhabemöglichkeiten (vgl. Familienbericht Oberhausen, Stadt Oberhausen 2012).

Nahversorgung / Einzelhandel

Die Osterfelder Nahversorgung wird ganz entscheidend vom Handel im Stadtteil und Quartier beeinflusst, hinzu treten dabei aber auch weitere wohnortnahe Dienstleistungen, die erst gemeinsam den Umfang und die Qualität der Nahversorgung bestimmen. Innerhalb des Programmgebiets befinden sich drei Bereiche mit Versorgungsfunktion: die Osterfelder Innenstadt, ein Abschnitt entlang der Vestischen Straße und ein Bereich entlang der Teutoburger-/Bergstraße. Das noch geltende Einzelhandelskonzept der Stadt Oberhausen stuft die Osterfelder Innenstadt als Nebenzentrum ein. Eine Neuaufstellung des Einzelhandelskonzeptes befindet sich derzeit in Bearbeitung und wird voraussichtlich Ende 2015 vorliegen. Erste Ergebnisse zeigen ermittelte Stärken und Schwächen des Nebenzentrums auf, die im Folgenden aufgegriffen werden.

Das Einzelhandelsangebot der Osterfelder Innenstadt als gewachsenes, urbanes Nahversorgungszentrum mit Fußgängerzone kann als überwiegend kleinflächig strukturiert und in Teilbereichen als durchaus attraktiv beschrieben werden. Eine Stärke bildet das Nebeneinander von Filialisten und inhabergeführten Geschäften mit einem qualitativ höherwertigen Angebot. Negativ fallen die Geschäftsschließungen in den letzten Jahren – ebenfalls zum Teil von langjährig inhabergeführten Ladengeschäften – und eine hohe Fluktuationsrate auf, die zu einer hohen Leerstandsquote im gesamten Zentrumsbereich, einer einseitigen Ausrichtung von Angeboten (Zunahme von Friseurbetrieben, Selbstbedienungsbäckereien) und in Verbindung mit einer unansehnlichen Fassadengestaltung und der in Jahre gekommenen Fußgängerzone zu einem schlechten Erscheinungsbild führen. Die Branchenschwerpunkte liegen bei Nahrungs-, Genussmitteln und Kleidung, wobei der Großteil der Verkaufsflächen auf die Magnetbetriebe entfällt. Insgesamt ist eine relativ große Anzahl an Komplementärnutzungen und hier insbesondere im Dienstleistungssektor (u.a. Ärzte, Rechtsanwälte) im Zentrum Osterfelds vorhanden. Die Nahversorgungssituation befindet sich im Programmgebiet in einer Umstrukturierungsphase und wird in Zukunft zu weiteren Veränderungen, möglicherweise auch weiteren Leerständen im Zentrum Osterfelds führen. Entlang der Bottroper Straße ist nach dem Abriss des Hochbunkers ein Nahversorger mit ergänzender Bebauung für Büro-, Geschäfts- oder auch Praxisräumlichkeiten vorgesehen. In der Fußgängerzone wird dafür vermutlich ein Nahversorgungsstandort aufgegeben und führt damit möglicherweise zu einem weiteren Leerstand im Zentrum. An der Fahrnhorstraße ist der Neubau eines zusätzlichen Nahversorgers geplant. Der Umzug und Neubau eines Nahversorgers an der Vestischen Straße (s.u.) ist aktuell geplant. Der südöstliche Bereich des Programmgebiets sowie Teile von Rothebusch verfügen über keine fußläufig erreichbare Nahversorgung.

Der Geschäftsbesatz entlang der Vestischen Straße ist nicht durchgängig, wird stellenweise durch Wohnnutzung unterbrochen und bietet in Teilbereichen ein sehr negatives Erscheinungsbild. Der Angebotsschwerpunkt liegt im kurzfristigen Bedarfsbereich. Die Hauptversorgung wird durch einen Discounter sichergestellt. Hier gibt es derzeit aufgrund von Verlagerungs- bzw. Neubauabsichten eines Nahversorgungsunternehmens ein großes öffentliches Interesse und eine gespaltene Meinung in der Bürgerschaft. Das Angebot der sonstigen Dienstleistungen ist nur vergleichsweise schwach ausgeprägt. Die Versorgungsbedeutung beschränkt sich auf das Wohnumfeld, d.h. auf den nordwestlichen Teil des Stadtraums Osterfeld.

Entlang der Teutoburger-/Bergstraße sind der Einzelhandelsbesatz sowie auch der Besatz an sonstigen Dienstleistungen lediglich schwach ausgeprägt und meist kleinteilig. Die Versorgungsbedeutung beschränkt sich auf das Wohnumfeld, d.h. auf den nördlichen Teil des Programmgebiets.

Die Nahversorgungssituation in weiteren Wohnquartieren des Programmgebiets im Lebensmittelsektor ist quantitativ unterdurchschnittlich und größtenteils geprägt durch schwierige Standortrahmenbedingungen der Anbieter. In weiten Teilen des Programmgebiets ist eine fußläufige Nahversorgung mit Lebensmitteleinzelhandel (Betriebe mit mehr als 200 m² Verkaufsfläche; 500 m-Radius) nicht gegeben, was insbesondere für wenig mobile Ältere, Alleinerziehende und auch Familien ein Problem darstellt. Sie müssen entweder weite Wege zum Einkaufen auf sich nehmen, Hilfe und Unterstützung organisieren oder durch Schaffung von zusätzlichen Nahversorgungs- oder auch Mobilitätsmöglichkeiten eine Verbesserung der Erreichbarkeit schaffen.

Das Angebot im Einzelhandel hat sich insbesondere im Stadtteilzentrum über einen längeren Zeitraum sukzessive verändert und bestimmte Warensortimente werden nicht mehr oder in einem geringeren Umfang angeboten. Neben Veränderungen bei den Nachfragegrößen (Einwohnerzahl, Sozialstruktur, verfügbare Einkommen etc.) sind aber auch auf der Angebotsseite (neue Einzelhandelsflächen in Sterkrade, im übrigen Oberhausener Stadtgebiet und in den angrenzenden Städten, neue Warensortimente – z.B. im Non-Food-Bereich der Discounter sowie Vertriebswege über das Internet etc.) Veränderungen feststellbar.

Innerhalb der Bürgerbeteiligung wurde vermehrt Unmut über einen fehlenden Drogeriemarkt geäußert.

Gesundheitsversorgung

Der Osterfelder Gesundheitsbereich bildet mit dem direkt im Zentrum gelegenen St. Marienhospital, ein größeres Versorgungs- und Arbeitsplatzangebot, das mit dem Neubau eines geplanten REHA-Bereichs auf dem Gelände des ehemaligen Hallenbades noch erweitert werden soll. Neben dem Bereich der regulären stationären Versorgung sind hier verschiedene Fachambulanzen lokalisiert. Zudem werden Kooperationen zu Sozialstationen und dem ambulanten Hospiz (Vincenz Palotti), den örtlichen Apotheken und weiteren therapeutischen Angeboten unterhalten. Insgesamt verfügt Osterfeld damit über eine Vielzahl an Gesundheits- und Versorgungsangeboten und damit auch Arbeitsplätzen in

diesem Bereich. Ergänzend kommen hier die beiden großen stationären Angebote des Bischoff-Kettler-Hauses im Zentrum und des Louise-Schröder-Heimes in Rothebusch hinzu, die aktuell durch Umstrukturierungs- und Erneuerungsabsichten zu einer Veränderung der stationären Angebotsstruktur für Ältere in Osterfeld führen werden und Chancen für eine stadtteilorientierte Öffnung und die Schaffung von zusätzlichen Wohn- und Versorgungsangeboten bieten.

Wochenmarkt

Auf dem Marktplatz findet jeweils dienstags und freitags ein Wochenmarkt statt, der grundsätzlich zu den Stärken des Osterfelder Nebenzentrums gehört. Er hat jedoch in den letzten Jahren an Angebotsvielfalt und -qualität abgenommen, wenngleich einige zentrale Marktstände seit Jahren ein kontinuierlich gutes Obst-, Gemüse- und Blumensortiment bereithalten und den Innenstadtbereich an Markttagen beleben.

Beschäftigungsangebote

Aufgewertet wurde der Marktplatzbereich durch das (nicht nur) gastronomische Angebot des „Café Jedermann“, das als inklusiver Betrieb durch die Caritas betrieben in einem ehemaligen Imbiss Raum gefunden hat und ein preisgünstiges gastronomisches Angebot für vielfältige Bevölkerungsgruppen in Osterfeld bietet. Ein weiteres inklusives Beschäftigungsangebot und preisgünstige Möglichkeiten des Erwerbs von Kleidung und Spielzeug bietet das Sozialkaufhaus an der Bottroper Straße, das u.a. von der Caritas betrieben wird und nach größeren Räumlichkeiten im Zentrum sucht. Die lokalen klein- und mittelständischen Wirtschaftsbetriebe bieten zusätzlich durch ihre Struktur ein gutes Potenzial, das grundsätzlich zur Förderung des Übergangs von Schule zu Beruf beitragen kann.

Werbegemeinschaft / Osterfelder Bürgerring

Bislang gibt es zahlreiche Aktivitäten der örtlichen Unternehmerschaft, die in einer Werbegemeinschaft (WEGO) zusammengeschlossen sind und des Osterfelder Bürgerrings die sich für Verbesserungsmaßnahmen insbesondere in der Osterfelder Mitte engagieren. Allerdings fehlt bislang eine stadtteilorientierte Moderation, Vernetzung und Unterstützung für einen aktiven Umgang mit der vorhandenen Leerstandsproblematik, die Ansprache und Mitwirkungsbereitschaft von Immobilieneigentümern und die Schaffung zusätzlicher Angebote, die als Bedarfe von Osterfeldern geäußert wurden.

Zwischenfazit

- Mittelständische Prägung der Wirtschaftsstruktur
- Verringerung der Anzahl der Arbeitsplätze durch Wegfall montanindustrieller Arbeitsplätze Ende der 1980er Jahre
- Überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit
- Familien in Osterfeld verfügen über das geringste Äquivalenzeinkommen in ganz Oberhausen
- Armutsbetroffenheit in bestimmten Familientypen stark ausgeprägt (Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Familien mit Migrationshintergrund)
- Bildung und Qualifikation sind zentrale Stellschrauben, da der Bildungsstatus für die benachteiligte Situation besonders ausschlaggebend ist
- Sozialstruktur und weitere Rahmenbedingungen schränken Teilhabechancen und Wirtschaftskraft ein
- Dienstleistungen und öffentliche Infrastrukturen bieten Bildungs- und Gesundheitsangebote
- Geschäftsschließungen, hohe Fluktuationsraten, Leerstände, einseitige Angebotsausrichtungen, gestalterische Defizite werfen den Zentrumsbereich samt Fußgängerzone ab
- Absehbare Umstrukturierungen der Nahversorgungssituation könnten zukünftig zu weiteren Leerständen führen
- Werbegemeinschaft und Bürgerring zeigen Engagement für die Aufwertung des Osterfelder Zentrums, wobei Unterstützung in Form von Koordination, Moderation und Vernetzung als wünschenswert eingeschätzt wird
- Fußläufige Nahversorgung mit Lebensmitteleinzelhandel in Teilbereichen nicht gegeben und mit erschwerten Standortrahmenbedingungen verbunden
- Potenzial zukünftige neue Nahversorger

3.6 Grün, Freiraum und Naherholung

Garten Osterfeld und Revierpark Vonderort

Zwei große Grünanlagen und die Lage Osterfelds am Rhein-Herne-Kanal sorgen für ein attraktives Naherholungsangebot. Der Garten Osterfeld und der Revierpark versorgen das Programmgebiet dabei mit sehr unterschiedlichen Freiraumangeboten.

Der Garten Osterfeld, auf dem Gelände der Zeche Osterfeld, wurde in 1990er Jahren im Rahmen der IBA Emscher-Park als Gartenschaufäche konzipiert und hat zu einer zentralen Verbesserung der Zugänglichkeit und Verknüpfung von Frei- und Grünräumen auch außerhalb des Programmgebiets geführt. Hauptsächlich besteht der Garten aus weiten Rasenflächen, einer Wasserachse auf dem ehemaligen Standort der Koksofenbatterie, einer weit in das Gelände führenden Wegeachse, vom Zugangsbereich mit Förderturm und dem denkmalgeschützten Steigerhaus. Im Eingangsbereich befindet sich ein Gastronomischer Betrieb. Das Gelände ist vollständig eingezäunt. Jährlich finden bisher zwei große regional bekannte Open-Air-Musikveranstaltungen im Garten statt, die mehrere 10.000 Zuschauer anlocken. Die weitläufigen Rasenflächen ermöglichen eine optimale Nutzung für diesen Zweck. Suboptimal ist jedoch das Flächen- und Nutzungsangebot für die alltägliche Nutzung, so fehlt es der Osterfelder Bevölkerung an qualitativ hochwertigen Aufenthalts- und Nutzungsangeboten auf dem Gelände. Ein Wasserspielplatz ist derzeit eine Attraktion. Der fast baumlosen Rasenfläche fehlt es an strukturierenden Elementen, die zum Aufenthalt einladen und zur Betätigung anregen. Eine Forderung, die sich aus den Bürgerwerkstätten ergeben hat ist, dass eine öffentliche Toilettenanlage benötigt wird.

Abb. 20: Garten Osterfeld



Das landschaftliche Gegenstück zum Garten Osterfeld ist der Revierpark Vonderort im Osten des Programmgebiets. Der Revierpark ist ursprünglich ein naturnaher Wald mit Bächen und Seen, in einem bewegtem Gelände, was auf die ehemalige Nutzung als Sandgrube zurückgeht. Die spätere Nutzung als Müllkippe schließt heute einige Nutzungen aus, da der Boden nicht durchgängig standfest ist.

Der Revierpark wird durch die Bottroper Straße (L151) in einen südlichen und nördlichen Bereich geteilt. Der nördliche Bereich wird zudem von der Flachglasstrecke durchquert, über

die der Revierpark mit dem Stadtteilzentrum und dem Garten Osterfeld verbunden werden kann. Die Entfernung beträgt ca. zwei Kilometer. An der Bottroper Straße liegen neben dem Freibad Solbad Vonderort, das Freizeitheim Restaurant Waldhof und seit jüngstem nutzt der Skaterhockey Verein Miners Oberhausen e.V. die alte Eislaufhalle an diesem Standort. Der Revierpark hat damit an landschaftlicher Vielfalt wie auch an sportlichen Nutzungsangeboten einiges aufzubieten. Leider sind die öffentlichen Sportflächen im nördlichen Teil des Revierparks vollständig abgängig. Den als Ascheplätze angelegten Fußball- und Tennisplätzen fehlen die Deckschichten, so dass die mittlerweile schon wieder begrünzten Tragschichten sichtbar sind. Die Fußwege sind größtenteils erodiert. Die Möblierung verwittert. Auf der südlichen Seite befinden sich ein kleiner See mit Ruderbootverleih und verschiedenen Spielbereichen sowie eine Minigolf-Anlage.

Abb. 21: Revierpark Vonderort



Der Revierpark spielt, als Teil des Emscher Landschaftsparks (Regionaler Grünzug B), eine besondere Rolle bei der Biotopvernetzung, und das Waldgebiet unter klimatologischen Gesichtspunkten als Feinstaubfilter eine wichtige Rolle für die Klimaregulierung und Luftreinhaltung. Das bewegte Gelände im Park weist Spuren von intensiver sportlicher Nutzung auf, so dass Hänge und Bachläufe abschnittsweise vegetationsfrei sind. Die Böschungen der Hänge und Wasserläufe werden offensichtlich stark durch Mountainbiker befahren, womit ein Konflikt zwischen den ökologischen Funktionen und der Freizeitnutzung deutlich wird. Mit dem Bau spezieller für den Radsport geeigneter Flächen würde der Nutzungskonflikt entschärft.

Die im vorangegangenen Kapitel erwähnte Eisenbahnstrecke, die sogenannte Flachglasstrecke, verbindet heute erst als grüner Korridor die Naturräume des Gartens Osterfeld mit dem Revierpark, und schließt damit darüber hinaus die großen Grünflächen Osterfeld an den Grünzug B des Emscher Landschaftsparks an. Die Trasse übernimmt eine wichtige ökologische Verbindungsfunktion.

Eine Verbindungsfunktion zwischen den Parks wird durch die Flachglasstrecke nicht übernommen. Ein streckenbegleitender Rad- und Gehweg, der existiert, bietet nur eine ungenügende Verbindung an. Im Streckenverlauf müssen verschiedene Straßen gequert werden und aufgrund seiner zu geringen Wegbreite ist er nicht durchgängig als Radweg nutzbar.

Spiel und Aktionsbereiche in den Quartieren

Neben den großen Parks zeichnet sich das Programmgebiet mehrheitlich durch halböffentliche oder private Grünflächen in Innenhöfen der Baublöcke und Gärten aus. Die Nutzungsangebote und das Aufenthaltsangebot richten sich lediglich an die direkte Nachbarschaft, daher fehlt es an öffentlichen Plätzen mit Quartiersbezug, in denen Kontakte zwischen Menschen aus dem Quartier möglich werden.

Aus dem Blickwinkel von Kindern und Jugendlichen fehlen Aktionsräume für unterschiedliche Altersgruppen. Die ungenutzten Raumressourcen im Programmgebiet kommen dafür in Frage, wie der Garten Osterfeld, die Fußgängerzone und die Schulhöfe im Programmgebiet, insbesondere die der Gesamtschule Osterfeld. Die Schulhöfe speziell deshalb, weil gerade sie über außerordentliche große und vielseitige Raumressourcen verfügen und sie gut verteilt im Programmgebiet liegen. Bislang fehlt eine Vernetzung nicht nur der Spielplätze, sondern aller Orte im Programmgebiet, die Kinder und Jugendliche aufsuchen. Unter dem Aspekt Verkehrssicherheit auf allen Wegen zwischen Wohnorten und den diversen Aufenthaltsorten sollte das Rad- und Gehwegenetz entwickelt werden. Da Senioren das gleiche Sicherheitsbedürfnis im Straßenverkehr wie Kinder haben, kommt dieser Altersgruppe eine solche Maßnahme auch entgegen. Das spricht für ein sicheres vom Verkehr unabhängiges Rad- und Gehwegnetz, wo es nicht zu realisieren ist, für sichere Verkehrsbereiche.

Die Aktionsräume für Kinder und Jugendliche, wie die Freiflächen generell mit attraktiven Geräten zur spielerischen und sportlichen Betätigung im Sinne von Spiel, Sport und Bewegung, und damit der Gesundheitsförderung, auszustatten, ist wünschenswert, um den Bewegungsmangel der Bevölkerung in Osterfeld reduzieren zu helfen und dazu beizutragen, Sport und Bewegung als alltägliches Element in den Alltag von Jung und Alt zu implementieren. Das Thema Spiel, Sport und Bewegung ist in Osterfeld latent schon vorhanden, und für die sportliche Betätigung stehen im Programmgebiet viele verschiedene Flächen, wie beschrieben, bereits zur Verfügung. Zusätzlich liegen noch sechs Sport- und Turnhallen sowie zwei Sportplätze im Programmgebiet. Neben diesen schon für sportliche Betätigung vorbereiteten Flächen könnten weitere Flächen, zum Beispiel im Zentrum oder entlang der Trassen, als Orte der Bewegung inszeniert werden, bspw. die Grünfläche Westfälische Straße und die Fläche zwischen Vestischer Straße und Ziegelstraße. Die Trasse kann in ihrem Streckenverlauf mit einigen Angeboten aufgerüstet werden.

Während die Wohnsiedlungsgebiete durch Grün in den Gärten und Innenhöfe geprägt sind, fehlt bisweilen an den Hauptverkehrsachsen straßenbegleitendes Grün. Insbesondere auf der Vestischen Straße macht sich dieser Mangel an Straßenbäumen – über ihre gesamte Länge – deutlich bemerkbar. Der freie übersichtliche Straßenraum, mit einem breitem Straßenquerschnitt und gerader Straßenführung verleitet Autofahrer zu hohen Geschwindigkeiten. Ebenso fehlen auf den Freiflächen im Stadtteilzentrum, insbesondere auf dem Wappenplatz, schattenspendende Straßenbäume. Dem Wappenplatz würde überdies eine stimmige Baumpflanzung zu einer klareren Gestalt verhelfen.

Stadtteilzentrum Osterfeld

Das Stadtteilzentrum wird durch die Fußgängerzone in der Gildenstraße und die beiden Plätze Marktplatz und Wappenplatz gebildet. Beide Plätze werden als Stadtplätze betrachtet, aber weitestgehend als Parkplätze genutzt. Die Gildenstraße ist im Bereich des Wappenplatzes noch nicht als Fußgängerzone ausgebaut, so lässt der weite Straßenquerschnitt ausreichend Platz für Gehwege, Parkierungsflächen und die Fahrstraße. Eine sehr viel kleinere, dreieckige Platzfläche, in zweiter Reihe hinter den Parkstreifen, dient als Aufenthaltsbereich. Eine Schmuckpflasterung des Wappens Osterfeld ist Namensgeber des Wappenplatzes, hier befinden sich einzelne Sitzgelegenheiten und der Spielpunkt im Zentrum. Der Stadtraum, um diesen Platz herum, wirkt in seiner Funktion unklar und gestalterisch ungeordnet.

Der nächste Abschnitt der Gildenstraße ist der eigentliche Fußgängerbereich, der mit dem Marktplatz, an der Straße Marktplatz Osterfeld, endet. In diesem Abschnitt findet man Gastronomie mit Außenbereichen. Die Aufenthaltsqualität dieses Abschnitts ist allerdings optimierungsbedürftig. Der Marktplatz wird auf zwei Seiten von Verkehrsstraßen (Westen, Norden) Verkehrsstraßen und Parkierungsflächen eingefasst. An der Ostseite ist der Platz offen zur Fußgängerzone hin. In diesem Bereich befindet sich das „Café Jedermann“, das dem Marktplatz Charme und Leben verleiht. Der Marktplatz ist an den Platzkanten baumumstanden und gänzlich unmöbliert, um die Marktnutzung und die Funktionen Parken nicht zu beeinträchtigen.

Die Gildenstraße führt ab dem Marktplatz als Verkehrsstraße Richtung Norden zur Rheinischen Straße, wo man über den Bahndamm der Flachglasstrecke zur Siedlung Kampstraße sowie weiter in die dort nördlich liegenden Wohngebiete gelangt. Diese Gebiete sind somit sehr gut an das Zentrum angebunden. Allerdings ist diese wichtige Wegeverbindung funktional und gestalterisch unzureichend. Ein schmaler Gehweg verläuft zwischen üppigen Anpflanzungen, quert eine Hauptverkehrsstraße, und über eine Rampen- und Treppenanlage gelangt man auf den Damm, von wo aus man in die Siedlungen gelangt. An dieser wichtigen Wegeverbindung befindet sich heute ein Treffpunkt sozial auffälliger Menschen mit Tagesfreizeit. Diese Gemengelage macht die Wegeverbindung unattraktiv. Die Diakonie kümmert sich bereits um diese Gruppe und regt räumliche Verbesserungsmaßnahmen an.

Auch vom Marktplatz zweigt die Straße Marktplatz Osterfeld und die Bergstraße ab, über die man auf die Westfälische Straße und weiter zur Gesamtschule Osterfeld gelangen kann. Sie markiert eine wichtige Wegeverbindung vom ÖPNV-Haltepunkt Osterfeld Mitte zur GSO und wird täglich von zahlreichen Schülern genutzt. Dieser Straßenabschnitt ist als schmale Wohnstraßen von parkenden Autos geprägt. Es bestehen Mängel in der Ausgestaltung der Gehwegbereiche und der Barrierefreiheit bei diesen wichtigen Wegeverbindungen zwischen Fußgängerzone, Gesamtschule und Marien-Hospital. An der Kirchstraße befindet sich eine vernachlässigte Grünfläche an der Kirchengemeinde Sankt Pankratius, die hergerichtet den Straßenraum aufwerten würde. Entsprechende Bestrebungen sind seitens des Kirchenvorstandes vorhanden.

Zwischenfazit

- Fehlende Aufenthaltsorte mit Quartiersbezug
- Suboptimale Ausstattung des Garten Osterfeld
- Sanierungsstau Revierpark
- Freiflächenpotentiale werden nicht ausgeschöpft
- Fehlende differenzierte Freiflächenangebote für Kinder und Jugendliche
- Fehlende Begrünung der Hauptverkehrsachsen
- Ungenügende Aufenthaltsqualität im Zentrum (Fußgängerzone)
- Reorganisation Flächennutzungen Wappenplatz
- Optimierungsbedürftige Wegeverbindungen im Zentrum

3.7 Mobilität

Die Stadt Oberhausen verfolgt in ihrem Energie- und Klimaschutzkonzept die Verkehrsvermeidung, und die Förderung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs als zentrale Ansätze. Der Stadtbezirk Osterfeld bringt für die Umsetzung dieses Konzepts gute Voraussetzungen mit.

Motorisierter Individualverkehr

Das Hauptverkehrsstraßennetz bilden im Programmgebiet Landes- und Kreisstraßen, wie die Bottroper Straße und die Teutoburger Straße in West-Ost Richtung sowie die Osterfelder-, die Sterkrader-, die Vestische- und die Bergstraße in Nord-Süd-Richtung. Zusätzlich existiert die „Nordumfahrung“ des Osterfelder Zentrums (Rheinische Straße), die den Ortskern von Osterfeld seit den 1980er Jahren vom Durchgangsverkehr entlastet. Zwischen den genannten Hauptverkehrsstraßen Vestische Straße, Bergstraße und Rothebusch liegen fast flächendeckend Tempo-30-Zonen, die zur Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung im Programmgebiet beitragen.

Osterfeld ist im Westen des Programmgebiets über die Werthfeldstraße (BAB 516) verkehrsgünstig angeschlossen. Im Gegensatz hierzu ist die Anfahrt zur BAB-Anschlussstelle Oberhausen-Osterfeld / Neue Mitte (BAB 42) nur durch den „Engpass“ der Bahnunterführung über die Osterfelder Straße möglich (siehe Kapitel 3.3.) Der Querschnitt des Tunnelbauwerks verursacht in diesem Bereich massive Verkehrsstauungen in beiden Fahrrichtungen. Die Osterfelder Straße bildet hierbei die einzige Nord-Süd-Verbindung für den motorisierten Individualverkehr (MIV) im Umkreis von bis zu 2,5 km. Entsprechend stark sind die Verkehrsströme auf der Bottroper Straße, von wo der Verkehr über die Zentrumsumfahrung in die Wohngebiete verteilt wird.

Öffentlicher Personennah- und Schienenverkehr

Im schienengebundenen Personennahverkehr ist am Bahnhof Osterfeld-Süd der direkte Zugang zum Netz der Deutschen Bahn AG gegeben. Von hier aus ist Osterfeld mittels der dort verkehrenden Linie RB 44 einerseits an Alt-Oberhausen / Hauptbahnhof und andererseits in östlicher Richtung an Bottrop, Gladbeck und Dorsten angebunden. Der Rangierbahnhof (Rbf) OB- Osterfeld-Süd / Vonderort wird entsprechend seiner zukünftigen Funktion im Rahmen der BETUWE- Linie in den Ost-West-Verkehren an Bedeutung zunehmen. Hierbei sollen nach der Konzeption der Railion Deutschland AG zukünftig die Zugbildungen im Bereich „westliche Ruhr“ auf diesen Standort konzentriert werden. Die Zäsur, führt im sogenannten „Osterfelder Kessel“ zu einer besonders deutlichen Isolierung. In Verbindung hiermit stehen die nur drei vorhandenen Querungsmöglichkeiten des Trassenbandes, die als Tunnelbauwerk mit größere Spannweiten überwinden werden müssen und demgemäß als unattraktiv oder gar als Angstraum wahrgenommen werden. Es besteht Bedarf an einer Verbesserung der allgemeinen Zugänglichkeit durch Aufwertung der Eingangsbereiche und einer Aufwertung der bestehenden Verbindungstunnel.

Der ÖPNV verfügt auf allen Hauptverkehrsstraßen über ein Angebot an Schnellbus- und Stadtbuslinien. Auf der Achse Werthfeld- / Westliche Bottroper Straße verkehren mehrere Schnellbuslinien, die in nordöstlicher Richtung über Osterfeld-Mitte die Bottroper Innenstadt mit Teilen von Rothebusch und Klosterhardt bzw. bis Königshardt verbinden. In westlicher Richtung über die ÖPNV-Trasse ermöglichen sie eine Verbindung in Richtung Neue Mitte Oberhausen / CentrO. bzw. Alt-Oberhausen / Hauptbahnhof. Stadtbuslinien ergänzen diese Angebote und erschließen insbesondere Osterfeld-Heide aber auch weitere Teile von Rothebusch sowie die peripheren Siedlungsbereiche Vondern und an der Wittekindstraße.

Rad- und Fußgängerverkehr

Die grundlegenden Ziele die Nahmobilität (Gesundheit, Effizienz, Ökologie sowie städtebauliche und soziale Verträglichkeit) zu fördern, ergänzen sich mit dem Klimaschutzkonzept der Stadt Oberhausen. Schon in den 1990er Jahre wurde begonnen auf den ehemaligen Bahntrassen Radwege anzulegen. Als ein Element des Radverkehrsnetzes bilden sie zusammen mit den Radwegen an den Hauptverkehrsstraßen, das Radwegnetz in Osterfeld. Heute tragen sie zur inneren Erschließung des Programmgebiets bei und verbinden Osterfeld mit umliegenden Stadtteilen und Arealen (Sterkrade, Neue Mitte Oberhausen / Alt-Oberhausen, Klosterhardt, Rhein-Herne-Kanalzone, Revierpark Vonderort).

Nun nach vielen Jahren der Nutzung, und mit der heutigen höheren Inanspruchnahme der Wege, zeigt sich, dass die Fahrwegquerschnitte einiger Verbindungen nicht mehr ausreichen. Zudem fehlt es an Aufenthaltsqualität für die Möglichkeiten zur Rast, z.B. an der Richard-Wagner-Allee. Zusätzlich sind die Übergänge von Radwegen / Straßen verbesserungswürdig, hier sind mittlerweile Gefahrenpunkte im Kreuzungsbereich mit dem MIV entstanden. Gleiches kann auch für die Radwege entlang der Hauptverkehrsstraßen festgestellt werden. Die Zunahme des Radverkehrs verlangt heute, dass die Radwege aus den Gehwegbereichen in den Straßenquerschnitt verlagert werden. Um die positiven Effekte des Radverkehrs in Bezug auf Nahmobilität und Klimaschutz zu nutzen, muss die Infrastruktur bedarfsgerecht im Programmgebiet erweitert werden. Das gilt für alle Trassenwege, die Vestische Straße und den Innenstadtbereich Osterfeld.

Die in Aussicht gestellte Schließung der DB - Bahntrasse (Flachglasstrecke) kann die Möglichkeit zur Schaffung einer weiteren Fuß- und Radwegeverbindung bieten. Die Strecke verbindet den Garten Osterfeld direkt mit dem Revierpark und übernimmt darüber hinaus wichtige Funktionen der Freiraumverknüpfung.

Der Fußgängerverkehr wird in Oberhausen in verschiedenster Weise berücksichtigt. Straßenbegleitende Gehwege sind im Programmgebiet fast ausnahmslos vorhanden. Querungserfordernisse (Fußgängersignalanlagen, Zebrastreifen, Querungshilfen, Absenkungen, etc.), können aber insbesondere auf der Vestischen Straße Ergänzungen finden. Auf Grund dessen, dass sie die Hauptverkehrsverbindung zum Sterkrader Tor darstellt, weist dieser Abschnitt eine hohe Verkehrsdichte auf. In den Stoßzeiten ist eine Querung nur an den beiden Ampelanlagen möglich.

Die Konkurrenz um den knappen Straßenraum im Innenstadtbereich führt dazu, dass Gehwege von parkenden PKWs genutzt werden. Damit stehen die ohnehin schmalen Gehwege nicht mehr dem Fußgängerverkehr zur Verfügung.

Zwischenfazit

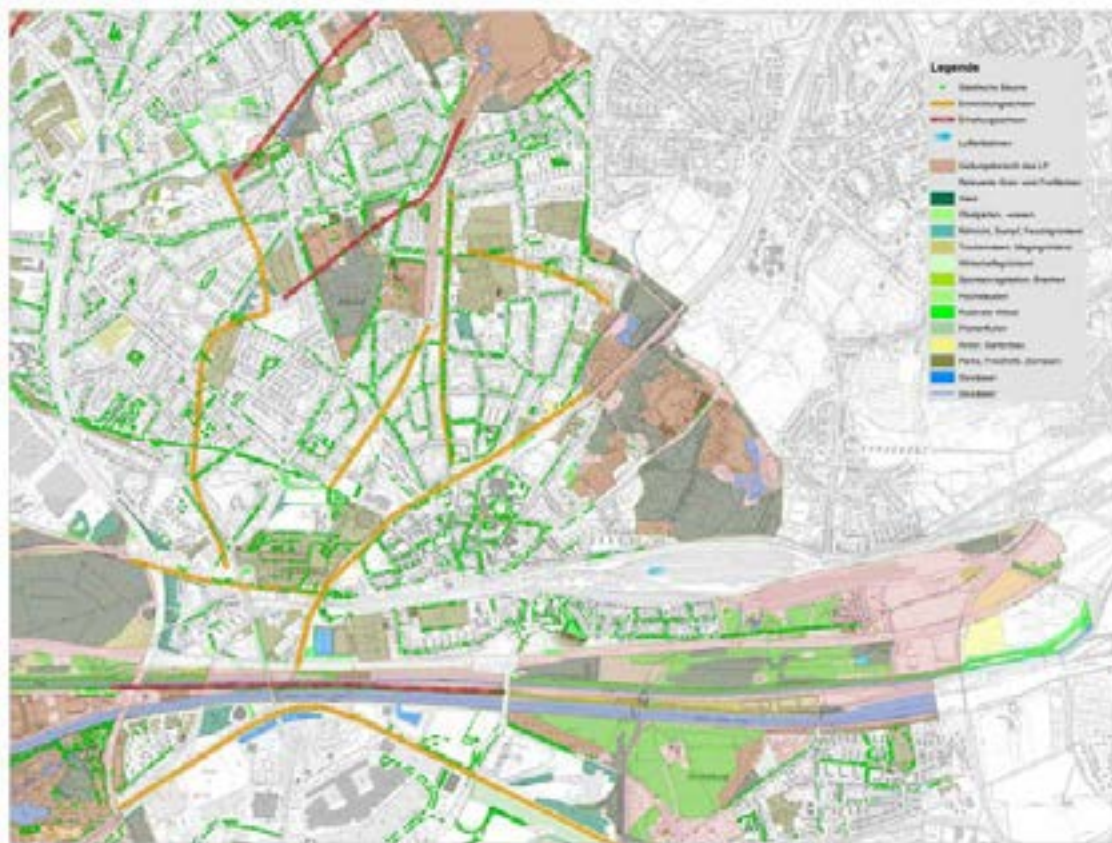
- Engpass Tunnel Osterfelder Straße,
- Starke Lärmbelastungen im Bereich Bottroper Straße durch Straßenverkehr,
- Unzureichende Wegeverbindung über den Fußgängertunnel Waghalsstraße,
- Fehlende Querungshilfen auf der Vestischen Straße,
- Perspektivische Zunahme der Lärmbelastungen durch Rangierbahnhof,
- Notwendigkeit zum barrierearmen, zeitgemäßen Ausbau des Geh- und Radwegenetz,
- Sicherung der Querrungen Radweg/Verkehrsstraßen

3.9 Stadtteilklima und Umweltschutz

3.9.1 Stadtteilklima

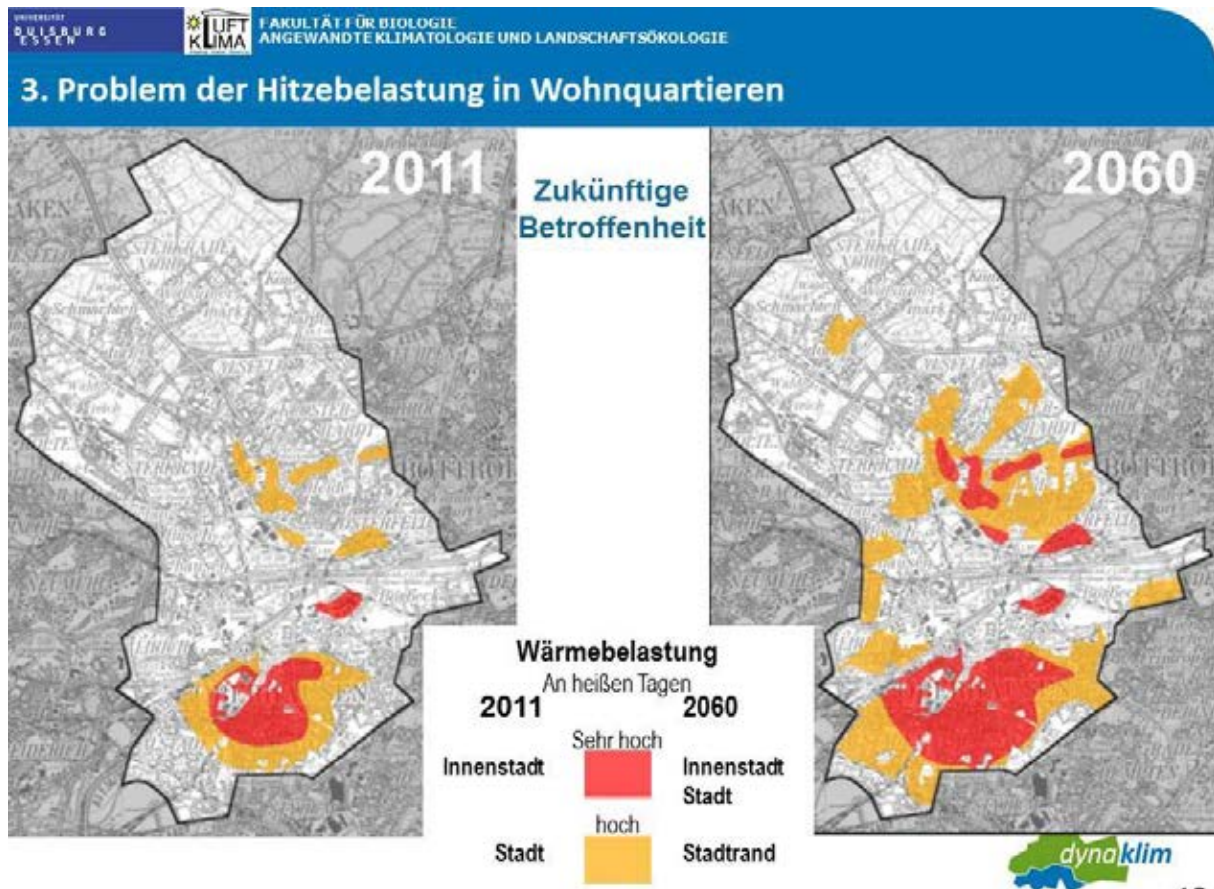
In verdichteten Räumen des Ruhrgebietes und damit auch in Osterfeld werden die Auswirkungen des Klimawandels (Erhöhung der mittleren Jahrestemperatur, Anzahl der Hitzetage und Tropennächte, Ausbildung von Wärmeinseln) mittelfristig vermutlich deutlich zu spüren sein. Dies gilt vor allem für baulich verdichtete Zentren.

Karte 7: Umweltbelange



Osterfeld profitiert von seiner Lage am Kanal, der Frischluftleitbahn der Emscher und den großflächigen Grünbereichen des Programmgebietes, die als Ausgleichsräume für eine Verbesserung der Klimabedingungen im Stadtteil sorgen ebenso wie von den relevanten vorhandenen und noch weiter zu entwickelnden und zu vernetzenden kleinteiligen Grün-, Freiflächen und Erholungsbereichen im Programmgebiet. (siehe Karte 7) Im dicht bebauten Innenstadtbereich von Osterfeld kommt es hingegen zu ungünstigen Bioklimadaten mit erhöhten Luftbelastungen. Für die Zukunft werden für diesen Bereich Wärmeinseln prognostiziert (siehe Karte 8). Die zentralen an das Gebiet angrenzenden und innerhalb Osterfelds vorhandenen Verkehrsachsen führen ebenfalls zu erhöhten Lärm- und Luftbelastungen für die angrenzenden Wohnbereiche.

Karte 8: Prognose Hitzebelastung im Stadtgebiet Oberhausen



Die Stadt Oberhausen verfügt über ein umfangreiches Klimaschutzkonzept, das Maßnahmen zur Reduzierung des CO²-Aufkommens und zur Verbesserung des Stadtklimas benennt, die auch für Osterfeld greifen sollen. Zwei Klimaschutzmanager werden im Herbst 2015 für drei Jahre an der Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes aktiv mitwirken und können auch für Osterfeld aktiv werden. Das Spektrum der Aufgabenbereiche reicht von einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit, über Verbesserungen im Verkehrs- und Mobilitätsbereich bis hin zu Maßnahmen der Energieversorgung und Gebäudesanierung.

Im Programmgebiet können die im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes vorgesehenen Maßnahmen zu einer ökologischen Aufwertung und Verbesserung des Fuß- und Radwegeverkehrs und zu einer stadtteilorientierten Offensive zur Förderung der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs (s. Kapitel 3.8) führen. Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung im Innenstadtbereich (Bottroper Straße) und an der Osterfelder Straße sollen zur Lärminderung der angrenzenden Wohnbereiche beitragen. (vgl. Lärmaktionsplan der Stadt Oberhausen)

Durch lokale Maßnahmen, wie die wärmetechnische Sanierung von Gebäuden, Erhalt / Schaffung von Grün- und Freiflächen sowie Luftleitbahnen, Vermeiden von Versiegelungen, Baumpflanzungen und Begrünung soll eine Verbesserung der mikroklimatischen Situation im

Innenstadtbereich und damit einhergehend auch die Steigerung des Wohlbefindens der Menschen im Zentrum erreicht werden.

Hinsichtlich der energetischen Sanierung von Gebäuden besteht in Osterfeld Handlungsbedarf. In Kapitel 3.3 wurde bereits erwähnt, dass ein erheblicher Teil des Wohngebäudebestands in Osterfeld aus den Jahren bis 1962 stammt und zum Teil ein deutlicher Modernisierungsbedarf besteht. Abgesehen davon wurde festgestellt, dass die stadtweit größten Einsparpotenziale zur Reduktion des Endenergieverbrauchs in den mit Fernwärme versorgten Gebäuden u.a. in Osterfeld-Mitte / Vonderort und Eisenheim / Heide bestehen (Energie- und Klimaschutzkonzept Oberhausen, 2012).

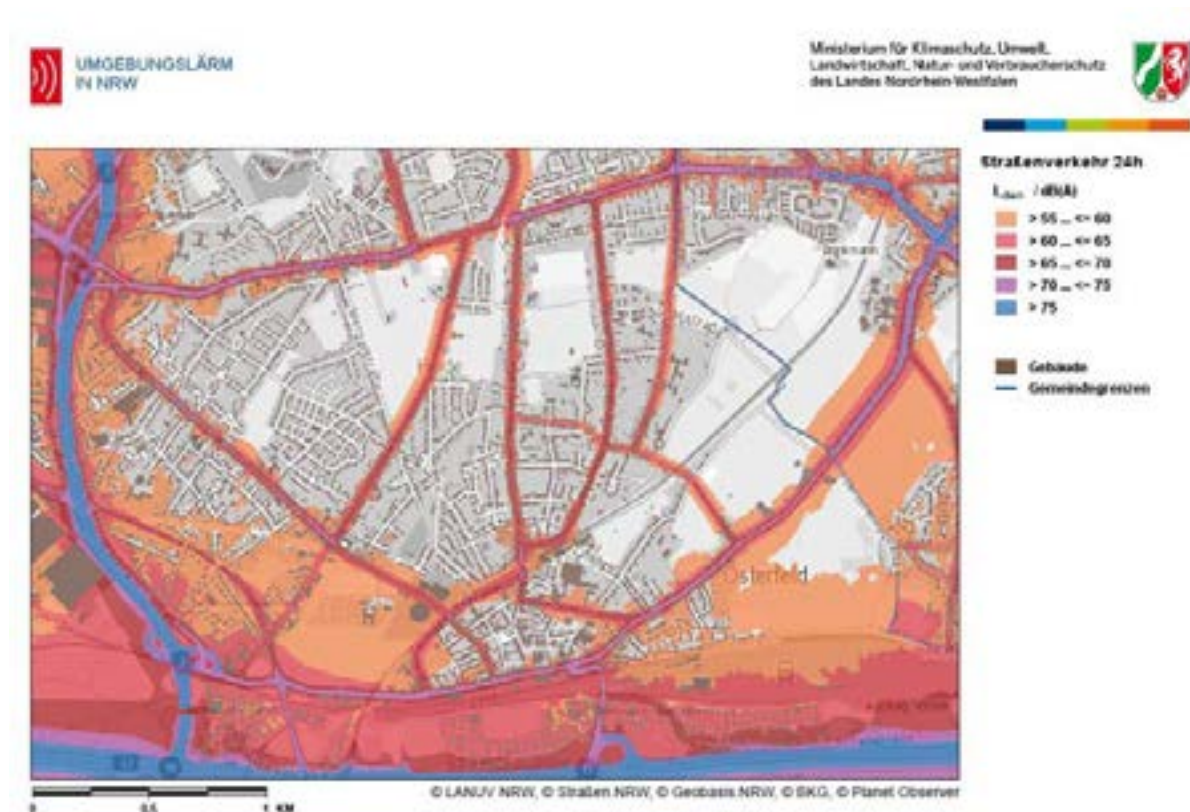
In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass (wärmetechnische) Sanierungen im Gebäudebestand positive Auswirkungen auf die jeweiligen Wohngebiete haben und gleichzeitig einen Beitrag zur Energieeinsparung und damit zum Klimaschutz leisten. Eine Beratung von Eigentümern über Möglichkeiten der energetischen Gebäudesanierung wird über eine bewährte Kooperation der Stadt mit der Verbraucherzentrale NRW angestrebt, die bislang bereits erfolgreich in einen Kooperationsverbund für Alt-Oberhausen umgesetzt wird. Für Osterfeld sind über diese Kooperation auch didaktische Angebote für Schulen und Schüler aller Altersklassen möglich. Geplant ist zudem, die Möglichkeiten für besonders energiesparende und CO²-mindernde Einzelmaßnahmen an Wohngebäuden aber auch z.B. bei den geplanten Sanierungen von Schulen auszuloten und zu befördern.

Lärmbelastung

In Osterfeld befinden sich durch Straßen- und Schieneninfrastruktur (s. Kapitel 3.8) Lärmquellen unterschiedlicher Art. Gleichzeitig leben im hier betrachteten Programmgebiet 22.213 Menschen. Da Lärm das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden von Menschen beeinträchtigt, spielt Lärm- und Immissionsschutz in der Stadtentwicklung eine große Rolle.

Für das Stadtgebiet von Oberhausen liegen seit 2014 aktuelle Lärmkarten (siehe Karte 8) zur zweiten Stufe der Umsetzung der EU-Umgebungslärmrichtlinie vor (mit Ausnahme der Kartierung des Schienenverkehrs der Deutschen Bahn AG, zuständig ist das Eisenbahn-Bundesamt). Kartiert wurde der Straßenverkehr, der sonstige Schienenverkehr (Straßenbahn) und bestimmte Industrieanlagen nach der Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung (RICHTLINIE 2010/75/EU über Industrieemissionen) (www.umgebungs-laerm-kartierung.nrw.de)

Karte 9: Umgebungslärm



Gemäß der aktuellen Lärmkartierung befinden sich Lärmquellen vor allem entlang der BAB 42, BAB 516/Bundesstraße 223, Teutoburger Straße, Bottroper Straße, Vestische Straße, Fahnhorst-/Kapellenstraße, Rheinische Straße/Bergstraße, Rothebuschstraße, Siepenstraße, Michelstraße/Koppenburgstraße, Westfälische Straße und entlang der ÖPNV-Trasse.

Weitere Lärmquellen stellen die im Programmgebiet vorhandenen Gleisanlagen sowie der Rangierbahnhof (Rbf) OB-Osterfeld-Süd/Vonderort dar. Künftig ist von einer zunehmenden Bedeutung des Standorts im Rahmen der Ost-West-Verkehre auszugehen, so dass eine Zunahme von Lärmemissionen nicht auszuschließen ist.

Hierbei spielen insbesondere die in Lärmspitzen auftretenden Betriebsgeräusche im Rahmen der Zugzusammenstellung sowie der Bremsvorgänge eine besondere Rolle. Einzelne Lärmschutzmaßnahmen wurden an der nördlich flankierenden Hochstraße bereits realisiert.

Der Lärmaktionsplan Oberhausen, Stufe 1, enthält bereits einige Maßnahmen für Osterfeld (Bottroper Straße, BAB 42, Rangierbahnhof Osterfeld, Teilstrecken von Schienenwegen). Da die Lärmkartierung Stufe 2 erst 2014 fertiggestellt wurde, müssen die aktuellen Ergebnisse noch in den Lärmaktionsplan eingearbeitet werden. Dieser wird voraussichtlich 2016 / 2017 vorliegen.

Zwischenfazit

- Spürbare Folgen des Klimawandeln v.a. in baulich verdichteten Strukturen absehbar
- Lärm- und Luftbelastungen in Teilbereichen des Programmgebiets, auch in direkter Nähe zu Wohnstandorten vorhanden
- Wohnungsbestand weist erheblichen Sanierungs-, Modernisierungs- und Instandhaltungsbedarf auf

3.10 Teilhabe, Chancengleichheit, Netzwerke und Akteure in Osterfeld

Die Lebenslage von Menschen, ihre gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit und damit ihre persönliche Zufriedenheit, hängen von vielfältigen individuellen, aber eben auch äußeren Rahmenbedingungen ab, auf die der Einzelne z.T. nur einen begrenzten Einfluss hat.

Soziale und kulturelle Herkunft, Alter und Lebensphase, Bildung bzw. berufliche Abschlüsse, berufliche Tätigkeiten und ein damit einhergehendes auskömmliches Einkommen, gesundheitliche Einschränkungen und Handicaps etc. sind Faktoren, die Lebenslagen von Menschen beeinflussen. Sie bedürfen einer Unterstützung / Intervention, um Polarisierungstendenzen in allen Bereichen der Stadtgesellschaft aktiv entgegenzuwirken. Entsprechende Präventions-, Förder-, Bildungs-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote können dazu beitragen, diesen Zielen gerecht zu werden.

Gerade im Programmgebiet sind Bevölkerungsgruppen, die solcher unterstützender Maßnahmen bedürfen (Kinder und Jugendliche, Familien, Alleinerziehende, Menschen mit einem Migrationshintergrund, Menschen mit Beeinträchtigungen, Senioren) teils räumlich signifikant stärker ausgeprägt; (vgl. Kapitel 3.1)

Nicht zuletzt deshalb hat sich die Stadt Oberhausen bereits vor längerer Zeit gesamtstädtisch auf den Weg gemacht, um mit Hilfe verschiedenster Ansätze zielgruppenorientiert die Verbesserung von Lebensbedingungen in der Stadt, in den Stadtteilen und Quartieren anzustreben; und dies eben auch mit Blick auf besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Hierzu wurden bereits verschiedene Ansätze zu den Handlungsfeldern Inklusion, Integration, Familie, Bildung, Kinder- und Jugend, bürgerschaftliches Engagement, Chancengleichheit, Leben im Alter und Gleichstellung erarbeitet. Diese eher grundsätzlicher angelegten Vorgehensweisen münden in Analysen, Konzeptansätzen und Einzelprojekten, bedürfen aber auf der Stadtteil- und Quartiersebene dann einer möglichst breit angelegten handlungs- und umsetzungsorientierten Vorgehensweise in Form von weiteren konkreten Projekten.

Im Kinder- und Jugendförderplan wurde im Jahre 2011 für den Zeitraum bis 2015 der Ansatz der Kinder- und Jugendarbeit in Oberhausen dargelegt; auf dieser Grundlage werden u. a. jährlich die von den Jugendverbänden beantragten Mittel zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben (Grundförderung) verteilt. Angebote für Kinder und Jugendliche - insbesondere für Jugendliche über 16 Jahre - sind im Programmgebiet Osterfeld insgesamt jedoch nur gering ausgeprägt bzw. fehlen zum Teil sogar gänzlich. Vorhandene Angebote – wie das der ev. Auferstehungskirche – befinden sich im Umbruch aufgrund räumlicher Konzentrationsprozesse der Kirchengemeinde. Weder die finanziellen, noch die personellen Voraussetzungen auf kommunaler Seite, sind derzeit in dem Umfang vorhanden, um ein entsprechendes zentrales und dennoch wohnortnahes Angebot durchgängig anbieten zu können. Zudem fehlt es im Programmgebiet an geeigneten Orten / Räumlichkeiten, um ein solches Angebot für verschiedenste Altersgruppen oder beispielsweise auch geschlechtsspezifisch entwickeln zu können. Kirchen und Jugendverbände sind hier derzeit überwiegend mit mobilen Angeboten aktiv vertreten (Spielmobil, „Flotte Lotte“, „manni“), können aber mit diesem zeitlich begrenzten Angebot, den Bedarf im Sozialraum nicht wirklich zufriedenstellend decken.

Auch die offenen Ganztagsangebote der Schulen bilden nur eine begrenzte Alternative, da Kinder- und Jugendliche je nach ihren Neigungen und Talenten hier nicht immer die geeigneten Angebote und entsprechende räumliche und personelle Ressourcen finden.

Sportvereine sind nur zum Teil eine Alternative für außerschulische Aktivitäten, da nicht alle Kinder und Jugendlichen diese an Vereinsmitgliedschaften gebundenen Aktivitäten nutzen wollen und können.

Flächenpotenziale, um Kindern und Jugendlichen Freizeit- Aufenthalts- und Bewegungsangebote zu ermöglichen, sind im Programmgebiet grundsätzlich über die Grün-, Freiflächen und öffentliche Flächen vorhanden (s. Kapitel 3.6), allerdings bislang äußerst gering entwickelt, um diese Potenziale tatsächlich entfalten zu können (s. Kapitel 3.4). Positiv ist die Eröffnung der Skaterhalle durch einen örtlichen Verein im Bereich des Revierpark Vonderorts zu sehen.

Das Thema der Inklusion mit seinen vielen Facetten ist in der (Stadt-)Gesellschaft noch ein relativ junges Handlungsfeld, das aber in der Entwicklung von Städten, Stadtteilen und Quartieren eine zunehmend immer größer werdende Bedeutung erlangt. Die Verwirklichung von Inklusion ist eine Querschnittsaufgabe, die verschiedenste Lebensbereiche der Menschen betrifft. Unter dem Leitbild des „inklusiven Sozialraums“ ist zunächst ein barrierefreies Lebensumfeld zu verstehen, das alle Menschen (Alte und Junge, Menschen mit oder ohne Beeinträchtigungen, Frauen und Männer, Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund usw.) selbstbestimmt gemeinsam nutzen und mitgestalten können.

Der Kommunale Inklusionsplan für Oberhausen befindet sich derzeit in Aufstellung. Auf gesamtstädtischer Ebene werden für Oberhausen konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen entwickelt und gesammelt, die die Teilhabemöglichkeiten insbesondere von Menschen mit Behinderungen langfristig verbessern sollen. Im Sinne des Kommunalen Inklusionsplans sollten bei allen Planungen und Entwicklungen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen von Anfang an berücksichtigt werden. Um dies zu gewährleisten, ist die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen als Experten in eigener Sache notwendig.

Im Programmgebiet Osterfeld sollen in Zukunft auch die gesamtstädtischen Ziele des kommunalen Inklusionsplans in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Die Realisierung wird sich nicht nur auf die Themenfelder der Teilhabe und Beteiligung von Menschen mit Behinderung beschränken, sondern auch in der Gestaltung des öffentlichen Raums erkennbar sein.

Inklusion umfasst durchaus viele weitere Lebensbereiche wie z. B. die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen in Wort, Schrift und Bild (z.B. Einführung/Anwendung von „leichter Sprache“, Barrierefreiheit von Texten, Einsatz von Gebärdendolmetschern etc.). Aufgrund der geänderten Rechtslage zur Inklusion hat die Stadt Oberhausen 2014 einen Förderschulentwicklungsplan beschlossen.

Die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen ist im Programmgebiet in Ansätzen bereits realisiert worden. Im Café „Jedermann“ arbeiten beispielweise behinderte und nicht behinderte Menschen als Dienstleister im

Gastronomiegewerbe. Inklusion in der lokalen Ökonomie bietet die Möglichkeit einen Mehrwert für das Programmgebiet zu erwirtschaften.

Das Kommunale Integrationskonzept Oberhausen (KIKO) ist ein gesamtstädtischer Rahmenplan, der die Leitziele und Handlungsfelder der Oberhausener Integrationspolitik benennt und eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der kommunalen Integrationsförderung beinhaltet. Auf dieser Grundlage werden im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses konkrete integrationspolitische Maßnahmen/Projekte geplant und umgesetzt.

Gegenwärtig wird das Kommunale Integrationskonzept zu einem "Strategieplan und Handlungsprogramm" weiterentwickelt und fortgeschrieben. Eine explizite kleinräumige Ausrichtung ist dabei aber nicht vorgesehen.

Im Rahmen des Kommunalen Integrationskonzepts werden in Osterfeld bereits Silentien und eine Anlaufstelle für Senioren mit Migrationshintergrund angeboten. Dieses Angebot hat bisher eine sehr gute Resonanz und Akzeptanz erfahren und es besteht Nachfrage nach einer Ausweitung. Die Finanzierung dieses Angebotes ist aber zeitlich begrenzt und endet in absehbarer Zeit. Eine Fortführung des Angebotes wird vom dem zuständigen städtischen Bereich angestrebt.

Des Weiteren ist ein „internationales Dienstleistungszentrum“ an der Fahnhorststraße gegründet worden, das einen häuslichen Unterstützungsdienst, in Form eines ambulanten Pflegedienstes, Demenzwohngruppen, Essen auf Rädern, Catering und weitere zusätzliche Dienstleistungen anbieten und offene Begegnungsmöglichkeiten ermöglichen kann.

Die Vielfalt dieser noch recht jungen Angebote richtet sich im Schwerpunkt an muslimische Bevölkerungsgruppen und ist darüber hinaus auch offen für die Osterfelder Bevölkerung.

Die Öffnung dieser Einrichtungen z.B. durch Aktionen wie den Tag der offenen Tür, den Tag der offenen Moschee oder auch offene Beratungs- und Gesundheitsangebote z.B. für Ältere bieten die Chance, durch Transparenz und Dialog zu einem neuen Miteinander verschiedener Kulturen und Ethnien zu gelangen. Das internationale Begegnungszentrum beabsichtigt seine Angebote künftig auszubauen und dort beispielsweise verschiedene Informationsveranstaltungen zu organisieren. Auf gesamtstädtischer Ebene und auch in Osterfeld gibt es das Projekt „Gesellschaft leben“, ein ehrenamtlicher Begleitdienst für ältere, alleinlebende, nicht mobile Menschen und das Projekt Senioren im Mittelpunkt (SiM) mit lokalen Anlaufstellen.

Das Thema „Leben im Alter“ spielt, nicht nur mit Blick auf Migrantinnen und Migranten, eine zunehmend wichtiger werdende Rolle in Osterfeld. Unter dem Gesichtspunkt einer altengerechten Quartiersentwicklung haben die Themen Wohnen, Nahversorgung, Freizeitgestaltung, altengerechte Wohnformen, Öffnung von stationären Einrichtungen zum Quartier, das gemeinschaftliches Miteinander und Partizipation eine besondere Bedeutung.

Im geltenden Alten- und Pflegeplan 2009 / 2010 der Stadt Oberhausen sind Handlungsempfehlungen für die einzelnen Sozialquartiere des Stadtgebiets aufgeführt. Sie beziehen sich auf die Handlungsfelder „altengerechte Wohnangebote“, „soziale, pflegerische und gesundheitliche Versorgung“ sowie „Infrastrukturversorgung“. Sie sollten in Kooperation mit den zuständigen Trägern und der örtlichen Wohnungswirtschaft, Immobilieneigentümern

und weiteren Akteuren durch das geplante Stadtteilmanagement und die vorgesehene Eigentümerberatung aufgegriffen werden.

Altersarmut ist in Teilräumen des Programmgebiets, zumindest von Seiten der Fachverwaltung, wahrnehmbar; allerdings ziehen sich betroffene Menschen eher verschämt zurück. Damit wird das Problem in der Öffentlichkeit auch nur ansatzweise erkennbar.

Zwischenfazit

- Signifikant starke Ausprägung von Bevölkerungsgruppen, die Präventions-, Förder-, Bildungs-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote bedürfen in Teilbereichen des Programmgebiets
- Fehlende Angebote für Kinder und Jugendliche
- Fehlende kommunale Ressourcen (finanziell, personell) zur dauerhaften Deckung der Bedarfe
- Vorhandene Ansätze zur Inklusion aktiv weiterbefördern

4. Beteiligung

Bereits in der Vergangenheit haben die Bürger der Stadt Oberhausen gemeinsam mit Politik und Verwaltung die besonderen Herausforderungen des Strukturwandels angenommen und positiv umgesetzt. Beispiele hierfür sind die Entwicklungen im Bereich der Neuen Mitte Oberhausen sowie die in den Stadtteilen Lirich, Innenstadt und Knappenviertel erfolgreich durchgeführten Projekte der Stadterneuerung. Im Folgenden werden Prozesse der letzten Jahre beschrieben, bei denen die Bürgerinnen und Bürger des Programmgebiets umfassend beteiligt wurden.

Abb. 22: Stadtteilmesse und Zukunftswerkstatt 2014/2015



In Osterfeld gibt es gewachsene Vernetzungs- und Akteurstrukturen, die an den bisherigen Beteiligungsprozessen aktiv mitgewirkt haben und auch in Zukunft ihr Engagement für eine Weiterentwicklung des Stadtteils einbringen möchten. Hierzu gehören u.a. der Osterfelder Bürgerring, die Werbegemeinschaft Osterfeld sowie Netzwerke rund um die regelmäßig erscheinende, historische und aktuelle Ereignisse wiedergebende Zeitschrift „der Kickenberg“.

Im Zeitraum von 2005 bis 2011 fanden die Oberhausener Sozialraumgespräche flächendeckend in allen sechs Sozialräumen statt. Diese Sozialraumgespräche bildeten eine Plattform für eine kleinräumige, beteiligungsbezogene, zielgerichtete und problemlösungsorientierte Planung und Entwicklung von sozialen Angeboten im Stadtgebiet. Das Ziel der Sozialraumgespräche bestand darin, in einem kooperativ angelegten Prozess mit Politik, Verwaltung, Organisationen und Bürgern der jeweiligen Sozialräume Rahmenbedingungen und konkrete Lösungsansätze für ein positives Einwirken auf die vorrangigen sozialen Problemlagen zu entwickeln. Aufgrund der wenigen Finanzmittel und geringen personellen Kapazitäten für die zur Umsetzung der angedachten vielfältigen Maßnahmen und Projekte wurden die Sozialraumgespräche in 2011 seitens der Stadt eingestellt.

Bis heute existiert in Osterfeld jedoch noch ein selbstorganisiertes großes und aktives Netzwerk mit ehemals an den Sozialraumgesprächen beteiligten Akteuren des Stadtteils. Es

besteht damit ein großes Interesse dieser Akteure und ein großes Potenzial, sich aktiv in den weiteren Stadterneuerungsprozess einzubringen und an der Realisierung von Projekten und Maßnahmen mitzuwirken.

Im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes 2020 war die Beteiligung auch ein zentraler Bestandteil. Die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien wurden nicht nur über den laufenden Prozess informiert, sondern durch die Bildung eines interfraktionellen Arbeitskreises aktiv mit eingebunden. Die Oberhausener Bürgerinnen und Bürger, wurden in einem zweistufigen Prozess beteiligt. Als lokale „Experten“ haben sie ihre Meinungen und Erfahrungen sowie ihren Sachverstand eingebracht und somit die zukünftige Entwicklung der Stadt mitbestimmt. Die Beteiligungsveranstaltungen zum STEK 2020 in Osterfeld haben eine Unzufriedenheit der Bewohner des Stadtteils mit ihrem Wohnumfeld zum Ausdruck gebracht. In den Beteiligungsveranstaltungen wurde Osterfeld als stigmatisierter Stadtteil bezeichnet, insbesondere der Zustand der Innenstadt von Osterfeld ist bemängelt worden. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung flossen in das STEK 2020 ein. Daraus ergab sich unter anderem die Erkenntnis, dass in Osterfeld ein erhöhter Handlungsbedarf im Sinne der Ziele der „Stadterneuerung“ und „Sozialen Stadt“ besteht.

Im Jahr 2008 wurden 1.100 Interviews mit Einwohnern im gesamten Sozialraum Osterfeld durchgeführt. In der Auswertung wurde deutlich, dass die Bewohner des Programmgebiets mit ihrem jeweiligen Sozialquartier weniger zufrieden sind und die Lebensqualität schlechter beurteilen als die Bewohner des übrigen Sozialraums.

Als Auftakt für einen längerfristigen Stadtteilentwicklungsprozess wurden die Bürger aus Osterfeld im März 2014 von der Verwaltung zu einer Stadtteilmesse eingeladen. Die Teilnehmer konnten sich an einzelnen Themenständen (Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Verkehr, Gemeinbedarf/soziale Infrastruktur, Erholung, Freizeit, Sport, Kultur und Tourismus, Grün und Freiraum und Allgemeines) über aktuelle Projekte und Planungsvorhaben der Verwaltung informieren und mit Mitarbeitern der Verwaltung oder anderen Besuchern der Messe diskutieren. Zudem wurden die Teilnehmer der Stadtteilmesse dazu aufgefordert, Handlungsbedarfe, Qualitäten und Entwicklungsideen auf Karten zu notieren und den entsprechenden Themenfeldern zuzuordnen. Dabei lagen die Schwerpunkte der Beiträge für Handlungsnotwendigkeiten bei den Themenfeldern Wohnen / Wohnumfeld, Begegnung / Integration, Versorgung und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Die Stadtteilmesse hat den Auftakt für weitere, vertiefende Beteiligungsrunden gebildet. Im September 2014 wurde eine Bürgerveranstaltung als Rückspiegelung der Ergebnisse der Stadtteilmesse durchgeführt. Im weiteren Verlauf des Prozesses zum integrierten Handlungskonzept für das Programmgebiet Osterfeld wurde im Januar 2015 eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, um gemeinsam mit unterschiedlichen Vor-Ort-Akteuren erste Ideen für räumlich konkrete Maßnahmen zu entwickeln. Die Ergebnisse sind in das vorliegende Konzept eingeflossen. Im September 2015 wurde das überarbeitete und qualifizierte integrierte Handlungskonzept, insbesondere das entwickelte Maßnahmenpaket, der Öffentlichkeit in einer Bürgerversammlung vorgestellt. So konnte der Prozess, an dem die Bürger intensiv mitgewirkt haben, transparent dargestellt werden. Es gab eine positive Resonanz zu den vorgeschlagenen Maßnahmen und eine deutliches Interesse an der weiteren Umsetzung mitzuwirken.

Das Osterfelder Frühstück ist ein Akteurszusammenschluss aktiver Unternehmen, Verbände, Kirchengemeinden, Banken und weiterer gesellschaftlicher Akteure, der sich monatlich zum Austausch trifft, aktuelle Themen berät und gemeinsame Aktivitäten zur Weiterentwicklung von Osterfeld plant.

Vielfältige Initiativen und Aktivitäten gehen von den örtlichen Kirchengemeinden, den Wohlfahrtsverbänden und den zahlreichen örtlichen Vereinen (vom Sportverein bis zum Schützenverein) und Nachbarschaftsinitiativen aus.

Die aktuell in Osterfeld aufgenommenen Flüchtlinge werden insbesondere vom Kreis der Kirchengemeinden und weiteren engagierten Bürgern von Beginn an unterstützt.

Weitere informelle Netzwerke, Nachbarschaften und Akteursstrukturen gilt es im Programmgebiets aufzuspüren und für eine Mitwirkung und Aktivwerden zu gewinnen.

5. Stärken- und Schwächenanalyse

Als Grundlage für die Entwicklung von Handlungsstrategien werden im Folgenden sowohl die Schwächen als auch die Stärken des gewählten Programmgebiets Osterfeld in den Blick genommen. Hier wird zusammenfassend herausgearbeitet, welche Entwicklungsprobleme das Programmgebiet kennzeichnen und wo Stärken und damit deutlich erkennbare Entwicklungspotenziale vorhanden sind.

Die im Folgenden dargestellten Schwächen und Stärken des Programmgebiets wurden auf Grundlage der Bestandsbeschreibung (s. Kapitel 3), der Beteiligung der kommunalen Verwaltung und den Ergebnissen der bisherigen Akteurs- und Bürgerbeteiligung ermittelt. Im Wesentlichen lassen sich diese zu nachfolgenden Gesichtspunkten zusammenfassen:

Sozialstruktur

Schwächen	Stärken
• Hohe Bevölkerungsdichte • Bevölkerungsentwicklung in Rothebusch leicht negativ • Hoher Anteil alleinerziehender im Programmgebiet • Viele Alleinerziehende im SGB II Bezug • Wanderungssalden lassen teilweise auf eine hohe Dynamik im Programmgebiet schließen • Anteil der Arbeitslosen im Sozialquartier Mitte / Vonderort überdurchschnittlich hoch • Viele Einkommensschwache Familien • Im Programmgebiet gibt es vermehrt Kinder, die keiner sportlichen Betätigung nachgehen	• Hoher Anteil an Familien mit Kindern im Programmgebiet • Viele Familien mit drei oder mehr Kindern • Deutlich höherer Anteil an Kindern und Jugendlichen in Osterfeld Mitte / Vonderort • Positive Bevölkerungsentwicklung in Mitte / Vonderort

Schwächen	Stärken
• Anteil der SGB II Empfänger ist besonders im Sozialquartier Mitte / Vonderort deutlich erhöht • Anteil der Personen die Grundsicherung im Alter beziehen ist im Sozialquartier Mitte / Vonderort deutlich erhöht • Deutlich erhöhter Bedarf an Sprachförderung für Kinder in den Sozialquartieren Vondern / Osterfeld Süd und Osterfeld Mitte / Vonderort • Erhöhter Anteil übergewichtiger Kinder in den Sozialquartieren Rothebusch und Mitte / Vonderort	

Die Analyse zeigt, dass im Bereich der Sozialstruktur Schwächen insbesondere bei den Gruppen der Alleinerziehenden, Arbeitslosen, Alten und Personen mit Unterstützung von Grundsicherung bestehen. Das Programmgebiet zeigt seine Stärken in der Einwohnergruppe der Familien, die zu einer demografisch stabilen Bewohnerstruktur des Programmgebiets beitragen können. Aber auch hier sind eindeutig Schwächen beim verfügbaren Haushaltseinkommen und im Bereich der sprachlichen und motorischen Frühförderung auszumachen. Positiv fällt weiter ins Gewicht, dass überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche im Programmgebiet leben.

Städtebauliche Situation

Schwächen	Stärken
• Keine öffentlichen Plätze / Begegnungs- und Kommunikationsorte in Wohnvierteln • Starke Zäsur im Süden des Programmgebiets durch Bahntrasse / Insellage der Wohngebiete Vondern und Teutstraße • Weitere Zäsuren durch Emscher, Bundesautobahn, Rhein-Herne-Kanal • Hohe Belastungen durch Verkehr in Teilbereichen des Programmgebiets • Mangelnde Qualität der Ausstattung der zentralen Bereiche der Osterfelder Innenstadt • Sehr dichte Wohnbebauung • Qualifizierungsbedürftige Wegeverbindungen zwischen den Wohnquartieren und dem Osterfelder Zentrum • Sanierungs- und Anpassungsbedarfe im öffentlichen Raum / auf öffentlichen Freiflächen • Übergang Kampstraße / Innenstadt (Stadteingang) unzureichend gestaltet	• Bereits bestehende Grünanlagen • Gesamtschule Osterfeld ist von zentraler Bedeutung für den Stadtteil. • Stadtteilzentrum mit großen Potentialen

Das Programmgebiet ist geprägt von einem Ortskern mit geschäftlicher Nutzung und dichter Wohnbebauung. Im Süden des Programmgebiets bestehen starke Zäsuren durch Autobahn, Wasserwege und Bahntrassen. Qualitätsdefizite bestehen zudem bei den öffentlichen Plätzen. Einige Teile des Gebietes weisen hohe Belastungen durch starkes Verkehrsaufkommen auf. Als Stärken können die Bestehenden Grünflächen und die Gesamtschule Osterfeld genannt werden, welche von besonderer Bedeutung für den Stadtteil sind.

Wohnen

Schwächen	Stärken
• Gebäudefassaden sind teilweise sanierungsbedürftig • Wohnungsneubaubedarf und nur geringe Bauflächenpotenziale • Erhöhte Leerstandquote von Wohnungen im Vergleich zu Gesamtstadt • Der Gebäudebestand ist teilweise als überaltert zu bewerten • Teilweise monostrukturierte Quartiere ohne erkennbare Nachbarschaftsbezüge / Versorgungs- / Begegnungsmöglichkeiten • Gebäude / Siedlungen entsprechen teilweise nicht den heutigen (energetischen) Standards • Vorhandene Wohnungszuschnitte sind kleiner als der städtische Durchschnitt (Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche für Großfamilien)	• Städtebaulich bedeutsame, erhaltenswerte Gebäude(-fassaden) • Bezahlbarer Wohnraum vorhanden, höherer Anteil an Sozialwohnungen im Vergleich zur Gesamtstadt • Wohnbauprojekte aktuell in Planung/Umsetzung • Heterogenes Angebot an Wohngebäuden • Vergleichsweise dichtes Fernwärmenetz, die höchsten Verdichtungs- und Ausbaupotenziale liegen in den Sozialquartieren Eisenheim / Heide, Osterfeld-Mitte / Vonderort und Rothebusch • Mietwohnungsbestände der ortsverbundenen Genossenschaft (GEWO) • Historische, gewachsene, teils aktive Nachbarschaften, z.B. Arbeitersiedlungen Eisenheim und Stemmersberg

Schwächen	Stärken
• Fehlende stadtteilbezogene Informations- und Beratungsangebote für Immobilieneigentümer • Geringe Wohnzufriedenheit • „Insellage“ / Lärmprobleme bei Quartieren südlich der Bahn • Lärm/ Konflikte mit Gewerblicher Nutzung und Verkehr in Mitte / Vonderort • Barrieren im Wohnumfeld • Angebote von innovativen Wohnformen für unterschiedliche Zielgruppen fehlen • Siedlungsbereich Kampstraße zeigt hohen sozialen und baulichen Erneuerungsbedarf bei schwieriger Eigentümerkonstellation • Teils überdurchschnittlich hohe Einwohnerdichte • unklare Investitionsbereitschaft bei einigen Mietwohnungsbeständen • Bindung der Sozialwohnungen laufen perspektivisch aus • Unterdurchschnittliche Wohnzufriedenheit • Fehlende Nachbarschaftsstrukturen und nachbarschaftliche Probleme in Teilbereichen (u.a. durch Erhöhte Fluktuation)	• Fassadenprogramm wurde in Teilen der Osterfelder Innenstadt bereits durchgeführt und sollte ergänzt werden • Überdurchschnittlicher Anteil an Sozialem Wohnraum • Mangelnde Gestaltungsqualität der Stadteingänge

Der Wohnungsbestand entspricht in vielen Teilen des Programmgebiets aufgrund seines Alters und Zustands nicht mehr den heutigen Ansprüchen an moderne Wohnverhältnisse. Das Gebiet bietet durch sein heterogenes Angebot an unterschiedlichen Wohngebäudetypen im Bestand ein hohes Potential als Wohnstandort. Die Weiterentwicklungsmöglichkeiten von bestehenden und bislang noch nicht vorhandenen Nachbarschafts- und Quartiersbezügen gilt es, weiter auszuloten.

Soziale Infrastruktur / Gemeinbedarf

Schwächen	Stärken
• Unzureichende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche / Fehlende Angebote der stationären, offenen Kinder- und Jugendarbeit • Fehlende Räume für selbstorganisierte Aktivitäten • Ungenutzte Flächen und Raumpotenziale der Kirchen, Moscheen, sozialen Träger und Schulen • Wenige offene / bekannte Freizeitangebote/ Begegnungsräume für Senioren • weitere Verringerung öffentlich zugänglicher Begegnungsräume aufgrund der Zusammenführung von kirchengemeindlichen Einrichtungen zu erwarten • Unzureichende Ausstattung mit Spielmöglichkeiten in der Osterfelder Innenstadt • Fehlende Transparenz / fehlender Bekanntheitsgrad über vorhandene Soziale Einrichtungen / Beratungsangebote • Fehlende öffentliche Räume mit Quartiersbezug, die zum	• Hohe Bedarfsdeckung bei Kitas für Kinder im Alter von 3-6 Jahren; vorhandene Familienzentren • Flächendeckende Ausstattung mit Grundschulen • Zentrale öffentliche Einrichtungen (Bürgerservice / Bibliothek) sind vorhanden • Marienhospital und ergänzende Angebote als zentrale Gesundheitsversorgung • Gesamtschule Osterfeld bringt sich aktiv in die Weiterentwicklung des Stadtteiles ein • Viele Vereine und Initiativen vorhanden (Vernetzung weiter vorantreiben) • Zentraler Standort der Gesamtschule Osterfeld (Öffnung für die Stadtteilöffentlichkeit) • Grundbedarf an Gemeinbedarfseinrichtungen

Schwächen	Stärken
Verweilen einladen und zu Begegnung und Kommunikation anregen	vorhanden

In Osterfeld ist – trotz einer Grundausstattung mit Gemeinbedarfseinrichtungen – ein Mangel an offenen Begegnungs- und Kommunikationsräumen vor allem in den Wohnquartieren zu konstatieren. Dieser tritt insbesondere für die Bevölkerungsgruppe der Kinder- und Jugendlichen deutlich zu Tage. Hier fehlt es dringend an betreuten Angeboten zur Freizeitgestaltung und Beratung, die in zentraler Lage des Programmgebiets zu etablieren sind.

Wirtschaft und Nahversorgung

Schwächen	Stärken
• Programmgebiet spielt als Wirtschaftsstandort in der Gesamtstadt eine untergeordnete Rolle • Leerstand des HDO-Gebäudes und des Gartendoms • Deutliche Reduzierung der Arbeitsplätze seit Wegfall der Montanindustrie • Hohe Anzahl von Arbeitslosen und Anzahl geringfügig Beschäftigten im Vergleich mit der Gesamtstadt nahm von 2005 bis 2012 deutlich zu • Hohe Leerstandsquote an Ladenlokalen in der Osterfelder Innenstadt. Gefahr weiterer Leerstände durch aktuelle Entwicklungen absehbar	• Guter und stabiler Besatz von klein- und mittelständischen Betrieben • Reaktivierung des HDO-Gebäudes und des Gartendoms als Wirtschaftspotenzial / Stärkung von Osterfeld als Bildungsstandort • Vielzahl an Dienstleistungsanbietern in Osterfelder Innenstadt • Arbeitsplatzpotenziale im Bereich Gesundheit, Versorgung, Bildung • Bestehende Unternehmensnetzwerke und Kooperationen ortsansässiger Einzelhändler

Schwächen	Stärken
• Insgesamt wenig attraktives und vergleichsweise nur geringes Einzelhandelsangebot in Osterfelder Innenstadt • Wenige Geschäfte zur Deckung des täglichen und des mittelfristigen Bedarfs • In Teilen des Programmgebiets keine fußläufige Nahversorgung mit Lebensmitteleinzelhandel • Fehlen eines Drogeriemarktes, schlechter Branchenmix • Wenige inklusiven Wirtschaftsbetriebe vorhanden • Ungenutzte Potenziale zur Aufwertung des Wochenmarktes • Familien in Osterfeld verfügen über das geringste Äquivalenzeinkommen in ganz Oberhausen • Hohe Fluktuationsraten, Geschäftsschließungen und gestalterische Defizite werten Zentrumsbereich samt Fußgängerzone ab • Fehlende Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone und den angrenzenden Platzbereichen	• Café Jedermann, als ein Beispielbetrieb für Inklusion in der lokalen Wirtschaft. • Nachnutzungspotenziale Gartendom und HDO-Gebäude

Eine integrierte Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung ist bislang kaum vorhanden, obwohl Potenziale bestehen.

Nahversorgungsangebote des täglichen und des mittelfristigen Bedarfs sind in unterschiedlicher Qualität im Programmgebiet vorhanden. Einige Wohnquartiere sind im Nahbereich unterversorgt. Durch den bestehenden Leerstand an Ladenlokalen ergeben sich Potenziale, die die Qualität / Quantität des Angebots steigern können. Die lokalen klein- und mittelständischen Wirtschaftsbetriebe bieten durch ihre Struktur ein gutes Potenzial, das in seinem Bestand gestärkt und grundsätzlich zur Förderung des Übergangs von Schule zu

Beruf beitragen kann. Die Gesundheits- und Pflegewirtschaft bietet Chancen für eine wirtschaftliche Stärkung von Osterfeld.

Grün, Freiraum und Naherholung

Schwächen	Stärken
- Parkanlagen sind nicht mit einander vernetzt - Qualität und Ausstattung der Radwegeverbindungen sind nicht ausreichend bzw. fehlen - Straßenbegleitendes Grün in Teilbereichen der Hauptverbindungsstraßen und insbesondere im Innenstadtbereich lückenhaft bzw. nicht existent - Übergänge Radwege / Straßen stellen Gefahrenquellen dar - Fußball- und Tennisplätze im Revierpark weisen Sanierungsbedarf auf - Revierpark Vonderort ist konzeptionell und baulich modernisierungsbedürftig; Das Mobiliar ist teilweise veraltet. Das Wegesystem ist zum Teil erodiert - Wappenplatz bietet Potential zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität - Parkflächen Garten Osterfeld fehlen Nutzungsangebote und Aufenthaltsqualität - Konflikt zwischen Nutzung Bewohnerschaft und Großveranstaltungen im Garten Osterfeld	- Große Parkflächen mit hohem Potential für die Naherholung - Revierpark ist wichtiger Bestandteil zur Regulierung des Stadtklimas - Unterschiedliche naturräumliche Ausstattung der Parkanlagen (Garten Osterfeld vs. Revierpark) - Jacobi-Trasse bildet wichtige Nord-/ Süd-Verbindung für den Fuß- und Radverkehr - Gute Möglichkeiten der fußläufigen Erschließung des Stadtteils - Stark durchgrünter Stadtteil - Regionalbekannte Großveranstaltung auf dem Gelände des Garten Osterfeld - Infrastruktur für Großveranstaltungen ist vorhanden - Unterschiedliche Sporteinrichtung (Schwimmbad, Skatehalle, Bogenschießanlage) im Programmgebiet

Schwächen	Stärken
• Keine Plätze mit Quartiersbezug in den Wohngebieten • Fehlende verkehrssichere Vernetzung der Aufenthaltsorte von Kindern und Jugendlichen • Teilweise Unterversorgung durch Spiel- und Aufenthaltsorte (Innenstadtbereich / östliches Programmgebiet) • Konflikt zwischen den ökologischen Funktionen und der Freizeitnutzung im Revierpark (Mountainbiker)	

Das Programmgebiet besitzt ein hohes Potential an Grün-, Freiraum- und Naherholungsflächen. Die Nutzung dieser Flächen ist in Teilen nur eingeschränkt möglich. Eine qualitative Aufwertung der vorhandenen Strukturen ist für eine gesunde Mischung der Wohnnutzung und der Freiraumnutzung in Verbindung mit Naherholungsmöglichkeiten sinnvoll.

Mobilität

Schwächen	Stärken
- Mängel im Bereich Nahmobilität (Radfahrer, Rollstuhlfahrer, Fußgänger): Stolperfallen auf Gehwegen, zu kurze Ampelgrünphasen, fehlende Radwege, fehlende Bordsteinabsenkungen - Fehlender barrierefreier Anschluss für Fußgänger der südliche Stadtquartiere - ÖPNV: Taktung und Fahrzeiten des Busnetzes ausbaufähig - Parksituation im Zentrum; Fehlendes Parkkonzept für den Innenstadtbereich - Verkehrstechnischer Engpass im Bereich der Bahnuntertunnelung der Osterfelder Straße; gleichzeitig einzige Nord-Süd MIV-Verbindung im weiteren Umfeld - Übergänge von Rad- und Fußwegen teilweise verbesserungswürdig - Radwegequerschnitte und Lage nicht mehr zeitgemäß (Querschnitte zu eng, Lage z.T. auf Gehwegen)	- Gute ÖPNV- Verbindungen innerhalb des Programmgebiets sowie zu angrenzenden Stadtteilen bzw. zur Nachbarstadt Bottrop - Viele bestehende Tempo-30-Zonen - Gute Anbindung durch Bundesautobahnen und ÖPNV - Multimodale Verknüpfungen (Bus und Bahn, Park&Ride, Bike&Ride, Leihräder, Carsharing) bestehen bereits bzw. sind im Aufbau „Flachglasstrecke“ bietet perspektivisches Potenziale zur Schaffung neuer regionaler Fuß- und Radwegeverbindungen - Weitestgehend geschlossenes Radwegenetz entlang der Hauptverkehrsstraßen

Das Programmgebiet ist verkehrstechnisch gut angebunden. Ein gutes Radwegenetz und viele Tempo-30-Zonen gehören ebenfalls zu den Stärken. Aufwertungsbedarf besteht besonders bezüglich der gestalterischen Defizite im Straßenraum, der Zäsuren, fehlenden Verbindungs- und Übergangspunkten, sowie dem Aspekt Sicherheit.

Klima und Umweltschutz

Schwächen	Stärken
• Lärm und Luftbelastung in Teilbereichen des Programmgebiets, auch in direkter Nähe zu Wohnstandorten • Ausbildung von Wärmeinseln in verdichteten Bereichen des Programmgebiets und weitere Folgen des Klimawandels absehbar • Wohnungsbestand weist erheblichen Modernisierungs-, Sanierungs- und Instandhaltungsbedarf auf.	• Fernwärmenetz ist in weiten Teilen des Programmgebiet ausgebaut • Einsatz von zwei Klimaschutzmanagern für drei Jahre in Oberhausen (ab Herbst 2015)

Es ist eine Konzentration von unterschiedlichen Umweltbelastungen (Wärmeinseln, Lärmbelastung, Erschütterungen und energetisch nicht aufgewertete Fassaden) in den verdichteten Bereichen des Programmgebiets erkennbar. Es ergeben sich Potenziale aus dem bestehenden Fernwärmenetz und die Erfahrungen aus dem Fassadenprogramm, um Eigentümer zu motivieren ihren Bestand zu modernisieren.

Lebenslagen von Menschen - Teilhabe und Chancengleichheit

Schwächen	Stärken
• Mobile Angebote der Kinder- und Jugendfreizeit sind zeitlich begrenzt und nicht auf eine dauerhafte Präsenz im Programmgebiet ausgelegt. Fehlende kommunale Ressourcen (finanziell/ personell) durch dauerhaften Deckung der Bedarfe • Signifikant starke Ausprägung von Bevölkerungsgruppen, die Präventions-, Förder-, Bildungs-, Betreuungs- und	• Planung internationales Dienstleistungszentrum für ältere Einwohnerinnen und Einwohner • Islamisch orientierte Begegnungsstätten bieten eine Chance durch Transparenz und Dialog Potenziale für Integration

Schwächen	Stärken
Unterstützungsangebote bedürfen in Teilbereichen des Programmgebiets • Mangel an öffentlichen Begegnungsstätten für verschiedene Alters-, Sozialgruppen und Kulturen • Betreuungsdefizite im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit • Fehlen von wohnortnahen/zentralen Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche	und ein soziales Miteinander vorhanden • (Konzeptionelle) Ansätze der Inklusion • in Aufbau befindliche Anlaufstelle für Senioren • Projekt „Gesellschaft leben“ ehrenamtlicher Begleitservice • mobile Angebote der Kirchen und Jugendverbände

Die Analyse der Lebenslagen von Menschen zeigt, dass im Programmgebiet, insbesondere für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ein Bedarf an entsprechenden Betreuungsangeboten besteht. Für ältere Bürger werden Versorgungsangebote sukzessiv erweitert und bieten damit eine Chance zukunftsicher und selbstbestimmt diesen Teil des demographischen Wandels positiv zu gestalten. Ein neues Potenzial bieten die islamisch orientierten Begegnungsstätten, die zum einen zur Integration dieser Bevölkerungsgruppen beitragen und zum anderen eventuell aufkommende Lücken in der Versorgung mit Einrichtungen des Gemeinbedarfs (z.B. Begegnungsräume) auffangen können.

Bei der Betrachtung der Schwächen und Stärken des Programmgebiets fällt auf, dass nicht nur in einem, sondern in allen betrachteten Bereichen Schwächen ausgemacht werden können. Somit besteht vielschichtiger Handlungsbedarf zur Verbesserung der Situation im Programmgebiet. Gleichzeitig konnten aber auch vorhandene Stärken oder zumindest Potenziale herausgearbeitet werden, an die es hinsichtlich geeigneter Maßnahmen für das Programmgebiet anzusetzen gilt.

6. Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Als Grundlage für die Entwicklung einzelner Maßnahmen werden hier zunächst das Leitbild für die zukünftige Entwicklung Osterfelds, dann die konkreten Entwicklungsziele sowie die Handlungsfelder dargestellt. Darauf aufbauend werden für jedes Handlungsfeld einzelne Maßnahmen, erst in Kurzform, dann ausführlich in Projektsteckbriefen vorgestellt. Ein Rahmenplan „IHK-Osterfeld“ zeigt die Verortung der Maßnahmen.

Die Ziele und Maßnahmen für das integrierte Handlungskonzept „IHK-Osterfeld“ leiten sich aus dem Analyseteil dieses Konzeptes ab. Dabei flossen folgende Ergebnisse ein:

- Analyseergebnisse der Sozialstrukturdaten für das Programmgebiet
- Analyseergebnisse der städtebaulichen Situation innerhalb des Programmgebiets und der Themenfelder Wohnen, soziale Infrastruktur und Gemeinbedarf, Wirtschaft und Nahversorgung, Grün, Freiraum und Naherholung, Mobilität
- Analyseergebnisse der ökologischen und klimatischen Situation innerhalb des Programmgebiets
- Auswertungsergebnisse von ermittelten Bedarfen und Ideen, die von Bürgern, Akteuren und Schlüsselpersonen in Veranstaltungen und Einzelgesprächen für das Programmgebiet benannt wurden
- Ergebnisse aus Konzepten und Planungen der Verwaltung.

Hieraus werden Ziele und Maßnahmen für fünf Handlungsfelder abgeleitet, die teilweise bereits angestoßen wurden oder nun Berücksichtigung bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes finden sollen.

Die Maßnahmen und Projektvorschläge sind dem Leitbild für die Weiterentwicklung Osterfelds untergeordnet und helfen dabei, die definierten Ziele zu verfolgen.



Abb. 23: Struktur des Handlungskonzeptes

Abb. 24: Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Entwicklungsziele	Handlungsfelder
Ausbau von Bildung, sozialer Infrastruktur und Orten der Begegnung	• Stärkung von Bildung, Ausbau sozialer und kultureller Infrastruktur und Integration
Verbesserung der baulichen und städtebaulichen Situation im öffentlichen Raum	• Stadtgestaltung, Freiräume und Mobilität
Ausbau von Mobilität	
Förderung der lokalen Ökonomie	• Qualifizierung und lokale Ökonomie
Weiterentwicklung des Immobilienbestandes	• Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandorts
Förderung der lokalen Netzwerke	• Prozessmanagement, Beteiligung, Aktivierung

Der Analyseteil hat die zentralen Probleme Osterfelds verdeutlicht und bildet damit die Grundlage der Leitbildentwicklung.

Zu den zentralen Problemlagen Osterfelds, die mit Prioritäten bearbeitet werden sollen gehören im Wesentlichen:

- 1) Die prekäre Lebenssituation vieler Kinder- und Jugendlichen in Osterfeld, die aufgrund vorhandener Armutstendenzen und fehlender Bildungschancen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen stark eingeschränkt sind. Dies gilt noch einmal verschärfend für diejenigen Kinder und Jugendlichen, die in den zahlreichen Haushalten von Alleinerziehenden aufwachsen ebenso wie für die Kinder aus bildungsfernen Schichten mit Migrationshintergrund, durch auftretende Sprachdefizite.
- 2) Die hohen Arbeitslosenzahlen weisen zusätzlich auf ökonomische und soziale Problemlagen der betroffenen Jugendlichen, Alleinerziehenden und älteren Arbeitslosen hin.
- 3) Das Angewiesen sein dieser Bevölkerungsgruppen auf preisgünstigen Wohnraum im Programmgebiet führt zu einer sozial-ökonomischen Polarisierung. Für die Betroffenen bedeutet es, dass sie Abstriche bei den Wohnungsgrößen und erneuerungsbedürftige Wohnungsbestände und schlechte Wohnlagen in Kauf nehmen müssen. Räume und Möglichkeiten einer nicht auf Konsum ausgerichteten Begegnung fehlen meist.
- 4) Der schlechte bauliche Zustand von Gebäuden und öffentlichen Räumen sowie die geringe Aufenthaltsqualität verstärken das Sichtbarwerden von Armut im Stadtteil, was zu einem Anstieg des subjektiven (Un-)Sicherheitsgefühls („Angsträume“) unter einkommensstärkeren Osterfelder Bevölkerungsschichten führt, die dem sichtbar werdenden Abwärtstrend durch Meidung bestimmter öffentlicher Orte und Einrichtung ausweichen.
- 5) Für die Entwicklung eines funktionierenden Gemeinwesens Osterfelds fehlen, sowohl in den Quartieren als auch im Zentrum „Kommunikationsorte“ mit Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten. Anonymität hemmt die Integration in Nachbarschaften, Quartieren und dem Zentrum. Vorhandene Stärken und Potentiale im Gemeinwesen werden in Osterfeld bislang nicht ausreichend entwickelt und genutzt.

Diese Ausgangssituation verdeutlicht die hohe Bedeutung von Bildung, Begegnung und Zusammenhalt in Osterfeld, um ungleiche Teilhabemöglichkeiten auszugleichen, um aktiv vorhandene Stärken zu entwickeln und dadurch nicht nur die Lebenssituation einzelner

Bewohner zu bessern, sondern auch die Gesamtsituation im Stadtteil nachhaltig zu stabilisieren.

Das Leitbild „**Osterfeld: gemeinsam fit für Zukunft!**“ greift die zentrale Stoßrichtung des Handlungskonzeptes für die Planung und Arbeit im Programmgebiet auf. Bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen gilt es, an die Stärken, Qualitäten und Potenziale des Stadtteils anzuknüpfen, diese weiter zu stärken und sie für die Entwicklung Osterfelds zu nutzen. Erkannte Mängel und Schwächen sind auszugleichen, und ihnen soll aktiv entgegen gewirkt werden.

Dem Leitbild werden Entwicklungsziele untergeordnet, die auf die zentralen Probleme im Programmgebiet eingehen und deren gut abgestimmtes Zusammenspiel für eine gelingende Aufwertung Osterfelds von Bedeutung sind.

6.1 Leitbild für die Quartiersentwicklung

Das Leitbild „**Osterfeld: gemeinsam fit für Zukunft!**“ das die Entwicklungsrichtung von Osterfeld beschreibt lässt sich auf zwei Kernaussagen zurückführen:

Gemeinsam für Osterfeld!

Wandlung Osterfelds zu einem Stadtteil, in dem sich die Bewohnergruppen in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren aber sich in ihrer Gesamtheit als Osterfelder fühlen: Osterfeld, ein Stadtteil für Alle: Ein Wohn-, Bildungs- und Arbeitsort für Jung und Alt, für Arme und Reiche, für Familien und Singles, für vielfältige Kulturen und Lebensweisen.

Fit für Zukunft

Beseitigung städtebaulicher und baulicher Missstände und Aufbau einer zeitgemäßen sozialen Infrastruktur und Aufwertung aller Stadträume in Osterfeld durch die Schaffung von Betreuungs-, Spiel- und Freizeitangeboten.

6.2 Entwicklungsziele

Dem Leitbild für die künftige Entwicklung Osterfelds werden folgende sechs Entwicklungsziele für das Programmgebiet untergeordnet, die in Zukunft als Richtschnur für die soziale, räumliche und funktionale Entwicklung dienen sollen:

- 1) Entwicklungsziel:** Stärkung von Bildung, sozialer und kultureller Infrastruktur und Orten der Integration und Begegnung
- 2) Entwicklungsziel:** Verbesserung der baulichen und städtebaulichen Situation im öffentlichen Raum
- 3) Entwicklungsziel:** Ausbau von Mobilität
- 4) Entwicklungsziel:** Förderung von Qualifizierung und lokaler Ökonomie
- 5) Entwicklungsziel:** Weiterentwicklung des Immobilienbestandes
- 6) Entwicklungsziel:** Förderung der lokalen Netzwerke

Diese Entwicklungsziele werden auf fünf Handlungsfelder übertragen. Die Ausdifferenzierung der Handlungsfelder erfolgt mit der Beschreibung der Maßnahmen, die sich dabei auf ein oder mehrere Entwicklungsziele beziehen.

Die sechs folgenden Entwicklungsziele stehen in enger Abhängigkeit zu einander und korrespondieren miteinander, wodurch der integrierte Ansatz des Handlungskonzeptes zum Tragen kommt. Kein Thema lässt sich isoliert betrachten und entwickeln. Die Stärke eines integrierten Konzeptes sind die Schnittmengen und Synergien bei den Zielen und damit auch in den Maßnahmen, die für den Erfolg der Maßnahmen stehen.

6.2.1 Stärkung von Bildung, sozialer und kultureller Infrastruktur und Orten der Integration und Begegnung

Um die Verbesserung der Sprach-, Bildungs- und motorischen Defizite bei Kindern und Jugendlichen zu beheben und die Teilhabechancen von Alleinerziehenden und Arbeitslosen zu verbessern ist die Entwicklung von niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten und öffentlich zugänglichen Bildungs-, Beschäftigungs- und Begegnungsangeboten das zentrale Entwicklungsziel des Handlungskonzeptes. Im Hinblick auf die hohe Anzahl an Personen mit Migrationshintergrund sollen deutlich gewordene interkulturelle Probleme durch integrative Angebote, die den interkulturellen Austausch und die Kommunikation befördern behoben werden. Vorhandene Informations- und Beratungsangebote sollen stärker vernetzt und bekannt gemacht werden und Möglichkeiten zur Schaffung bislang fehlender Angebote in Kooperation mit den relevanten Sozialraumakteuren ausgelotet werden. Die fehlenden Angebote und Räume für Kinder und Jugendliche und die zu erwartende Verringerung öffentlich zugänglicher Begegnungsräume aufgrund der Konzentration von kirchengemeindlichen Einrichtungen sollen im Programmgebiet durch die Öffnung und den Ausbau von zusätzlichen Räumen im Zentrum und in den Quartieren geschaffen werden.

Ziele im Einzelnen:

- Ausbau von Kinder-, Jugend- und Bildungsorten und sozialer Infrastruktur im Zentrum
- Stärkung und Aufwertung von interkulturellen Begegnungs-, Bildungs-, Kulturstandorten und Spielflächen in einzelnen Quartieren
- Profilierung der Nutzungsvielfalt von Standorten statt einseitiger Nutzungen
- Attraktivierung von Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung und des sozialen Miteinanders von Alt und insbesondere Jung

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen

Querbezüge

- Ausbau und Aufwertung von städtischer und sozialer Infrastruktur,
- Zusammenarbeit sozialer Träger, Übergang Schule-Beruf,
- Berufsberatung
- Kulturelle Vielfalt als Potenzial erkennbar machen,
- Miteinander fördern,

- Stadtteilzentrum und Quartiere als kommunikative Orte entwickeln,
- Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten,
- lokale Netzwerke stärken.

6.2.2 Verbesserung der baulichen und städtebaulichen Situation im öffentlichen Raum

Die Analyse zeigt erheblichen baulichen Erneuerungsbedarf im gesamten Programmgebiet Osterfeld: fehlende Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Räumen des Zentrums, erhöhte Leerstandsquoten, Notwendigkeit des Abbaus räumlicher Barrieren, Optimierung der Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten im Straßenraum und auf öffentlichen Frei- und Aufenthaltsflächen. Um den erheblichen städtebaulichen und baulichen Erneuerungsbedarf in weiteren Teilen des Programmgebiets, insbesondere im Stadtteilzentrum und den öffentlichen Freiräumen zu beheben, soll eine Aufwertung der in der Analyse ermittelten räumlichen Bereiche erfolgen. Eine Steigerung der Aufenthaltsqualität und die Errichtung von Kommunikationsflächen für Jung und Alt in der Fußgängerzone und innerhalb der Quartiere schaffen Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen. Die Optimierung und Ausweitung der Nutzungs- und Bewegungsangebote in den zentralen Freiräumen steigern das Wohlbefinden, die Gesundheit und ein positives Aufenthaltsgefühl.

Ziele im Einzelnen:

- Attraktivierung des öffentlichen Raums in der Osterfelder Innenstadt
- Ausbildung und Profilierung von Orten der Begegnung, der Kommunikation, des Aufenthalts und des Handels im Osterfelder Zentrum
- Schaffung von Möglichkeiten für Außengastronomie im Zentrum
- Schaffung von attraktiven Kommunikations- und Bewegungsflächen für Jung und Alt
- Optimierung von Platzgestaltungen
- Gestaltung von Stadtteileingängen
- Entwicklung der Freiflächen und Aufwertung von Freizeit- und Bewegungsangeboten

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen

Querbezüge:

- Stärkung des Stadtteilzentrums,
- Qualifizierung von Stadt- und Straßenräumen,
- Entwicklung von Grünflächen und Spielplätzen

6.2.3 Ausbau von Mobilität

Die Verbesserung umweltfreundlicher Mobilitätsmöglichkeiten im Programmgebiet ist nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes ein wichtiges Entwicklungsziel. Im Programmgebiet leben viele Haushalte, die über einen geringen Mobilitätsradius im Alltag verfügen. Jugendliche und Personen ohne Führerschein können von einer guten verkehrstechnischen Anbindung profitieren und Freizeit- und Bildungsangebote selbständig erreichen. Auch im Hinblick auf Alleinerziehende, die oftmals Wegeketten in ihrer Alltagsmobilität integrieren müssen, ist dieses Entwicklungsziel fundamental. Der verkehrssichere Ausbau des Rad- und Gehwegnetzes für eine Erhöhung der Nahmobilität sind Ziele die das Konzept, über den Ausbau der Flachglasstrecke und die Sanierung und verkehrstechnische Ertüchtigung des bestehenden Rad- und Gehwegnetzes im Gebiet insbesondere in der Vestischen Straße und im Innenstadtbereich, verfolgt.

Ziele im Einzelnen:

- Analyse des Mobilitätsverhaltens, der Erreichbarkeit der Osterfelder Innenstadt und der Quartiere unter Berücksichtigung des Klimaschutzes, der Gesundheitsförderung und Folgen des demografischen Wandels
- Förderung von Verknüpfungs- und Verbindungswegen des Zentrums und der Quartiere insbesondere für Fußgänger und Radfahrer
- Verbesserung der fußläufigen Verbindungen im Zentrum
- Aufwertung von Orten des öffentlichen Nahverkehrs durch Schaffung von Aufenthaltsqualitäten
- Steigerung der Aufenthaltsqualität und des Gestaltwertes des Straßenraums
- Abbau von Barrieren und Angsträumen

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen.

Querbezüge:

- Straßenraumgestaltung,
- Bahntrassen-Umbau zu Rad- und Gehwegen,
- Barrierefreiheit,
- Sicherheit für Kinder und Jugendliche sowie Senioren im Straßenverkehr,
- Umbau von ÖPNV-Haltepunkten

6.2.4 Förderung von Qualifizierung und lokaler Ökonomie

Dieses Entwicklungsziel nimmt die notwendige Stärkung der Zentrums- und der Nahversorgungsfunktion im Programmgebiet in Kooperation mit den aktiven Unternehmens- und Akteursnetzwerken auf. Die Unterstützung und Weiterentwicklung bereits vorhandener Aktivitäten und die Entwicklung von Image- und Marketingaktivitäten sollen die Attraktivität des Programmgebiets als Arbeits- und Unternehmensstandort steigern. Die Integration von Bildungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen soll im Kontext der Stärkung von Bildungsstandorten (s.o.), über das EU-Förderprogramm „Jugend stärken im Quartier“ und bei der Umsetzung des Handlungskonzeptes wichtiges Ziel zusätzliche Ressourcen zur Milderung des Arbeitslosigkeitsproblem erschließen.

Ziele im Einzelnen

- Profilierung der Versorgungs- und Arbeitsortfunktion des Osterfelder Zentrums und der weiteren Nahversorgungsbereiche im Programmgebiet
- Entwicklung von Handlungssträngen zur Verbesserung des Stadtteilimages
- Unterstützung des Engagement der Gewerbetreibenden im Programmgebiet
- Schaffung von Anreizen, die städtebauliche Aufwertung des Osterfelder Zentrums zu begleiten und zu ergänzen
- Impulse für Immobilieneigentümer geben Wohn- und Geschäftsobjekte zu attraktivieren, um für ein einheitliches Gesamtbild der Innenstadt zu sorgen
- Image- und Marketingkonzept
- Förderung der Beschäftigung und Qualifizierung

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen.

Querbezüge:

- Nahversorgung,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Unternehmensförderung,
- Leerstandsmanagement,
- Bildung, Arbeit im Quartier,
- Verbesserung der Versorgungssituation,
- Beratungsangebote

6.2.5 Weiterentwicklung des Immobilienbestandes

Das Entwicklungsziel Erneuerung, Weiterentwicklung und Stärkung des Zentrums und der einzelnen Quartiere als attraktive Geschäfts- und Wohnstandorte greift die vorhandenen noch detaillierter zu ermittelten baulichen, energetischen Erneuerungsbedarfe der Gebäudebestände auf. Bestehende Chancen zur Weiterentwicklung und Stärkung einzelner Immobilien im Zentrum und der Wohnquartiere im Programmgebiet sollen gemeinsam mit den Immobilieneigentümern ausgelotet werden. Dies gilt insbesondere für problematische Einzelbestände und Siedlungsbereiche wie an der Kampstraße. Das Ziel des Erhalts preisgünstigen Wohnraums und die Schaffung vielfältiger Wohnangebote für unterschiedliche Haushaltsgrößen, Zielgruppen und Wohnbedarfe soll vorangetrieben werden.

Ziele im Einzelnen

- Kleinräumige Analyse und Konzept zur Ermittlung der Handlungsbedarfe in den Wohnquartieren und zur Einbindung der örtlichen Wohnungswirtschaft
- Entwicklung von Strategien zur Verbesserung des (sozialen) Wohnraumangebotes u.a. für (Groß-)Familien, für einkommensschwächere Gruppen u.v.a.m.
- Gezielte Ansprache von Eigentümern in auffälligen Quartieren auf Grundlage der Ergebnisse des Konzeptes
- Eigentümerberatung zu Bau-, Energie- und Wohnraum- und Grundrissgestaltung, zum Abbau von Barrieren, zum Umgang mit Leerständen und Problembeständen Wirtschaftlichkeitsfragen, Wohnformen
- Aktive Ansprache von Eigentümern stadtbildprägender, auffälliger Gebäude
- Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes von den öffentlichen Raum prägenden Fassaden und Hofflächen
- Aktivierung von Initiativen und Förderung von Engagement der Haus- und Grundstückseigentümer für zukunftsfähige Wohnangebote

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen.

Querbezüge:

- Eigentümerberatung, Hof- und Fassadenprogramm,
- energetische Sanierung,
- Schaffung von Rahmenbedingungen für neue Wohnformen,
- Umbau, Umnutzung, Leerstandsmanagement, Umgang mit Problemimmobilien

6.2.6 Förderung von sozialen Netzwerken

Die Analyse zeigt, dass es den Osterfeldern nicht an Engagement, Ideen, Aktivität und dem Programmgebiet nicht an Potenzialen fehlt. Diese positiven Impulse sind aufzugreifen, um sie für die zukunftsweisende Entwicklung Osterfelds zu nutzen. Der Soziale-Stadt-Prozess ist für alle Zielgruppen transparent zu halten. Es ist zur Mitwirkung zu animieren, so dass er von den Bürgern als gemeinsamer Prozess wahrgenommen werden kann. Die Analyse zeigte auch, dass viele Stadtteilangebote vorhanden aber nicht bekannt sind.

Ziele im Einzelnen

- Stabilisierung, Stärkung und Erneuerung des Programmgebiets durch gemeinsames Engagement
- Förderung der Information, Beteiligung und aktiven Mitwirkung und des Miteinanders der Bürger, Akteure und Netzwerke in Osterfeld
- Etablierung eines Stadtteilmanagements und Stadtteilbüros für eine nachhaltige Stärkung der Selbsthilfefähigkeit von Initiativen, Akteuren und Bürgerschaft und Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes

Querbezüge bestehen zu folgenden weiteren Zielen auch aus anderen Entwicklungsbereichen.

Querbezüge:

- Partizipation, Zusammenarbeit, Kooperation,
- Integration, Inklusion,
- Interkulturelle Aktivitäten,
- Selbsthilfe und Selbstorganisation,
- Stärkung lokaler Netzwerke,
- kulturelle Events,
- Verfügungsfonds,
- Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen.

6.3.1 Bildung, soziale und kulturelle Infrastruktur, Integration

Die Schaffung von Bildungsangeboten, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und spezifischen kulturellen Angeboten und somit auch Anlässen zur sozialen Integration ist Inhalt dieses Handlungsfeldes. Die Einrichtung einer im Zentrum gelegenen Jugendeinrichtung ist ein zentraler Handlungsbaustein. Die Weiterentwicklung und der Ausbau örtlicher Schulstandorte als Bildungs- und Begegnungsorte sowie als Orte für soziale Infrastruktur im Programmgebiet bilden das Rückgrat dieses Handlungsfeldes. Hier können Freizeitangebote und öffentliche Bewegungsangebote entstehen ebenso wie ganz praktische Angebote der Gesundheitsförderung. Ebenso kann hier ein ausreichendes, dezentrales und flächendeckendes Angebot der Gesundheitsförderung entstehen. Die Lage der Flächen und Orte im Wohnumfeld einzelner Quartiere ist ein zentraler Fokus für die Auswahl der Standorte. Sie müssen gut erreichbar und auch für Eltern attraktiv sein. Insgesamt entsteht damit ein Netz aus kommunikativen Treffpunkten für Kinder und Eltern im Stadtteil, das Spielen und sportliche Betätigungen fördert, Barrierefreiheit auf den Straßen und Plätzen schafft und damit den Kindern und Eltern entgegenkommt und ebenso aber auch älteren oder bewegungseingeschränkter Personen hilft im Nahbereich mobil zu bleiben.

Maßnahmen im Handlungsfeld:

- Errichtung Jugendzentrum Osterfeld
- Umgestaltung Schulfläche GSO
- Schulhoferweiterung Robert-Koch-Schule
- Umgestaltung Schulhof Osterfelder Heideschule
- Umgestaltung Schulhof Schillerschule / Overbergschule
- Umgestaltung Schulhof Erich-Kästner-Schule
- Umfeldgestaltung KTE Stemmersberg
- Konzept „offene Schule GSO“
- Aufwertung Spielplatz Ziegelstraße
- Aufwertung Spielplatz Giesbertstraße
- Neubau Gemeindezentrum Ev. Auferstehungskirche

6.3.2 Stadtgestaltung, Freiräume und Mobilität

Der Schaffung und Qualifizierung von Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Räumen insbesondere im Osterfelder Zentrum und der Vernetzung und Aufwertung öffentlicher Freiflächen sowie der großen Parkflächen und Grünverbindungen widmet sich dieses Handlungsfeld.

Im Fokus des Handlungsfeldes steht die Aufwertung des Zentrums Osterfeld zum Zwecke der Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle Bewohnergruppen, insbesondere Kinder und Jugendlicher. Die Aufwertung und Ausstattung beinhaltet die im Handlungsfeld 1 dargestellten Elemente. Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen wird auch das Zentrum zum Begegnungs- und Kommunikationsort. Für die Lebensgestaltung der Bewohnerschaft rückt das Zentrum als Anlaufpunkt für die Versorgung in den Mittelpunkt. Die Wege und Plätze im Stadtteil werden für alle Bewohner barrierearm gestaltet. Mit der Umgestaltung der Verkehrsachsen wird das Ziel der Verkehrssicherheit und Anpassung an stadtökologische Belange verfolgt, die die Auswirkungen des Klimawandels abwehren. Wichtige vorhandene Fuß- und Radwegesystem in Grünverbindungen werden aufgewertet und machen den Stadtteil fußläufig erreichbar.

Maßnahmen im Handlungsfeld:

- Umgestaltung Marktplatz
- Aufwertung Wappenplatz
- Umgestaltung Kirchplatz St. Pankratius
- Aufwertung Westfälische Straße
- Aufwertung Marktplatz Osterfeld / Bergstraße
- Aufwertung Bottroper Straße
- Entwicklung Nahmobilitätskonzept
- Aufwertung der Stadteingänge
- Aufwertung der verkehrlichen Querungspunkte der Richard-Wagner-Allee
- Aufwertung Vestische Straße
- Umgestaltung Gildenstraße
- Erarbeitung eines Freiraumentwicklungskonzepts
- Aufwertung / Qualifizierung Garten Osterfeld
- Aufwertung / Qualifizierung Revierpark Vonderort

6.3.3 Qualifizierung und Lokale Ökonomie

Das Handlungsfeld umfasst die Stabilisierung des Osterfelder Zentrums als Nahversorgungsstandort ebenso wie weitere Nahversorgungsstrukturen an der Vestische Straße und weitere kleinteilige Versorgungsangebote im Programmgebiet. Sie bilden die Schwerpunkte der Förderung der lokalen Ökonomie in Osterfeld. Hierzu gehört ein entsprechendes Geschäftsimmobilien- und Leerstandsmanagement, das über die Eigentümerberatung und das Stadtteilmanagement befördert wird. Ebenso sollen vorhandene Netzwerke (WEGO, Bürgerring, Businessfrühstück) gestärkt werden und gemeinsame Aktivitäten für ein Stadtteilmarketing und die Verbesserung des Images von Osterfeld entwickelt werden.

Für die Integration von Beschäftigungs- und Bildungsmaßnahmen sind grundsätzlich Kooperationen mit der örtlichen Unternehmerschaft, den örtlichen Schulen und weiteren relevanten Akteuren zu befördern. Die Möglichkeiten für konkrete Maßnahmen sollen u.a. im Kontext des Projektauftrages „Starke Quartiere – starke Menschen“ ausgelotet werden.

Bestehende Kooperationen und Aktivitäten zwischen den zuständigen Oberhausener Akteuren wie Jobcenter, Arbeitsamt der Stadt Oberhausen sowie der örtlichen Träger sollen in den folgenden Jahren für die Integration von Bildung- und Beschäftigung in Osterfeld intensiviert und in die Gesamtmaßnahmen der integrierten Stadtteilentwicklung integriert werden.

Maßnahmen im Handlungsfeld:

- Image- und Marketingkonzept
- Verfügungsfonds (Nr. 14 StBauFörderrichtlinien)

6.3.4 Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandortes

Die vielfältigen Immobilien- und Wohnungsbestände in Osterfeld werden in diesem Handlungsfeld in den Fokus genommen, um die vor allem im Süden und im Zentrum vorhandenen hohen baulich-, energetischen Erneuerungsbedarfe, die Leerstände und die erkennbar wohnungswirtschaftlichen Probleme zu mildern.

Im Norden weisen vor allem die zahlreichen Wohnungsbestände und das Wohnumfeld privater Eigentümer Anpassungsbedarf an energetische Vorgaben, ökologische Stadtgestaltung wie Regenwasserversickerungsmaßnahmen oder auch eine Versorgung mit innovativen und energiesparenden Wärmeversorgungssysteme und an Barrierefreiheit auf.

Das Zentrum mit seiner Funktion als Wohnstandort und die zahlreichen Quartiere sollen durch eine intensive Ansprache und Kooperation mit den lokalen Eigentümern, Wohnungsunternehmen und weiteren relevanten Akteuren den vielfältigen Anforderungen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen entsprechend modernisiert werden. Gleichzeitig ist auch das direkte Wohnumfeld gestalterisch und funktional aufzuwerten. Das zukünftige Wohnangebot Osterfelds soll älteren Bevölkerungsgruppen den Verbleib in ihrem vertrauten Quartier ermöglichen, attraktiven Wohnraum für Haushalte mit höherem Einkommen ebenso wie für auf preisgünstige Mieten angewiesene Bevölkerungsgruppen bieten. Hierbei ist die Schaffung von Möglichkeiten von Wohnraum für Flüchtlinge im Programmgebiet zu prüfen. Für die Stadtplanung, die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ebenso wie für die zahlreichen Einzeleigentümer werden Initiativen zur Verbesserung der Wohnsituation im Quartier ergriffen, um die Funktion von Osterfeld als attraktiven Wohnstandort für Viele zu stabilisieren. Neben der Unterstützung einer energetischen und baulichen Modernisierung kommt einem kleinteiligen, qualitätsvollem Wohnungsneubau und vor allem umfassenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie der Vernetzung vorhandener Akteure des Wohnungsmarktes eine bedeutende Rolle in diesem Handlungsfeld zu.

Maßnahmen im Handlungsfeld

- Entwicklung Aktionsplan Wohnen
- Fassaden- und Hofprogramm
- Eigentümerberatung und Eigentümeraktivierung
- Wohnumfeldverbesserung „Siedlung Kampstraße“

6.3.5 Prozessmanagement, Beteiligung, Aktivierung

Das Miteinander der verschiedenen Bewohnergruppen und Kulturen im Programmgebiet zu fördern wird eine zentrale Aufgabe des Stadtteilmanagements sein ebenso wie die Entwicklung von tragfähigen Strukturen und die professionelle Organisation von Kooperationsnetzwerken. Die Aufgaben des Stadtteilmanagements umfassen – neben der Begleitung und Organisation von Beteiligungsprozessen bei sämtlichen Projektvorhaben der sozialen Stadt – die Förderung des Netzwerkes durch Ausbau der örtlichen Kommunikationsstrukturen, die Begleitung der Antragstellung und Umsetzung von Maßnahmen der Verfügungsfonds, die gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Stadtteilimages über zentrale identitätsstiftenden Projekte, und die Koordination der im IHK beschriebenen Einzelmaßnahmen. Die Förderung der nachbarschaftlichen Aktivitäten entsteht durch Beteiligung an den entstehenden Umsetzungsprozessen.

Maßnahmen im Handlungsfeld

- Fortschreibung IHK-Osterfeld
- Projektevaluation
- Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro
- Verfügungsfonds (Nr. 17 StBauFörderrichtlinien)
- Qualifizierung IHK Osterfeld
- Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

7. Maßnahmensteckbriefe

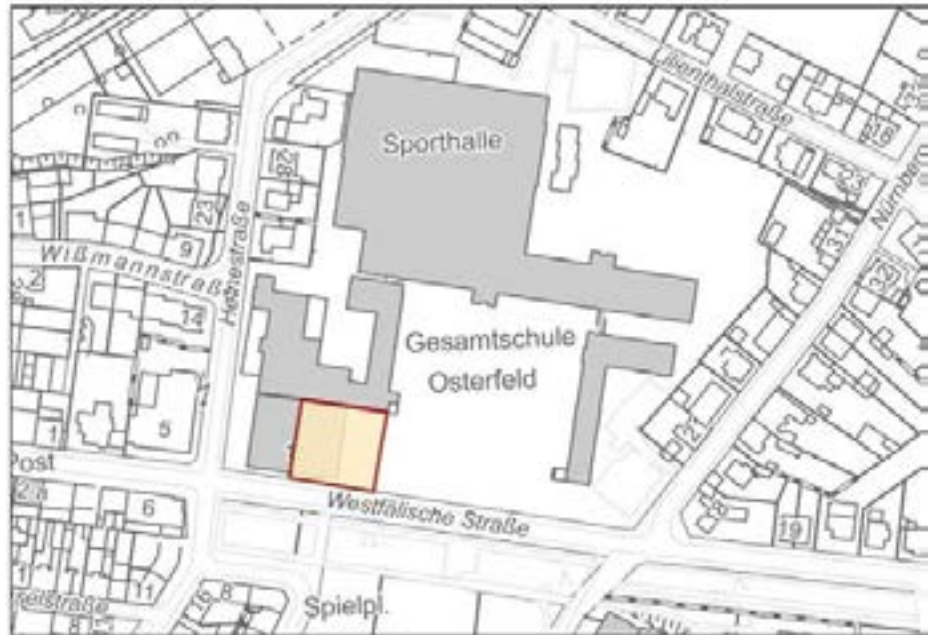
Im folgenden Kapitel werden die aus den Handlungsfeldern abgeleiteten Maßnahmen detailliert vorgestellt. Ein Steckbrief führt die Maßnahme, die Kosten, den Förderzeitraum, die Förderquote und die Fördersumme auf. Im weiteren Verlauf werden noch einmal die Problemstellung und die Ausgangslage geschildert. Schließlich folgen eine Formulierung der Ziele und eine Kurzbeschreibung der Maßnahme.

Projekt / Maßnahmen Nr.	1: Qualifizierung Integriertes Handlungskonzept Osterfeld
Handlungsfeld	Prozessmanagement, Beteiligung, Aktivierung
Ausgangslage/ Problemstellung	Die Stadt Oberhausen hat im Jahre 2014 ein „Integriertes Handlungskonzept Osterfeld“ mit Hilfe einer Bestandsanalyse und der Ergebnisse der partizipativen Bürgerveranstaltung „Stadtteilmesse Osterfeld“ erstellt. Gebietsspezifische Handlungsfelder sowie erste grobe Handlungsziele und Maßnahmen für den Prozess „Soziale Stadt Osterfeld“ wurden auf dieser Grundlage herausgearbeitet. In einer weiteren Veranstaltung im Januar 2015 („Zukunftswerkstatt“) konnten die Erkenntnisse vertieft, Handlungs- und Leitziele identifiziert sowie erste Ideen für konkrete Projekte und Maßnahmen diskutiert werden.
Zieldefinition	✓ Erstellung eines bewilligungsreifen integrierten Handlungskonzeptes als Basis des Grundförderantrags zur Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt NRW“
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (b) und (f)) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Weiterentwicklung dieser Ideen und Projektansätze zu einer Gesamtmaßnahme sowie insbesondere zur Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs, der die beabsichtigte Gesamtmaßnahme in ihrem Teilmaßnahmen darstellt und zur Erstellung einer Kosten- und Finanzierungsübersicht i.S.v. § 149 BauGB ist ein externer Dritter mit entsprechender fachlicher Qualifikation beauftragt worden, um das „Integrierte Handlungskonzept Osterfeld“ gemeinsam mit der Verwaltung der Stadt Oberhausen zu qualifizieren. Parallel zur inhaltlichen Konkretisierung des integrierten Handlungskonzeptes wird auch der begonnene Prozess der Beteiligung und Information der Bürger sowie der stadtteilrelevanten Akteure aus Osterfeld weitergeführt.

Projektzeitraum	2015						
Projektträger	Stadt Oberhausen						
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, WohnBund-Beratung NRW						
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>27.227 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>21.782 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	27.227 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	21.782 EUR
Gesamtkosten	27.227 EUR						
Förderquote:	80%						
Förderung:	21.782 EUR						
Fördermittel	Städtebauförderung gefördert mit Zuwendungsbescheid Nr. 04/02/15, Objekt Nr. S01 00 0052 vom 18.09.2015						

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

2: Errichtung „Jugendzentrum Osterfeld“



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Das Angebot der kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit in Osterfeld ist derzeit sehr gering ausgeprägt. Es beschränkt sich im Wesentlichen auf die aufsuchenden, mobilen Angebote „manni“ und „flotte lotte“. Aufgrund der hohen absoluten Zahl der Kinder und Jugendlichen, des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie der hohen Anteile der Haushalte mit Kindern, Alleinerziehender und kinderreicher Familien, ist in Osterfeld-Mitte ein stationäres Angebot für Kinder und Jugendliche notwendig. Dieses soll einen zentralen Anlauf- und Treffpunkt sowie ein Informationszentrum im Kernbereich der Osterfelder Innenstadt darstellen und die bestehenden Angebote koordinieren und vernetzen.

Zieldefinition	✓ Schaffung einer zeitgemäßen kommunal verantworteten Kinder- und Jugendarbeit in Osterfeld ✓ Etablierung eines zentralen Anlaufpunktes für Kinder- und Jugendliche im Stadtteil ✓ Vernetzung bestehender Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Jugendzentrum Osterfeld soll am Standort der Gesamtschule Osterfeld in zentraler Lage von Osterfeld Mitte etabliert werden. Hierzu ist vorgesehen, das heutige „kleine Projekthaus“ des Kinderbüros an der Westfälischen Straße / Ecke Heinestraße umzunutzen und in Richtung der Schulhoffläche der GSO an der Westfälischen Straße (siehe Maßnahme 4b) baulich zu erweitern. Eine zentrale Lage ist erforderlich, da Jugendliche sehen und gesehen werden wollen. Das Aufhalten in der Öffentlichkeit fördert zusätzlich das soziale Verhalten der Jugendlichen („Sozialkontrolle“). Der Standort ist infrastrukturell mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen. Der Bahnhof Osterfeld liegt in fußläufiger Distanz. Zudem bestehen zahlreiche Busverbindungen in die einzelnen Quartiere Osterfelds sowie in weitere Stadtteile Oberhausens. Die Einrichtung muss mindestens eine Grundfläche zwischen 350 und 400 m² umfassen. Darin enthalten sind folgende Raumkonzepte mit den entsprechenden Nutzungsbeispielen: - Aufenthaltsbereich und kleines Jugend-Café: ○ Anlaufstelle und Aufenthaltsmöglichkeit für die aufsuchende Jugendarbeit ○ Infotainment ○ Filmvorführungen - Multifunktionsraum: ○ Internetkurse ○ Kicker, Billard, Spiele etc. ○ Integrative Gruppen ○ Interkulturelle Jugendgruppen ○ Veranstaltungen ○ Infoveranstaltung durch städtische und externe Institutionen ○ Tanzangebote ○ Mutter Kind Gruppen z. B. der Jugendgerichtshilfe (JGH) ○ Anti-Aggressivitäts-Kurse - Beratungsraum: ○ Beratungsmöglichkeit für Klienten durch städtische und externe Institutionen ○ diskrete Einzelberatungen - „Cliques-Raum“ zur eigenen Gestaltung durch die Jugendlichen

	Hinzu kommen Büroräume für die Mitarbeiter sowie Sanitäranlagen. Hervorzuheben ist der „Cliques Raum“, der den Jugendlichen zur eigenen Gestaltung überlassen werden soll. Die Jugendlichen können sich dort selbst entfalten und sich in einem entpädagogisierten Raum bewegen. In den Multifunktionsräumen sollen eigene Angebote und Veranstaltungen von Kooperationspartnern stattfinden. So sollen verschiedene, teils temporäre Beratungsangebote aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Aufklärung, Bewegung etc. präsentiert werden. Ein angemessener Außenbereich ist ebenfalls notwendig. Hierzu kann der Schulhof der Gesamtschule Osterfeld genutzt werden. Entsprechende Anforderungen der Kinder- und Jugendarbeit können in die Umgestaltung der Schulhoffläche im Rahmen der partizipativen und dialogorientierten Vorplanung einfließen (siehe Maßnahme 4b). Die Einrichtung kooperiert mit Akteuren der AG Jugend, Trägern, Künstlern, Schulen, Vereinen und Initiativen. Dabei koordiniert die neue Einrichtungsleitung gemeinsam mit den Kooperationspartnern die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Osterfeld. Sie steht in ständiger und regelmäßiger Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung sowie der Jugendförderung des örtlichen Trägers der Jugendhilfe. Insgesamt wird die Einrichtung als ein Ort der Kommunikation und Partizipation für Teenies und Jugendliche verstanden, die die Aspekte Integration, Inklusion und Gender aufgreift. Zielgruppe der neuen Einrichtung sind alle Kinder und Jugendlichen aus dem Einzugsgebiet Osterfeld. Dabei ist die besondere Sozialstruktur der Quartiere zu berücksichtigen. Das Jugendzentrum wird von einem anerkannten Träger der Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII betrieben. Ein genaues pädagogisches Konzept wird mit diesem noch auszuwählenden Träger entwickelt. Alle örtlichen, potentiellen Träger können langjährige Erfahrungen im Betrieb von Jugendzentren vorweisen und betreiben bereits offene Kinder- und Jugendeinrichtungen in Oberhausen.												
Projektzeitraum	2016-2017												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Kinder und Jugendliche, Bürgerinnen und Bürger, Gesamtschule Osterfeld, soziale Träger, Jugendparlament												
Kostenschätzung	<table><tr><td>Gesamtkosten</td><td>1.345.590 EUR</td></tr><tr><td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>145.590 EUR</td></tr><tr><td>Umsetzungskosten</td><td>1.200.000 EUR</td></tr><tr><td colspan="2">(400m² x 3000€/m² x 100% = 1.200.000 EUR)</td></tr><tr><td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr><tr><td>Förderung:</td><td>1.076.472 EUR</td></tr></table>	Gesamtkosten	1.345.590 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	145.590 EUR	Umsetzungskosten	1.200.000 EUR	(400m² x 3000€/m² x 100% = 1.200.000 EUR)		Förderquote:	80%	Förderung:	1.076.472 EUR
Gesamtkosten	1.345.590 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	145.590 EUR												
Umsetzungskosten	1.200.000 EUR												
(400m² x 3000€/m² x 100% = 1.200.000 EUR)													
Förderquote:	80%												
Förderung:	1.076.472 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

Projekt / Maßnahmen Nr.	3: Konzept „offene Schule GSO“ 
Handlungsfeld	Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration
Ausgangslage/ Problemstellung	 Die Gesamtschule Osterfeld und die angeschlossene Stadtteilbibliothek spielen in ihrer Funktion als Bildungs- und Begegnungsorte eine zentrale Rolle im Gefüge des Programmgebiets. Die Gesamtschule weist in ihrer Gestaltung im Erdgeschoss des Haupttraktes eine Anzahl von untergenutzten Räumlichkeiten auf, die ein Potential für die Öffnung der Schule bieten. Die an das Erdgeschoss angeschlossene, versteckt liegende Stadtteilbibliothek ist heute schon ein beliebter Anlaufpunkt von den Bewohnern des Programmgebiets, den es in seiner Funktion und Außendarstellung stärker herauszuarbeiten gilt.
Zieldefinition	✓ Aufwertung der Gesamtschule zu einer offenen Schule im Sinne eines Begegnungsortes mit vielfältigen Nutzungen ✓ Aufwertung des Stadtteilbibliotheksangebots mit flankierenden neuen Nutzungen ✓ Anbindung an die Maßnahmen Nr. 2, 4 und 17

Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtung (FRL Nr. 11.3)													
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Es ist geplant die Gesamtschule Osterfeld im Sinne einer offenen Schule aufzuwerten. Sie soll nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung für Schüler sein, sondern zu einem offenen Bildungs-, Kommunikations- und Begegnungsort für die gesamte Bewohnerschaft unter Nutzung der Potentiale der Stadtteilbibliothek weiterentwickelt werden. Das Angebotsspektrum im Erdgeschossbereich des Haupttraktes soll in diesem Zuge zu einem interkulturellen Treffpunkt räumlich und inhaltlich erweitert und verändert werden. Vorstellbar sind z.B. wohnungsnah Angebote der VHS und interkulturelle Bildungsangebote sowie Angebote der Integrations- und Sprachförderung. Hierzu zählen z.B. organisierte Kurse, Werkstätten, Gesprächskreise und Räume für selbstorganisiertes Arbeiten zu vielfältigen Themen der Bildung, Integration und Freizeitgestaltung. Die Potentiale der vorhandenen Stadtteilbibliothek werden in die Maßnahme ebenso integriert wie die Potentiale der Maßnahmen „Errichtung Jugendzentrums Osterfeld“ (Maßnahme Nr. 2), „Umgestaltung Schulhof Gesamtschule Osterfeld“ (Maßnahme Nr. 4) und der Verbesserung der Zugänglichkeit und Einbindung der Schule in den Stadtteil – „Straßenraumaufwertung / -umgestaltung Westfälische Straße (vor GSO)“ (vgl. Maßnahme Nr. 17).													
Projektzeitraum	2019-2020													
Projektträger	Stadt Oberhausen													
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Gesamtschule Osterfeld, Bürgerinnen und Bürger													
Kostenschätzung	<table><tr><td>Gesamtkosten</td><td>1.528.000EUR</td></tr><tr><td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>163.000 EUR</td></tr><tr><td>Umsetzungskosten</td><td>1.365.000 EUR</td></tr><tr><td colspan="2"><i>(2100m² x 1300€/m² x 50% = 1.365.000 EUR)</i></td></tr><tr><td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr><tr><td>Förderung:</td><td>1.222.400 EUR</td></tr></table>		Gesamtkosten	1.528.000EUR	Planungskosten gemäß HOAI	163.000 EUR	Umsetzungskosten	1.365.000 EUR	<i>(2100m² x 1300€/m² x 50% = 1.365.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	1.222.400 EUR
Gesamtkosten	1.528.000EUR													
Planungskosten gemäß HOAI	163.000 EUR													
Umsetzungskosten	1.365.000 EUR													
<i>(2100m² x 1300€/m² x 50% = 1.365.000 EUR)</i>														
Förderquote:	80%													
Förderung:	1.222.400 EUR													
Fördermittel	Städtebauförderung													

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

4: Umgestaltung Schulhof „Gesamtschule Osterfeld“



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Gesamtschule Osterfeld als größte Gesamtschule Oberhausens mit derzeit rund 1.600 Schülern verfügt über drei Schulhofbereiche, die sich jeweils durch eine unzureichende Gestaltung, aktive Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität auszeichnen. Jeder dieser drei Schulhöfe wird in den Pausen durch Schülergruppen unterschiedlicher Jahrgangsstufen genutzt. Der Schulhof im Westen in Richtung Heinestraße durch Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis sechs (Teilbereich A), der Schulhof im Süden in Richtung Westfälische Straße durch die Klassen sieben bis zehn (Teilbereich B) und der Schulhof im Norden durch die Oberstufe (Teilbereich C).

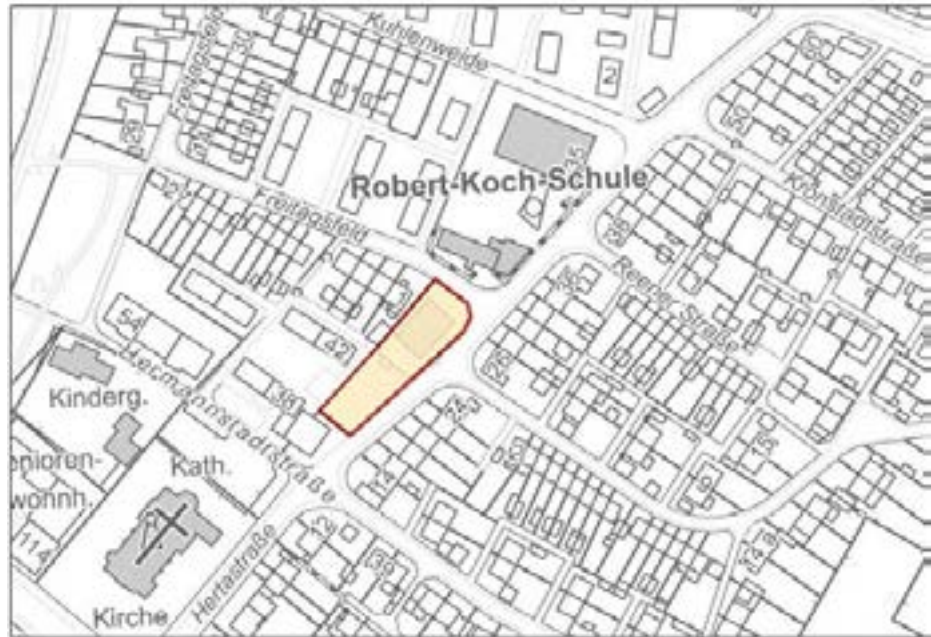
	Daraus ergeben sich unterschiedliche Nutzungsansprüche, die durch die derzeitige Gestalt nicht oder nur unzureichend befriedigt werden können. Darüber hinaus werden die Schulhöfe der zentral im Stadtteil gelegenen Gesamtschule Osterfeld auch derzeit bereits außerhalb des Schulbetriebs insbesondere durch Jugendliche und Kinder als Spiel- und Sportflächen sowie durch Nutzer der in der Schule gelegenen Stadtteilbibliothek als Aufenthalts- und Verweilfläche genutzt. Eine optimierte Gestaltung sowie eine erweiterte Nutzbarkeit wirken sich zusätzlich positiv auf diese außerschulischen Aktivitäten aus. Durch den vorgesehenen Bau eines Jugendzentrums in und an den Räumlichkeiten des heutigen „kleinen Projekthauses“ am Standort der GSO (siehe Maßnahme 2) können so in wechselseitiger Ergänzung insbesondere die Flächen des südlichen Schulhofs (Teilbereich B) als nutzbarer Außenbereich dieser Einrichtung dienen, der durch eine aufgewertete Darstellung bessere Möglichkeiten zur aktiven Jugendarbeit sowie zur sportlichen und kreativen Betätigung darstellen kann.
Zieldefinition	✓ Optische, gestalterische und nutzungsspezifische Aufwertung der Schulhöfe der Gesamtschule ✓ Attraktivierung der Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung sowie der Begegnung und des sozialen Miteinander von Alt und insbesondere Jung ✓ Intensivierung der Nutzung der Schulhöfe während und nach den Schulzeiten
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Schulhöfe sollen abschnittsweise in den nächsten Jahren umgestaltet werden. Für die Umgestaltung ist ein partizipativer Prozess essentiell, der die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen an den jeweiligen Bereich aufdeckt, erfasst und in Einklang miteinander bringt. Wichtig sind insbesondere – zum Beispiel im Rahmen einer Spielleitplanung – die Interessen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen in diesen Prozess einfließen zu lassen, da sie im Besonderen die zukünftigen Nutzer dieser Flächen sein werden. Für die drei Schulhofbereiche sind unterschiedliche Potenziale und Handlungsbedarfe erkennbar.

Schulhof Teilbereich A Nr. 4a	Der Schulhofbereich der Klassen 5 und 6 kennzeichnet sich derzeit durch eine minimalistische Gestaltung, einen hohen Versiegelungsgrad und lediglich ein größeres Spielgerät, das in den Pausen sehr intensiv genutzt wird und ein Gedränge der spielenden Kinder forciert, aus. Für diesen Bereich sind Potenziale insbesondere in der Ergänzung von zusätzlichen Spielgeräten, einer partiellen Entsiegelung sowie in einer partizipativ mit den Kindern gemeinsam durchgeführten gestalterischen / farblichen Aufwertung der Boden- und Wandflächen zu sehen.	
Kostenschätzung Teilbereich	Schulhoffläche: 1.600m² Umsetzungskosten: 1.600m² x 150€/m² x 60% = 144.000 EUR	
Schulhof Teilbereich B Nr. 4b	Der Schulhofbereich der Klassen 7 bis 10 ist der größte der drei Höfe. Er wird auch außerhalb der Schulzeiten intensiv genutzt. Aus Richtung der Westfälischen Straße ist der Bereich sehr gut einsehbar, so dass eine optimierte Gestaltung auch auf die Gestaltwirkung des öffentlichen Raumes positiven Einfluss nimmt. Der Bereich kennzeichnet sich derzeit durch einen hohen Versiegelungsgrad, sehr wenige Aufenthalts-, Verweil- und Sitzmöglichkeiten sowie durch eine spartanische Ausstattung an Sportmöglichkeiten (3 Tischtennisplatten, 2 Basketballkorbhalterungen, an denen jedoch nur ein Korb befestigt ist). Aufwertungs- und Umgestaltungspotenziale bieten sich hier insbesondere in einer Ausweitung des Spiel- und Sportangebotes, einer partiellen Entsiegelung der Flächen sowie in einer Schaffung von mehr Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten. Dieses Angebot richtet sich dann sowohl an die Schüler während des Schulbetriebs als auch an die Kinder und Jugendlichen als Nutzer des zukünftigen Jugendzentrums und die Nutzer der Stadtteilbibliothek.	

Kostenschätzung Teilbereich B	Schulhofffläche: 8.000m² Umsetzungskosten: 8.000m² x 150€/m² x 80% = 960.000 EUR	
Schulhof Teilbereich C Nr. 4c	Der Oberstufenschulhof präsentiert sich heute als reine, vollversiegelte Pflasterfläche mit ausgeprägtem Gefälle. Er wird zudem als Parkplatz mitgenutzt, was nicht im perspektivischen Interesse der Schule liegt.  Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten fehlen ebenso, wie zum Beispiel Tischtennisplatten. Durch den älteren Nutzerkreis der Oberstufenschüler ergeben sich als perspektivische Nutzungsansprüche vor allem verbesserte Möglichkeiten des Aufenthalts. Zudem soll der Schulhofbereich durch eine deutliche Abtrennung in Zukunft nicht mehr als Parkplatz genutzt werden.	
Kostenschätzung Teilbereich C	Schulhofffläche: 1.800m² Umsetzungskosten: 1.800m² x 150€/m² x 80% = 216.000 EUR	
Projektzeitraum	2017-2020	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Gesamtschule Osterfeld, Schülerinnen und Schüler	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 1.541.580 EUR Planungskosten gemäß HOAI 221.580 EUR Umsetzungskosten 1.320.000 EUR Förderquote: 80% Förderung: 1.233.264 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

5: Schulhoferweiterung Robert-Koch-Grundschule



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Robert-Koch-Schule als Gemeinschaftsgrundschule mit offenem Ganztag an der Hertastraße im Sozialquartier Eisenheim / Heide ist in ihrem Betrieb auf zwei Standorte aufgeteilt, die durch eine Wohnstraße (Freitagfeld) getrennt werden. Der südwestliche Standortbereich kennzeichnet sich durch einen Neubau mit vier Klassen, der auf einer städtischen Grünfläche liegt und nicht über einen direkt zugeordneten Schulhofbereich verfügt. Somit müssen die Grundschüler, die in diesem Trakt unterrichtet werden, stetig eine Straße überqueren, um in den Pausen den Schulhofbereich des gegenüberliegenden Gebäudetraktes nutzen zu können.

Zieldefinition	✓ Herrichtung einer Schulhoffläche um den südwestlichen Neubautrakt der Gemeinschaftsgrundschule ✓ Nutzungsspezifische Gestaltung des Schulhofs inkl. Spielgeräten										
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Fehlen einer direkt dem südwestlichen Gebäudetrakt der Gemeinschaftsgrundschule zugeordneten Schulhofbereichs stellt sich derzeit als unbefriedigend dar. Aus diesem Grund soll eine Schulhoferweiterung stattfinden, um auch für diesen Gebäudetrakt einen für Schüler gefahrenlos nutzbaren Außenbereich inkl. Spielmöglichkeiten herzustellen. Auf der derzeit untergenutzten städtischen Wiesenfläche, auf der der Neubau steht, bietet sich die Gelegenheit eine solche Maßnahme zu realisieren. Durch einen partizipativen Gestaltungsprozess sollen die Wünsche und Anforderungen der Schülerinnen und Schüler mit in den Umgestaltungsprozess einfließen.										
Projektzeitraum	2017										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Robert-Koch-Schule, Schülerinnen und Schüler, Anwohnerinnen und Anwohner										
Kostenschätzung	<table><tr><td>Gesamtkosten</td><td>332.900 EUR</td></tr><tr><td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>52.900 EUR</td></tr><tr><td>Umsetzungskosten (1400m² x 200€/m² x 100% = 280.000 EUR)</td><td>280.000 EUR</td></tr><tr><td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr><tr><td>Förderung:</td><td>266.320 EUR</td></tr></table>	Gesamtkosten	332.900 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	52.900 EUR	Umsetzungskosten (1400m² x 200€/m² x 100% = 280.000 EUR)	280.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	266.320 EUR
Gesamtkosten	332.900 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	52.900 EUR										
Umsetzungskosten (1400m² x 200€/m² x 100% = 280.000 EUR)	280.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	266.320 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

6: Umgestaltung Schulhof Osterfelder-Heide-Schule



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Osterfelder Heide Schule ist eine Gemeinschaftsgrundschule mit ca. 160 Schülern. Sie liegt im westlichen Programmgebiet an der Kapellenstraße und verfügt über eine offene Ganztageseinrichtung, die im jüngsten Teil des Gebäudekomplexes untergebracht ist. An den Schulhofbereich schließt unmittelbar der Spielplatz Giesbertstraße (siehe Maßnahme Nr. 11) an. Beide Flächen sind durch einen Durchgang verbunden.

Der Schulhofbereich präsentiert sich zurzeit karg und funktional. Die befestigten Spielbereiche verfügen über eine einfache Hofgestaltung, die durch Wandbemalungen von Schülern aufgelockert wird.

Östlich zwischen dem Schulhof und dem Spielplatz Giesbertstraße befindet sich ein unbefestigter Bolzplatz welcher nur witterungsabhängig genutzt werden kann.

Zieldefinition	✓ Optische, gestalterische und nutzungsspezifische Aufwertung des Schulhofs und des angrenzenden Bolzplatzes ✓ Attraktivierung der Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung sowie der Begegnung und des sozialen Miteinander von Alt und insbesondere Jung ✓ Intensivierung der Nutzung der Schulhöfe während und nach den Schulzeiten ✓ Schaffung von Angeboten für den offenen Ganztag im Außenbereich										
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Schulhof soll in einem partizipativen Prozess an die altersgerechten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Durch die Ganztagsbetreuung hat sich die Art der Nutzung von Schulhöfen stark verändert. Neben Möglichkeiten zum Spielen und Toben werden Flächen für Projekte benötigt. Ebenfalls soll dem Bedarf an Ruhe- und Kommunikationsbereichen Rechnung getragen werden, um das soziale Miteinander auch außerhalb der Schulzeiten zu fördern. Durch eine adäquate Aufwertung des Bolzplatzes zu einer Quartierssportfläche als Bindeglied zum Spielplatz Giesbertstraße können neue Angebote von Spiel und Bewegung in der Schul- und Freizeit geschaffen werden.										
Projektzeitraum	2020										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen , Osterfelder-Heide-Schule, Schülerinnen und Schüler, Anwohnerinnen und Anwohner										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>435.580 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>66.580 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten ($4100\text{m}^2 \times 150\text{€/m}^2 \times 60\% = 369.000\text{ EUR}$)</td><td>369.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>348.464 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	435.580 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	66.580 EUR	Umsetzungskosten ($4100\text{m}^2 \times 150\text{€/m}^2 \times 60\% = 369.000\text{ EUR}$)	369.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	348.464 EUR
Gesamtkosten	435.580 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	66.580 EUR										
Umsetzungskosten ($4100\text{m}^2 \times 150\text{€/m}^2 \times 60\% = 369.000\text{ EUR}$)	369.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	348.464 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

7: Umgestaltung Schulhof Schillerschule / Overbergschule



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Schulstandort Overberg- (kath. Grundschule) und Schillerschule (Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung) vereint auf einem Gelände zwei Schulformen. Durch die nachbarschaftliche Lage profitieren und kooperieren die beiden Schulstandorte stark miteinander. Das Thema Inklusion wird hier bereits seit vielen Jahren gelebt. Die Overbergschule hat seit kurzem die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in die Klassenverbände mit aufgenommen.

Neben den Schulgebäuden mit besonderer Ausstattung für eine inklusive Schule und eine Förderschule ist eine entsprechende Gestaltung der Außenanlagen notwendig. Die Schulhöfe weisen allerdings keine entsprechende Ausstattung und Gestaltung auf.

Zieldefinition	✓ Optische, gestalterische und nutzungsspezifische Aufwertung im Sinne eines inklusionsgerechten Schulhofs ✓ Attraktivierung der Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung sowie der Begegnung und des sozialen Miteinander von Alt und insbesondere Jung ✓ Intensivierung der Nutzung der Schulhöfe während und nach den Schulzeiten ✓ Schaffung von Angeboten für den offenen Ganztag im Außenbereich										
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Es ist geplant den Schulhof als einen inklusionsgerechten Schulhof umzugestalten. Die Gestaltung soll den Belangen der Schüler beider Schulen gerecht werden. Die Spiel-, Aufenthaltsmöglichkeiten und Freiflächen sollen alters- und entwicklungsrecht profiliert werden. Der Prozess ist in Zusammenarbeit mit den Schülern, sowie Lehrkörpern und Eltern vor Ort durchzuführen. Das Ziel ist es einen zukunftsfähigen Schulhof für eine ganztägige Betreuung zu schaffen.										
Projektzeitraum	2021										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Overbergschule, Schillerschule, Schülerinnen und Schüler, Anwohnerinnen und Anwohner										
Kosten	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>394.100 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>61.100 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten (3700m² x 150€/m² x 60% = 333.000 EUR)</td><td>333.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>315.280 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	394.100 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	61.100 EUR	Umsetzungskosten (3700m ² x 150€/m ² x 60% = 333.000 EUR)	333.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	315.280 EUR
Gesamtkosten	394.100 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	61.100 EUR										
Umsetzungskosten (3700m ² x 150€/m ² x 60% = 333.000 EUR)	333.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	315.280 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

8: Umgestaltung Schulhof Erich-Kästner-Schule



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Erich-Kästner-Schule ist eine Grundschule in der Nähe des Osterfelder Zentrums an der Rothebuschstraße Ecke Jakob-Plum-Straße. In ihr werden aktuell 164 Kinder unterrichtet. Die Schule verfügt über vier Gebäude im Bungalowstil. Die Außenanlagen sind funktional angelegt und bieten den Kindern nur vereinzelte Spielmöglichkeiten. Der Außenbereich „kleiner Schulhof“ für den offenen Ganzttag bietet derzeit wenig Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten.

Zieldefinition	✓ Optische, gestalterische und nutzungsspezifische Aufwertung des Schulhofs ✓ Attraktivierung der Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung sowie der Begegnung und des sozialen Miteinander von Alt und insbesondere Jung ✓ Intensivierung der Nutzung der Schulhöfe während und nach den Schulzeiten ■ ✓ Schaffung von Angeboten für den offenen Ganzttag im Außenbereich												
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Schulhof soll in einem partizipativen Prozess an die altersgerechten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Ebenfalls soll dem Bedarf an Ruhe- und Kommunikationsbereichen Rechnung getragen werden. Durch die Ganztagsbetreuung hat sich die Art der Nutzung von Schulhöfen stark verändert. Neben Möglichkeiten zum Spielen und Toben werden Flächen für Projekte benötigt. Der sogenannte „kleine Schulhof“ wird im Zuge der Maßnahme den aktuellen Bedürfnissen des Offen Ganztags angepasst.												
Projektzeitraum	2022												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Erich-Kästner-Schule, Schülerinnen und Schüler, Bürgerinnen und Bürger												
Kostenschätzung	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td style="text-align: right;">300.420 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten</td><td style="text-align: right;">48.420 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td style="text-align: right;">252.000 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(2800m² x 150€/m² x 60% = 252.000 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td style="text-align: right;">80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td style="text-align: right;">240.336 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	300.420 EUR	Planungskosten	48.420 EUR	Umsetzungskosten	252.000 EUR	<i>(2800m² x 150€/m² x 60% = 252.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	240.336 EUR
Gesamtkosten	300.420 EUR												
Planungskosten	48.420 EUR												
Umsetzungskosten	252.000 EUR												
<i>(2800m² x 150€/m² x 60% = 252.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	240.336 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

9: Umfeldgestaltung KTE Stemmersberg



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Kindertageseinrichtung Stemmersberg liegt eingebettet in die unter Denkmalschutz stehende Arbeitersiedlung Stemmersberg im nordwestlichen Teilbereich des Programmgebietes. Das Gebäude, ehemals als Kleinkinderschule geplant, ist heute noch als KTE in Betrieb. Neben der Kindertageseinrichtung ist sie auch Familienzentrum, Vereinstreffpunkt und Bildungsort.

Die heutigen Außenanlagen entsprechen zudem nicht mehr den Anforderungen einer adäquaten Kinderbetreuung und bedürfen einer Erneuerung.

Zieldefinition	✓ Optische, gestalterische und nutzungsspezifische Aufwertung des Außenbereichs der KTE ✓ Profilierung der Nutzungsvielfalt des Standortes ✓ Attraktivierung der Flächen als Orte der kreativen, sportlichen Betätigung sowie der Begegnung und des sozialen Miteinander von Alt und insbesondere Jung												
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die KTE Stemmersberg soll in einem partizipativen Prozess zukunftsfähig umgestaltet und modernisiert werden, um sie weiterhin zusätzlich als Quartierstreffpunkt, Familienzentrum und Bildungsort zu erhalten. Durch eine Aufwertung und Profilierung der Außenanlagen für die Nutzung auch außerhalb der KTE-Zeiten sowie eine damit verbundene stärkere Öffnung des Standortes in das Quartier kann ein zusätzlicher Identifikationspunkt vor allem für die Arbeitersiedlung Stemmersberg aber auch für die weiteren angrenzenden Wohnquartiere geschaffen werden. Der Prozess soll durch die Bewohner und vor allem durch die Kinder der angrenzenden Wohnquartiere mitgestaltet werden.												
Projektzeitraum	2018												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, KTE Stemmersberg, Kinder, Anwohnerinnen und Anwohner												
Kostenschätzung	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Gesamtkosten</td><td style="text-align: right;">362.990 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten</td><td style="text-align: right;">56.990 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td style="text-align: right;">306.000 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(3400m² x 150€/m² x 60% = 306.000 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td style="text-align: right;">80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td style="text-align: right;">290.392 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	362.990 EUR	Planungskosten	56.990 EUR	Umsetzungskosten	306.000 EUR	<i>(3400m² x 150€/m² x 60% = 306.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	290.392 EUR
Gesamtkosten	362.990 EUR												
Planungskosten	56.990 EUR												
Umsetzungskosten	306.000 EUR												
<i>(3400m² x 150€/m² x 60% = 306.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	290.392 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

10: Ausbau Spielplatz Ziegelstraße



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Spielplatz Ziegelstraße liegt innerhalb einer Grünverbindung von der Vestischen Straße in Richtung Norden über die Ziegelstraße bis zur Hügelstraße. Der Spielplatz präsentiert sich derzeit durch eine optimierungsbedürftige Ausstattung mit Spielgeräten sowie gleichzeitig durch sehr gute Erweiterungspotenziale. Die integrierte Lage in der Grünverbindung bei gleichzeitig vorhandenem, direktem Anschluss an die umliegenden Wohngebiete bietet Potenziale zur Schaffung eines über den unmittelbaren Nahbereich hinausstrahlenden Quartiersspielplatzes.

Zieldefinition	✓ Entwicklung eines Quartiersspielplatzes (nach dem Vorbild des Spielplatzes an der St. Antony Hütte) ✓ Verbindung von Spielen und Aufenthalt im Grünen										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung von öffentlichen Spielplätzen(FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Durch die integrierte Lage des Spielplatzes innerhalb des Grünstreifens lassen sich sehr gute Verbindungen zwischen Aufenthalt im Grünen und Spielen / Erleben herstellen. Erweiterungspotenziale sind darüber hinaus in den Grünstreifen hinein vorhanden. Der Spielplatz wird durch seine integrierte Lage derzeit bereits gut angenommen. Durch eine Optimierung und Ausweitung der Spielflächen und Geräte in Kombination mit einer Öffnung in Richtung des Grünstreifens kann eine weitergehende Attraktivität und damit ein Quartiersspielplatz erzeugt werden. Eine partizipative Planung und Gestaltung mit Kindern, Eltern und weiteren Nutzergruppen ist für diese Maßnahme essentiell und wird dem baulichen Umgestaltungsprozess vorgelagert.										
Projektzeitraum	2019										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendliche										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>239.830 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>39.830 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten ($2500m^2 \times 100€/m^2 \times 80\% = 200.000 \text{ EUR}$)</td><td>200.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>191.864 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	239.830 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	39.830 EUR	Umsetzungskosten ($2500m^2 \times 100€/m^2 \times 80\% = 200.000 \text{ EUR}$)	200.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	191.864 EUR
Gesamtkosten	239.830 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	39.830 EUR										
Umsetzungskosten ($2500m^2 \times 100€/m^2 \times 80\% = 200.000 \text{ EUR}$)	200.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	191.864 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

11: Spielplatz Giesbertstraße



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**

Der Spielplatz Giesbertstraße liegt innerhalb eines Wohngebietes im Quartier Eisenheim / Heide, direkt angrenzend an die Osterfelder-Heide-Schule (siehe Maßnahme 6). Auch der Kindergarten an der Kapellenstraße ist fußläufig erreichbar. Der Spielplatz verfügt derzeit über eine rudimentäre und in die Jahre gekommene Ausstattung insbesondere für Kleinkinder und Schulkinder, die durch größere Freiflächen ergänzt werden. Der Spielplatz ist direkt mit dem Schulgelände der Osterfelder-Heide-Schule verbunden, so dass die dortigen Grundschulkinder das Spielplatzangebot auch in den Pausen nutzen können.



Zieldefinition	✓ Aufwertung des Spielplatz durch Optimierung und Ausweitung der Spielgerätschaften ✓ Attraktivierung des wohnungsbezogenen Spielplatzangebotes im näheren Wohnumfeld ✓ Etablierung von Spielplatzpatenschaften												
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung öffentlicher Spielplätze (FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Durch die integrierte Lage innerhalb der umliegenden Wohnbebauung sowie durch den direkten Anschluss des Spielplatzes an die Osterfelder-Heide-Schule mit ihrem perspektivisch aufzuwertenden Außengelände lässt sich im Rahmen einer Attraktivierung der Spielmöglichkeiten eine verstärkte Nutzung dieses Angebots erreichen. Der naheliegende Kindergarten sowie die umliegende Bewohnerschaft lassen weitere potenzielle Nutzergruppen erwarten. Im Rahmen einer stärkeren Fokussierung der Bespielung auf Sport und Bewegung können hier vor allem in den Pausen Schulkinder Aktivangebote wahrnehmen und nutzen. Insgesamt lassen sich so nutzungsspezifische Synergien gemeinsam mit der Aufwertung der Schulhofbereiche an der Osterfelder-Heide-Schule erreichen. Eine partizipative Planung und Gestaltung mit Schülerinnen und Schülern der Osterfelder-Heide-Schule sowie mit weiteren Kindern aus dem Quartier wird dem baulichen Umgestaltungsprozess vorgelagert.												
Projektzeitraum	2020												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Kinder, Schülerinnen und Schüler der Osterfelder-Heide-Schule												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>103.110 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>19.110 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>84.000 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(1400m² x 75€/m² x 80% = 84.000 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>82.488 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	103.110 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	19.110 EUR	Umsetzungskosten	84.000 EUR	<i>(1400m² x 75€/m² x 80% = 84.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	82.488 EUR
Gesamtkosten	103.110 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	19.110 EUR												
Umsetzungskosten	84.000 EUR												
<i>(1400m² x 75€/m² x 80% = 84.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	82.488 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**12: Neubau Gemeindezentrum der Evangelischen
Auferstehungskirche**



Handlungsfeld

Stärkung, Bildung, Ausbau soziale & kulturelle Infrastruktur, Integration

**Ausgangslage/
Problemstellung**

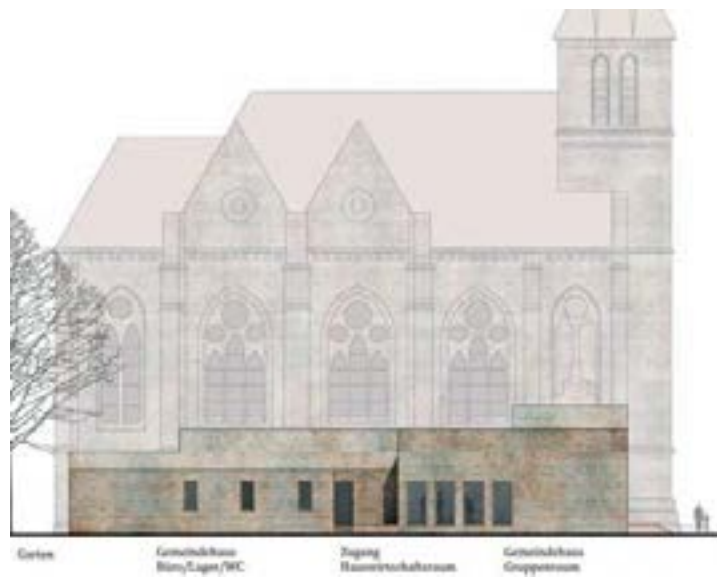


Die evangelische Auferstehungskirchengemeinde (derzeit ca. 6.500 Gemeindemitglieder) will sich für die Zukunft so ausrichten, dass sie bei einer voraussichtlich sinkenden Gemeindemitgliederzahl und geringeren finanziellen Mitteln aktiv bleiben und sich mit und für Menschen der Gemeinde und des Stadtteils engagieren kann. Deshalb sollen die zukünftigen Aktivitäten der Kirchengemeinde langfristig auf den Standort Vestische Straße 86 konzentriert werden. Hier ist der Neubau eines Gemeindezentrums in direktem, westlichem Anschluss an das bestehende, unter Denkmalschutz stehende Kirchenschiff geplant. In diesem Zentrum sollen in einem architektonisch hochwertigen Gebäudekomplex die Gemeinde- und

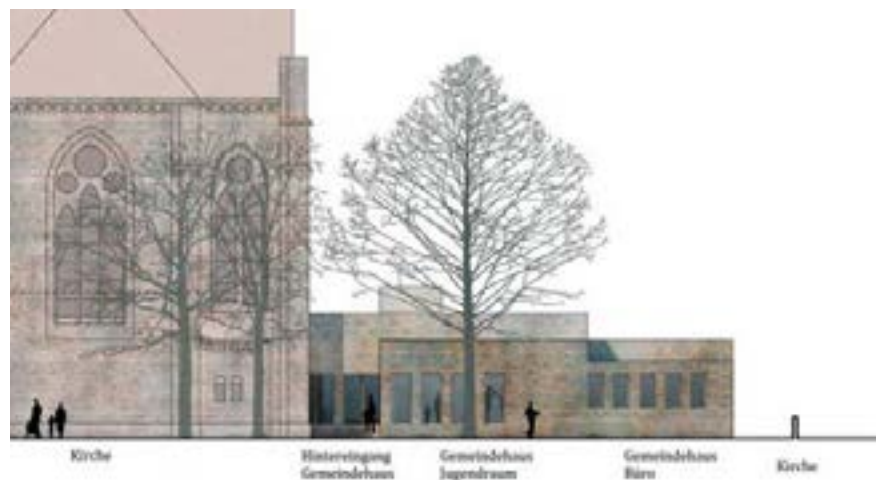
	Jugendarbeit des bisherigen - insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten – in die Jahre gekommenen Gemeindezentrums an der Kapellenstraße sowie des Jugendhauses an der Michelstraße konzentriert werden. Perspektivisch ist auch ein Umzug der Kindertageseinrichtung an der Kapellenstraße an den Standort Vestische Straße vorgesehen. Im Februar 2015 lobte die evangelische Auferstehungskirche in Eigenregie und unter Betreuung des Kölner Architekturbüros Langenbach einen Architektenwettbewerb aus. Ende März 2015 wurde in einer Jursitzung ein Siegerentwurf ausgewählt und im weiteren Verlauf das verfassende Architekturbüro mit der weiteren Planung beauftragt. Nach Abschluss der Planungsphase und nach Klärung der Baufinanzierung soll das neue Gemeindezentrum Realität werden.
Zieldefinition	✓ Errichtung eines neuen Gemeindezentrums für die gemeinde- und stadtteilbezogene Kirchenarbeit ✓ Etablierung und Stärkung eines Ortes der Begegnung ✓ Bau eines architektonisch und energetisch hochwertigen Gebäudekomplexes
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen (FRL Nr. 11.3)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das neue Gemeindezentrum soll als Gebäude des öffentlichen und kulturellen Lebens erkennbar sein. Dabei soll es eine identitätsstiftende, einladende Wirkung entfalten und sich gut in das bestehende Gebäudeensemble am Standort einfügen. Die inhaltliche Konzeption sieht folgende Komponenten vor: • Gruppenräume / Café • Jugendraum als Treffpunkt mit Sitzecke • Gemeindebüro Zusätzlich sind innerhalb des Gemeindezentrums ein Foyer, eine Küche, Sanitärräume sowie Lagerflächen eingebunden. In den Gruppenräumen soll Platz für Kinder- und Krabbelgruppen, Familien und den Kirchenchor sowie für den betreuten Mittagstisch für alte Menschen entstehen. Darüber hinaus dient der Jugendraum als gemütlicher Treffpunkt für junge Menschen. <i>Grundriss</i> 

Er wird in keiner Konkurrenz zu der innerhalb des geplanten Jugendzentrums geleisteten offenen Jugendarbeit stehen. Abgerundet wird das inhaltliche Konzept durch ein öffentliches Gemeindecafé als Ort der Begegnung und Kommunikation für Menschen des Stadtteils.

Das ganze Zentrum wird barrierefrei gestaltet und nach aktuellen energetischen Standards errichtet.



Ansicht Nord-West



Ansicht Nord-Ost

	 Ansicht Süd-West											
Projektzeitraum	2016-2018											
Projektträger	Ev. Auferstehungskirchengemeinde											
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Ev. Auferstehungskirchengemeinde, Bürgerinnen und Bürger											
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>1.819.720 EUR</td> </tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td> <td>175.160 EUR</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td> <td>1.644.560 EUR</td> </tr> <tr> <td>Förderquote:</td> <td>80%</td> </tr> <tr> <td>Förderung:</td> <td>1.455.776 EUR</td> </tr> </table>		Gesamtkosten	1.819.720 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	175.160 EUR	Umsetzungskosten	1.644.560 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	1.455.776 EUR
Gesamtkosten	1.819.720 EUR											
Planungskosten gemäß HOAI	175.160 EUR											
Umsetzungskosten	1.644.560 EUR											
Förderquote:	80%											
Förderung:	1.455.776 EUR											
Fördermittel	Städtebauförderung											

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

13: Umgestaltung Marktplatz



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

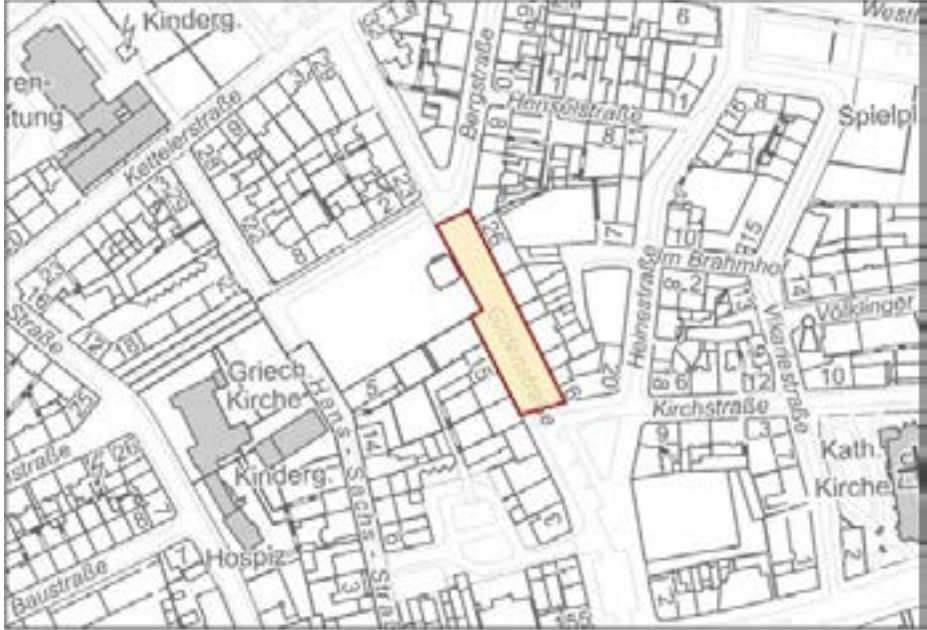
**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Marktplatz hat außerhalb der Markttage und des Osterfelder Stadtfestes seine Funktion als zentraler Ort in der Osterfelder Innenstadt verloren. Prioritär wird er als Innenstadtparkplatz genutzt, weswegen der Charakter als Quartiersplatz nahezu nicht mehr erkennbar ist. Dabei bietet gerade das unmittelbar angrenzende Café Jedermann mit seinen außergastronomischen Angeboten sowie das Neubauvorhaben an der südlichen Platzkante große Potenziale für eine Attraktivierung des Osterfelder Marktplatzes, ohne dabei die Nutzung als Parkplatz in Frage zu stellen. Weiter bestehen ökologische Probleme im Zusammenhang mit den vorhandenen Pflanzungen. Diese weisen z.T. Vitalitätsverluste auf.

Zieldefinition	✓ Attraktivierung der Osterfelder Innenstadt ✓ Ausbildung und Profilierung von Orten der Begegnung, des Aufenthalts und des Handels im Osterfelder Zentrum ✓ Optimierung der Platzgestaltung ✓ Optische und qualitative Aufwertung der öffentlichen Räume
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Marktplatz als zentraler Platz in der Mitte von Osterfeld soll in seiner Funktion als Markt und Veranstaltungsort erhalten bleiben. Die Platzsituation ist außerhalb der Markt- und Veranstaltungstage nicht als solche wahrnehmbar. Dies liegt u.a. an der Nutzung der Platzfläche als Parkplatz, die aber perspektivisch als wichtige Parkierungsfläche beizubehalten ist. Um die Wahrnehmbarkeit des Platzes zu stärken, soll die den Platz umfassenden Bepflanzung neu geordnet und attraktiviert werden. Durch zusätzliche Begrünung und Möblierung in den Randbereichen des Platzes werden klare Grenzen zum übrigen Stadtraum geschaffen. Flankierend sollen im direkten Umfeld das Café „Jedermann“ neue Spielmöglichkeiten geschaffen werden, um die Verweildauer der Osterfelder Bürgerinnen und Bürgern und dabei insbesondere der Familien und Alleinerziehenden in der Innenstadt zu erhöhen. Gemeinsam mit der Umgestaltung der Gildenstraße (siehe Maßnahme Nr. 14), des Wappenplatzes (siehe Maßnahme Nr. 15) und der Umgestaltung der Straßen Markplatz Osterfeld und Bergstraße (siehe Maßnahme Nr. 19) wird sich eine neue städtebauliche Situation in der Osterfelder Innenstadt einstellen, die zu einer wahrnehmbaren Attraktivierung und Profilierung des Stadtteilzentrums beitragen wird. Es ist beabsichtigt die Planung im räumlichen Zusammenhang mit den Maßnahmen Nr. 14 (Umgestaltung Gildenstraße) und 15 (Aufwertung Wappenplatz) zu konkretisieren. Demzufolge ist es wünschenswert, die Vorplanungskosten der Maßnahmen Nr. 13, 14 und 15 schon in 2019 beantragen zu können. Hier sind jedoch die Zweckbindungsfrist für die Maßnahme Nr. 14 (Zweckbindungsfrist bis 2019) zu berücksichtigen.
Projektzeitraum	2022
Projektträger	Stadt Oberhausen

Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 418.670 EUR Planungskosten gemäß HOAI 43.670 EUR Umsetzungskosten 375.000 EUR <i>(1500m² x 250€/m² x 100% = 375.000 EUR)</i> Förderquote: 80% Förderung: 334.936 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	14: Umgestaltung Gildenstraße (Fußgängerzone) 
Handlungsfeld	Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität
Ausgangslage/ Problemstellung	  Die Fußgängerzone (Gildentraße) als Herzstück der Osterfelder Innenstadt ist spärlich möbliert und funktional gestaltet. Die Qualitäten des öffentlichen Raumes bleiben weit hinter einer diesem Ort angemessenen Funktion zurück. Die Gildenstraße bietet wenige Möglichkeiten zwischen den Besorgungen des täglichen Bedarfs im Zentrum zu Verweilen. Zusätzlich fehlt es an einer qualitätsvollen, auflockernden Begrünung. Maßnahmen der Osterfelder Werbegemeinschaft (z.B. Blumenampeln) setzen derzeit zwar schon positive und wichtige Impulse, können aber keine dauerhafte Wirkung generieren. Beschilderungen zu wichtigen Punkten im Stadtteil sind nicht vorhanden. Die wenigen Straßenbeleuchtungen laden nicht zu einem Aufenthalt am Abend ein.
Zieldefinition	✓ Attraktivierung der Osterfelder Innenstadt ✓ Ausbildung und Profilierung von Orten der Begegnung, des Aufenthalts und des Handels im Osterfelder Zentrum ✓ Umgestaltung der Fußgängerzone zu einem attraktiven Bindeglied zwischen dem Marktplatz und dem Wappenplatz

	✓ Optische und qualitative Aufwertung der öffentlichen Räume durch Neustrukturierung, Ergänzung und Umbau der Möblierung, Bepflanzung und Beleuchtung										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Fußgängerzone (Gildenstraße) soll zu einem attraktiven Bindeglied zwischen Wappenplatz und Marktplatz umgestaltet werden. Dadurch soll mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt erzeugt werden. Neben Orten zum Verweilen sind Spielpunkte für Kinder in die Gestaltung zu integrieren. Zusätzlich ist geplant durch eine verbesserte Grüngestaltung in der Innenstadt den Wohnstandort „Zentrum Osterfeld“ zu attraktivieren. Durch eine derartige Profilierung kann die Innenstadt außerhalb der Geschäftszeiten zusätzlich belebt werden. Erste Anreize zum Wohnen in der Innenstadt wurden bereits von privater Seite am Marktplatz realisiert. Gemeinsam mit der Umgestaltung des Marktplatzes (siehe Maßnahme Nr. 13), des Wappenplatzes (siehe Maßnahme Nr. 15) und der Umgestaltung der Straßen Markplatz Osterfeld und Bergstraße (siehe Maßnahme Nr. 19) wird sich eine neue städtebauliche Situation in der Osterfelder Innenstadt einstellen, die zu einer wahrnehmbaren Attraktivierung und Profilierung des Stadtteilzentrums beitragen wird. Es ist beabsichtigt die Planung im räumlichen Zusammenhang mit den Maßnahmen Nr. 13 (Umgestaltung Marktplatz) und Nr. 15 (Aufwertung Wappenplatz) zu konkretisieren. Demzufolge ist es wünschenswert, die Vorplanungskosten der Maßnahmen Nr. 13, 14 und 15 schon in 2019 beantragen zu können. Hier sind jedoch die Zweckbindungsfrist für die Maßnahme Nr. 14 (Zweckbindungsfrist bis 2019) zu berücksichtigen.										
Projektzeitraum	2019-2020										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>472.730 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>47.730 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten (1700m² x 250€/m² x 100% = 425.000 EUR)</td><td>425.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>378.184 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	472.730 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	47.730 EUR	Umsetzungskosten (1700m ² x 250€/m ² x 100% = 425.000 EUR)	425.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	378.184 EUR
Gesamtkosten	472.730 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	47.730 EUR										
Umsetzungskosten (1700m ² x 250€/m ² x 100% = 425.000 EUR)	425.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	378.184 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

Projekt / Maßnahmen Nr.	15:Aufwertung Wappenplatz 
Handlungsfeld	Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität
Ausgangslage/ Problemstellung	 Der Wappenplatz am südlichen Ende der Gildenstraße dient als Eingangstor zur Innenstadt/Fußgängerzone von der Bottroper Straße aus. Zentrales Element des Platzes ist die Pflasterung in Form des Stadtteilwappens von Osterfeld. Der Platz ist trotz seiner Gestaltung nicht als Ort der Begegnung und des Aufenthalts wahrnehmbar. Sukzessive Ergänzungen in der Möblierung und Bepflanzung haben nicht zu einer Attraktivierung des Platzes beitragen können. Es fehlt insbesondere an einer weitergehenden Möblierung und an Bespielungsmöglichkeiten, die die Aufenthaltsqualität steigern.
Zieldefinition	✓ Attraktivierung der Osterfelder Innenstadt ✓ Ausbildung und Profilierung von Orten der Begegnung, des Aufenthalts und des Handels im Osterfelder Zentrum ✓ Optimierung der Platzgestaltung ✓ Optische und qualitative Aufwertung der öffentlichen Räume ✓ Schaffung von Möglichkeiten für Außengastronomie

Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung von Erschließungsanlagen (FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Wappenplatz, als identitätsstiftendes Element in der Innenstadt von Osterfeld, soll durch eine Umgestaltung zu neuer Attraktivität gelangen. Die heutige Möblierung und Bepflanzung lädt wenig zum Verweilen ein und kann der Funktion eines Platzes in dieser zentralen Innenstadtlage als Kommunikations- und Begegnungsort nicht gerecht werden. Durch eine Neustrukturierung und Ergänzung der Möblierung und Bepflanzung soll der Platz einladender gestaltet werden. Dabei ist auch die Struktur des fließenden und ruhenden Verkehrs in den Blick zu nehmen, die sinnvoll in die Umgestaltung zu integrieren ist. Im Rahmen des Umgestaltungsprozesses ist das aufgepflasterte Wappen, namensgebend für den Platz, wieder in die neue Platzgestalt zu integrieren. Gemeinsam mit der Umgestaltung des Marktplatzes (siehe Maßnahme Nr. 13), der Gildenstraße (siehe Maßnahme Nr. 14) und der Umgestaltung der Straßen Marktplatz Osterfeld und Bergstraße (siehe Maßnahme Nr. 19) wird sich eine neue städtebauliche Situation in der Osterfelder Innenstadt einstellen, die zu einer wahrnehmbaren Attraktivierung und Profilierung des Stadtteilzentrums beitragen wird. Es ist beabsichtigt die Planung im räumlichen Zusammenhang mit den Maßnahmen Nr. 13 (Umgestaltung Marktplatz) und Nr. 14 (Umgestaltung Gildenstraße) zu konkretisieren. Demzufolge ist es wünschenswert, die Vorplanungskosten der Maßnahmen Nr. 13, 14 und 15 schon in 2019 beantragen zu können. Hier sind jedoch die Zweckbindungsfrist für die Maßnahme Nr. 14 (Zweckbindungsfrist bis 2019) zu berücksichtigen.												
Projektzeitraum	2021												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>811.950 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten</td><td>71.950 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>740.000 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(3700m² x 250€/m² x 80% = 740.000 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>649.560 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	811.950 EUR	Planungskosten	71.950 EUR	Umsetzungskosten	740.000 EUR	<i>(3700m² x 250€/m² x 80% = 740.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	649.560 EUR
Gesamtkosten	811.950 EUR												
Planungskosten	71.950 EUR												
Umsetzungskosten	740.000 EUR												
<i>(3700m² x 250€/m² x 80% = 740.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	649.560 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

16: Umgestaltung Kirchplatz St. Pankratius



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume und Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Kirchenvorplatz, begrenzt durch die Kirchstraße im Norden, den Baukörper der St. Pankratius Kirche im Osten, die Bottroper Straße im Süden und die Vikariestraße im Westen, ist derzeit durch eine untergenutzte Grünfläche ohne Aufenthaltsqualitäten gekennzeichnet. Er wird aktuell verstärkt als „Hundewiese“ genutzt, so dass eine Nutzungsintensität der Fläche entsteht, die ihrer Lagegunst im Osterfelder Zentrum in unmittelbarer Nähe der Fußgängerzone (Gildenstraße) und des Wappenplatzes nicht gerecht wird. Eine auf der Fläche befindliche Statue soll in die Neugestaltung integriert werden. Der Kirchenvorstand als Träger der Maßnahme hegt die Absichten, eine städtebauliche Qualitätsverbesserung anzustreben, die unterschiedliche Nutzergruppen anspricht. Positiv flankieren wird diese Maßnahme ein perspektivisches Bauvorhaben der Wohnungsbaugenossenschaft GEWO.

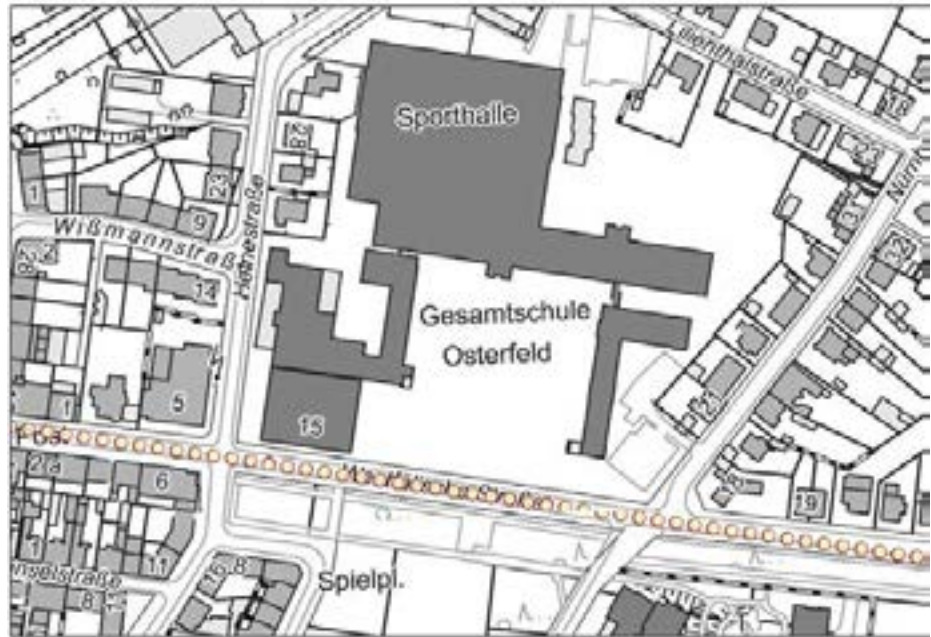
Sie sieht gegenüber dem Kirchplatz an der Ecke Kirchstraße / Vikariestraße einen größeren Rück- und Neubau sieht. Hierdurch

	werden weitere städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Qualitäten an diesem Standort entwickelt.
Zieldefinition	✓ Schaffung von attraktiven Kommunikationsflächen für Jung und Alt im Rahmen eines Quartiersplatzes ✓ Etablierung von Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten im Osterfelder Zentrum ✓ Stärkung der städtebaulichen Qualitäten
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Kirchenvorstand der St. Pankratius Gemeinde plant eine Umgestaltung des Kirchplatzes. Die bestehende Grünfläche ohne besondere städtebauliche Qualitäten soll zu einem weiteren Quartiersplatz im Osterfelder Zentrum umgebaut werden, der ein vielfältiges Nutzungsspektrum ermöglicht. Geplant ist auch die Integration von Spielgeräten für Kinder, die dem derzeitigen Mangel an derartigen Gerätschaften im Osterfelder Zentrum entgegenwirken soll. Gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Neubauvorhaben der GEWO, in welches in den Erdgeschosszonen Dienstleistungslokale etabliert werden sollen, wird ein städtebauliches ansprechendes Ensemble geschaffen. Zusätzlich können so abseits der Einkaufsstraße und der eher geschäftig genutzten Platzsituationen des Wappenplatzes und des Marktplatzes vergleichsweise ruhige Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten im Osterfelder Zentrum etabliert werden. Die umzugestaltende Fläche beläuft sich auf ca. 1.000 m². In die Umgestaltung soll auch der südliche Baukörper im Besitz der St. Pankratius Kirche an der Vikariestraße / Bottroper Straße einbezogen werden. Dieser wird eine stärkere Öffnung zum neuen Kirchplatz erfahren, so dass die Nutzflächen im Erdgeschoss zu einer zusätzlichen Attraktivierung beitragen können.
Projektzeitraum	2017-2018
Projektträger	Kirchengemeinde St. Pankratius
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Kirchengemeinde St. Pankratius, Bürgerinnen und Bürger

Kostenschätzung	Gesamtkosten	282.380 EUR
	Planungskosten gemäß HOAI	32.380 EUR
	Umsetzungskosten	250.000 EUR
	<i>(1000m² x 250€/m² x 100% = 250.000EUR)</i>	
	Förderquote:	80%
	Förderung:	225.904 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

17: Umgestaltung Westfälische Straße im Bereich der Gesamtschule Osterfeld



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Teilabschnitt der Westfälischen Straßen, zwischen Heinestraße und Nürnberger Straße, kennzeichnet sich derzeit durch einen in Teilen maroden Oberflächenbelag sowie durch einen großzügigen Straßenquerschnitt. Die Gestaltung des Straßenraums weist Defizite auf, da sowohl dem fließenden wie dem ruhenden Verkehr auf dieser innenstadtnahen und direkt an die Gesamtschule Osterfeld angrenzenden Straße Vorrang vor den anderen Verkehrsteilnehmern eingeräumt wird. Dies kollidiert mit dem hohen Schüleraufkommen, welches täglich die Straße nutzt. In Höhe der Gesamtschule gibt es zudem nur eine gesicherte Quermöglichkeit in Nord-Südrichtung für Fußgänger und Radfahrer.

Zieldefinition	✓ Verkehrstechnische Umgestaltung der Westfälischen Straße im Zusammenhang mit den Maßnahmen Errichtung „Jugendzentrum Osterfeld“ (siehe Maßnahme Nr. 2), Konzept „offene Schule GSO“ (siehe Maßnahme Nr. 3) und Umgestaltung Schulhof „Gesamtschule Osterfeld“ (siehe Maßnahme Nr. 4) ✓ Steigerung der Aufenthaltsqualität und des Gestaltwertes des Straßenraums ✓ Verbesserung der Anbindung der Gesamtschule Osterfeld an die Osterfelder Innenstadt												
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Westfälische Straße soll zwischen Heinestraße und Nürnberger Straße in ihrem Straßenquerschnitt neu geordnet und in ihrer Nutzungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer aufgewertet werden. Dabei ist im Zuge der Umstrukturierung der Gesamtschule Osterfeld zu einem Stadtteiltreffpunkt entlang der Schulhoffront auf eine qualitätsvolle, verkehrsberuhigte Gestaltung Wert zu legen. So kann perspektivisch eine sichere Querung ermöglicht werden und der Spielplatz auf der gegenüberliegenden Seite des Schulhofgeländes auch optisch näher an den Schulhofbereich der GSO herangeführt werden.												
Projektzeitraum	2018-2019												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>1.155.200 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>93.950 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>1.061.250 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(4700m² x 200€/m² x 75% + 1900m² x 250€/m² x 75% = 1.061.250 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>924.160 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	1.155.200 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	93.950 EUR	Umsetzungskosten	1.061.250 EUR	<i>(4700m² x 200€/m² x 75% + 1900m² x 250€/m² x 75% = 1.061.250 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	924.160 EUR
Gesamtkosten	1.155.200 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	93.950 EUR												
Umsetzungskosten	1.061.250 EUR												
<i>(4700m² x 200€/m² x 75% + 1900m² x 250€/m² x 75% = 1.061.250 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	924.160 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**18: Straßenraumaufwertung / Umgestaltung Vestische Straße
(zwischen Rheinische Straße und Bottroper Straße)**



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der südliche Teil der Vestischen Straße innerhalb des Osterfelder Zentrums stellt eine wichtige Verbindungsachse zwischen der Bottroper Straße und dem dortigen Bahnhof und dem Garten Osterfeld (OLGA) sowie im weiteren Straßenverlauf mit dem Sozialquartier Eisenheim / Heide dar. Diese Verbindung ist nicht nur für den Fuß- und Radverkehr essentiell, sondern darüber hinaus auch für den ÖPNV. Im Kreuzungsbereich mit der Straße Marktplatz Osterfeld, im Kirchenvorplatzbereich der griechisch-orthodoxen Kirche Hl. Erzengel befindet sich ein zentraler ÖPNV-Haltepunkt für die Osterfelder Innenstadt. Dieser wird sowohl von Besuchern der Osterfelder Innenstadt als auch verstärkt durch Schüler der Gesamtschule Osterfeld genutzt, die von dort aus ihren Schulweg zu Fuß fortsetzen. Somit entsteht an dieser Stelle ein geschäftiges Begegnen von Menschen.

	Vor dem Hintergrund dieser Funktionen weist die Vestische Straße zwischen Bottroper Straße und Rheinischer Straße funktionale und gestalterische Defizite auf. Sie kann ihrer Funktion als wichtigste Verbindungsachse zwischen der Osterfelder Innenstadt und dem Garten Osterfeld (OLGA) mangels einer entsprechenden Verbindungsqualität und Wahrnehmbarkeit dieser Achse nicht gerecht werden. Grünelemente im Straßenraum fehlen ebenso, wie Möblierungselemente. Zusätzlich sind die Straßenverkehrsflächen vor dem Hintergrund einer neueren Einbahnstraßenregelung z.T. insb. im Verhältnis der Straßen- zur Fußgängerverkehrsfläche überdimensioniert. Ein deutlicher Mangel an Aufenthaltsqualität insb. im Bereich des ÖPNV-Haltpunktes steht der Funktion dieses Ortes als Treff- und Aufenthaltspunkt entgegen.
Zieldefinition	✓ Aufwertung und Neuordnung des Straßenraumes / Straßenquerschnitts ✓ Stärkung der Verbindungsqualität zwischen der Osterfelder Innenstadt und dem Garten Osterfeld (OLGA) – Ausbildung einer „grünen Achse“ ✓ Steigerung der Aufenthaltsqualität und Neuarrangierung des ÖPNV-Haltepunktes
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Vestische Straße soll durch einen Umbau des Straßenraums im Einklang mit einer Steigerung der Aufenthalts- und Verbindungsqualität umgestaltet werden. Durch die Etablierung von Grünelementen im öffentlichen Straßenraum kann über den (Innen-) Stadteingang Vestische Straße / Rheinische Straße (vgl. Maßnahme Nr. 22) eine städtebauliche Achse bis zur OLGA gestärkt und weiter ausgebildet werden. Im zentralen Bereich des ÖPNV-Haltepunktes ist die Ausbildung einer wertigen Mischverkehrsfläche denkbar um im Zusammenhang mit weiteren Umbauten und qualitätsvollen Weiterentwicklungen im Osterfelder Zentrum ein einheitlich optimiertes Erscheinungsbild zu unterstreichen. (vgl. Maßnahmen Nr. 13 und Nr.19) Für die Kostenschätzung der Umgestaltung wird eine Quote der anrechenbaren Fläche von 75 % angesetzt, die sich schwerpunktmäßig aus einer pauschalen Herausrechnung der öffentlichen Parkplätze im Straßenraum gründet.
Projektzeitraum	2017-2018

Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>923.160 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>79.410 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten ($4500\text{m}^2 \times 250\text{€/m}^2 \times 75\% = 843.750 \text{ EUR}$)</td><td>843.750 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>738.528 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	923.160 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	79.410 EUR	Umsetzungskosten ($4500\text{m}^2 \times 250\text{€/m}^2 \times 75\% = 843.750 \text{ EUR}$)	843.750 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	738.528 EUR
Gesamtkosten	923.160 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	79.410 EUR										
Umsetzungskosten ($4500\text{m}^2 \times 250\text{€/m}^2 \times 75\% = 843.750 \text{ EUR}$)	843.750 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	738.528 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**19: Straßenraumaufwertung / Umgestaltung Marktplatz Osterfeld /
Bergstraße**



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Straßenabschnitt Marktplatz Osterfeld / Bergstraße stellt eine wichtigen Wegeverbindung von dem ÖPNV Haltepunkten Vestische Straße zur Westfälischen Straße und weiter zur Gesamtschule Osterfeld dar. Diese Verbindung nutzen viele Schüler als Schulweg. Sie zeichnet sich allerdings zurzeit durch eine mangelhafte Gestaltung aus, die ihrer Verbindungsfunktion in direktem Anschluss an den Osterfelder Marktplatz nicht gerecht wird. Die Bergstraße bildet im Weiteren Verlauf eine direkte Sichtachse zum Stadteingang Bergstraße (vgl. Maßnahme Nr. 24) aus. Auch hier sind gestalterische Defizite erkennbar, die u.a. dadurch entstehen, dass der vergleichsweise enge, als Einbahnstraße ausgebildete Straßenraum durch parkende Autos dominiert wird. In ihrer Funktion als Eingangsstraße in den Kernbereich des Osterfelder Zentrums ist die Bergstraße derzeit nicht wahrnehmbar.

Zieldefinition	✓ Attraktivierung der Osterfelder Innenstadt ✓ Gestalterische und qualitative Aufwertung des Straßenraums ✓ Optimierung der Wegeverbindungen im Osterfelder Zentrum												
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Straßen Marktplatz Osterfeld und Bergstraße sind im Zuge der Aufwertung des Zentrums in ihrer Gestaltwirkung des Straßenraums zu optimieren. Sie sollen – insbesondere mit Blick auf die Nutzung als Schulweg – eine sichere und erlebbare Verbindung zwischen der Vestischen Straße und Westfälischen Straße darstellen. Gemeinsam mit der Umgestaltung des Marktplatzes (siehe Maßnahme 13), der Gildenstraße (siehe Maßnahme 14) und des Wappenplatzes (siehe Maßnahme 15) wird sich eine neue städtebauliche Situation in der Osterfelder Innenstadt einstellen, die zu einer wahrnehmbaren Attraktivierung und Profilierung des Stadtteilzentrums beitragen wird.												
Projektzeitraum	2021-2022												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen												
Kostenschätzung	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Gesamtkosten</td><td style="text-align: right;">702.080 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td style="text-align: right;">64.580 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td style="text-align: right;">637.500 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(3400m² x 250€/m² x 75% = 637.000 EUR)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td style="text-align: right;">80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td style="text-align: right;">561.664 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	702.080 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	64.580 EUR	Umsetzungskosten	637.500 EUR	<i>(3400m² x 250€/m² x 75% = 637.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	561.664 EUR
Gesamtkosten	702.080 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	64.580 EUR												
Umsetzungskosten	637.500 EUR												
<i>(3400m² x 250€/m² x 75% = 637.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	561.664 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**20: Straßenraumaufwertung / Umgestaltung Bottroper Straße
zwischen Vestische Straße und Wappenplatz**



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die Bottroper Straße im Bereich des Bahnhofs Oberhausen-Osterfeld Ost und dem Eingang der Innenstadt an der Gildenstraße weist eine geringe Aufenthalts- und Eingangsqualität auf. Der Bereich ist von einem sehr breiten und damit nicht optimal überbrückbaren Straßenquerschnitt geprägt an dem sich viele Verkehrsarten treffen. Neben An- und Abreisenden der Bahn treffen hier ÖPNV-Nutzer, Fahrradfahrer und Fußgänger sowie der MIV aufeinander. Zukünftig wird die Bottroper Straße durch den Neubau eines Einzelhändlers nördlich des Bahnhofs zusätzlich frequentiert werden. Neben dem Bahnhof befinden sich südlich der Bottroper Straße weitere Einzelhändler. Besucher der Innenstadt von Osterfeld sind angehalten zur Erledigung ihrer Besorgungen die Bottroper Straße zu queren.

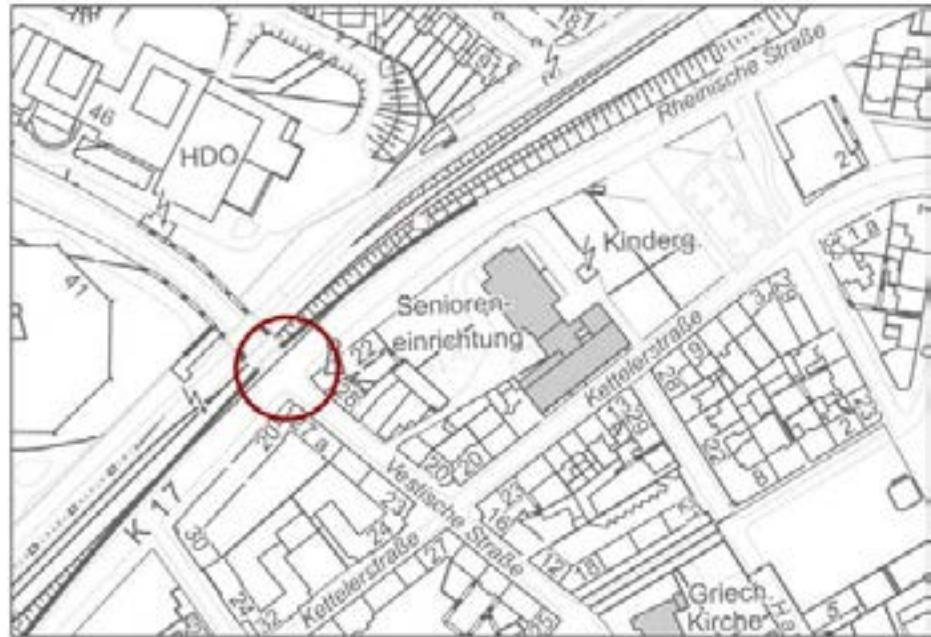
Zieldefinition	✓ Neustrukturierung des Abschnitts Bottroper Straße zwischen Bahnhof und Eingang Gildenstraße ✓ Verbesserung des Fußgängerquerungsverkehrs. ✓ Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Personen, die das Verkehrsmittel wechseln.										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Erhöhung der Sicherheit und Attraktivität soll die Bottroper Straße im Bereich des Bahnhofs Osterfeld in einen fußgängerfreundlicheren Bereich umgebaut und zusätzlich begrünt werden. Aus der Bottroper Straße soll ein öffentlicher Raum entstehen, in dem Verkehr, Wartebereiche ÖPNV und andere räumliche Funktionen miteinander im Gleichgewicht sind. Zusätzlich soll die Eingangssituation von der Bottroper Straße in die Innenstadt (Gildenstraße / Wappenplatz) verbessert werden (vgl. Maßnahmen Nr.15). Eine Aufwertung der Bottroper Straße soll zudem unter dem Aspekt Sicherheit auf dem Schulweg vollzogen werden, da von hier die Schülerinnen/ Schüler zum großen Teil ihren Schulweg über die Innenstadt zur Gesamtschule gehen.										
Projektzeitraum	2020-2021										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>661.890 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>61.890 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten ($4.000m^2 \times 200€/m^2 \times 75\% = 600.000 \text{ Euro}$)</td><td>600.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>529.512 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	661.890 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	61.890 EUR	Umsetzungskosten ($4.000m^2 \times 200€/m^2 \times 75\% = 600.000 \text{ Euro}$)	600.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	529.512 EUR
Gesamtkosten	661.890 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	61.890 EUR										
Umsetzungskosten ($4.000m^2 \times 200€/m^2 \times 75\% = 600.000 \text{ Euro}$)	600.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	529.512 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

Projekt / Maßnahmen Nr.	21: (Nah-) Mobilitätskonzept Osterfeld inkl. Beleuchtungskonzept unter besonderer Berücksichtigung der Stadteingänge
Handlungsfeld	Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität
Ausgangslage/ Problemstellung	Das Programmgebiet weist unter dem Aspekt der Mobilität viele Zäsuren und Barrieren auf. Die Stadteingänge zu Osterfeld Mitte sind geprägt durch Brücken- und Tunnelbauwerke, die neben verkehrstechnischen Engpässen, Angsträume und Barrieren darstellen. Innerhalb der Wohngebiete existieren durchweg geschwindigkeitsreduzierte Bereiche, dennoch fehlt es an vielen Stellen an Verknüpfungs- und Übergangspunkten zu den einzelnen Quartieren. Die Anbindung an angrenzende Stadtteile ist weitestgehend vorhanden. Ein großes Potential sind die abseits von den Straßen vorhandenen Fuß- und Radwegeverbindungen über alte Bahntrassen und Industriewege, die stärker vernetzt werden sollen.
Zieldefinition	✓ Analyse des Mobilitätsverhalten und der Erreichbarkeit der Osterfelder Innenstadt. ✓ Die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität und die Verbindungen zu den übrigen Stadtteilen sowie Nachbarstädten unter Berücksichtigung des Modal Split erheben. ✓ Analyse des Themas Klimaschutz und Mobilität ✓ Untersuchung des Aspekts Mobilität vor dem Hintergrund „Gesundheitsförderung“ und „Berücksichtigung der Folgen des demografischen Wandels“.
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (c) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Ziel des Mobilitätskonzeptes ist es, die Erreichbarkeit im Programmgebiet, die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität und die Verbindungen zu den übrigen Stadtteilen sowie Nachbarstädten unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten zu verbessern. Dabei sollen neben den klimaschutzrelevanten Themen, den Aspekten „Gesundheitsförderung“ und „Reduzierung von Barrieren“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Um die Erreichbarkeit zu verbessern sind die Stadtteilzugänge aus verkehrlicher Sicht zu untersuchen, zu bewerten und ein Konzept zur Aufwertung zu erstellen. Hierzu sind mögliche Trennwirkungen durch die Bahnanlagen, ÖPNV-Trassen, Autobahnen, Hauptverkehrsstraßen (z.B. Rheinische Straße), Knotenpunkte etc. zu berücksichtigen.

	Das Konzept umfasst die Planung und Verbesserung von Wegeverbindungen, welche das bestehende Verkehrsnetz ergänzen bzw. optimieren soll. Es werden Lückenschlüsse zu bestehenden oder geplanten Rad- und Fußwegen geplant. Die bestehende Verkehrsführung für alle Verkehrsarten innerhalb des Programmgebiets wird untersucht und ggf. angepasst.	
Projektzeitraum	2017	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Externes Planungsbüro, Bürgerinnen und Bürger	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 80.000 EUR Planungskosten: 80.000 EUR Förderquote: 80% Förderung: 64.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

22: Städtebauliche Aufwertung der Stadteingänge – Vestische Straße
(insb. Kreuzungsbereich Rheinische Straße)



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**

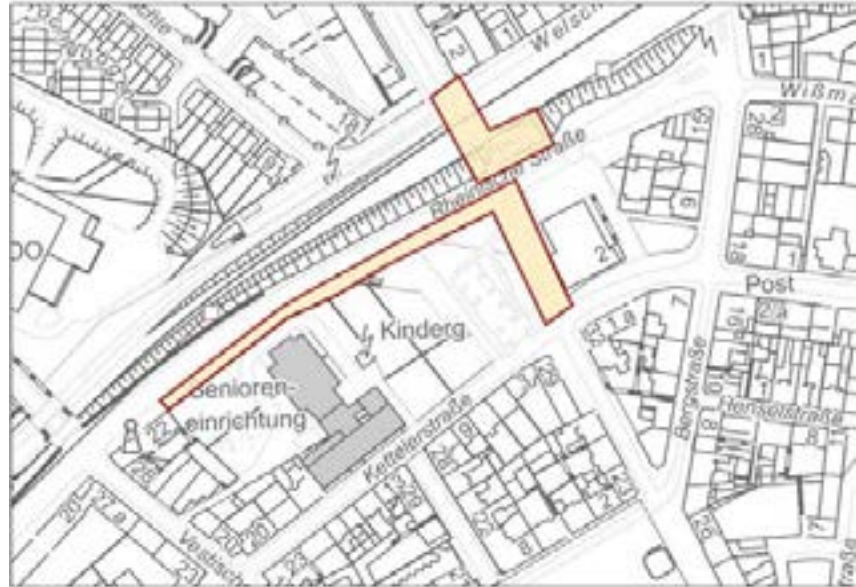


Der Stadteingang Vestische Straße zur Innenstadt ist geprägt durch das Brückenbauwerk der sogenannten Flachglasstrecke und dem Fahrradweg vom Garten Osterfeld kommend und weiterführend zur Kampstraße. Die Brückenkonstruktionen weisen unter gestalterischem Blickwinkel einen nicht einheitlichen Zustand auf. Durch die Hochlage der Brücken und den an beiden Seiten abfallenden Aufschüttungen, die durch steile Betonwände gestützt werden, bildet sich ein enger, tageszeitbedingter Angstraum der nicht zur Durchquerung einlädt.

Zieldefinition	✓ Aufwertung des Brückenbereiches als Eingangstor von der Vestische Straße zur Innenstadt ✓ Aufwertung des Brückenbereichs als Eingangstor von der Vestische Straße zum Garten Osterfeld, HDO, Gartendom ✓ Verminderung von Angsträumen										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Brückenkonstruktion an der Vestische Straße soll zum Eingangstor für die Osterfelder Innenstadt und zum anderen als Übergang zum Garten Osterfeld, HDO und Gartendom dienen. Die Art der Gestaltung wird in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden. Die Aufwertung der Brückenkonstruktion als Eingangstor ist zudem als Teil der vorbereitenden Maßnahmen für eine zukünftige Nutzung der „Flachglasstrecke“ als Fuß- und Radweg zu verstehen. Die Maßnahme ist verknüpft mit der Maßnahme Straßenraumaufwertung / Umgestaltung Vestische Straße an (vgl. Maßnahme Nr. 18)										
Projektzeitraum	2020										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürgern, Künstlern, DB AG										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>117.410 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>17.410 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>100.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>93.928 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	117.410 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	17.410 EUR	Umsetzungskosten	100.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	93.928 EUR
Gesamtkosten	117.410 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	17.410 EUR										
Umsetzungskosten	100.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	93.928 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

23: Übergang Kampstraße / Rampe / Gildenstraße (inkl. Rückbau der Betonstützmauer Rheinische Straße)



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der fußläufige Übergang von der Kampstraße zur Innenstadt (Gildenstraße) weist Mängel in der Zugänglichkeit und Gestaltung auf. Im Abschnitt Kampstraße und Rheinische Straße ist der Höhenunterschied nur durch eine Treppe und eine steile Rampe zu überwinden. Der Weg ist zudem unzureichend beleuchtet. Die vorhandene Ausgestaltung führt zu einer Unternutzung des Übergangs. Anwohner nehmen zur Umgehung der Zäsur größere Umwege in Kauf.

	Die Weiterführung des Fußwegs ab Rheinische Straße zur Gildenstraße ist nicht barrierefrei gestaltet. Es fehlt u.a. eine ausreichende Beleuchtung. In westlicher Richtung entlang der Rheinischen Straße befindet sich zudem eine Pflanzwand aus Beton, die durch ihre Höhe und Ausgestaltung eine visuelle Barriere darstellt.												
Zieldefinition	✓ Verbesserung der fußläufigen Eingangssituation zwischen Gilden- und Kampstraße. ✓ Barrierearmer Umbau der aktuellen Wegeführung, um allen Lebenssituationen von Bürgern gerecht zu werden. ✓ Abbau von Angsträumen durch eine entsprechende Aufwertung des Raums durch Schaffung von Einsehbarkeit und Beleuchtung.												
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die fußläufige Eingangssituation zwischen Kampstraße und Gildenstraße soll aufgewertet werden. Die Wegeführung ist barrierefrei zu gestalten. Der Übergang soll damit auch Personen mit Einschränkungen vollständig zu Verfügung stehen. Angsträume werden durch Verbesserungen der Einsichtigkeit (Neugestaltung des Begleitgrüns und der Pflanzwand) minimiert. Ebenfalls werden mit einer entsprechenden Beleuchtung und einem neuen Belag witterungs- und tageszeitbedingte Barrieren abgebaut.												
Projektzeitraum	2017-2018												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>511.430 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>76.430 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>435.000 EUR</td></tr> <tr> <td colspan="2"><i>(1500m² x 250€/m² x 100% = 375.000 EUR zzgl. 60.000 EUR Rückbau Stützmauer)</i></td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>409.144 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	511.430 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	76.430 EUR	Umsetzungskosten	435.000 EUR	<i>(1500m² x 250€/m² x 100% = 375.000 EUR zzgl. 60.000 EUR Rückbau Stützmauer)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	409.144 EUR
Gesamtkosten	511.430 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	76.430 EUR												
Umsetzungskosten	435.000 EUR												
<i>(1500m² x 250€/m² x 100% = 375.000 EUR zzgl. 60.000 EUR Rückbau Stützmauer)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	409.144 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung												

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

24: Städtebauliche Aufwertung der Stadteingänge – Bergstraße (insb. Kreuzungsbereich Rheinische Straße)



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**

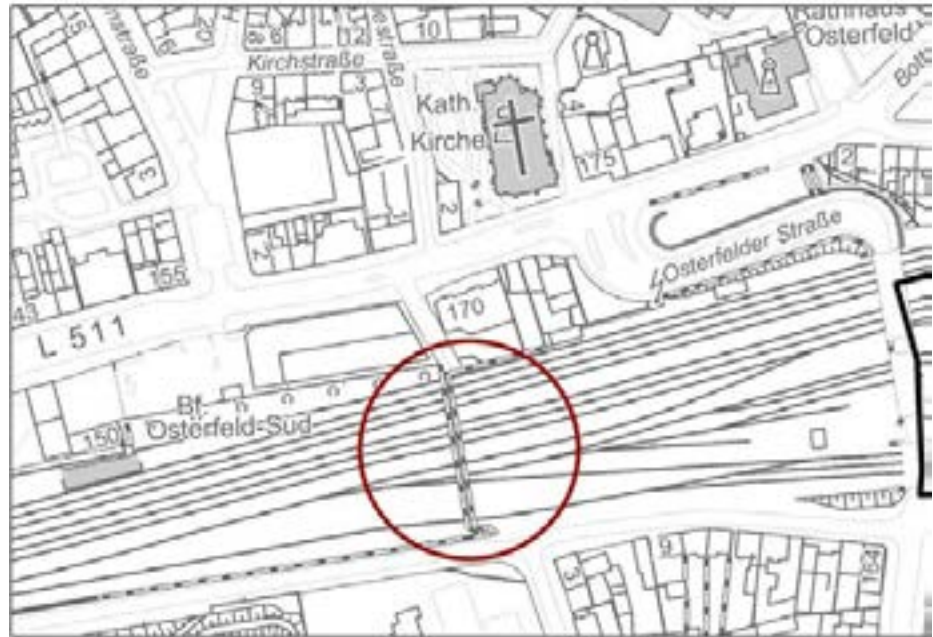


Die Bahnbrücke am Kreuzungsbereich Bergstraße Ecke Rheinische Straße bildet eine Zäsur zwischen den nördlichen Wohnquartieren des Programmgebiets und der Osterfelder Mitte. In ihrem aktuellen Zustand wird sie von vielen Verkehrsteilnehmern aufgrund ihrer schlechten Einsichtigkeit als ein räumliches Hindernis und Angstraum wahrgenommen. Der weitere Verlauf der Bergstraße, als eine der zentralen Straßen auf den Marktplatz zuführend wird unter anderem durch die Brücke nicht wahrgenommen. Das Erscheinungsbild ist als eher trist und funktional anzusehen. Die vorhandenen Gestaltungselemente weisen zudem keine Einheitlichkeit auf. Die Beleuchtung dient mehr der Verkehrssicherung für den MIV als für eine angenehme Durchquerung durch übrige Verkehrsteilnehmer.

Zieldefinition	✓ Identitätsstiftende Gestaltung der Brückenkonstruktion als Eingangstor zur Osterfelder Mitte ✓ Abbau von Angsträumen										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Es ist geplant, die Brücke als ein identitätsstiftendes Eingangstor zur Osterfelder Mitte zu gestalten. Die Maßnahme soll unter Beteiligung der Bürger entwickelt werden. Ein zentrales Ziel ist es, Angsträume zu minimieren. Eine einheitliche Gestaltung inklusive Beleuchtungselementen wird dazu beitragen.										
Projektzeitraum	2019										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger, Deutsche Bahn AG										
Kosten	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>131.940 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>16.940 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>115.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>105.552 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	131.940 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	16.940 EUR	Umsetzungskosten	115.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	105.552 EUR
Gesamtkosten	131.940 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	16.940 EUR										
Umsetzungskosten	115.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	105.552 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**25: Städtebauliche Aufwertung der Stadteingänge –
Fußgängerunterführung Osterfeld-Süd - Osterfeld-Mitte**



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Zwischen der Bottroper Straße und der Wittekindstraße befindet sich eine Fußgängerunterführung. Sie ist, obgleich ihrer versteckten Lage, die zentrumsnächste Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen den Quartieren Osterfeld Süd und Osterfeld Mitte.

Die Unterführung weist durch ihre Bauweise Mängel in der Einsichtigkeit und der Beleuchtung auf. Sie wird von den Bürgern auf Grund ihrer baulichen Ausgestaltung und Länge als Angstraum wahrgenommen.

Zieldefinition	✓ Aufwertung der Fußgängerunterführung zu einem Stadteingang zwischen dem Zentrum und Osterfeld Süd. ✓ Abbau von Angsträumen ✓ Verbesserung der Nutzung als Fuß- und Radweg ✓ Abbau von Barrieren										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung Maßnahmen	Die Fußgängerunterführung wird in einem partizipativen Prozess als Eingangstor zwischen den Quartieren Osterfeld Mitte und Süd aufgewertet. Es ist geplant, mit Hilfe von gestalterischen Elementen und Beleuchtung den Durchgang barrierefrei und angstfrei zu gestalten.										
Projektzeitraum	2017										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger, Deutsche Bahn AG										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>92.770 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>12.770 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td><td>80.000 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>74.216 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	92.770 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	12.770 EUR	Umsetzungskosten	80.000 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	74.216 EUR
Gesamtkosten	92.770 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	12.770 EUR										
Umsetzungskosten	80.000 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	74.216 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

Projekt / Maßnahmen Nr.	26: Freiraumentwicklungskonzept für das Programmgebiet Osterfeld (Thema: stadtökologische Qualitäten und Nutzungsansprüche der Bewohner des Quartiers)
Handlungsfeld	Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität
Ausgangslage/ Problemstellung	Die großen Osterfelder Grünflächen und Parks (Garten Osterfeld, Revierpark Vonderort) sowie die bestehenden kleinteiligen Grünstrukturen und Grüntrassen weisen Defizite in der Vernetzung und Nutzbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger auf. Der Garten Osterfeld entspricht in seiner Qualität und Ausstattung nicht den heutigen Ansprüchen der örtlichen Nutzergruppen an Freiräume für die Freizeitgestaltung und Erholung. Die Angebote für Freizeit und Erholung im Revierpark Vonderort sind teilweise in die Jahre gekommen, erneuerungsbedürftig oder in ihren vorgesehenen Funktionen nicht mehr nutzbar. Die Vernetzung des bebauten Raums mit den Freiräumen im Programmgebiet ist nur unzureichend vorhanden. Kleinere Grünflächen und Parkflächen z.B. in Osterfeld Mitte und im Quartier Eisenheim/ Heide weisen eine geringe Qualität als Aufenthalts-, Erholungsorte und Wegeverbindungen auf. Die kleinteiligen Flächen erscheinen teilweise als solitäre Bereiche und sind nicht als Verbund wahrnehmbar. Die ökologischen Potentiale der Freiflächen im sonst dicht besiedelten Programmgebiet sind aufzugreifen, zu stärken und zu entwickeln.
Zieldefinition	✓ Erarbeitung eines Freiraumentwicklungskonzepts, das Maßnahmen aufzeigt, die Freizeit und Naherholungsorte im Programmgebiet den heutigen Bedürfnissen anzupassen. ✓ Erarbeitung von Maßnahmen zur besseren Verknüpfung der Freiräume untereinander und mit den bebauten Bereichen des Programmgebiets. ✓ Schaffung von neuen Freiraumqualitäten auch unter dem Aspekt ökologische und klimatische Aufwertung des Raums.
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (c) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Freiraumentwicklungskonzept soll in einem partizipativen Ansatz die Ansprüche der Bewohner an den Freiraum als Freizeit- und Naherholungsfläche im Programmgebiet erarbeiten. Der Schwerpunkt dieses Konzepts liegt auf der Vernetzung aller Grün- und Freiräume untereinander sowie in der Qualifizierung dieser Bereiche. Ein weiteres Augenmerk liegt auf den Vernetzungsmöglichkeiten der Freiräume mit den angrenzenden Wohngebieten.

	Der Freiraum wird hier zusätzlich als mobilitätsstiftendes Potential gesehen, der die einzelnen Quartiere mit einander verknüpfen kann. Ebenfalls sollen die zu entwickelnden Maßnahmen einen Beitrag zur ökologischen und klimatischen Aufwertung des Programmgebiets leisten.	
Projektzeitraum	2018	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger, Flächeneigentümer	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 100.000 EUR Umsetzungskosten 100.000 EUR Förderquote: 80% Förderung: 80.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

27: Aufwertung / Qualifizierung Garten Osterfeld (OLGA)



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**

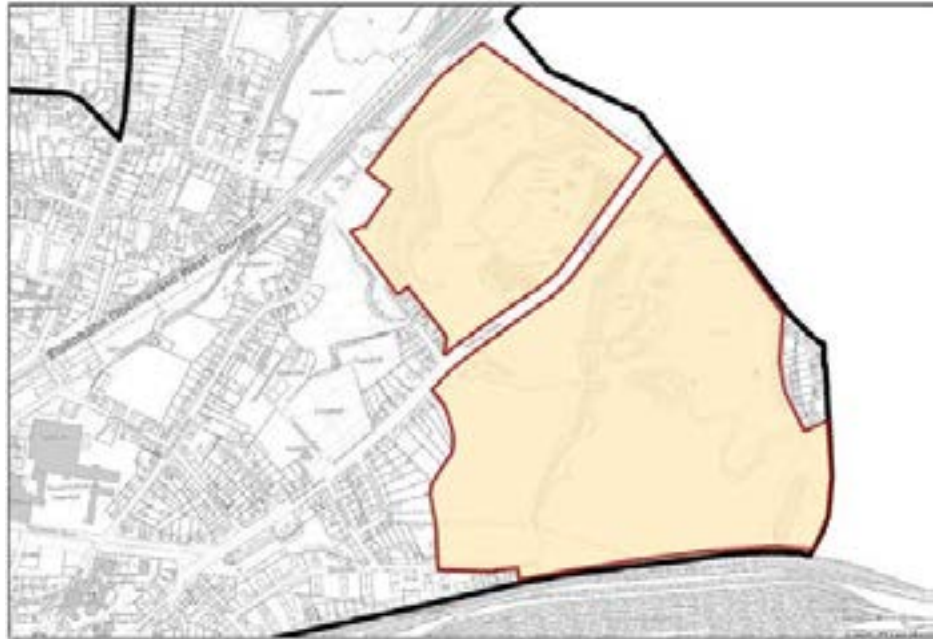


Der Garten Osterfeld als ehemaliges Landesgartenschauengelände OLGA und letztes großes Parkprojekt der IBA hat heute seine Bedeutung als Bürgerpark im Programmgebiet gefunden. Das damalige Landschaftsdesign entspricht nach Erkenntnissen aus den Bürgerbeteiligungen nicht den gewünschten Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger an Freiraum und Freizeitflächen. Der Garten Osterfeld als eine der größten Freiraumflächen im Programmgebiet weist in seinem jetzigem Zustand eine den Potenzialen dieses Raumes nicht gerecht werdende Besucherfrequenz auf. Bürger wünschen sich mehr Nutzungsmöglichkeiten, und eine Attraktivierung der Aufenthaltsqualität.

	Ebenso soll die ökologische Wertigkeit der Fläche durch zusätzliche Pflanzungen von Bäumen und Grünelementen gesteigert werden. Die aktuelle Nutzung als Ort für Großveranstaltungen und für Spaziergänge wird dem Ort als Garten bzw. Bürgerpark von Osterfeld nicht gerecht. Neben den Freiflächen und Gestaltungselementen ist der Garten Osterfeld bisher mit zwei Spielplätzen und einem kleinen Trendsportbereich ausgestattet.													
Zieldefinition	✓ Ergänzung und Aufwertung der vorhandenen Funktionen ✓ Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Verweildauer ✓ Entwicklung des Garten Osterfelds zu einer multifunktionalen Frei- und Freizeitfläche für die Alltagsnutzung und Großveranstaltungen ✓ Steigerung der ökologischen Qualitäten													
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)													
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Konzept des „Garten Osterfeld“ soll in seiner Funktion und seinem Erleben erhalten bleiben. Die vorhandenen Trendsportmöglichkeiten sind in ihrer Art und Ausrichtung den Ansprüchen an heutige Freiraumsportarten anzugleichen und bedarfsgerecht zu erweitern. Es ist geplant, die Spielplätze um Elemente zu ergänzen, die die Verweildauer auf dem Gelände erhöhen. Es gilt dabei die Nutzungsanforderungen zwischen einer alltäglichen Freiraum- und Freizeitnutzung für die Bürger in Osterfeld und den Ansprüchen von jährlichen temporären Großveranstaltungen aufeinander abzustimmen und vor diesem Hintergrund zu qualifizieren. Diese zwei Hauptfunktionen gilt es durch funktionale Elemente auf dem Gelände zu etablieren. Hierbei soll auch der Aspekt der ökologischen Aufwertung des Ortes mit betrachtet werden.													
Projektzeitraum	2022													
Projektträger	Stadt Oberhausen													
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Bürgerinnen und Bürger													
Kostenschätzung	<table><tr><td>Gesamtkosten</td><td>688.480 EUR</td></tr><tr><td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>98.480 EUR</td></tr><tr><td>Umsetzungskosten</td><td>590.000 EUR</td></tr><tr><td colspan="2"><i>(35.000m² x 40€/m² x 35% = 490.000 EUR zzgl. 100.000 EUR WC-Anlage)</i></td></tr><tr><td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr><tr><td>Förderung:</td><td>550.784 EUR</td></tr></table>		Gesamtkosten	688.480 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	98.480 EUR	Umsetzungskosten	590.000 EUR	<i>(35.000m² x 40€/m² x 35% = 490.000 EUR zzgl. 100.000 EUR WC-Anlage)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	550.784 EUR
Gesamtkosten	688.480 EUR													
Planungskosten gemäß HOAI	98.480 EUR													
Umsetzungskosten	590.000 EUR													
<i>(35.000m² x 40€/m² x 35% = 490.000 EUR zzgl. 100.000 EUR WC-Anlage)</i>														
Förderquote:	80%													
Förderung:	550.784 EUR													
Fördermittel	Städtebauförderung													

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

28: Aufwertung / Qualifizierung Revierpark Vonderort



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Zur Grün- und Freiraumversorgung des Programmgebietes tragen die großen Freiraumbereiche des Revierparks Vonderort maßgeblich bei. Der Revierpark spielt als Teil des Emscherlandschaftsparks eine besondere Rolle bei der Biotopvernetzung.

Die Revierparkidee knüpft in ihrer ursprünglichen Ausrichtung an das Konzept eines Volksparkes an. Diese Parks wurden dort platziert, wo das Ruhrgebiet am dichtesten besiedelt, am wenigstens attraktiv und am geringsten mit Freiflächen und Erholungsräumen ausgestattet war. So sollte gewissermaßen eine „grüne Freizeitlung“ in der Region positioniert werden. Unter dieser Prämisse entstand der Revierpark Vonderort und wurde 1974 eröffnet. Er ist in einen Nord- und einen Südteil untergliedert. Prägende Elemente des Parks und seiner Teilbereiche waren und sind insbesondere das Solebad mit Saunabereich und Freibad, die größeren Spiel- und Sportflächen

	inkl. der ehemaliger Eissporthalle (Nordteil). Im Südteil befinden sich ein Paddel- und Tretbootteich, ein Mehrzweck-Pavillon und das Verwaltungs- und Freizeithaus im. Heute ist der Revierpark in die Jahre gekommen und kann seine ursprünglichen Funktionen und Qualitäten als Freizeit- und Erholungsfläche nur noch bedingt wahrnehmen und erfüllen. Deshalb ist eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Qualifizierung der vorhandenen Angebote angezeigt. Der Beginn dieser Entwicklung wurde durch die Umnutzung und Ertüchtigung der ehemaligen Eissporthalle zu einer Skaterhalle eingeleitet. Weitere Angebote des Revierparks sind z.T. ebenfalls nicht mehr bedarfsgerecht und/oder veraltet.
Zieldefinition	✓ Aufwertung und Qualifizierung des Revierpark Vonderort als Freizeit- und naturnaher Erholungsort ✓ Schaffung von Orten der Bewegung, der Begegnung und der Erholung
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung (FRL Nr. 10.4)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Revierpark Vonderort ist zu einem Raum mit attraktiven Geräten zur spielerischen und sportlichen Betätigung im Sinne von Spiel, Sport und Bewegung weiterzuentwickeln und soll damit einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsförderung der Bewohnerinnen und Bewohner des Programmgebiets leisten. Ziel ist es, den Bewegungsmangel der Bevölkerung im Programmgebiet reduzieren zu helfen und dazu beizutragen, Sport und Bewegung als alltägliches Element von Jung und Alt zu implementieren. Der Revierpark soll zusätzlich einladen, sich in der Natur zu Begegnen und dort zu Verweilen. Seine Funktionen als Biotopverbund und als ökologisch bedeutsame Fläche sollen im Zuge der Weiterentwicklung gestärkt und ausgebaut werden. Die Revierpark Vonderort GmbH hat vor diesem Hintergrund bereits ein grundlegendes Evolutionskonzept entwickelt, das es für eine erfolgreiche Realisierung weiterzuentwickeln und zu qualifizieren gilt. Zur späteren Umsetzung dieses Konzeptes sollen neben potentiell einzuwerbenden Sponsorengeldern auch Fördermittel genutzt werden.
Projektzeitraum	2020
Projektträger	Revierpark Vonderort GmbH

Projektbeteiligte	Revierpark Vonderort GmbH, Stadt Bottrop, Regionalverband Ruhr, Stadt Oberhausen	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 535.420 EUR Planungskosten gemäß HOAI 79.420 EUR Umsetzungskosten 456.000 EUR <i>(45600m² x 40€/m² x 2,5% = 456.000 EUR)</i> Förderquote: 80% Förderung: 428.336 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

**29: Aufwertung Richard-Wagner-Allee / Jacobi-Trasse inkl.
verkehrlicher Querungspunkte**



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



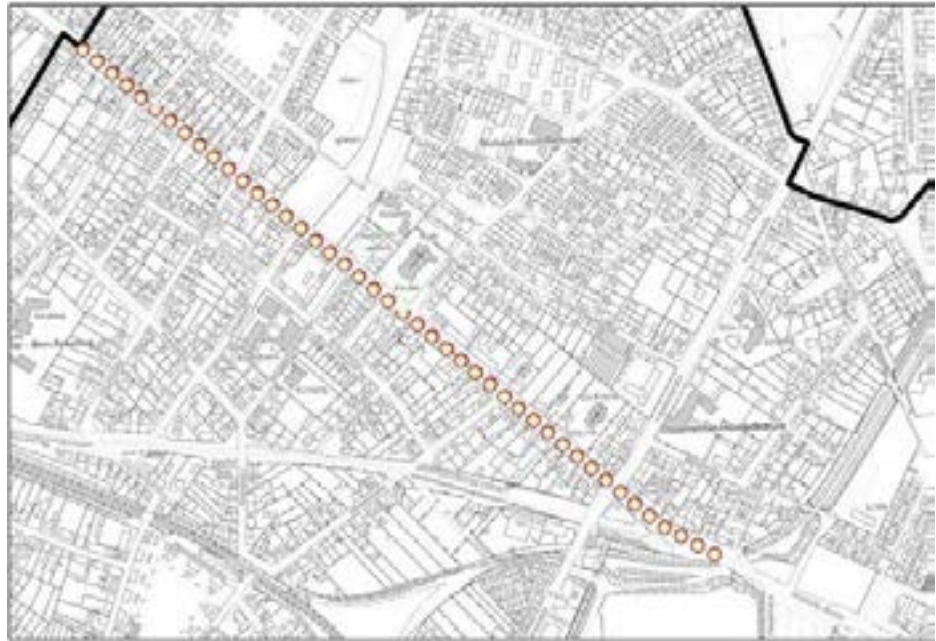
Die Richard-Wagner-Allee ist die zentrale Radverkehrsachse durch das Programmgebiet. Sie verbindet das Quartier Eisenheim/ Heide mit dem Stadtteil Sterkrade in westlicher und dem Zentrum Osterfeld in östlicher Richtung. Die Jacobitrasse in Süd-Ausrichtung bietet einen direkten Zugang zum Garten Osterfeld und der Neuen Mitte. Im Norden verbindet sie das Programmgebiet mit den nördlichen Stadtteilen Rothebusch und Klosterhardt.

Die Allee/Trasse ist an mehreren Querungsstellen unterbrochen. Hier ist die Zugänglichkeit zum/von Fuß- und Radweg nicht optimal ausgestaltet. Ein Konflikt mit anderen Verkehrsteilnehmern ist vorhersehbar. Die Wegeführung weist aufgrund ihrer häufigen Unterbrechungen keine Einheitlichkeit auf.

Zieldefinition	✓ Förderung des Rad- und Fußverkehrs über verkehrsberuhigte/sichere Wegführung. ✓ Abbau von Barrieren ✓ Zugang zur Allee/ Trassen optimieren um schnelle sichere Wegeverbindungen zur schaffen. ✓ Förderung der Verknüpfung der Quartiere/Stadtteile miteinander										
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)										
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Aufwertung der Richard-Wagner-Allee und Jacobitrasse (Fuß- und Radwegeverbindung) müssen die Übergänge an den Straßenquerungsstellen anhand von Aufpflasterungen verbessert werden. Hierdurch werden die Verkehrssicherheit und der Komfort für den Rad- und Fußgänger deutlich erhöht. Die Maßnahme wird über die gesamte Länge der Richard-Wagner-Allee und der Jacobitrasse erforderlich. Der Zugang aus den Quartieren auf die Trassen wird optimiert. Die Trassen werden durch eine einheitliche Gestaltung der Querungen als eine zusammenhängende Wegführung wahrgenommen. Eine Optimierung der Trassen führt zu einer Trennung der Verkehrsteilnehmer und damit zu einer Verminderung von Gefahrenpotentialen (z.B. Unfällen).										
Projektzeitraum	2019-2020										
Projektträger	Stadt Oberhausen										
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen										
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>198.230 EUR</td></tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>24.730 EUR</td></tr> <tr> <td>Umsetzungskosten ($1.735\text{m}^2 \times 100\text{€/m}^2 \times 100\% = 173.500\text{ EUR}$)</td><td>173.500 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>158.584 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	198.230 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	24.730 EUR	Umsetzungskosten ($1.735\text{m}^2 \times 100\text{€/m}^2 \times 100\% = 173.500\text{ EUR}$)	173.500 EUR	Förderquote:	80%	Förderung:	158.584 EUR
Gesamtkosten	198.230 EUR										
Planungskosten gemäß HOAI	24.730 EUR										
Umsetzungskosten ($1.735\text{m}^2 \times 100\text{€/m}^2 \times 100\% = 173.500\text{ EUR}$)	173.500 EUR										
Förderquote:	80%										
Förderung:	158.584 EUR										
Fördermittel	Städtebauförderung										

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

30: Straßenraumaufwertung / Umgestaltung Vestische Straße
(zwischen Wanner Straße und Zur Ermitenklause)



Handlungsfeld

Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Der Bereich der Vestische Straße zwischen der Wanner Straße und zur Ermitenklause weist in seiner Ausgestaltung Mängel in den Ansprüchen an das heutige Mobilitätsverhalten auf. Verkehrsteilnehmern ist es nicht möglich, sich in gerechter Form den vorhandenen Raum zu teilen. Häufig kreuzen sich Wege der unterschiedlichen Nutzungsarten (MIV-, Fuß- und Radwegeführungen) oder gehen ineinander über. Dies führt teilweise zu Gefahrensituationen, die vermieden werden könnten. Die Gestaltung der Straße ist zudem uneinheitlich. Die Wahrnehmung, dass die Vestische Straße eine der Hauptzugangsstraßen zur Mitte von Osterfeld und zusätzlich den Quartiersversorgungsbereich für Eisenheim/ Heide darstellt, ist nicht wahrnehmbar.

Zieldefinition	✓ Aufwertung der Vestische Straße als zentrale West Ost Verbindung des Programmgebiets ✓ Aufwertung des öffentlichen Raums als zentraler Versorgungsbereich für das Quartier Eisenheim/ Heide ✓ Schaffung von Aufenthaltsqualitäten und verbesserte Wegeführungen für alle Verkehrsteilnehmer.												
Maßnahme gem. FRL 2008	Ordnungsmaßnahme gem. § 147 (4) BauGB (FRL Nr. 10) hier: Herstellung oder Änderung und Einrichtung örtlicher öffentlicher Straßen, Wege, Plätze einschließlich notwendiger Beleuchtung(FRL Nr. 10.4)												
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Vestische Straße soll in ihrem Ausbau voraussichtlich mit Mitteln nach GVFG saniert werden. Flankierend zu dieser Maßnahme werden ergänzende Qualitäten und Begrünung in der Wegeführung und Ausgestaltung auf der Vestische Straße für die Quartiere geschaffen. Die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sollen die Vestische Straße durch ihr neues einheitliches Bild nicht nur als Verbindungsstraße zwischen dem Stadtteil Sterkrade und dem Bereich Osterfeld Mitte wahrnehmen, sondern auch als Versorgungsbereich für das Quartier Eisenheim / Heide.												
Projektzeitraum	2017-2019												
Projektträger	Stadt Oberhausen												
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen												
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>983.400 EUR</td> </tr> <tr> <td>Planungskosten gemäß HOAI</td> <td>83.400 EUR</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungskosten</td> <td>900.000 EUR</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><i>(18.000m² x 200€/m² x 25% = 900.000 EUR)</i></td> </tr> <tr> <td>Förderquote:</td> <td>80%</td> </tr> <tr> <td>Förderung:</td> <td>786.720 EUR</td> </tr> </table>	Gesamtkosten	983.400 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	83.400 EUR	Umsetzungskosten	900.000 EUR	<i>(18.000m² x 200€/m² x 25% = 900.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	786.720 EUR
Gesamtkosten	983.400 EUR												
Planungskosten gemäß HOAI	83.400 EUR												
Umsetzungskosten	900.000 EUR												
<i>(18.000m² x 200€/m² x 25% = 900.000 EUR)</i>													
Förderquote:	80%												
Förderung:	786.720 EUR												
Fördermittel	Städtebauförderung, Förderung nach GVFG												

Projekt / Maßnahmen Nr.	31: „Aktionsplan Wohnen“
Handlungsfeld	Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandorts
Ausgangslage/ Problemstellung	Das Programmgebiet ist in weiten Teilen durch Wohnsiedlungsbereiche geprägt. Die Wohnformen reichen vom dichten Geschoss- / Mietwohnungsbau (Innenstadt, Teile der Innenstadtrandgebiete) über Siedlungen des Werkwohnungsbaus, größere Bestände von örtlichen Genossenschaften bis hin zu privaten Ein- und Zweifamilienhausbereichen. Die sehr heterogenen Wohnungsbestände sind vor allem im Süden und im Zentrum durch einen hohen baulich-, energetischen Erneuerungsbedarf gekennzeichnet, zum Teil gibt es Leerstände und erkennbare wohnungswirtschaftliche Probleme. Im Norden weisen vor allem die zahlreichen Wohnungsbestände und das Wohnumfeld privater Eigentümer Anpassungsbedarf an energetische Vorgaben, ökologische Stadtgestaltung (Regenwasserversickerung) und Barrierefreiheit auf. Belastbare Datenmaterialien, die für den weiteren Stadterneuerungsprozess genutzt werden könnten, liegen zu diesem Themenfeld für den Teilraum Osterfeld bis dato nicht vor.
Zieldefinition	✓ Erstellung eines Konzepts „Aktionsplan Wohnen“ als kooperativer Prozess zur kleinräumigen Analyse der Handlungsbedarfe in den Wohnquartieren ✓ Entwicklung von Strategien zur Verbesserung des Wohnraumangebots ✓ Grundlage für die Maßnahme der Eigentümerberatung und –aktivierung (vgl. Maßnahme Nr. 39)
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (c) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Konzept „Aktionsplan Wohnen“ ist angesetzt als ein kooperativer Prozess zwischen Experten und Eigentümern vor Ort. Mit Hilfe von kleinräumigen Analysen sollen Handlungsbedarfe in den heterogenen Wohnquartieren des Programmgebiets erkannt, analysiert und aufgezeigt werden. Bestandteil ist zudem eine Analyse der Leerstandssituation. Für die ermittelten Bedarfe sollen Lösungswege erarbeitet werden, um die Wohnungsbeständen zukunftsfähig zu gestalten und aufzuwerten. Die Ergebnisse des Konzepts werden als ein Baustein in die praktische Umsetzung der Eigentümerberatung / Eigentümeraktivierung (Maßnahmen Nr. 39) mit einfließen.

Projektzeitraum	2018	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Wohnungswirtschaft, Private Akteure	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	30.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	24.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	32: Fassaden- und Innenhofprogramm
Handlungsfeld	Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandorts
Ausgangslage/ Problemstellung	 In weiten Teilen des Gebäudebestands sind Aufwertungs- und Modernisierungsbedarfe erkennbar. Dabei soll an die positiven Erfahrungen mit dem in den Jahren 2009 bis 2010 durchgeführten Fassadensanierungsprogramm angeknüpft werden. Mit dem damals durchgeführten Programm konnten rund 60 Fassaden gefördert werden.
Zieldefinition	✓ Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes von den öffentlichen Raum prägenden Fassaden und Hofflächen ✓ Aktivierung von privaten Initiativen und Förderung von privatem Engagement der Haus- und Grundstückseigentümern ✓ Erzielung einer nachhaltigen Wohnumfeld- und Gestaltungsverbesserung
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Profilierung und Standortaufwertung (FRL Nr. 11.2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Aufwertung, Modernisierung und Attraktivierung des Erscheinungsbildes des Programmgebiets Oberhausen Osterfeld ist die Initiierung eines Fassaden- und Innenhofprogramms beabsichtigt, das stetig über den gesamten Programmzeitraum mit einem jährlichen gespeisten Finanzvolumen fortgeführt wird. Die erforderlichen prozessbezogenen Aktivierungs- und Beratungsleistungen werden innerhalb des Stadtteilbüros erbracht.

	So kann das Stadtteilmanagement für diese Maßnahme als zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle genutzt werden. Als im Rahmen eines Fassaden- und Innenhofprogramms zuschussfähige private Initiativen können z.B. die gestalterische Aufwertung oder das harmonische Einfügen in den Umgebungskontext von Fassaden und Dächern (inkl. Dachbegrünungen) sowie Fenstern und Türen oder die Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie Abstandsflächen und Vorgartenbereichen forciert werden. So kann auch die ökologische und mikroklimatische Situation im Programmgebiet positiv beeinflusst werden. Als Berechnungsgrundlage sowohl für die Anzahl der jährlich anvisierten förderfähigen Fassadenerneuerungen und Innenhof(um)gestaltungen dienen Erfahrungswerte der Stadt Oberhausen aus bereits abgeschlossenen sowie aktuell laufenden Stadtteilprojekten. Auf dieser Basis wird ein jährliches Finanzvolumen für diese Maßnahme von rd. 200.000 EUR anvisiert. Eine erforderliche ortsspezifische Richtlinie zu dieser Fördermaßnahme über die Vergabe von Zuschüssen für die Gestaltung von Fassaden und Innenhöfen im Programmgebiet des Stadtteils Osterfelds wird aufbauend auf die entsprechende Förderzusage des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt und ortspolitisch beschlossen werden.	
Projektzeitraum	2016-2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Eigentümer	
Kostenschätzung	Gesamtkosten 1.330.000 EUR Planungskosten 30.000 EUR Umsetzungskosten 1.300.000 EUR Förderquote: 80% Förderung: 1.064.000 EUR	
Fördermittel	Städtebauförderung	

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

33: Wohnumfeldverbesserung „Siedlung Kampstraße“



Handlungsfeld

Schaffung eines zukunftsfähigen Wohnstandorts

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Die „Siedlung Kampstraße“ liegt nördlich der Osterfelder Innenstadt in direktem Anschluss an die Flachglasstrecke. Sie wurde im Jahre 1997 mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung errichtet und umfasst derzeit rund 310 Wohneinheiten, die von Menschen aus 14 Nationen bewohnt werden. Viele junge Menschen und kinderreiche Familien leben hier. Die Siedlung kennzeichnet sich durch eine eigene bauliche Struktur und Architektur, die durch zwischen den Baukörpern liegende, öffentlich zugängliche Freiraumbereiche erschlossen wird. Hier finden sich sowohl privatgenutzte Erdgeschossgärten wie siedlungsbezogene, öffentlich nutzbare Räume, die z.T. noch mit maroden Spielgeräten bestückt sind. Der Pflegezustand der öffentlich zugänglichen Flächen ist schlecht, was die Nutzungs- und Identifikationspotenziale vor allem durch die Bewohnerschaft einschränkt. Private Flächen sind z.T. durch schlecht gepflegte Zäune, die von Gartenbereich zu Gartenbereich in Höhe, Farbgebung und Material variieren, von den öffentlichen Bereichen abgetrennt. Der Pflegezustand der Gebäudevorzonen ist ebenfalls in großen Teilen verwahrlost. Vor diesem Hintergrund weist das Wohnumfeld

	dringende Aufwertungspotenziale auf, die gemeinsam mit den Bewohnern und dem in der Siedlung ansässigen, durch die AWO und dem Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation Oberhausen e.V. (ZAQ) betreuten „Stadtteilprojekt Kampstraße“ entwickelt und umgesetzt werden sollen. Im Mittelpunkt der Arbeit dieses Projekts stehen Angebote, die sich insbesondere an die sozial schwächeren, bedürftigen und benachteiligten Personengruppen der Siedlung richten. Das Ziel der Stadtteilprojekte ist es, die Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung nachhaltig zu verbessern, einen Beitrag zur Kommunikation der unterschiedlichen Bewohnergruppen zu leisten und die Integration zu fördern. Umgesetzt wird dies durch vielfältige Angebote für die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und der erwachsenen Wohnbevölkerung. So wird z.B. für die schulpflichtigen Kinder eine kontinuierliche Hausaufgabenbetreuung angeboten, es finden Sprachkurse, Bewerbungstrainings, „internationale“ Kochkurse, Frauenprojekte, Sportprojekte für Kinder und vieles mehr statt. Eine Kontaktaufnahme zum Immobilieneigentümer der Siedlung konnte bis dato von Seiten der Stadt und von dem vor Ort aktiven Stadtteilprojekt nicht hergestellt werden.
Zieldefinition	✓ Attraktivierung des öffentlich zugänglichen Wohnumfeldes ✓ Aufwertung der Freiräume, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Siedlung ✓ Steigerung der Identifikation der Bewohnerschaft mit ihrer Siedlung ✓ Unterstützung und Ausbau des bestehenden Stadtteilprojekts „Kampstraße / Auf der Höchte“
Maßnahme gem. FRL 2008	Baumaßnahme gem. § 148 BauGB (FRL Nr. 11) hier: Profilierung und Standortaufwertung (FRL Nr. 11.2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Im Rahmen der Wohnumfeldverbesserung sollen die siedlungsbezogenen, öffentlich zugänglichen und nutzbaren Freiräume aufgewertet und entwickelt werden. Dabei sollen auch bestehende Barrieren zwischen den privaten Gärten und dem übrigen Freiraum abgebaut und der Übergang beider Bereiche optimiert werden. Dies kann z.B. durch eine gemeinsame und einheitliche Gestaltung in die Wege geleitet werden. Wichtig sind hier die Sensibilisierung der Bewohnerschaft und die Stärkung des Wir-Gefühls. Das Wohnumfeld ist zu einem Identifikationspunkt der Siedlung zu qualifizieren, so dass im weiteren Prozess auch die Pflege und Erhaltung gemeinsam mit den Bewohnern bewerkstelligt werden kann. Dem Stadtteilprojekt „Siedlung Kampstraße“ kommt in diesem Prozess eine zentrale und koordinierende Rolle zu. Im Rahmen der derzeit bereits laufenden Aktivitäten kann der Aufwertungsprozess u.a. in die Integrationsarbeit, die Kinder- und Jugendarbeit oder die Familienbetreuung integriert werden.

	Langfristig sollen so eine stabile Nachbarschaft und ein gepflegtes Wohnumfeld gesichert werden.														
Projektzeitraum	2018-2019														
Projektträger	Immobilieeigentümer / Stadt Oberhausen														
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, AWO („Stadtteilprojekt Kampstraße“), Immobilieeigentümer														
Kostenschätzung	<table><tr><td>Gesamtkosten</td><td>442.490 EUR</td></tr><tr><td>Planungskosten gemäß HOAI</td><td>67.490 EUR</td></tr><tr><td>Umsetzungskosten</td><td>375.000 EUR</td></tr><tr><td colspan="2"><i>(25.000m² x 50€/m² x 25% = 375.000 EUR)</i></td></tr><tr><td>Förderquote:</td><td>80%</td></tr><tr><td>Förderung:</td><td>353.992 EUR</td></tr></table>			Gesamtkosten	442.490 EUR	Planungskosten gemäß HOAI	67.490 EUR	Umsetzungskosten	375.000 EUR	<i>(25.000m² x 50€/m² x 25% = 375.000 EUR)</i>		Förderquote:	80%	Förderung:	353.992 EUR
Gesamtkosten	442.490 EUR														
Planungskosten gemäß HOAI	67.490 EUR														
Umsetzungskosten	375.000 EUR														
<i>(25.000m² x 50€/m² x 25% = 375.000 EUR)</i>															
Förderquote:	80%														
Förderung:	353.992 EUR														
Fördermittel	Städtebauförderung														

Projekt / Maßnahmen Nr.	34: Image- und Marketingkonzept Osterfeld
Handlungsfeld	Qualifizierung und Lokale Ökonomie
Ausgangslage/ Problemstellung	Das Osterfelder Zentrum und die weiteren Nahversorgungsbereiche des Programmgebiets befinden sich aktuell in einer Umbruchphase. Es entstehen neue Versorgungsstandorte für den täglichen Bedarf. Der Wochenmarkt weist eine rückläufige Qualität in seinem Angebot auf. Inhabergeführte Ladenlokale sind von Schließungen bedroht. Neue Angebote haben eine einseitige Ausrichtung. Sie bieten keine Vielfalt. Insgesamt ist zudem das Image des Stadtteils Osterfeld als Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsstandort zum Teil negativ besetzt. Diesen Tendenzen gilt es im Sinne einer Profilierung des Standortes und einer Aufwertung seiner Identität in einem kooperativen Verfahren entgegen zu wirken.
Zieldefinition	✓ Profilierung der Versorgungsfunktion des Osterfelder Zentrums und der weiteren Nahversorgungsbereiche im Programmgebiet ✓ Entwicklung von Handlungssträngen zur Verbesserung des Stadtteilimages
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (c) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Image- und Marketingkonzept für das Programmgebiet Osterfeld soll die Ziele und Maßnahmen des integrierten Handlungskonzepts berücksichtigen. Auf der Umsetzungsebene werden konkrete Vorschläge für eine positive, identitätsstiftende Begleitung des Programms „Soziale Stadt Osterfeld“ in einem kooperativen Verfahren mit Akteuren und Experten vor Ort erarbeitet. Das Konzept ist eine wichtige Klammer zur Vernetzung unterschiedlicher Aktionsebenen. Der Einzelhandel soll gestärkt und gefestigt sowie Osterfeld als Dienstleistungs- und Gewerbestandort profiliert werden. Zudem sollen sich die Bürger wieder verstärkt mit ihrem Stadtteil und der Innenstadt identifizieren können. Bestehende Initiativen und Ansätze sind zu integrieren.
Projektzeitraum	2018

Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Werbegemeinschaft Osterfeld, Osterfelder Bürgerring e.V., Einzelhändler, Gewerbetreibende, Bürgerinnen und Bürger	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	30.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	24.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	35: Verfügungsfonds (nach Nr. 14 StBauFörderrichtlinien)
Handlungsfeld	Qualifizierung und Lokale Ökonomie
Ausgangslage/ Problemstellung	Die Innenstadt und die Nahversorgungsbereiche des Programmgebiets befinden sich aktuell in einer Umbruchphase. Es entstehen neue Versorgungsstandorte für den täglichen Bedarf. Der Wochenmarkt weist eine rückläufige Qualität in seinem Angebot auf. Inhabergeführte Ladenlokale sind von Schließungen bedroht. Neue Angebote haben eine einseitige Ausrichtung (Bsp. Friseur-, Mobilfunkläden, oder Selbstbedienungsbäckereien). Sie bieten keine Vielfalt. Es existiert aktuell eine aktive Werbegemeinschaft die aus Eigenmitteln versucht die Attraktivität des Zentrums zu verbessern. Es wird beispielsweise von privater Hand zusätzliches Straßenreinigungspersonal eingesetzt um zusätzlich mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen. Ebenfalls ist durch Bepflanzungsaktionen versucht worden der Innenstadt ein einheitliches Bild zu verleihen.
Zieldefinition	✓ Unterstützung des Engagement der Gewerbetreibenden im Programmgebiet ✓ Schaffung von Anreizen um die städtebaulichen Aufwertung des Osterfelder Zentrums zu begleiten und ergänzen (vgl. Maßnahmen Nr.13-15 und 19) ✓ Impulse für Immobilieneigentümer geben um Wohn- und Geschäftsobjekte zu attraktivieren und für ein einheitliches Gesamtbild der Innenstadt zu sorgen.
Maßnahme gem. FRL 2008	Verfügungsfonds (FRL Nr. 14)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Einzelhändler, Gewerbetreibenden, Dienstleister und Immobilieneigentümer des Programmgebiets sollen in ihrem Engagement für den Stadtteil finanziell unterstützt werden. Es ist deshalb vorgesehen, für das Programmgebiet Osterfeld einen „Verfügungsfonds“ einzurichten. Durch die Bereitstellung eines Verfügungsfonds wird die aktive Mitwirkung der Akteure vor Ort an der Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes finanziell gefördert. Des Weiteren können neue und zusätzliche Ideen zu den Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes flankierend umgesetzt werden. Es ist beabsichtigt, die Mittel des Verfügungsfonds für Maßnahmen einzusetzen, die zur Stabilisierung, Stärkung oder Erneuerung der Innenstadt und den Nahversorgungsbereichen beitragen und das Miteinander und Engagement fördern.

	Über die Vergabe der Mittel entscheidet wie beim Verfügungsfonds „aktive Mitwirkung der Beteiligten (Maßnahme Nr. 37) der gewählte Beirat.	
Projektzeitraum	2016-2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Dienstleister Immobilieneigentümer	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	200.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	160.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	36: Partizipation, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Handlungsfeld	Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung
Ausgangslage/ Problemstellung	Dem Programmgebiet Osterfeld haftet ein negatives Image an. Stärken, wie das Vorhandensein von großen Parkanlagen, das vielschichtige soziale Leben, die vielfältigen Bildungs- und Kulturangebote u.v.m. werden oftmals ausgeblendet. Eine umfassende Aufklärungs- und Informationsarbeit sowie eine Imagekampagne sind erforderlich. Der Stadterneuerungsprozess Osterfeld findet – auch aufgrund der bereits durchgeführten Bürgerveranstaltungen – allgemein große Zustimmung. Es ist eine hohe Bereitschaft in der Bevölkerung und in den lokalen Netzwerken zu erkennen, sich in unterschiedlichster Form aktiv in den Prozess einzubringen. Eine Vielzahl von aktiven Organisationen, Vereinen und vereinzelter, im Wohl des Stadtteils Osterfelds agierender Einzelakteure besteht bereits. Ihre Aktivitäten sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und sind perspektivisch auszubauen und zu stärken. Die Akteure haben sich auch bei der Erarbeitung dieses integrierten Handlungskonzepts mit zahlreichen Ideen und Konzepten eingebracht und sind für den weiteren Prozess bereit.
Zieldefinition	✓ Fortführung und Verstetigung der aktiven Beteiligung der Akteure und der Bürgerschaft am Stadterneuerungsprozess ✓ Erarbeitung von flankierenden Maßnahmen zur Stärkung des Images und des Engagements der Bürger vor Ort ✓ Etablierung einer Prozessplattform zur Bündelung der Prozessaktivitäten
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (d) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Stadtteilprojekt Osterfeld soll zu einer positiven Entwicklung des Stadtteils beitragen. Ziel ist es u.a. das Image des Stadtteils zu verbessern und die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil zu stärken, so dass Osterfeld sowohl von innen als auch von außen als ein authentischer und sich positiv entwickelnder Stadtteil wahrgenommen wird. Vorhandene, aktive Netzwerke und Akteure sollen je nach Handlungsfeld oder Maßnahme stärker zusammengeführt und vernetzt werden – die Entwicklung lokaler Partnerschaften ist zu fördern. Die Akteure sollen gemeinsam Projekte und Maßnahmen entwickeln, die auch gemeinschaftlich umgesetzt werden können.

	Dem Stadtteilmanagement wird dabei in der perspektivischen Umsetzung als koordinierende Stelle eine zentrale Bedeutung zukommen. Neben der aktiven Beteiligung der Bürger sowie weiterer Akteure am Prozess und der Stärkung der Kooperationsstrukturen ist es wichtig, die Bewohner über die Stadtteilarbeit zu informieren und den Stadterneuerungsprozess im Bewusstsein der Bewohner fest zu verankern. Dadurch wird u.a. die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil gestärkt und das Zugehörigkeitsgefühl der Osterfelder Bewohner gesteigert. Bürger und Interessierte sollen über die Geschehnisse im Stadtteil, aktuelle Projekte sowie über Termine und Veranstaltungen regelmäßig informiert werden. Hierfür sind z.B. eine Stadtteilzeitung und/oder eine Internetplattform denkbar.	
Projektzeitraum	2016-2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Akteure und Netzwerke vor Ort, Stadt Oberhausen	
Kostenschätzung	Gesamtkosten Förderquote: Förderung:	305.000 EUR 80% 244.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	37: Verfügungsfonds (nach Nr. 17 StBauFörderrichtlinien)
Handlungsfeld	Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung
Zieldefinition	✓ Stabilisierung, Stärkung und Erneuerung des Programmgebiets ✓ Förderung des Miteinander und Engagement der Bewohner
Maßnahme gem. FRL 2008	aktive Mitwirkung der Beteiligten (FRL Nr. 17)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Bewohner des Programmgebiets sollen in ihrem Engagement für den Stadtteil finanziell unterstützt werden. Es ist deshalb vorgesehen, für das Programmgebiet Osterfeld einen „Verfügungsfonds“ einzurichten. Durch die Bereitstellung eines Verfügungsfonds wird die aktive Mitwirkung der Bewohnerinnen, Bewohnern und Akteuren vor Ort an der Aufstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes finanziell gefördert. Es ist beabsichtigt, die Mittel des Verfügungsfonds für Maßnahmen einzusetzen, die zur Stabilisierung, Stärkung oder Erneuerung des Programmgebiets beitragen und das Miteinander und Engagement von Bewohnern fördern. Die Maßnahmen kommen somit den Osterfelder Bewohnerinnen und Bewohnern zu Gute und tragen zu einer Verbesserung der Lebensqualität und Gemeinsamkeit im Stadtteil bei. Hierbei kann es sich beispielsweise um die Durchführung von Workshops zu verschiedenen Aufgabenstellungen, Mitmachaktionen, Wettbewerben, Veranstaltungen, wie Stadtteil-, Quartiers- oder Straßenfesten und sozial integrativen Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten im Stadtteil handeln. Als Berechnungsgrundlage für den finanziellen Umfang des Verfügungsfonds dient die aktuelle Anzahl der Einwohner des Programmgebietes. Diese beträgt aktuell 22.213 (Stand 31.12.2014). Der Verfügungsfonds ist ein kontinuierlicher Bestandteil des Prozesses „Soziale Stadt Osterfeld“, der über den gesamten Förderzeitraum bestehen soll. Eine noch durch politischen Beschluss legitimierte Richtlinie wird die Art und den finanziellen Umfang sowie den Verwendungszweck der Mittel des Verfügungsfonds regeln.
Projektzeitraum	2016-2022
Projektträger	Stadt Oberhausen

Projektbeteiligte	Bürgerinnen und Bürger						
Kostenschätzung	<table> <tr> <td>Gesamtkosten</td><td>777.455 EUR</td></tr> <tr> <td>Förderquote:</td><td>80 %</td></tr> <tr> <td>Förderung:</td><td>621.964 EUR</td></tr> </table>	Gesamtkosten	777.455 EUR	Förderquote:	80 %	Förderung:	621.964 EUR
Gesamtkosten	777.455 EUR						
Förderquote:	80 %						
Förderung:	621.964 EUR						
Fördermittel	Städtebauförderung						

**Projekt /
Maßnahmen Nr.**

38: Stadtteilmanagement Osterfeld, Gildenstraße 20



Handlungsfeld

Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung

**Ausgangslage/
Problemstellung**



Derzeit gibt es kaum organisierte Strukturen im Stadtteil, die es Bürgern ermöglichen, partizipativ an der Entwicklung ihres Stadtteils mitzuwirken. Das Potenzial der Bürger, als lokale Experten für den Stadtteil, wird derzeit unzureichend genutzt. Es gilt das Selbstbewusstsein und die Selbsthilfefähigkeit der Bewohner zu entwickeln und zu stärken, damit sie aktiv an Planungs- und Durchführungsprozessen partizipieren und einen eigenständigen Beitrag zur Gestaltung ihres Stadtteils leisten können. Für die Umsetzung der beantragten Maßnahmen und die Koordinierung der Stadtteilarbeit vor Ort existiert bisher keine entsprechende zuordnende Stelle. Die Bürger haben in den vorangegangenen Beteiligungsveranstaltung artikuliert, dass ihnen eine entsprechende Anlaufstelle im Stadtteil fehlt.

Zieldefinition	✓ Etablierung eines Stadtteilmanagements und Stadtteilbüros für eine nachhaltige Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bewohner und Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes.	
Maßnahme gem. FRL 2008	Stadtteilmanagement (FRL Nr. 18)	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Für eine nachhaltige und erfolgreiche Bearbeitung des Projektes „Soziale Stadt Osterfeld“ ist der Aufbau einer klaren Struktur und Organisation von zentraler Bedeutung. Für die Dauer des Prozesses (mind. 7 Jahren) ist daher vorgesehen, vor Ort ein Stadtteilmanagement mit Büro – im Sinne der Ziffer 18 der Förderrichtlinie 2008 – einzusetzen. Das Stadtteilmanagement wird als „Kümmerer“ verstanden, das aus den Zielen und Handlungsfeldern des „Integrierten Handlungskonzepts Osterfeld“ in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und den Osterfelder Bürgern, Politik und Verwaltung Maßnahmen entwickelt und umsetzt. Daher ist es sinnvoll, dass entsprechende Ansprechpartner im Stadtteil präsent sind. Das Stadtteilmanagement bündelt und koordiniert die vielfältigen Aufgaben, die sich für den Programmgebiet Osterfeld ergeben: Es bereitet unter anderem Ideen aus der Bürgerschaft auf und entwickelt diese mit Hilfe von Entwürfen, Analysen und Konzepten weiter. Das Management betreibt Netzwerkarbeit und bringt die unterschiedlichen Multiplikatoren zusammen. Das Stadtteilbüro wird in einem anzumietenden Ladenlokal an der Gildenstraße im Bereich Osterfeld Mitte entstehen. In dieser Lage ist es dem Stadtteilmanagement möglich Bürgerinnen und Bürger und Akteure direkt anzusprechen bzw. angesprochen zu werden. Das Stadtteilbüro ist die zentrale Koordinierungsstelle für den gesamten Förderzeitraum des Prozesses „Soziale Stadt Osterfeld“.	
Projektzeitraum	2016-2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	1.500.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	1.200.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	39: Eigentümerberatung / Eigentümeraktivierung
Handlungsfeld	Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung
Ausgangslage/ Problemstellung	Der Immobilienbestand zeigt bei den Wohn- als auch bei den gewerblich genutzten Beständen erheblichen Handlungsbedarf auf (Fassadengestaltung, Energetische Defizite, nicht barrierefreie Hauseingänge). Viele Eigentümer kennen vermeintlich nicht die Möglichkeiten einer Förderung, zum Beispiel für energetische Maßnahmen oder Modernisierung, Sanierung u.a., um ihre Immobilien langfristig zu sichern.
Zieldefinition	✓ Gezielte Ansprache von Eigentümern in auffälligen Quartieren auf Grundlage der Ergebnisse des Konzepts „Aktionsplan Wohnen“ (vgl. Maßnahme Nr. 31) ✓ Eigentümerberatung zum Beispiel zu Bau-, Energie- und Wohnraumgestaltung/ -zusammenlegung oder Fassadengestaltung ✓ Aktive Ansprache von Eigentümern von stadtbildprägenden, auffälligen Gebäuden
Maßnahme gem. FRL 2008	Stadtteilbüro, Stadtteilmanagement (FRL Nr. 18)
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Eigentümerberatung/ -aktivierung trägt dazu bei im Programmgebiet eine Verbesserung der Immobilienbestände zu erzielen. Es werden Beratungsangebote zum Beispiel zu Bau-, Energie- und Wohnraumgestaltung/ -zusammenlegung oder Fassadengestaltung von qualifizierten Stellen angeboten. Ebenfalls werden Informationen über Zuschüsse und Finanzierungsmöglichkeiten bereitgestellt. Eigentümer von Gebäuden mit besonderer stadtbildprägender Bedeutung oder prägnanten Leerständen werden gezielt angesprochen.
Projektzeitraum	2016-2022
Projektträger	Stadt Oberhausen
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Hauseigentümer

Kostenschätzung	Gesamtkosten	210.000 EUR
	Förderquote: Förderung:	80% 168.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	40: Fortschreibung Integriertes Handlungskonzept Osterfeld	
Handlungsfeld	Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung	
Zieldefinition	✓ Reaktion auf Veränderungen im Programmgebiet, durch innere und äußere Einflüsse. ✓ Ergänzung der Zielsetzung durch neue/veränderte Maßnahmen	
Maßnahme gem. FRL 2008	Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 BauGB (FRL Nr. 9) hier: Ausgaben der Vorbereitung (FRL Nr. 9 Abs. 1 (b) und (f)) i.V.m. den Grundsätzen der Förderbedingungen für die Soziale Stadt (FRL Nr. 15 Abs. 2)	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Ein integriertes Handlungskonzept ist ein Steuerungs- und Koordinierungsinstrument, das dazu dient, im Dialog zwischen Verwaltungsressorts, Quartiersbevölkerung und lokalen Akteuren alle notwendigen Politik- und Handlungsfelder in das Programm mit einzubeziehen. Veränderungen im Programmgebiet durch innere und äußere Einflüsse können dazu führen, dass angedachte Maßnahmen verändert oder Probleme bei der Aufstellung des ersten integrierten Handlungskonzepts nicht klar erkennbar waren. Eine Fortschreibung des integrierten Handlungskonzepts greift neue Aspekte und Erkenntnisse im Programmgebiet auf und entwickelt sie weiter.	
Projektzeitraum	2019, 2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	50.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	40.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

Projekt / Maßnahmen Nr.	41: Projektevaluation / Verstetigung	
Handlungsfeld	Prozessmanagement / Beteiligung / Aktivierung	
Zieldefinition	✓ Umsetzungsbegleitende Messung der Zielerreichung ✓ Früherkennung von Problemen und Hemmnissen ✓ Abschlussevaluation	
Maßnahme gem. FRL 2008		
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Im Rahmen der Evaluation der Gesamtmaßnahme ist über ein Monitoring die Zielerreichung zu überprüfen und zu beschreiben. Dadurch können eventuelle Schieflagen, Verzögerungen, Hemmnisse bei Projektumsetzungen oder sich ändernde Rahmenbedingungen wirksam erkannt und rechtzeitig korrigierende Maßnahmen eingeleitet werden. Deshalb geht es bei der Evaluation vorrangig um die Erfassung, Beobachtung und Überwachung der Gesamtmaßnahme des Stadterneuerungsprozesses Osterfeld. In diesen Prozess ist das Stadtteilmanagement als Koordinierungs- und Impulsstelle des Gesamtprozesses maßgeblich zu integrieren.	
Projektzeitraum	2018 und 2022	
Projektträger	Stadt Oberhausen	
Projektbeteiligte	Stadt Oberhausen, Stadtteilmanagement	
Kostenschätzung	Gesamtkosten	50.000 EUR
	Förderquote:	80%
	Förderung:	40.000 EUR
Fördermittel	Städtebauförderung	

8. Umsetzung, weiteres Vorgehen und Evaluation

Das vorliegende Handlungskonzept dient der Stellung eines Grundförderantrages zur Neuaufnahme des Gebietes in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt NRW“. Dazu wird das Konzept nach der Beschlussfassung im Rat der Stadt Oberhausen im nächsten Schritt der Bezirksregierung und dem MBWSV vorgelegt.

Im Falle der Bewilligung kann bereits 2016 mit der Umsetzung erster Maßnahmen begonnen werden.

Die Federführung der Programmkoordinierung und -umsetzung liegt im Dezernat 4 - Planen, Bauen, Wohnen. Die Umsetzung der Gesamtmaßnahme findet unter klar definierten Strukturen und Zuständigkeiten statt. Dabei kann die Stadt Oberhausen auf Erfahrungswerte bereits durchgeführter Städtebauförderungsprozesse zurückgreifen und darauf aufbauen.

Zur Unterstützung und Verankerung des Programms direkt vor Ort, wird ein externes Büro mit der Durchführung des Stadtteilmanagements beauftragt. Das Stadtteilmanagement nimmt eine Lotsenfunktion zwischen der städtischen Verwaltung und den zahlreichen Stadtteilakteuren und der örtlichen Einwohnerschaft wahr. Es bezieht ein Ladenlokal im Programmgebiet und sichert somit kontinuierliche Transparenz rund um den Programmverlauf.

Aufgrund der Vielzahl der Zuständigkeiten, die zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme notwendig sind und damit verbundenen Abstimmungen müssen Austauschebenen klar definiert werden.

Die frühzeitige Erarbeitung eines Ziel- und Monitoringkonzeptes dient dazu den Grad der Zielerreichung in regelmäßigen Abständen prüfen zu können. Dies ermöglicht ein effizientes Gegensteuern falls sich im Programmverlauf Komplikationen ergeben. Das Ziel- und Monitoringkonzept ist sozusagen als Evaluationsbasis zu verstehen. Die Evaluation ist demnach prozessbegleitend zu konzipieren. Diese Vorgehensweise zielt auf eine hohe Effizienz der Programmsteuerung, Programmrealisierung und Kostenkontrolle. Die Evaluation wird von einem externen Büro durchgeführt.

Insgesamt gilt es den Städtebauförderungsprozess als Chance zu nutzen und Osterfeld - wie das Leitbild „Osterfeld: gemeinsam fit für Zukunft“ verdeutlicht - gemeinsam auf einen guten Zukunftsweg zu bringen.

Flankierende Fördermaßnahmen

Die Analyse von Osterfeld verdeutlichte Problemlagen in sozialen, baulichen, bildungs- und beschäftigungsbezogenen Bereichen, die nicht allein über Maßnahmen der Städtebauförderung bearbeitet werden können. Für die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes müssen deshalb weitere Ressourcen, Finanzierungen und Förderungen einbezogen bzw. geprüft werden.

Hierzu gehören unter anderem:

„Jugend Stärken im Quartier“

Mittel aus dem ESF-Modellprogramm „Jugend Stärken im Quartier“, das die bisherigen Programme wie Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ), Aktion in der Region, „2. Chance“, Kompetenzagenturen und Stärken vor Ort bündelt und die Städtebauförderung ergänzt, sind vom Bereich Kinder, Jugend, Bildung der Stadt Oberhausen im August 2014 beantragt worden. Sie kommen auch bereits innerhalb des vorgesehenen Programmgebiets Osterfeld zum Tragen (u.a. niedrigschwellige Beratung und Clearing als erste Anlaufstelle zur Ursachenanalyse der aktiven oder passiven Schulverweigerung für Jugendliche und deren Familien, Case-Management für schulumüde/-absente Jugendliche, Trainingsangebote zur Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenz, Einsatz von Schulsozialarbeitern an der Gesamtschule Osterfeld). Konzeptioneller Kern ist die Fortführung des Projektes „2. Chance“ durch die Ruhrwerkstatt sowie die Initiierung von Mikroprojekten von anderen Trägern in den Fördergebieten. Hinzu kommen hierbei die Verknüpfung mit bestehenden Angeboten und die Fortführung funktionierender Strukturen und Kooperationen zur Förderung von jungen, arbeitslosen Menschen unter 25 Jahren.

„BIWAQ“ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

Das Programm verbessert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des BMUB die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Stadtteilen. Das Programm fördert Projekte zur Integration in Arbeit und zur Stärkung der lokalen Ökonomie.

Seit 2008 legt BIWAQ als Partnerprogramm des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ den Schwerpunkt bewusst auf benachteiligte Stadt- und Ortsteile. So verknüpft BIWAQ quartiersbezogen lokale Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktprojekte mit städtebaulichen Maßnahmen. Mit dieser Sozialraumorientierung erreicht die Unterstützung die Menschen, die sie benötigen. Die Projekte entwickeln wirksame Instrumente für die konkreten Bedürfnisse in den Soziale-Stadt-Gebieten. Sie sind verknüpft mit städtebaulichen Investitionen und kooperieren eng mit den Partnern vor Ort – zum Beispiel dem Stadtteilmanagement, lokalen Vereinen oder Akteuren der Wirtschaftsförderung.

Aus dem Europäischen Sozialfonds stehen für BIWAQ in der gesamten Förderperiode 2014-2020 bis zu 90 Millionen Euro bereit. Seit 2015 setzt die Stadt Oberhausen im Gemeinschaftsverbund mit dem Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ), der RUHRWERKSTATT und „der Kurbel“ Teilprojekte mit Mitteln aus diesem Förderprogramm in den Gebieten Innenstadt / Alt-Oberhausen und Lirich um. Eine nächste

Antragstellung sieht die Stadt für die zweite Förderrunde 2019-2022 vor, in der auch das vorgesehene Programmgebiet Osterfeld Berücksichtigung finden soll.

„Jekits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen und Singen“

„Jekits“, das Nachfolgeprojekt von „Jeki“ – jedem Kind ein Instrument, wird seit dem Sommer 2015 an 28 Oberhausener Grundschulen und auch Grundschulen des vorgesehenen Programmgebietes Osterfeld umgesetzt.

„Starke Quartiere – starke Menschen“ - Projektaufruf

Die Stadt Oberhausen plant derzeit für Quartiere der sozialen Stadt eine Beteiligung an dem gemeinsamen Aufruf der Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014–2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung, der im Februar 2015 vom Land NRW gestartet worden ist.

Mit einem gemeinsamen Projektaufruf der europäischen Strukturfonds EFRE, ESF und ELER in Nordrhein-Westfalen kann ein sehr hohes Investitionsvolumen in benachteiligte Quartiere fließen. Der Schwerpunkt des Projektaufrufs „Starke Quartiere – starke Menschen“ liegt auf der präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Stadtquartieren und Ortsteilen und auf der Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung.

Ein Projektverbund von örtlichen Wohlfahrtsverbänden und weiteren Ausbildungs- und Beschäftigungsträgern in Oberhausen plant derzeit ein Projekt, mit dem eine frühzeitige Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbern und Flüchtlingen durch die Vermittlung in Praktika, Arbeit, Ausbildung (Zusammenarbeit mit Betrieben) sowie zielgruppenspezifische Vorbereitung auf einen Schulabschluss erreicht werden soll.

Die Möglichkeiten einer Beteiligung an dem Projektaufruf für das vorgesehene Programmgebiet Osterfeld werden derzeit geprüft.

Soziale Wohnraumförderung des Landes NRW

Zur Weiterentwicklung der Wohnungsbestände im Programmgebiet sollen die Möglichkeiten zur Integration der sozialen Wohnraumförderung des Landes NRW umfassend geprüft werden. Dies gilt für die Bearbeitung von Anpassungsbedarfen im Wohnungsbestand u.a. im Hinblick auf die Bedarfe einzelner Zielgruppen, die energetische Erneuerung, den Abbau von Barrieren und die gestalterische Aufwertung von Beständen ebenso wie für die Förderung innovativer Wohnformen und quartiersbezogener Wohn- und Versorgungsmodelle.

Sanierungsprogramm für kommunale Einrichtungen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Mit einem neuen Förderprogramm fördert der Bund kommunale Projekte in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur. Für das Bundesprogramm werden bis 2018 Gelder zur Verfügung gestellt, um die Sanierung der sozialen Infrastruktur in Städten und Gemeinden zu unterstützen. Interessensbekundungen sind bis zum November 2015 einzureichen.

Die Stadt Oberhausen prüft derzeit eine Beteiligung an diesem Projektauftrag.

Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Die Stadt Oberhausen wird voraussichtlich in 2015 eine Förderung für die Anstellung zweier Klimaschutzmanager für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes erhalten, die auch in Osterfeld aktiv werden können.

Im Rahmen von Anpassungsstrategien an den Klimawandel können Kommunen, Unternehmen, Bildungsträger, Vereine und andere Multiplikatoren eine Zuschussförderung für ihre Projekte vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit beantragen.

Regenwasserversickerung - Emschergenossenschaft

Die Emschergenossenschaft unterstützt Machbarkeitsstudien und Projekte zur natürlichen Versickerung von Regenwasser. Die Emschergenossenschaft hat mit Kommunen der Emscher-Region und dem Land eine Zukunftsvereinbarung Regenwasser geschlossen. Innerhalb von 15 Jahren sollen 15 Prozent des Regenwassers von der Kanalisation abgekoppelt werden. In Oberhausen wurden bereits einige Projekte realisiert. Die Osterfelder Genossenschaft GEWO plant bereits Maßnahmen für eigene Siedlungsbestände in Kooperation mit der Emschergenossenschaft.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Alten- und Pflegeplan 2009 – 2010; Stadt Oberhausen; Bereich 3-2, Jugendamt und soziale Angelegenheiten; (2010)

Angebotsstrukturen der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen zum Kindergartenjahr 2014/2015, Stadt Oberhausen; (2014)

Bildung auf einen Blick 2014; OECD; (2014)

Bildungsmonitoring; Stadt Oberhausen; Bereich 4-5 Statistik und Wahlen

Die Oberhausener Arbeitsstättenerhebung 2012; Stadt Oberhausen; Bereich 4-5 Statistik und Wahlen; (2013)

Dokumentationen der Sozialraumgespräche; Stadt Oberhausen; Dezernat 3 - Familie, Bildung, Soziales; Familienbüro & Jugendamt; (2008 – 2011)

Dynaklim – Anpassung an den Klimawandel in der Stadt Oberhausen – Logbuch einer Workshopreihe; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie im Auftrag von Dynaklim; (2013)

Einzelhandel in Oberhausen – Gutachten zum kommunalen Einzelhandelskonzept; GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Bereich 5-1 Stadtplanung; (2007)

Energie- und Klimaschutzkonzept für die Stadt Oberhausen; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und EEB Enerko Energiewirtschaftliche Beratung GmbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Bereich 2-2 Umweltschutz; (2012)

Familienbericht Oberhausen 2012; Stadt Oberhausen (2012)

Integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung; Leitfaden für Planerinnen und Planer; Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; (2012)

Integrierte Stadtteilentwicklungsplanung 2014 – Dialograum Osterfeld – Dokumentation der Stadtteilmesse Osterfeld; IKU GmbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Fachbereich 5-1-10 Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung; (2014)

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept – Innenstadt Alt-Oberhausen; Stadt Oberhausen; Projekt-TeamCity; (2011/2013)

Integriertes Handlungskonzept – Stadtteil Lirich; Stadt Oberhausen; Fachbereich 5-1-10 Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung; (2007)

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen Osterfeld; Stadt Oberhausen; (2014)

Kinder- und Jugendförderplan für den Geltungszeitraum 2011 - 2015, Modul 1: Kinder- und Jugendarbeit in offenen Jugendeinrichtungen und die Jugendverbands-arbeit in Oberhausen; Stadt Oberhausen - Fachbereich 3-2-30; (2011)

Lärmaktionsplan Stadt Oberhausen; Planungsbüro Richter-Richard im Auftrag der Stadt Oberhausen, Fachbereich 2-2-10 ökologische Planung; (2010)

Lärmkartierung; Stadt Oberhausen, Fachbereich 2-2-10 ökologische Planung; (2012)

Lokale Strategie zur Anwendung integrierter Handlungsansätze in der Quartiersentwicklung; Antrag der Fraktionen der SPD und der Grünen im Rat der Stadt Oberhausen; Ratsvorlage A/15/2899-01; (2013)

Mit Allen – Für Alle: Wege gestalten zur Inklusion in Oberhausen; Stadt Oberhausen; Büro für Chancengleichheit; (2013)

Neugestaltung der Sportplatzlandschaft in Oberhausen; Stadt Oberhausen; Bereich 2-5 Sport; (2009)

O.BIS – Oberhausener Informationssystem; Stadt Oberhausen; Bereich 4-5 Statistik und Wahlen

Schulentwicklungsplan der Stadt Oberhausen 2011 – 2015 Entwurf; Stadt Oberhausen; Bereich 1-4 Schule; (2011)

Soziale Ungleichheit und Gesundheit - Empirische Ergebnisse, Erklärungsansätze, Interventionsmöglichkeiten; Mielck, A.; (2000)

Sozialstrukturatlas; Stadt Oberhausen; Bereich 4-5 Statistik und Wahlen. (Datengrundlage 2004)

Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020 (STEK 2020); Stadt Oberhausen; Fachbereich 5-1-10 Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung; (2008)

Verantwortung wahrnehmen - Oberhausen bürgernah, wirtschaftlich, sozial und umweltfreundlich weiterentwickeln; Antrag der Fraktionen der SPD und der Grünen im Rat der Stadt Oberhausen; Ratsvorlage A/15/3028-01; (2013)

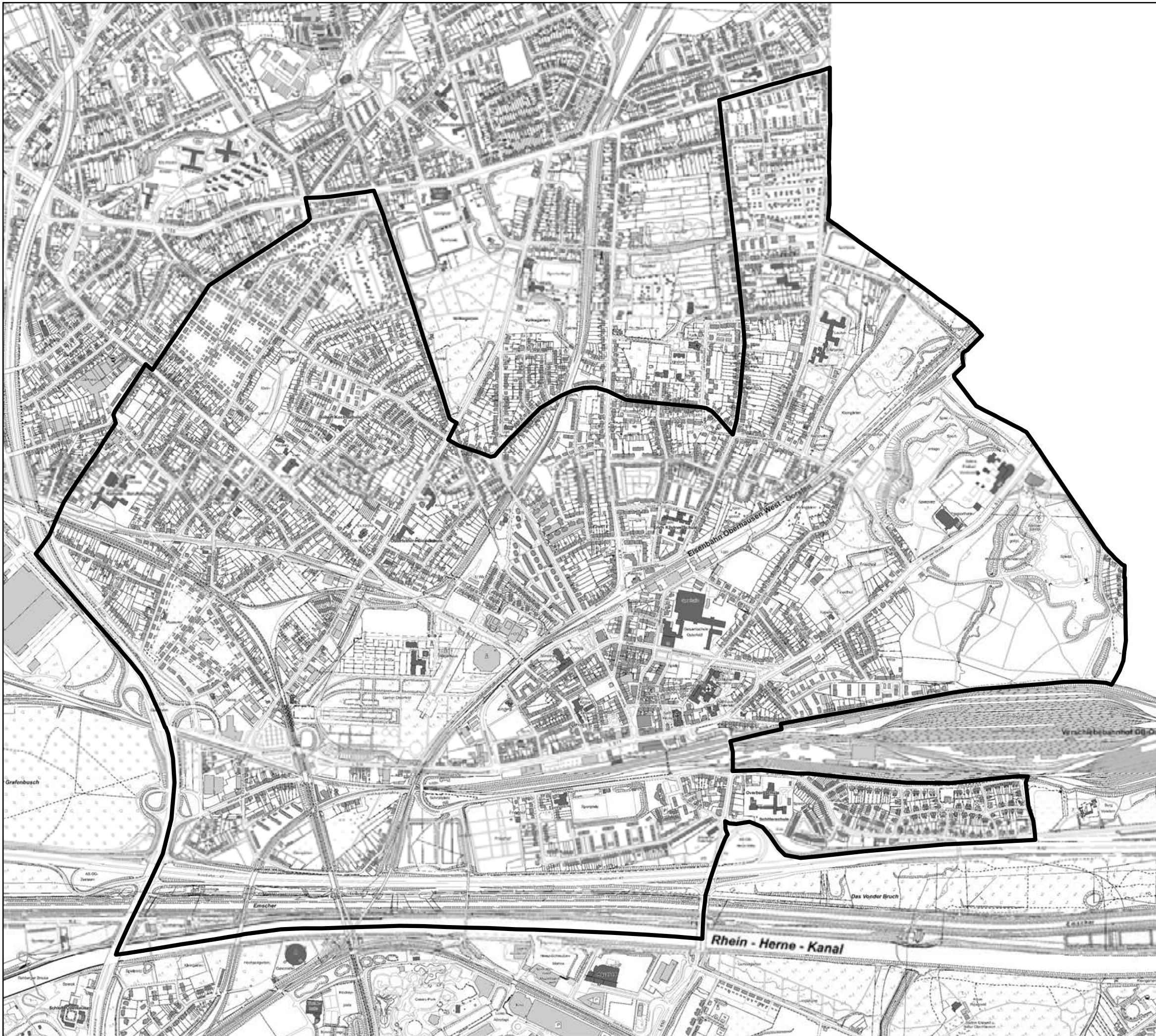
Vielfalt ist Alltag – Kommunales Integrationskonzept Oberhausen: Maßnahmen und Projekte im Berichtszeitraum 2008-2012; Stadt Oberhausen; Bereich 0-4 Büro für Chancengleichheit; (2013)

Wärmenutzungskonzept Oberhausen; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und EEB Enerko Energiewirtschaftliche Beratung GmbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Bereich 2-2 Umweltschutz; (2012)

Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen – Kleinräumige Bedarfs- und Handlungsanalyse; WohnBund-Beratung NRW GmbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Fachbereich 5-1-20 verbindliche Bauleitplanung; (2008)

Wohnen in Oberhausen 2012; IfS Institut für Stadtforschung GmbH im Auftrag der Stadt Oberhausen; Fachbereich 5-1-10 Stadtentwicklung und vorbereitende Bauleitplanung; (2012)

Anhang



Legende

 Abgrenzung Programmgebiet

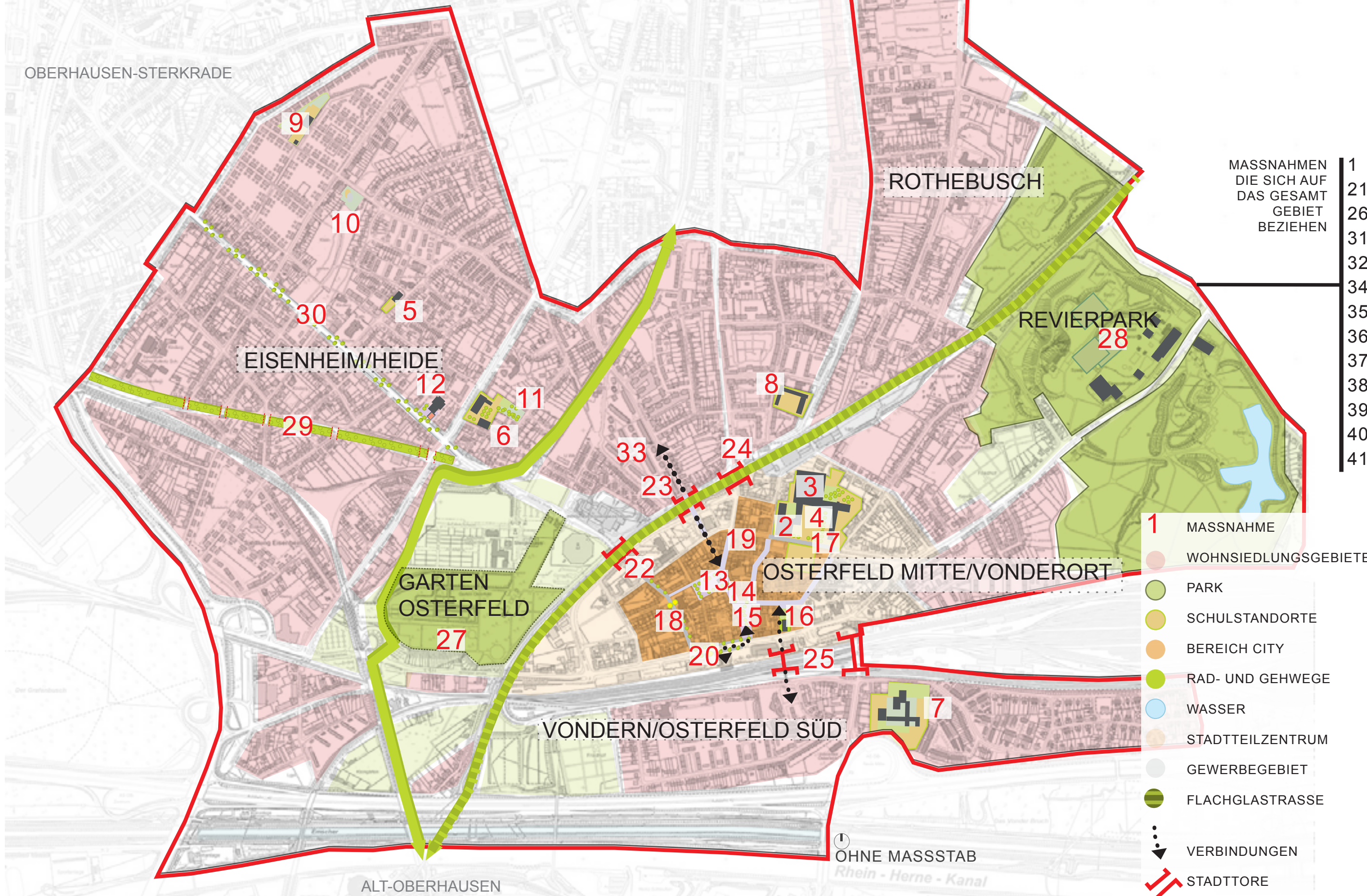
 **Stadt Oberhausen**
Der Oberbürgermeister
Dezernat 4 FB 5-1-10 Stadtentwicklung,
Regionale Planung
und vorbereitende Bauleitplanung

Soziale Stadt Osterfeld

Übersicht geplantes Programmgebiet

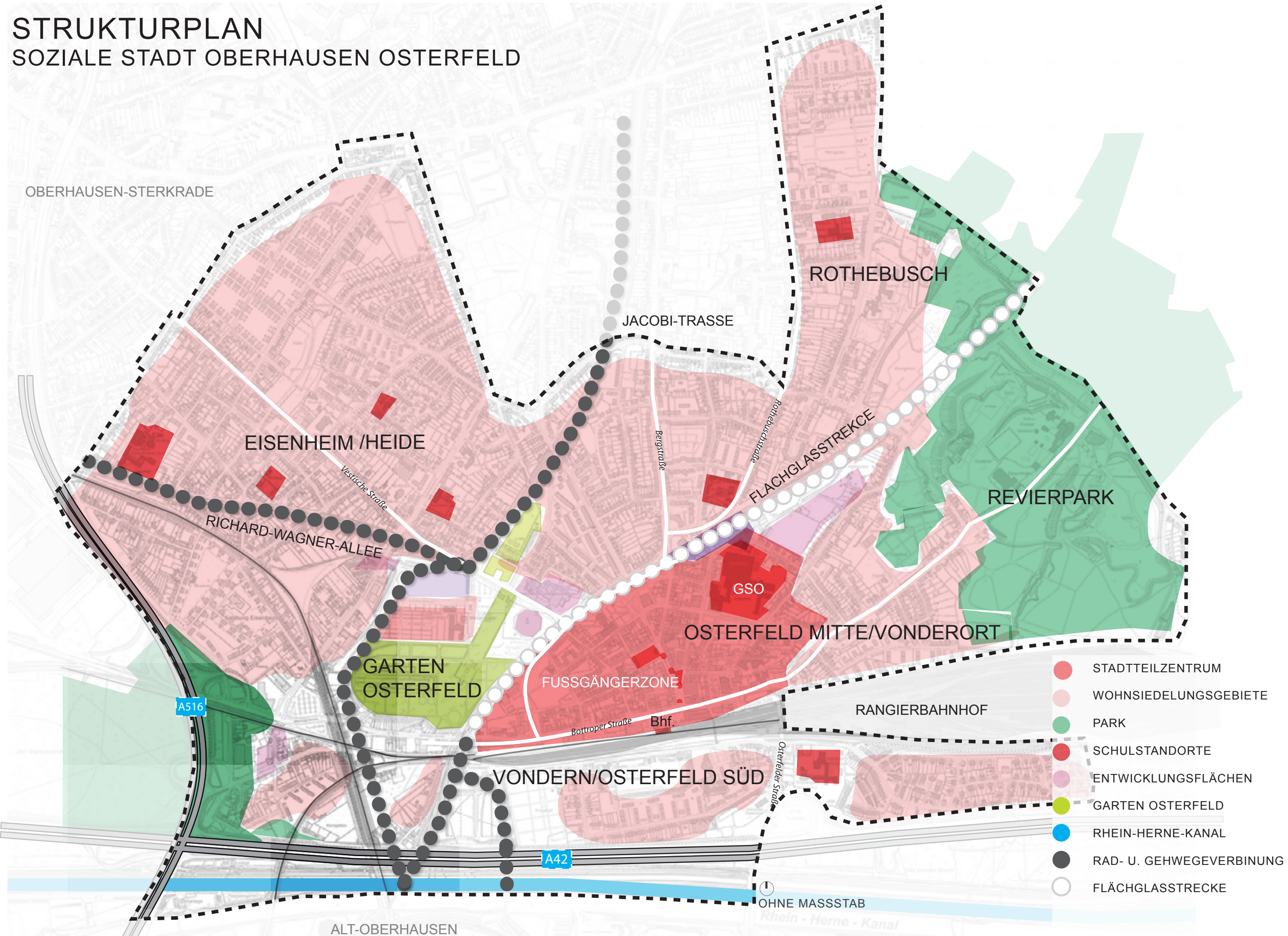
0 50 100 200 300 400 Meter

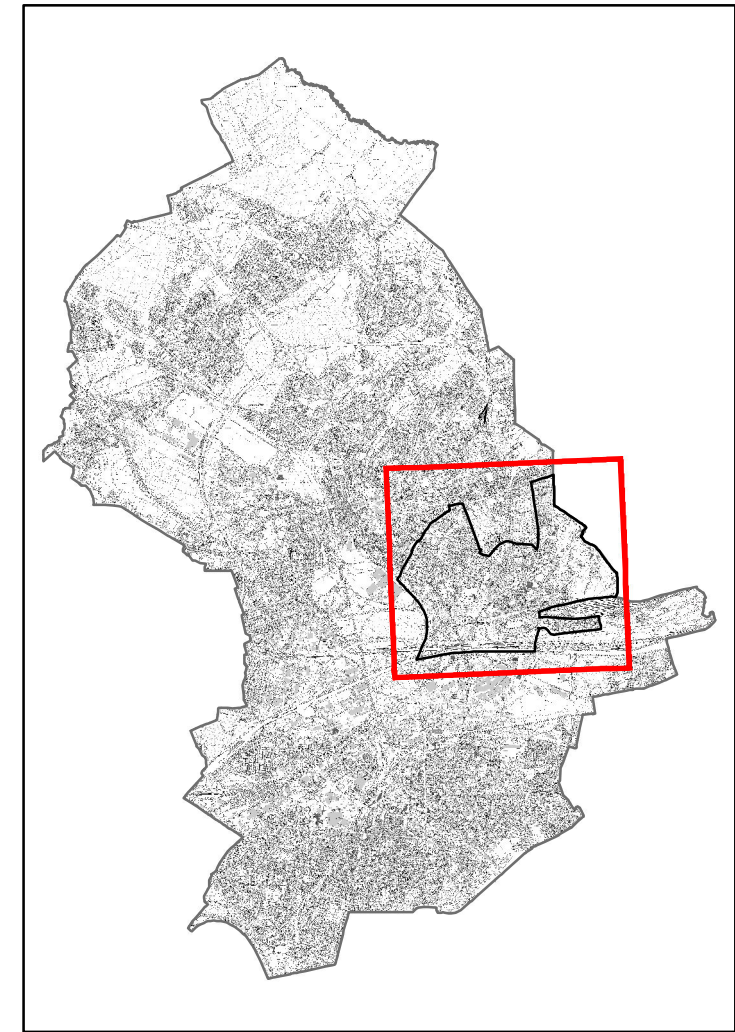
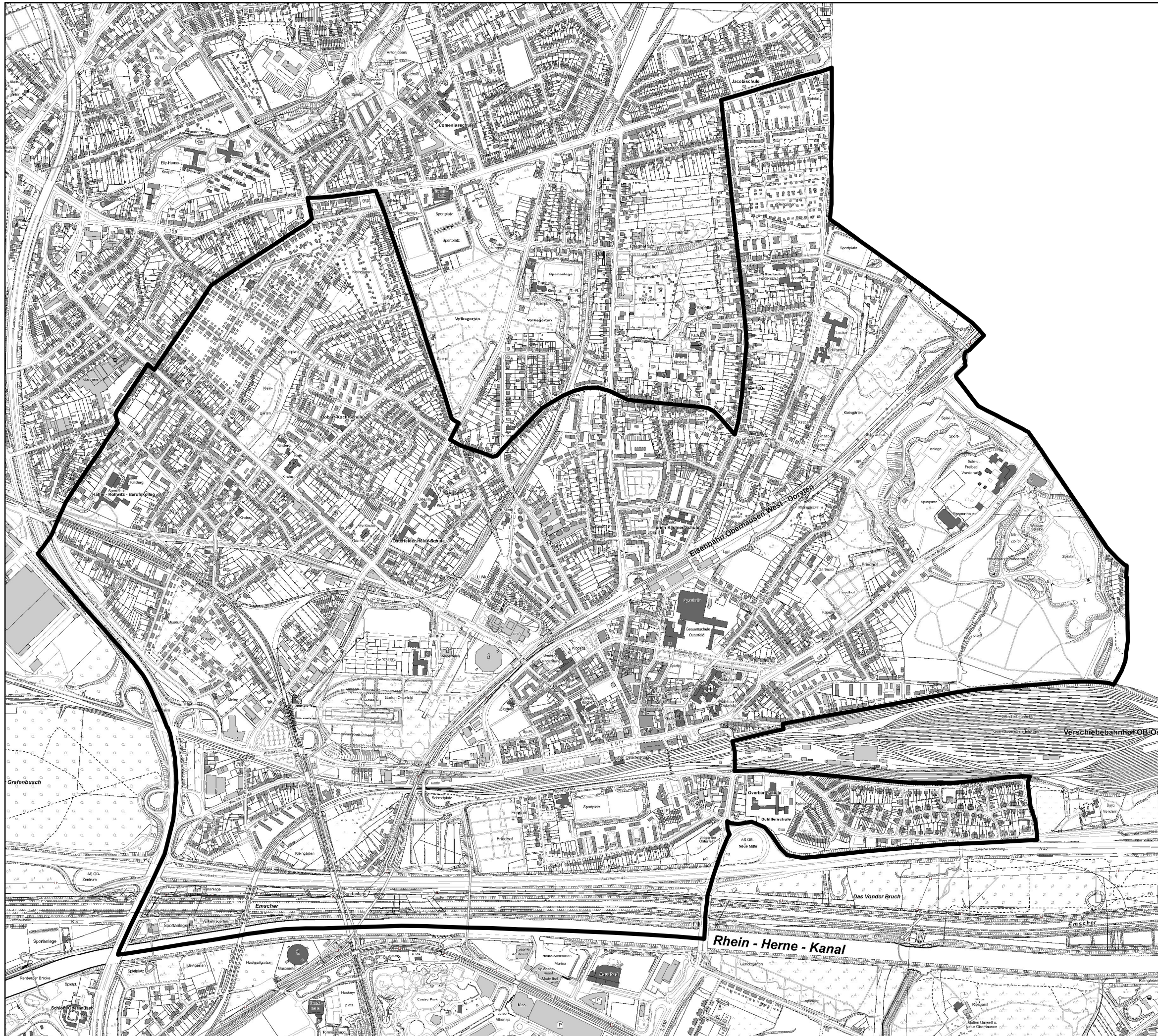
RAHMENPLAN
SOZIALE STADT OBERHAUSEN OSTERFELD
Osterfeld gemeinsam fit für Zukunft



STRUKTURPLAN

SOZIALE STADT OBERHAUSEN OSTERFELD

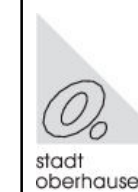




Legende



Abgrenzung Programmgebiet



Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister

Dezernat 4 FB 5-1-10 Stadtentwicklung,
Regionale Planung
und vorbereitende Bauleitplanung

Soziale Stadt Osterfeld

Übersicht geplantes Programmgebiet

